

Neun und funffzig
Polnisch = Deutsche

Handlungs= Gespräche

Darinnen

WIELONIEZ
WROCLAW

Die im gemeinen Handel und Wandel
gewöhnlichsten Redens = Arten
enthalten sind;

Nebst einen doppelten Anhang
Von Benennung und Resolvierung der
Polnisch = und Schlesiſchen und andern
Münz, Maß und Gewichte, zum
Behuff

Sonderlich der Polnischen Schule
in Breslau

Danebst, auch andern, so die Polnische
oder auch Deutsche Sprache zu erlernen von=
nöthen haben zusammen getragen.

Dritte und vermehrte Auflage

WROCLAW,

Bey Johann Jacob Korn, Buchhändler auf dem
Ringe in dem von Bischischen Hause.

1755.

8 N 1760

[Schlag Gang]

Geneigter Leser.

Sermit werden dir die im Vorbericht zu meiner Polnischen Sprach, Lehre gedachten Polnisch, deutschen Handlungs, Gespräche geliefert. Bobey vor allen Dingen zu erinnern, daß solche grossen Theils, aus des weyl. Herrn Johannis Ernesti, eines meiner ehemaligen Antecessorum, unterschiedlichen Gesprächen hergestossen sind: Aus der Ursache, weil, da solche schon viele Jahre her mit meinen Scholaren getrieben, selbige mir so eigen worden, daß mir viel schwerer gewesen wäre, mich derselben ganz zu enthalten, als etwan ganz neue von einerley Materie zusammen zu setzen; Ob gleich verschiedene ganz neue von andern Materien hinzu gethan. Und demnach sind auch solche nicht etwan von Wort zu Worte aus, sondern nach der von mir darzu erwählten Ordnung so niedergeschrieben worden, wie sie mir fast ohn in ein Buch zu setzen, in die Feder gestossen. Darum wird auch ein vieles weggelassen, darzu gesetzt, oder verändert erscheinen, Wie ich mich denn auch gar sonderlich dahin beflissen, daß der Vortrag einer jeden redenden Person etwas

was kürzer, auch die ganze Schreib, Art fließender seyn möchte, als des Sel. Ernesti Arbeit befunden: An welcher mich die Erfahrung gelehret hat, daß nicht nur die allzugroße Weitläufigkeit, sondern auch die vielfältig eingerückten, so wohl einzelne Worte als ganze Redens, Arten die Scholaren mehr gehindert als gebessert. Wie wol ich gestehe daß solche auch nach der vielen Abkürzung noch etwas weitläufig gerathen, auch darinnen nicht alle Worte und Redens, Arten jedermann gefallen werden: Wie ich denn selber unterschiedenes würde geändert haben, wenn mir die Zeit erlaubet hätte, diese Gespräche das andere mal abzuschreiben. Doch will ich mit göttlicher Hülfe bedacht seyn, damit solche bey wiederholter Auflage etwas kürzer, erleichteter, und verbessert nebst noch andern erscheinen mögen. Und ob ich zwar meine unvorgreifliche Gedanken von dem Gebrauche dergleichen Gespräche an einem andern Orte zu eröffnen mir vorsezt: So habe ich doch allhier nur dieses erinnern wollen, daß diejenigen, so nicht Zeit haben, alle Gespräche durch zu gehen, ihnen diejenigen, heraus suchen, und fleißig treiben mögen, welche ihnen gar sonderlich nützlich und nöthig zu seyn, scheinen; Gestalt ich selbst Scholaren gehabt, welche genug Polnisch zu können gemeynet, da sie dasjenige, was nur in etlichen meiner Gespräche enthalten ist, haben verstehen und vorbringen können.

Vorbericht.

Nach diesem bitte ich, der geneigte Leser wolle in Erwägung ziehen, daß ich Vermöge meines Amtes versichert gewesen, gegenwärtige Gespräche nach hiesigen Breslauern Umständen einzurichten; Ob man gleich nach den Umständen anderer Dörter entweder ganz andere Gespräche, oder einige andre Redensarten erfordern möchte. Aber wo ist derjenige Mensch, der es allen recht, und auch die Umstände aller Dörter gleich machen könnte? Weilen doch aber in dem Falle ein vieles auf die verschiedene Benennung und Verhältnis des Geldes, Maasses und Gewichtes ankommt: So habe, um diese Gespräche auch an andern Dörtern desto bräuchlicher zu machen, den doppelten Anhang von Benennung und Relolvierung der Münz, Maasß und gewichts hinzugesetzt, damit man sich daraus desjenigen einiger Massen erholen könne, was in den Gesprächen selbst nicht zu finden.

Ich glaube aber wohl, daß mancher lieber mein versprochenes Wörter Buch an statt dieser Gespräche im Druck sehen möchte: Allein die Umstände meines Amtes haben diese Gespräche vorher erfordert, hernach sind auch wichtige Ursachen darzwischen kommen, warum mit meinem Polnischen Wörter Buche nicht so eilen könne, als ich anfangs gesonnen war; Wiemol auch dieses, wenn Gott Gnade giebet, nicht lange nachbleiben wird. Weil ich

er.

Vorbericht.

erfahren, daß einige zu meiner Polnischen Sprachlehre gerne etwas hätten beytragen wollen, wenn sie davon vor ihre Auflage einige Nachricht eingezogen hätten: So wird solchen hiermit kund gethan, daß man auch bereits eine neue verbesserte Auflage gedachter Polnischen Sprachlehre besorget hat. Wenn nun einige verständige Liebhaber der Polnischen Sprache sind, die zum Wörter Buche etwas beytragen können und wollen: so werden dieselben dienstfreundlich ersucher, sich damit in Zeiten zu melden; da denn gewiesen soll werden, wie gerne man so viel möglich, jederman zu willen leben will. Nur will ich ergebenst gebethen haben, gedachte meine Sprachlehre vorher mit gutem Bedacht durchzulesen, damit nicht vergebliche Erinnerungen darüber erfolgen dürfen. Denn ich habe bereits vernommen, daß einige darinnen wollen gefunden haben, das darinnen gar nicht enthalten ist; Andre wiederum haben darinnen auch dasjenige nicht finden können, was doch bis drey oder viermal darinnen angegeben stehet.

Leztens wird mancher denken, warum ich nicht mit demjenigen Büchlein, was ich von Erlernung der Polnischen Sprache auch auffer Polen, mit Gottes Hülfe zu liefern versprochen, vor allen Dingen heraus rücke: Weil solches einige vor mich und andre Lehrer der Polnischen Sprache sehr nützlich geachtet. Aber

gleich

Vorbericht.

gleichwie ich dieses Büchlein bald anfangs vor meine letzte Arbeit, die etwann in Druck kommen möchte, angegeben; So wolte ich es auch wol gerne dabey bewenden lassen. Denn was meinen daraus zu schöpfenden Nutzen anlanget, dieser möchte dadurch schwerlich befördert werden. So viel als ich Scholaren mit deren Nutzen haben kan, hat mir Gott durch die Erfahrung dessen, was gedachtes Büchlein lehren soll, bishero noch immer zu gewiesen, und eine überlegene Menge Scholaren, sonderlich von jungen Leuten, bringet mir mehr Hinderniß als Nutzen. Jedoch hilft Gott mein Wörter-Buch bald in gehörigen Stand zu bringen, so will ich mich auch an gedachtes Büchlein machen. Zu diesem allen aber gehört Zeit, und die mühseligen Geschäfte meines Amtes lassen mir derselben wenig übrig, drum kan ich nicht eilen, als ich sonst herzlich gerne wolte. Indessen stehet alle meine Hoffnung zu Gott, dessen Gnade ich auch den geneigten Leser fleißig empfehle, und verbleibe

WROCLAW

Desselben

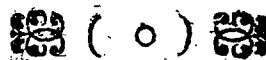


Breslau,

Anno 1745. im Januar.

Dienstergebenster

George Schlag.



Verzeichniß der Gespräche.

1	Seine Unterredung, wenn man auf den Markt gehen will.	pag. 1
2	Die Jungfer mit der Köchin.	16
3	Von dem Semmel- und Brödt-Kauffen.	25
4	Vom Kauffen der Butter.	30
5	Von dem Käse Einkauffen.	34
6	Vom Kauffen des Obstes.	39
7	Vom Grün-Zeuge, oder Garten-Gewächse.	43
8	Von dem Vogel-Kauffen.	48
9	Von dem Fisch-Kauffen.	51
10	Vom Verkaufen und Einkauffen des Fleisches.	53
11	Von einem Gaste mit dem Kretschmer.	60
12	Der Kretschmer mit dem Kretschmer-Knechte.	64
13	Von dem Brandtweine.	68
14	Von dem Weine.	72
15	Von den Hüten und Hutmachern.	76
16	Von dem Schuh-Kauffen.	81
17	Von den Sachen bey den Leinwand-Neiffern.	87
18	Von Kauffen der Seiffe.	90
19	Von Zinn und Zinnern-Gefäffen.	94
20	Von unterschiedlichen Dingen, die sich bey den Gold-Kupfer- und Grob-Schmieden befinden.	100
21	Von dem Kauffen des Garns.	104
22	Von den Züchnern und Garn.	107
23	Von Tuchmachern und dem Tuche.	116
24	Von dem Verkaufen der Wolle.	121
25	Vom Rauchwercke.	124
27	Von dem Schwein-Einkauffen.	129
27	Von dem Nachfragen, wie theuer man die Schweine kauft.	135
28	Von Einkauffen der Dchsen.	139
29	Vom Nachfragen, wie theur man die Dchsen kauft.	141
30	Ein Fleischer-Knecht mit einem Dorffmann.	145
31	Von der Handlung.	152
32	Von	

Verzeichniß der Gespräche.

32 Von dem Anlocken der Kauff-Leute. zu Kauffung der Waaren,	pag. 156
33 Vom Kauffen der Gewürze.	161
43 Von Kauffen des Luches.	169
35 Von einem langen Handel um Tuch.	172
36 Von furchtsamen Creditoribus.	188
37 Vom Kauffen der Leinwand.	193
38 Vom Kauffen der Seide.	197
39 Vom Verkauffen seidner Zeuge.	203
40 Vom Fuchten und Saffian,	210
41 Von Nürrenberger Waaren.	215
42 Von einigen Waaren so sich bey der Wage befinden.	228
43 Von der Schickung des Geldes für die Waare.	236
44 Von dem Gelde oder Fallen des Geldes.	239
45 Vom Bezahlen oder Geldwechselfeln.	244
46 Von einem Wechsel.	246
47 Von einem andern Geld-Wechsel.	250
41 Von Schickung des Gesindes zum Fuhrmann.	254
49 Von dem langsamem Wiederkommen.	258
50 Von dem Fahren der Waaren.	261
51 Ein Fuhrmann mit dem Gesinde.	275
52 Von dem Aufdinger.	279
53 Von einem Fuhrmanné, der auf den Weg soll.	284
54 Vom Nachfragen nach dem Jahrmarckte.	289
55 Von dem Fahren.	293
56 Von der Reise.	298
57 Ein Reisender mit dem Wirthe.	302
58 Eines Reisenden mit dem Kretschmer.	304
59 Von der Berechnung mit dem Wirthe.	380
Die erste Zugabe, von Benennung der Polnischen und Schlessischen Müntz, Maasz, Gewicht und zehlenden Waaren.	pag. 314
Die andere Zugabe von Resolvierung der Müntz, Maasz, Gewichts und zehlender Waaren, wie sie in Polen gebräuchlich, der Kürze wegen nur polnisch,	pag. 316

Ro.



Rozmowa pier- Das erste Ge- wfsza. sprach.

O rozmawianiu kie- Von der Unterredung
dy ná rynek wy- wenn man auf den
niśc. Marckt will gehen.

Páweł, Marcin, Grzesz, To Paul, Martin, Gregorius,
małz, Michał, Chłopic. Michael, Thomas, ein
Junge.

P. Dzień dobry! Pánie Guten Morgen! Herr
Marcinie. Martin.

M. Dziekuję Wás Pánu, Pa- Ich dancke ihm, Herr
nie Páwle, życząc także Paul, und wünsche gleich-
szczęśliwego dnia, á dokąd falls einen guten Morgen,
że tak ráno? wohin denn so frühe?

P. Ná nowy rynek, spä- Auf den Neumarckt, zu
trzyć, co tam będzie do ku- sehen, was da für mich zu
powania dla mnie. kauffen seyn wird.

M. J. mnieć by też tam Ich sollte auch wol dahin
trzebá; ále ieszcze zá ráno. gehen; aber es ist noch zu
frühe.

P. Mnie tam w czas być Ich muß in der Zeit da
potrzebá, áby mię kto nie seyn, damit mir nicht je-
uprzedził. mand zuvor komme.

M. Coż ná tym, choćby Was ist daran gelegen,
też uprzedził? wenn er auch gleich zuvor
káme?

Nie U Er

Nie skupić przecie wżyt-
kiego, aby y dla W. Pána coś
nie zoftáto.

P. Nie przeczęć ter u;
átoli co lepsze, naypierwey
kupować, á co podleysze, ná
oftátek zoftáwiác zwykli.

M. O ktoreyze teraz go-
dzinie, czyli iuz szofta bi-
tá?

P. Juz temu dobra chwila,
iáko drugi kwádráns ude-
rzył ná siódmy.

M. Więc tedy lepiej po-
czekać áz do siódmej, á
poyść pierwey ná modlitwy.

P. Teżci ja o tym zámy-
slam, iedno się boję, aby mi
potym nie przyszło drożey
záplácić.

M. Dáremny to fráfunek;
ábo W. Pan nie wiesz, że Zba-
wiciel náš mowi: Szukay-
cie naprzod krolestwa Bo-
żego, i spráwiedliwosci ie-
go; á to wżytko będzie
wam przydáne.

P. Przeráziłeś mi W. Pan.
sumnienie, záczym przestá-
ię ná zdaniu wászeciny; á
poydę pierwey ná modlit-
wy.

M. Poydź tedy W. Pan
zemná do Kościoła świętey
Máryi Magdaleny, żeby nam
po-

Er wird doch wol nicht
alles aufkauffen, daß nicht
auch von ihm was übrig blei-
ben solte.

Ich bin wol nicht dawid-
der; jedoch pflegt man das
beste am ersten aufzukauffen,
und das geringste auf die
letzte zu lassen.

Um welche Stunde ist es
wol jetund, ob es schon
sechse geschlagen hat?

Es ist schon eine gute Wei-
le, als es zwey Viertel auf
sieben geschlagen.

So ist es nun besser bis
sieben zu warten, und vorher
in das Gebeth zu gehen.

Ich denke auch wol dar-
an, nur fürchte ich mich, da-
mit ich hernach nicht theurer
zahlen müsse.

Das ist ein vergeblicher
Kummer; weiß denn der
Herr nicht, daß unser Hey-
land spricht: trachtet am er-
sten nach dem Reiche Gottes,
und nach seiner Gerechtig-
keit; und das alles wird euch
zufallen.

Er hat mir das Gewissen
gerühret, darum laß ich mir
seine Meynung gefallen, und
will vorher in das Gebeth
gehen.

Komme er nur mit mir in
die Kirche bey St. Maria
Magdalena, damit wir her-
nach

potym bliżey byó ná nowy
rynek.

P. Dobrze Pánie Marci-
nie, tylko proszę o osmey
zemná być ná nowym ryn-
ku.

M. Dopomogę W Pánu
towarzystwá, co wiedziéc,
ieżeli się tám i dla mnie co
nie náwinie?

P. Mió mi, że dziś nie
byó długiego czytania, bo-
bym iuz rad był ná nowym
rynku.

M. A czegoż W Pánu ták
pilno trzebá? podobno tár-
cie?

P. Ták iest, Pánie Marci-
nie, á iz w targowe dni wiele
wozow z nimi przybywa, tu-
szę sobie nicro taniey kupiéc,
niż w przeszly piątek.

M. Więc pomogę W. Pá-
nu obráć dobrych tár-
cie, i targowác, aby ie W. Pánu po-
bożnie spusćili chłopci, bom
ich iezyká lepiej świadom
niż W. Pan.

P. Cieszę się z towarzy-
stwá wászeciny, átoli mi
żal, ieżeli W. Pána od czego
pilnego odrywam.

M. Nie stáray się W. Pan
o to, nie mam dziś domá
zábawy pilney; iuzem do-
mownikom moim wżyt-
kim nákazal, czego pilno-
wác

nach näher auf den Neu-
marckt haben.

Gut, Herr Martin, nur
bitte ich um acht Uhr mit
mir auf dem Neumarckt zu
seyn.

Ich will ihm Gesellschaft
leisten, wer weiß, ob sich da-
selbst nicht auch etwas vor
mich finden wird?

Es ist mir lieb, daß man
heut nicht lange gefsen hat,
denn ich wolte gerne schon
auf dem Neumarcke seyn.

Was bedarff er denn so
nóthig, vielleicht Breter?

So ist es, Herr Martin,
und weil in den Marckt-Ta-
gen viel Wagen damit an-
kommen, so denke ich etwas
wohlfeiler zu kauffen, als ver-
gangenen Frentag.

So will ich ihm helfen
gute Breter auslesen, und
handeln, damit sie ihm die
Bauren leidlich lassen, ge-
stalt ich ihrer Sprache besser
kundig bin, als er.

Strene mich des Herrn
Gesellschaft; jedoch ist mir
es leid, sofern ich ihn von
etwas nóthigem al halte.

Bekümmere er sich dar-
um nicht, ich habe Leute
nichts nóthiges zu Hause zu
verrichten, ich habe schon al-
len meinen Hausgenossen
U 2 an-

wać májá.

P. Pátrz W. Pan, oto woz z pięknymi tárciami, á znam tego chłopá, iużem kilká rázy od niego kupił.

Pánie Grzešiu, witam was, podobnošcie to zás tárcice przywiezli

G. Tak ieſt, Pánie Páwle, cieſzę ſię z dobrego zdrowia wálzećinego, á proſzę žycz mi zás Wálzeć ſwych pieniędzy.

M. Wierzę, moy kochany, że wam pieniądze miłſze niź tárcice.

G. Takí to, Mos Pánie, bo u nas drzewá doſć, á pieniędzy málo, á podczás i żadnych.

M. Kiedy wam ſię pieniędzy tak bárzo chce, toć ſię teź z tárcicami zbyt nie będziecie drożyli;

Jákož przedáicie tárcice, kázjá oſobno, czy wſzytkie oſoſem?

G. Jáko kto chce kupić, átoli wolę cály woz ná raz przedác; á lepiey teź kupiáćemu, bo w kupie tanię przedáiemy.

P. Wiem wálz obyczay, Pánie Grzešiu, i zliczyłem iuż

anbefohlen, was ſie abwarten ſollen.

Schaue der Herr! da iſt ein Wagen mit ſchönen Bretern, und ich kenne den Mann, ich habe ihm ſchon etliche mahl abgekauft.

Seyd willkommen, Herr Greger, ihr habt, glaub ich, Breter gebracht.

So iſt es, mein Herr Paul, ich freue mich deſſen guter Geſundheit, und bitte, er gönne mir wiederum ſein Geld.

Ich glaube, mein lieber Freund, daß euch das Geld lieber iſt, als die Breter.

So iſt es wol, mein Herr, denn bey uns iſt Holz genug, und wenig Geld, und zuweilen gar keines.

Wenn ihr ſo ſehr nach Geld verlanget, ſo werdet ihr auch wol mit den Bretern nicht allzu theuer ſeyn;

Wie verkauffet ihr die Breter, ein jedes abſonderlich, ſo der alle zuſammen?

Wie jemand kauſſen will, jedoch will ich lieber das ganze Fuder auf einmahl verkauffen; und es iſt auch beſſer für den Käufer, denn im Pauſch verkauffen wir wohlfeiler.

Ich weiß euren Gebrauch, Herr Greger, ich habe auch ſchon

iuz wiele macie tárcic, więc wam dam trzy rynskie zá wſzytkie.

G. Podobnoć to nážart W. Pan podáieć, áboš W. Pan tárcic nie zliczył.

M. Wieleż ieſt tych tárcic, podobno poł kopy?

G. Połkopy, mos Pánie, á tárcice ſzumne, proſciuchne i miáźiže, á co więkſza, iuz poł roku przez cáte láto ná ſtońcu ležáły, bo zaráz po Wielkonocy tártę;

Dostałbym zá každá pięć czeſkich, kiedybym chciał oſobno przedawác.

M. A teźci to žártuiećie, moy przyaciélu, ktož to kiedy tárcicę iedną po piáćciu czeſkich pláćil?

Kiedyby to po czterech, toby ieſzcze doſć drogo.

P. Słyżycie, Pánie Grzešiu, wiećie wy moy zwyyczay, że ſię nie rad długo tárguie;

Dam wam trzy tálery proſte zá nie, bom wam teź inſzym rázem drozey nie pláćil.

G. Nie

ſchon gezelet, wie viel ihr Breter habet, ſo will ich euch für alle drey Kaiſer-Gulden geben.

Der Herr diethet wol, glaube ich, zum Scherz, oder er hat die Breter nicht gezelet.

Wie viel ſind denn der Breter, ich traue ein halb Schock?

Ein halb Schock, mein Herr, und es ſind ſtattliche Breter, gauß gleiche und diſke, und was das meiſte iſt, ſie haben ſchon ein halb Jahr durch den ganzen Sommer an der ſonne gelegen, denn bald nach Oſtern ſind ſie geſchnitten worden.

Ich würde für ein jedes fünf Silber-Groschen bekommen, wenn ich es beſonders verkauffen wolte.

Ihr ſcherzet auch wol, mein Freund, wer hat denn jemals ein Bret zu fünf Silber-Groschen gezahlet?

Wenn es noch zu vieren wäre, ſo wäre es theur genug.

Höret ihr, Herr Greger, ihr wiſſet meine Gewohnheit, daß ich nicht gerne lange dienge;

Ich will euch drey ſchlechte Thaler dafür geben, denn ich habe euch andre male auch nicht theurer gezahlet.

3

Es

G. Nie podobna, bym kiedy poł kopy tarcieć za trzy proste był miał przedać; bo mię samego więcej stoia, niż do Wrocławia doiać.

M. Coż to mowicie, że was tarcieć tak drogo stoia, jednoć wam to od roboty płacieć trzeba, bo drzewo macie darmo, ba i sami trzec umiećcie.

C. Nie wiem ia takiego boru, gdzie sońien darmo dostać; u nas co rok, to drożey drzewo płacieć trzeba. Sońę, iaką przed sześciu lat po ezternastu albo piętnastu czechich płacili, teraz po rymskiemu, ba i po taleru płacieć, trzeba.

M. Wierzęć, że pod czas sońę po rymskiemu płacieć, ale też powinna być szuma, a jednę kupując w lesie, dwie ich albo trzy do domu wozićie.

G. Dobrzeby to ná nas u bogich ludzi, być pod tak miłościwym Pánem, gdzieby trzy sońy za jednę z lasa wywozić dawali.

Day Boże! ábyś W. Pan zo-

Es ist nicht möglich, daß ich jemals sollte ein halb Schock Breter für drey schlechte Thaler verkauft haben; denn sie kosten mich selber mehr, ehe ich nach Breslau komme.

Was sagt ihr doch, daß euch die Breter so hoch stehen, ihr dürffet wol nur die Arbeit bezahlen, denn das Holz habet ihr umsonst, ja ihr konnet euch wol selber schneiden.

Ich weiß keinen solchen Wald, woselbst die Kiefern umsonst zu bekommen; bey uns muß man das Holz alle Jahr theurer bezahlen. Eine Kiefer, dergleichen man für sechs Jahren zu 14. oder 15. Silber = Groschen gezahlet, muß man jetzt zu einem Gulden, ja wol Thaler, zahlen.

Ich glaube es wol, daß ihr zuweilen eine Kiefer zu Gulden zahlet, aber sie muß auch stattlich seyn, und wenn ihr eine im Walde kauftet, führet ihr ihrer 2. oder 3. nach Hause.

Das wäre gut vor uns arme Leuthe, wenn wir unter einer so gnädigen Herrschaft wären, da man 3. Kiefern für 1. aus dem Walde führen ließe.

Gott gebe! daß er unser Here

został naszym Panem, albo przynajmniej Lesnym, albo iakomy zowiemy gaiowym, podobnobyś nam W. Pan do tego dopomógł szczęścia.

P. Nic po tych zatargach, powiedzcie wy, Pánie Grzesiu, za co te tarcieć spusćcie?

G. J mnieć markotno dlu-go się targować.

Daż W. Pan pięć talerow prostych za wszystkie.

P. A coż też to dzisiaj tak drogo chcecie przedawać? Widzicie, że już bliiko południa, a hucow niemalz, patrzcie, byście po południu nie dali poł darmo.

G. Nie bojęć ia się tego, wiem ia cieszę, co mi rad sześć twárdych za kope takich tarcieć dać, choć bym mu i sto kop ná raz przywoził.

M. Rozumiesz W. Pan, Pánie Páwle, maż W. Pan dać trzy twarde, a tychci też godne.

P. Więc jedźcie za mną ná Olawską ulicę dam wam trzy twarde, mieżka mi się, nie mogę się dłużej targować.

Herr werde, oder zum wenigsten Forstmeister, oder wie wir es nennen, Förster, vielleicht würde er uns zu dem Glücke verhelffen.

Die Strengkeiten dienen zu nichts, saget ihr, Herr Greger, für was ihr die Breter lassen wollet?

Auch mir ist es verdriesslich, lange zu diengen.

Er wird 5. schlechte Thaler für alle geben.

Was wolt ihr doch heute so theuer verkaufen? Ihr sehet, daß es schon nahe bey Mittag, und keine Kauffleute sind vorhanden, schauet zu, daß ihr Nachmittage nicht halb umsonst hingeben möget.

Ich fürchte mich wol darum nicht, ich weiß einen Zimmermann, der mir gern sechs Reichs = Thaler für ein Schock solcher Breter giebet, wenn ich ihm gleich auch 100. Schock auf einmal brächte.

Verstehet er es, Herr Paul, er soll 3. Reichs = Thaler geben, und diese sind sie auch wol werth.

So fahret hinter mir auf die Dhlauische Gasse, ich will euch 3. Reichs = Thaler geben, ich muß fort, ich kan nicht länger diengen.

C. Jeszczeć to zá máto moy złoty Pánie Páwle, dasz W. Pan pięć rynskich, á tak poiáde zá wászećią.

M. Nie da áni piętaká, wiecey, nie chcećieli iechác, to poydziemy do inszego woza, wszák ich tánt ieszcze wiele, á kupcow niemááz.

G. Skapo to W. Pánstwo tárguiećie, átołi ten raz poiáde, w tę nádzieię, że mi to Pan Páweł inszym rázem nádgrodzi, i da mi też dzis sniadanie, bomci iuż od wczora niczego nie iadł.

P. Jedźcie iedno iuż z Bogiem, wszák wiećie, g dzie miełkam, proście domá zony moiey, áby wam dáła chlebá z maffem i konewkę piwá, zá godzińę będę domá, á dam wam pieniądze.

M. Poydźmy tedy, Pánie Páwle, á obaczmy, co tánten chłop ma ná wozie w miechu, bo się zda, że zwierzyna.

Moy przyaciélu což to tánt w tym miechu maćie? podobnoć to záię, ábo co inszego, bo kotow ná targ nie przywozićie.

T. Je-

Das ist wol noch zu wenig, mein lieber Herr Paul, er wird 5 Gulden geben, und so will ich ihm nachfahren.

Er wird auch nicht ein Groschel mehr geben, wollet ihr nicht fahren, so werden wir zu einem andern Wagen gehen, sind ihrer doch noch viel, und keine Kaufleute da.

Meine Herren diengen genau, doch will ich dieses mal fahren, in der Hoffnung, daß mir das der Herr Paul ein ander mal vergelten, und mir auch heute ein Frühstück geben wird, denn ich habe seit gestern nichts gegessen.

Fahret nur schon in Gottes Namen, wisset ihr doch, wo ich wohne, bittet zu Hause mein Eheweib, daß sie euch Butter-Brod, und ein Rännlein Bier gebe, über eine Stunde werde ich zu Hause seyn, und euch das Geld geben.

Laßt uns nun gehen, Herr Paul, und sehen, was dort jener Bauer auf dem Wagen im Sacke hat, denn es scheint, daß es Wildbret ist.

Mein Freund, was habt ihr da in dem Sacke? vielleicht ist das ein Haase, oder etwas anders, denn Rater bringt ihr nicht auf den Markt.

Es

T. Jednoć to száty moie, moy złoty Pánie.

M. Námowćie wy kogo innego, á nie mnie, moggć ia dotknieniem doznác, co száty, a co mięso.

T. Moy złoty Pánaczku, kiedybyś mię W. Pan nie wydał, powiedziałbym W. Panu co tánt mam.

Boię się moich Sąsiadow, by mię nie zdrádzili.

Bo gdyby się to Pánstwa doniosło, popadłbym winę wická, i i musiałbym tego przybeczeć przez kilká niedziel w lepiance.

M. Boże záwáruy, żebym was wydać miał, powiedźcie wy iedno, nie zádam wászey szkody.

T. Ufam wászeći iáko cnotliwemu Pánu: oto mam sárnę, i záięcá duzego.

A zániechawšy wszelkiego tárgowánia zá sárnę mi W. Pan dasz dwa twárde, á zá záięcá złoty rynski.

M. Znác, żeście wy ieszcze wiele zwierzyny nie przedáli: kiedyby to zá sárnę złoty rynski, á zá záięcá . . .

Es sind nur wol meine Kleider, mein goldner Herr.

Beredet ihr jemand anders, und nicht mich, ich kan wol mit dem Fühlen unterscheiden, was Kleider und was Fleisch ist.

Mein goldner Herr, wenn er mich nicht verrathen möchte, ich wolte es dem Herrn sagen, was ich da habe.

Ich fürchte mich vor meinen Nachbarn, daß sie mich nicht verrathen.

Denn wenn das der Herrschafft beygebracht würde, so würde ich in eine grosse Straffe verfallen, und dieses eiliche Wochen durch im Gefängniß entgelten müssen.

Bewahre Gott, daß ich euch verrathen selte, saget ihr es nur, ich verlange euren Schaden nicht.

Ich traue Ihm, als einem ehelichen Herrn: Ich habe da ein Reh, und einen starken Haasen.

Und alles Diengen bey seite gesetzt, für das Reh wird mir der Herr zwey Reichshaler, und für den Haasen einen Kayser-Gulden geben.

Es scheint, daß ihr noch nicht viel Wildbret verkauft habt: Wenn man für das Reh einen Kayser-Gulden,

U 5

und

związki złoty Polski, albo
dziesięć czeskich, ażaby nie
dość?

T. Nie dośćci by za tak
święzą zwierzynę.

Dopierom wczorá i łarę,
i związki zastrzelił, á uważ
W. Pan co proch i ołow ko-
sztuia.

M. Przyłożę ielzce poł
twárdego, á ná tym moze-
cie przestać, boć to iákoby-
ście należli.

T. A což czynić, licze
W. Pan pieniądze, á day to
komu do domu zanieść.

M. Oto macie połtorá
twárdego, á nie mogliby-
ście mi tego łami do domu
zanieść?

T. Moy złoty Pánaczk,
nie mogę wozá odchodzić,
á boię się też, áby łasie-
dzi nie postrzegli, zem co
ofobliwego w worze prze-
dał.

M. Nie staraycie się o to,
tám stoi znáomek, zanie-
ście mi to aż ná on woz z
tarcicami, co mi to aż do
przyaciela mego zawięzie;

und für den Haasen einen
Pohlnischen Gulden, oder
10. Silber-Groschen gábe,
wäre es denn nicht genug?

Es wäre wol nicht ge-
nug für so frisch Wildbret.

Ich habe erst gestern, so
wohl das Reh, als den Haas-
sen geschossen, und erwäge
der Herr, was Pulver und
Bley kosten.

Ich will noch einen hal-
ben Reichs-Thaler zulegen,
und damit könnet ihr zustrie-
den seyn, denn es ist doch
wol, als wenn ihr es gefun-
den.

Was zu thun, zehle der
Herr Geld, und lasse das je-
manden nach Hause tragen.

Da habt ihr anderthalb
Reichs-Thaler, und könntet
ihr mir das nicht selber nach
Hause tragen.

Mein goldner Herr, ich
kan wol von dem Wagen
nicht weggehen, und ich
fürchte mich auch, daß es die
Nachbarn nicht merckten,
ich hätte was sonderliches
im Sacke verkauft.

Rümmert euch darum
nicht, da stehet ein Bekann-
ter, er wird mir es wol biß
auf jenen Wagen mit den
Bretern tragen, der mir das
biß zu meinem Freunde füh-
ren wird;

á dla.

Abre

á dla woru iáko?

T. Day W. Pan siódmał
á otrzymay go sobie.

M. Oto ielzce macie dwa
czeskie.

Michale, widzę że tu
proznuiąc stoićie.

poydźcie łam á zarobcie so-
bie cokolwiek ná piwo.

Zániesćie mi pretko ten
wor ná on woz z tarcicami;

Niech támten chłop z so-
bą do domu zawięzie,
oto macie czeski ná piwo.

Mich. Ciężko to Pánie
Marcinie, wżák nie udźwi-
gnę, pomożze mi W. Pan
dźwigac.

M. Zániesćiećie aż do o-
nego rogu, jedno się spie-
szćie, by woz dáley nie u-
iáchał

P. Grzešiu, poczekaćie
trochę, pobierzćie tu coś
z sobą.

T. A będziez też W. Pan
wicey potrzebował zwie-
rzyny?

Wiem u nas ná bągnisku
dziká wielkiego, tegobym
po świętách rad zabił, kie-
dybym tylko wiedział, ke-
dy W. Pan mieszkał, á że-
bym się darmo nie odwa-
żył.

M. Nie

Aber wie stehet es um den
Sack?

Gebe der Herr einen Sie-
benkreuzer, und behalte ihn.

Da habt ihr noch zwey
Silber-Groschen.

Michel, ich sehe daß ihr
hier müßig stehet,

kommet her und verdienet
euch etwas zu Biere.

Traget mir geschwinde
diesen Sack auf jenen Wa-
gen mit Bretern;

Laßt es den Bauer damit
nach Hause führen,

da habt ihr einen Silber-
Groschen zu Biere.

Das ist schwer, Herr
Martin, werde ich es doch
nicht erheben, helfe er mir
aufheben.

Ihr werdet es wol ertra-
gen bis zu jenem Ecke, för-
dert euch nur, damit der Wa-
gen nicht weiter entfahre.

Greger, wartet ein we-
nig, ihr werdet hier etwas
mitnehmen.

Wird der Herr auch mehr
Wildbret bedürffen?

Ich weiß bey uns in ei-
nem Mora,te ein groß wild
Schwein, dieses wolte ich
nach den Feyerträgen gern
erschieszen, wenn ich nur wü-
ste, wo der Herr wohnet, und
daß ich es nicht vergebens
wagen möchte.

Ich

M. Nie bierzcie ja po świę-
tách o zwierzynę stoje,

á rádzę wam też, áyscie
tákiego strzelania zaniecháli
bo czego iáwnie, tego też i
pokryiomu się dopuszczác
zákazano.

Mogłoby to was frogiego
nábáwić kłopotu.

P. Cieszę się Pánie Mar-
ćinie, żeś mi W. Pan nie
dármo dopoinogł towarzy-
stwá;

Záfápiješ tu W. Pan co
stoi zá pracę.

M. A ia się W. Panu ob-
ligowánym być czuję, żeś
W. Pan nie gárdził towá-
rzystwem moim; bobym się
więc przez te świętá bez zwie-
rzyny był musiał obeysć.

átoli mogli W. Pánu po-
łowá tey zwierzyny wygo-
dzić, z chęcią to rad uczy-
nie.

P. Záiącá dzielić szkodá;
lecz kiedy mi W. Pan poło-
wę Sárný spusćisz, wielkú
mi wyświadczyš przyiaźń.

mam iákiegoś przyiaciela,
ktoremubym rad ná świętá
specyálik iákiš postáł.

M. I to mi miło, że się
zwierzyná, ná którúsmý
nie.

Jch achte wol nach den
Feyertagen das Wildbret
nicht sehr.

und ich rathe euch auch,
daß ihr solch Schiessen un-
terlassen möget, denn was
offentlich, das ist auch heim-
lich zu begehen verboten.

Es könnte euch dieses gros-
sen Kummer machen.

Jch freue mich Herr Mar-
tin, daß mir der Herr nicht
umsonst Gesellschaft geleis-
tet hat;

Er hat hier erhaschet, was
für die Mühe siehet.

Und ich befinde mich dem
Herrn verbunden zu seyn,
daß er meine Gesellschaft
nicht verachtet hat. Denn
ich würde mich sonst die Fey-
ertage ohne Wildbret haben
behelffen müssen.

jedoch kan ich ihm mit der
Helffte des Wildbrets dienen,
so will ich es von Herzen
gerne thun.

Den Haasen zu theilen ist
wol Schade, aber wenn er
mir das halbe Reh lassen
will, wird er mir eine grosse
Freundschaft erweisen.

ich habe einen gewissen
Freund, dem auf die Feyer-
tage gern etwas sonderliches
schicken möchte.

Auch das ist mir lieb, daß
wir unter einander das
Wild

niespodzianie nápadli, we-
spot dzielić możemy.

P. Nu Grześiu, wżákeście
ieszcze nie złożyli tarcic.

G. Jákoż ie składać mam,
kiedy nie wiem gdzie?

P. Bá toście też dziwák!
á za to óżis pierwşzy raz, że
tu tarcice składacie?

Sám pod tę ściánę ie zlož-
cie, á złożywşzy ie przyidź
cie, do śieni, rozkażę wam
dáć śniadánie, nim piéniaǳe
odbierzecie.

M. Panie Páwle! zeby nie
dobrze zwierzynę pierwey
złożyć, á dáć iá tam gdzieś
zániesć do śieni? poydę ia
do domu, á pošę sám chłó-
pá iákiego po nię.

P. Dobrze moy drogi Mar-
ćinie, rozkażę ia chłopcu
memu, áby to tym czáfem
do śieni zániosł, lecz což mi
też przyidzie dáć zá połowę
Sárný?

M. Słyszáfes W. Pan, iák
drogo záplácona, dasz tedy
W. Pan półwárdego.

P. Dobrze, pošę W.
Pánu

Wildbret, das wir unverse-
hens ertappet haben, theilen
konnen.

Nun Greger, habt ihr
doch die Breter noch nicht
abgeladen.

Wie soll ich sie denn abia-
den, wenn ich nicht weiß wo-
hin?

Ihr seyd doch auch wol
wunderlich! ist es denn heut
das erste mal, daß ihr hier
Breter abladet?

Hierher unter diese Wand
ladet sie ab, und wenn ihr sie
abgeladen, so kommet in das
Haus, ich will euch lassen
das Frühstück geben, ehe
ihr das Geld empfangen
werdet.

Herr Paul! wäre es denn
nicht gut, vorher das Wild-
bret abladen lassen, und ir-
gendwohin in das Haus
tragen? Ich will nach Hau-
se gehen, und irgend einen
Mann darnach herschicken.

Gut, mein werther Mar-
tin, ich will meinem Jungen
befehlen, daß er es indessen
in das Haus hintrage; aber
wie viel werde ich auch für
das halbe Reh geben sollen?

Er hat gehört, wie theuer
es bezahlt worden, er wird
alsdenn einen halben Reichs-
Thaler geben.

Gut, ich will ihm gegen
den

Pánu ku wieczorowi pieniądze, á W. Pan mi odesleż zwierzynę.

M. Jáko się W. Pánu podobá, będzie tu wnet chłopiec moy po nie.

Tylko proszę nie powiadać nikomu, że m sobie zwierzyny kupił

Pánu Bogu oddaie!

P. Z Pánem Bogiem! kupić, nie ukráse.

Chłopcze, poydź sam, kupiłem tárcie, pátrż, áby ie chłop porządnie pod ściánę złożył,

á wprwod przynieś do śieni, co ná nich leży w miechu.

A potym powiedz Pani, áby chłopu dáła kęs chleba z mástem, i konewkę piwá.

Chłopiec. Dobrze, moy Dobrodźciui, spráwię ia, iáko W. Pan rozkázuiesz.

Toście tu zás moy złoty Grzesiu! witaycież, á cóż to ná wozie macie?

G. Tárcieć znam, bo moie, lecz co w miechu ná nich leży, tego nie znam, bo Pan od kogo innego kupił, á ná woz włożył.

Chłopiec. Poydźcie sám Grze-

den Abend das Geld, schicken, und er wird mir das Wildbret abschicken.

Wie es dem Herrn gefällt, mein Junge wird es hier bald holen,

nur bitte ich niemand zu sagen, daß ich mir Wildbret gekauftet.

Gott befohlen!

In Gottes Nahmen kaufen, ist nicht stehlen.

Junge, komme her, ich habe Bretter gekauft, schaue zu, daß sie der Mann ordentlich unter die Wand ablade,

und bringe vorher in das Haus, was darauf im Sacke lieget.

Und darnach sage der Frau, daß sie dem Manne ein Stück Brod mit Butter, und ein Rännlein Bier gebe.

Gut, mein Herr, ich will es ausrichten, wie sie befehlen.

So send ihr wieder hier, mein goldner Greger, send doch willkommen, und was habt ihr da auf dem Wagen?

Die Bretter kenne ich wol, denn sie sind meine, aber was im Sacke darauf lieget, das kenne ich nicht, denn der Herr hat es von jemand andern gekauft, und auf den Wagen geleet.

Kommet her, Herr Greger,

Grzesiu, á pomozcie mi troche,

pomoge wam też potym, bo tu podobno zwierzyná, á ciężka, nie mogę ie zdzić.

G. Otoż tracie, á nágotuycie mi dobre śniadanie, bo mi się táżo ieseć chce.

P. Nu Grzesiu, náiedlicie się?

G. Podiadłem sobie trozkę, Boże to wászeći stokrotnie nagrodź, i užycz wszelkiego požądánego szczęścia, i błogostáwienstwá; lecz o konewkę piwá ieszcze proszę, moy Dobrodźciui.

P. I tá wam się dostanie, iedno sám poydźcie, á odbierzcie pierwey pieniądze, oto macie trzy kopowki, á twárdy tálar drobnych pieniędzy.

G. Dziękuie Wászeći zá dobre pieniądze, á proszę, i drugim rázem moimi nie gárdzić tárciećami, bo ich ieszcze kilká kop domá leży.

P. Dobrze, zá dwie niedziele się zás zá wámi ná nowym rynku będą ogládał.

G. Bądź wászeć łaskaw Pánie Páwle,

P. Je-

ger, und helfet mir ein wenig

ich will euch hernach auch helfen, denn es ist, glaublich, Wildbret hier, und es ist schwer, ich kan es nicht bezwingen.

Da habt ihr, und bereitet mir ein gut Frühstück, denn mich hungert gar sehr.

Nun Greger habt ihr euch satt gegessen?

Ich habe ein wenig gessen, Gott vergelte es ihm hundertfältig, und verlenhe allerley erwünschtes Glück und Seegen, aber um ein Rännlein Bier bitte ich noch mein Herr.

Auch dieses soll euch werden, kommt nur her, und empfanget vorher das Geld, da habt ihr drey ganze Gulden, und einen Reichs-Thaler klein Geld.

Ich dancke dem Herrn für gutes Geld, und bitte auch ein ander mal meine Bretter nicht zu verachten, denn es liegen ihrer noch etliche Schock zu Hause.

Gut, über vierzehn Tage werde ich mich wieder nach euch auf dem neuen Markte nmssehen.

Gott behüte ihn, Herr Paul.

Sahret

P. Jedźcie z Bogiem, a strzeżcie się, by wam pieniądze nie ukradli.

G. Wolałbym je przepić, niż sobie dać ukrasć.

Rozmowa II. Das 2. Gespräch.

Panna z Kucharką.

P. Kuchárko, gdzieżeście?

K. Otom tu, Panno Dośko, co wászeć każesz?

P. Poydźcie samy a przytknicie mi kornety miedzianką

K. To wielka miedzianka, wzdyc kędys będzie mnieysza.

P. Jesteś tu mnieysza, ale za máła.

K. Nie zá málać, iedno że pokrzywiona.

P. Náproście ją, bo się ná tym dobrze rozumiecie.

K. Nimbym náprościła miedziankę, uszłaby godzina, a czas mamy ná rynek.

P. Dajcie sam tę prostą miedziankę, a nie prościeyszac nad pierwszą.

K. Pro-

Fahret in Gottes Namen, und hütet euch, daß man euch das Geld nicht stehle.

Ich wollte es lieber vertrincken, als mir stehlen lassen.

Die Jungfer mit der Röschin.

Röschin, wo send ihr?

Siehe, da bin ich, Jungfer Dorichen, was schaffet sie?

Kommet her, und stecket mir die Cornetten mit einer Nadel an.

Das ist eine grosse Stecknadel, es wird ja wol irgend wo eine kleinere seyn.

Es ist wol eine kleinere hier, aber sie ist zu klein.

Sie ist wol nicht zu klein, nur daß sie zerbogen ist.

Machet sie gerade, denn ihr verstehet euch darauf wohl.

Ehe ich die Stecknadel gerade machen möchte, würde eine Stunde hingehen, und wir haben Zeit auf den Marckt.

Gebet her die gerade Stecknadel, ist sie doch nicht gräber als die erste.

Sie

K. Prościeyszac niż wászećciná była, otom przytknęła.

Poydźmy, ahyśmy nie omieczkały targu.

P. Nie tákci pretko po targu bywa, onegda trwał aż do południá.

K. Insza to, kiedy deszcz páda a pluskotá, a insza zaś kiedy pogodá, a słońce świeci.

P. Dostaniemyć ieszcze, czego nam potrzebá.

K. Pátrż wászeć, tám się ludzie cisną, coli to, że się lud tám rák drze?

P. Kiedy nie wiecie, to pobieźcie do wozá, dowiedzieć się od ludzi.

K. Pytáłam niewiásty, która od wozu przyszła,

tá rzekła, że máją gotówki, sery owcze, i oselki máłá.

P. To tá niewiásta to máłto od gburki kupiła była?

K. Kupiła od tey gburki ná wozie, a czemu wászeć pytasz? ábo oselki nie były dość wielkie?

P. Nie dobrzemci spoyrzą-

Sie ist wol gräber, aus ihre gewesen, da habe ich angestecket.

Last uns gehen, daß wir nicht den Marckt versäumen.

Der Marckt ist wol nicht so balde aus, neulich wahrte er bis zu Mittage.

Ein anders ist es, wenns regnet, und unsüde Wetter ist, ein andres wenn es schön Wetter ist, und die Sonne scheineth.

Wir werden noch wol bekommen, was uns uöthig ist.

Schauen die Jungfer, da drängen sich die Leute, was muß daß seyn, daß sich das Volk so hinreisset?

Wenn ihr es nicht wisset, so lauffet zum Wagen hin, ihr werdet es wol von den Leuten erfahren.

Ich habe ein Weib gefragt, die von dem Wagen herkam,

die sagte, sie haben Querge, Schaf-Käse, und Butter-Striezel.

So hatte das Weib die Butter von der Bäurinn gekauft?

Sie hat sie der Bäurinn auf dem Wagen abgekauft, und warum fragt die Jungfer? oder waren die Striezel nicht groß genug?

Ich habe wol nicht recht drauf

rzaka, ale mi się zdają ma-
le być, pozemuli oselkę
jedną płacika?

K. Miła, różne oselki
miła, jedna była po dwa
czeskie, miła też kilka o-
selek po sześć piętakach,
drugie też po czeskiemu,
iakoż też i jedną oselczkę
po kreycarze.

P. Tu macie dwa tynfy,
idźcie, a kupcie albo miła,
albo serkow kozich.

K. Kiedyby jedno tá gbur-
ka ieszze co ná przedaj
miła

P. Nie mali tá, to insza
będzie miła, wždy widzę
że niemal cały targ cieł-
cy osadzili niewiaſty.

K. Osadzili gburki ry-
nek,
ale to są zielniczki z iá-
rzyną ogrodną.

P. I iárzyńc ogrodney
potrzebuiemy, wždy macie
koszyk z sobą.

K. W koszykci máto iá-
rzyny nabiorę, lepsza śia-
teczka, więcey się w niej
wmieści.

Postoy tu wászeć trochę,
spoy.

drauf gesehen, aber sie schie-
nen mir klein zu seyn. Wie
theur hat sie ein Striegli-
chen bezahlet?

Sie hatte unterschiedliche
Butter-Strieglichen, eines
war zu 2 Silber-Groschen,
sie hatte auch etliche Strieg-
lichen zu 6. Gröscheln, et-
liche auch zu einem Silber-
Groschen, wie denn auch
ein Strieglichen zu einem
Kreuzer.

Da habet ihr zwey Tynf-
se, gehet und kaufset entwe-
der Butter, oder Ziegen-
Käschen.

Wenn nur diese Bäurinn
noch etwas zum Verkaufen
hätte.

Hat die etwa nicht, so wird
eine andere haben, sehe ich
doch daß die Weiber fast den
ganzen Käber-Markt beset-
zet haben.

Es haben wol die Bäurin-
nen den Ring besetzt,
Über das sind Kräuterin-
nen mit Grün-Zeuge.

Wir bedürffen auch wol
Grün-Zeug, habet ihr doch
das Körbel mit.

In das Körbel werde ich
wol wenig Grün-Zeug ein-
nehmen, das Fisch-Säckel ist
besser, darein wird mehr
gehen.

Warte sie hier ein wenig,
ich

spoyzę, iesli co osobliwe-
go zoczę.

P. A wieleście dali za
owczy serk? czy kozi se-
rek?

Widzę, że ieden większy
niż drugi, a tak też ieden
droższy nad drugi.

K. Dobrzećby było, kie-
dybym tanio dostała była,
alem drogo musiała płacic
te serki.

Tenem płacika potroy-
nym albo czeskim,

a za tenem dała cztery
kreycary.

P. Nie taniście kupili,
ale drogo dosyc.

Idźcież, patrzyć, iesli
możecie dostać parę geſi.

K. Miła Panno Doſsko.
geſi nie mają, iedno kur-
częta.

Iedną przekupka miła
peſen koſz káplunow, tak
też kurcząt.

P. Kápluny za drogie ná
nas, onegda dała Páni nie
iákás czternaście czeskich za
parę, a chude były, tak
też nie názyt wielkie.

K. Poydę a spytam po
czemu para.

Kie.

ich will schauen, ob ich was
sonderliches erblicken werde.

Wie viel habet ihr gege-
ben für ein Schaf-Käschen?
oder ist es ein Ziegen-Käs-
chen?

Ich sehe das eines gröſſer
ist, als das andre, und also
ist auch eines theurer als
das andre.

Es wäre wol gut, wenn
ich sie wolfeil bekommen hät-
te, aber ich habe die Käschen
theuer zahlen müſſ n.

Ziesem habe ich mit ei-
nem Silber-Groschen be-
zahlet,

und für diesen habe ich
vier Kreuzer gegeben.

Ihr habet nicht wolfeil,
sondern theur genug ge-
kauft

Gehet, schauet, ob ihr köſſet
ein paar Gänse bekommen.

Liebe Jungfer Dohrichn.
Gänse haben sie nicht, nur
junge Hünen.

Eine Höckin hatte einen
vollen Korb Kap-Hähne, des-
gleichen auch junge Hünen.

Die Kap-Hähne sind für
uns zu theur, neulich gab
eine gewisse Frau 14. Sil-
ber-Groschen für ein Paar,
und sie waren mager, und
auch nicht allzu groß.

Ich will gehen, und fra-
gen, wie theur ein Paar ist.

B 2

Wenn

Kiedy parę za dziewięć
czeskich záreniá,

toć też zá siedm albo ósm
spuszczá, á toćby iezcze u-
szło.

P. Dla mnieć sprobować
możecie, ále pátrzcíe, by-
ście nie kupili kogutow,
ktorym grzebienie urznięte,
áby się zá kápłuny sprze-
dáć mogly.

K. Przypominam sobie, że
kupcowa, u ktoreym przed-
tym służyła, kupiła parę
kurow miásto kápłunow,
á dáła była iednaście cze-
skich zá nie,

á rozumiała się być bár-
zo mądrá i rostropná.

B. Toć i namędrszego
potyka człowieká, że pod-
czas od złych ludzi oszuká-
ny bywa.

Támtá kuchárká niosła
indyka, mowiła, że zaí
dwádziesciá piéc czeskich
dáła, wielkić był, iezeli
też tłusty, toć tych pienię-
dzy godzien.

K. O chudyć indyk, wo-
lálábym nászę indyczkę,
ábo onę tłustá kurę, o
ktorá się tárguie księża
klucznicá.

Wenn sie ein Paar für
9. Silber-Groschen biethen
werden,

so werden sie es wol für
sieben oder achte lassen, und
so gienge es noch mit.

Meinetwegen können ihr
wol versuchen, aber schauet
zu, daß ihr nicht Hähne
kauffet, denen die Kämme
abgeschnitten sind, daß sie
können für Kap-Hähne ver-
kauffet werden.

Ich erinnere mich, daß
die Kauff-Frau, bey der ich
vorhin gedienet, ein Paar
Hähne anstatt der Kap-Häh-
ne gefauffet hat, und hatte
dafür eilff Silber-Groschen
gegeben.

und sie hielt sich für sehr
klug und weise.

Das begegnet auch wol
dem klügsten Menschen, daß
er zuweilen von bösen Leu-
ten betrogen wird.

Jene Köchin trug einen
Aur-Hahn, sie sagte, sie hät-
te dafür 25. Silber-Gro-
schen gegeben, er war wol
groß, wo er auch fett ist, so ist
er des Geldes werth.

Des ist wol ein magerer
Aur-Hahn, ich wolte lieber
unsre Aur-Henne haben, oder
auch jene fette Henne, um
welche die Pfarr-Schleusse-
rin handelt.

P. Co

Wer

P. Co wiedzieć, iesli ku-
rá tłusta? możeć też być
násiadka, ábo kwoczká iá-
ka chudá.

K. Kiedyby niesna była
kurá, obeyrzálábym iá do-
brze, nimbym iá kupiła.

bo nie trádá kupuię czego
wprzod nie ogládam.

P. Tákić też być powinno,
ták iá też sobie postępuie
mamli co kupić, to wprzod
wszytko pilno ogléduie,

tárguie, á nie dáie záraz
tych pieniędzy, iáko záce-
niáia.

K. Nalepieyc ták, skáp
tárgowác, á dobrze ábo prá-
wie potym plácić, dobrá mie-
dzy ludźmi iedna zgodę.

P. I cić ludzie się rozu-
mieią być zgodliwymi,

ktorzy sobie kázá dáć to
i owo, á mowiá potym,
że dáli pieniądze, choć ni-
czego nie dáli,

ábo też krádná i odcho-
dzą.

K. A coź nam do tá-
kich ludzi? niech się tá-
kowi zli, á przewrotni lu-
dzie o siebie stáráá, iáko
sumnienie swe uspokoiá,
my się stáraymy, ábysiny
się

Wer weiß, ob die Henne
fett ist? Es kan auch wol
eine Brutt-Henne, oder eine
Gluck-Henne seyn.

Wenn es eine Leg-Henne
wäre, ich wolte sie wol be-
sehen, ehe ich sie káuffen
möchte.

Denn ich kauffe nicht gerne,
was ich vorher nicht besehen.

So soll es auch seyn, so
verfahre ich auch,

soll ich was káuffen, so
besehe ich vorher alles fleis-
sig,

ich handele, und gebe nicht
bald das Geld, wie man es
ausbiethet.

Es ist wol also am besten,
genau behandeln, und her-
nach gut oder recht zahlen,
das bringz gute Einigkeit un-
ter den Leuten zuwege.

Auch diese Leute meinen
wol einig zu seyn.

welche sich dieses und je-
nes geben lassen, und sagen
hernach, daß sie das Geld ge-
geben, ob sie gleich nichts ge-
geben,

oder stehlen auch, und ge-
hen weg.

Was gehen uns solche
Leute an? solche böse, und
verkehrte Leute mögen sich
um sich bestimamern, wie
sie ihr Gewissen bestriedi-
gen werden, wir wollen
uns

B 3

się cnotliwie z ludźmi obchodzili, a kupmy to, dla czegośmy na rynek wyszły.

P. Nie kazał mi Páni Mátká prosić kupić.

lecz widzę, że i Pánie i Pánowie prosić kupią,

watpliwiám,, co czynić, czy kupić, czy zaniechać, a coż mi radzićie?

K. Czyń wászeć, co się wászeći dobrze zda, ia wászeći nie mogę rádzić, ani też odrádzáć, kupiszli wászeć, to się też będziez wiedziáć o to Páni mácce spráwić,

iam czeládniczká, nie umiáábym się z tego wywiesć.

P. Muszę sámá iść, i spytáć tey kuchárki, co dáćá zá to prosiátko, ábo też zá tego dużego záiáćá.

K. A coż się wászeć o záiáćá chceš pytáć, wždyć wászeć wiesz, że Pan oćiec dwuch záiáćow z Polski do- stał.

P. Wiemci ia to dobrze; átożi chcę spytáć, ábym mo-

uns umzuthun, damit wir ehrlich mit den Leuten verfahren, und laßt uns das kauffen, warum wir auf den Marckt ausgegangen.

Es hat mir zwar die Frau Mutter kein Ferckel befohlen zu kauffen;

Aber ich sehe, daß so wol Frauen als Herren Ferckel kauffen,

ich stehe bey mir an, was zu thun, ob ich kauffen oder unterlassen soll, was rathet ihr mir?

Thue sie, was ihr gut deucht,

ich kan ihr nicht rathen, noch widerrathen,

Wird sie eines kauffen, so wird sie sich wissen darum bey der Frau Mutter zu rechtfertigen.

Ich bin ein Dienst-Bothe, ich wüste mich deswegen nicht zu verantvorten.

Ich muß selbst gehen, und diese Köchin fragen, was sie für das Ferckel, oder auch für diesen starcken Haasen gegeben.

Was will sie wegen des Haasens fragen, sie weiß ja wol daß der Herr Vater zweyen Haasen aus Polen bekommen hat.

Ich weiß das wol; jedoch will ich fragen, damit ich es

ber-

mogła Páni mácce powie- dźcie, po czemu przedáią ábo kupią záiáćá.

K. Chybáby to było; spy- tayze tedy wászeć, będzie się to Páni mácce podobáło, żeś wászeć tak rozmyslna i gospodárna.

Co wiedzieć, ieżeli też cu- chnego záiáćá nie pośle na targ, a da go przedáć.

P. Nie trzebáć wam ze mnie szydzić, a zaby to nie było dobrze, wiedzieć sprá- wę dáć, kiedyby się Páni mátká o tym wywiadováła?

K. Boże mię tego ucho- way! żebym z wászeći szy- dzić miáćá.

Jednáć, co prawdá, to prawdá.

Oná niewiásta, co teraz przyszła, przyniosła pełen kołz rzodkwi, nie zázko- dzi, choć i wászeć zá pię- tak ábo dwa rzodkwi ku- piłz.

P. Nalepszáć rzodkiew poki młoda, tu będą dwa piętaki,

obaczycie jáka rzodkiew, ieżeli nie robaczywa, tedy kupcie, a miáćáby też pio- truzkę, cebulę, jármuz, to mi powiedzcie, ia się tam nie będę dociskáćá.

K. A

der Frau Mutter sagen könne, wie thear man einen Haasen verkauffet oder kauffet.

Das wäre denn; so frage sie nun, das wird der Frau Mutter gefallen, das sie so bedachtsam und wirthlich ist.

Wer weiß, ob sie den riechenden Haasen nicht auch auf den Marckt schicken und verkauffen lassen wird.

Ihr dürffet wol meiner nicht spotten, wäre es denn nicht gut, Bescheid zu geben wissen, wenn die Frau Mutter darum fragen möchte?

GOTT behüte mich da- für, daß ich ihr spotten sollte!

Jedoch, was wahr ist, das ist wahr.

Jenes Weib, das jegund kam brachte einen Korb voll Rettiche, es wird nicht schaden, wenn sie gleich auch für ein Gröschel oder zwey Ret- tiche kauffen wird.

Der Rettich ist am besten, weil er jung ist, hier habet ihr zwey Gröschel,

ihr werdet sehen, was es für Rettich ist, wo er nicht wurmfressig ist, so kauffet, hätte sie auch Peterstige, Zwiebel, Kohl, so saget mir es, ich will mich nicht dahin drängen.

B 4

Wie

K. A iákożby zielniczka takiego wárzywá nie miała mieć? ma też i márchew, pásternak, i rzepe.

P. Widźcie kuchárko, oto tá niewiásta kupiá od tey zielniczki iárzynę, lecz piotruszka iest zwiędła, á cebulá názniká,

zaniechaymy u tey zielniczki kupić, poydźmy raczej do znáioamey.

K. Kupmy á poydźmy do domu, co wiedzieć co nam się ieszcze náwinie do kupowania, iáiec ieszcze mamy domá.

P. Czaści też będzie do domu, zegar iuż pokázuie ná ósmá

á kiedyż przyśtawicie? nie uwáczyćcie dziś przed dwunastá?

K. Nie trzebác nam będzie czego więcey kupić. nákupitám tak wiele, że ná cały tydzień będzie dosyc.

P. Wálzá siatká pełno siatkána, á w koszyku się też więcey nie wmieści.

Poydźmyż z Pánem Bogiem do domu, iákośmy w imieniu Bożym z domu wyszły, á wšytko zá po-

Wie solte die Kräuterin solche Kuchel = Speise nicht haben? Sie hat auch Möhren, Pasternack und Rüben.

Ehret ihr Köchin, da hat dieses Weib von der Kräuterin Grün-Zeug gekauft, aber die Petersilge ist verwelkt, und die Zwiebeln angefault.

Wir wollen unterlassen von dieser Kräuterin zu kaufen, und lieber zu einer Bekannten gehen.

Laßt uns kaufen und nach Hause gehen, wer weiß, was uns zum Kauffen noch vorstossen wird, Eyer haben wir noch zu Hause.

Es wird auch wol Zeit nach Hause seyn, der Steiger weist schon auf achte.

Wenn werdet ihr zusehen? ihr werdet wohl heute vor Zwölfen nicht abkochen?

Wir werden wol nichts mehr dürfen kaufen, ich habe so viel eingekauft, daß es auf die ganze Woche wird genug seyn.

Euer Fisch = Säckel ist voll gesteckt, und in dem Körbel wird auch nichts mehr Raum haben.

Laßt uns in Gottes Namen nach Hause gehen, wie wir in Gottes Namen aus dem Hause ausgegangen, und

pomocą Bożą kupiły.

K. Niech nam Bog będzie łaskaw, żebyśmy to zdrowi strawili

P. Miecycie się zdrowi zielniczko, á przyniescie mi ná drugi tydzień dobrej máslanki

K. Każ sobie wászeć raczej skodkiego mleká przynieść.

P. Było mi to zaráz powiedzieć, nie wrocęć się do niey, niech przyniesie co chce.

und mit Gottes Hülffe alles eingekauft haben.

Gott sey uns gnädig daß wir das gesund verzehren mögen.

Lebet gesund, Kräuterin, und bringet mir auf die andere Woche gute Butter-milch.

Heisse sie ihr lieber säße Milch bringen.

Man hätte mir das sollen bald sagen, ich werde nicht zu ihr umkehren, mag sie doch bringen, was sie will.

Rozmowa III. Das 3. Gespräch.

O kupowaniu zemeł Bon dem Semmel und Brod-kauffen.

Piekarká z zielniczká.

Die Bäckerin mit der Kräuterin.

P. To idźcie z miásta, á nie kupiecie sobie zemeł, álbo świeżego chlebá, álbo też obárzáneki iáki.

So gehet ihr aus der Stadt, und kauffet euch keine Semmel, oder neubacken Brod, oder auch irgend eine Prágel.

Z. Nie idęć ieszcze z miásta, ále tu wstąpię do mego kmotrá.

Ich gehe wol noch nicht aus der Stadt, sondern ich werde hier bey meinem Gevatter abtreten.

P. Kiedy poydziecie ná zad, nie miaycież kámsu mego, ále wracájac się

Wenn ihr werdet zurücke gehen, so gehet doch bey meinem Liebe nicht vorbei, sondern

się kupicie cokolwiek ode mnie

Z. Wždy od żadnego piekarzá nie kupię, iáko od wálzeći, kiedy widzę, że w łamsie siedzisz.

P. A iuzcie się wracacie, toście prętko sprawili, coście mieli sprawić.

Z. Nie rádą się długo u ludzi bawię, rálá prętko odpowiam sprawy moie, á mam się ku domowi.

P. Tákci się i inni spráwują ludzie, á czegoż wam będzie trzeba?

Kupcież z rzádek zemeł zá czełki dzieciom wálzym.

Z. Mogąc dzieci moie chleb iesc, átoli Chrzesney moiey kupię zemeł zá piętak.

P. Tu macie zemeł piętakowá, świeżá, wypiekłá, i dobrze soloná.

Z. Jác wolę świeże zemeł, lecz gospodyní mojá kazála mi przynieść rzád twárdych zemeł, á maż wálzec ieszczé takie zemeł.

P. Dobrze, są świeże, są też i twarde zemeł.

Y To mi miło, że tu tákich

derń kauffet im Zurückkehren etwas von mir.

Jch kauffe ja keinem Bäcker ab, als ihr, wenn ich sehe, daß sie im Liede sitzt.

Kommet ihr doch schon zurücke, so habet ihr geschwinde verrichtet, was ihr habet verrichten sollen.

Jch verweile mich nicht gerne lange bey den Leuten, ich verrichte meine Sachen gerne geschwinde, und halte mich nach Hause.

So verhalten sich wol andre Leute auch, was werdet ihr nöthig haben.

Kauffet doch euren Kindern etwa eine Zeile Semmel für einen Silber-Groschen.

Meine Kinder können wol Brod essen, jedoch will ich meiner Pathe eine Gröschel-Semmel kauffen.

Da habet ihr eine Gröschel-Semmel, sie ist neubacken, gut ausgebacken, und gesalzen.

Jch habe wol lieber neubackene Semmeln, aber meine Wirthin hat mir befohlen eine Zeile altbackene Semmeln mitzubringen, hat sie noch solche Semmeln?

Gut, es sind hier neubackene, es sind auch altbackene Semmeln.

Das ist mir lieb, daß ich hier

tákich zemeł mogę dostać, podayże mi wálzec z parę rzádkow twárdych zemeł.

P. Macie záraz dostać, tylko tu temu dziewczęciu przedam szostakowy rzáenny chleb.

Z. Aza i szostakowy chleb máią?

Powiedziáno mi ná náfzey wsi, że tylko siedm groszowy, á czworogroszowy chleb pieką.

P. Byłoc ták przed tym: ále teraz inaczey sporządzono; trzeba co raz odmieniać, iáko zboże tanieie ábo drożeie.

Z. Tákac mi też spráwe dano, iákom w Brzegu w przeszły bydlęcy targ była.

Tamem piękny, iásny pieniężny chleb widziáłá.

P. Co wiedzieć, iesli tám ták iásne zemeł miéwają, iáko náfz pieniężny chleb.

Z. A coż to wálzec mowisz, iác żadnym nie zárdzę Bożym dárem, álec to pewná, że w Brzegu oáleko iásnieysze plácki i kólacze máią, niż są sucháry i báby, ktorém dziś u wálzecinego są siáda widziáłá.

P. Coż

hier solche Semmeln bekommen kan, reiche sie mir doch ein paar altbackene Semmeln her.

Ihr solltet bald bekommen, nur will ich hier diesem Mädchen ein Zwey-Böhmer Nocken-Brod verkaufen.

Haben sie denn auch Zwey-Böhmer Brod.

Man hat mir in unserm Dorffe gesagt, daß sie nur Sieben-Kreuzer- und Vier-Kreuzer-Brod backen.

Es ist wol vor diesem so gewesen; aber jezund ist es anders eingerichtet, daß man allemal abwechseln soll, nachdem das Getrande ab- oder aufschläget.

Also hat man mich auch berichtet, als ich vergangenen Vieh-Marczt in Brieg gewesen.

Daselbst habe ich schon lichtetes Heller-Brod gesehen.

Wer weiß, ob sie da so lichte Semmeln haben, als unser Heller-Brod ist.

Es was saget sie doch, ich verachte wol keine Gabe Gottes, jedoch ist das gewiß, daß sie in Brieg lichtere Plätzel und Kuchen haben, als die Zwiebacken und Beben sind, so ich heute bey ihrem Nachbar gesehen.

Was

P. Coż mnie do inšzych, pušćcie sam tego chłopca,

podobno będzie chciał pszenney mąki do kloškow, albo teŝ do košaczow.

Z. Znam tego chłopca mąkę, wiem że ráda piekárzy, á udawáją ze niemal wšytek ſwoy doštátek przeredzila.

P. Nam málo do tego, iešli ſię icy gotowizná przeredzila.

lepíeć, kiedy káždy tak trawi, áby mu ná oštátek nie trzebá nédže klepác.

Z. I iac tak rozumiem, álec ſię wiele tákich nayduie, ktorzy z gotowego żyją, á potym ſię ná lekki chleb udawáją.

P. I teni tákim, ktorý teraz mimo ſzedł, przed tym był piekarzem máietnym, miał dobry odbyť ná wšytko, lecz teraz žyie z łáski prokrewnych.

Z. To pewnie zlá będzie miał gošpodyniá, á on sam nie był dobrym gošpodarzem, wšytko ná czeladz zdał, á tá nie páńského, ále ſwego

Was gehen mich andere an; laſſet dieſen Jungen her.

Vielleicht wird er wollen Waitzen = Mehl zu Klöſeln, oder auch zu Kuchen haben.

Ich kenne dieſes Jungens Mutter, ich weiŝ, daß ſie gerne pantschet, und man giebet vor, daß ſie faſt ihren ganzen Vorrath verpantschet hat.

Uns gehet das wenig an, ob ihre Baarſchaft dünne worden iſt.

Es iſt wol beſſer, wenn ein jeder alſo zehret, daß er aufs lezte nicht dörffe Noth leiden.

Ich bin auch wol der Meynung, aber es finden ſich ſolcher viel, ſo von dem Bereiten zehren, und hernach betteln gehen.

Auch der iſt ein ſolcher, der jeſund vorbey gieng, erſtlich war er ein wolhabender Becker, er hatte an allen guten Abgang, aber jezt lebet er von der Gnade der Bluts = Freunde.

So wird er gewiŝ eine üble Wirthin haben, und er ſelbſt iſt kein guter Wirth geweſen, er hat alles aufs Geſinde laſſen antömen, und das hat nicht

ſwego pátrzyła.

P. Niech wam ná to in ni miáſto mnie odpowiedza, to zá piętak chcecie pieniężnego chlebá, tu będziecie mieli, więceym ukroiła, niŝem ukroić miáta.

Mam wam, widzę, z dáć z českiego, á gdzieŝ wezmę troiaczek.

Z. Nie stáray ſię wáŝcć o zdánie, kupię otráß, ieżeli wáŝcć otréby maŝ, ták rzánne iako i pszenne.

P. Doſtániecie ták wiele otráß, iák wiele ich žádaćie, i tákich, iákich wam trzebá,

idźćie z uczniem ná gore, á obeyrzycie ie.

Z. Poydę á obeyrzę otréby, ſpušćiszći mi wáŝcć wiertel pszennych otráß zá dziewięć piętakow, á wiertel rzánnych otráß zá dwa českie.

nicht der Herrſchaft, ſondern des ſeinen gewartet.

Laßt euch darauf andre an ſtatt meiner antworten, ſo wollet ihr für ein Grošchel Heller = Brod, hier werdet ihr haben, ich habe ench mehr abgeſchnitten, als ich habe ſollen abſchneiden.

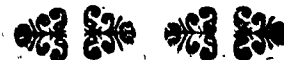
Ich ſoll euch, ſehe ich, wiedergeben vom Silber = Grošchen. wo werde ich denn einen Dreyer hernehmen.

Rümmere ſie ſich nicht um das Wiedergeben, ich werde Kleyen kauſſen, wo ſie Kleyen hat, ſo wol rockene als weizene.

Ihr werdet ſo viel Kleyen bekommen, als ihr begehret, und ſolche, wie ihr bedörſſet,

gehet mit dem Lehr = Jungen auf den Boden, und beſehet ſie,

Ich will gehen, und ſie beſehen, ſie wird wol ein Viertheil Weizen = Kleyen für neun Grošchel, und ein Viertheil rockner Kleyen für zwey Silber = Grošchen laſſen.



Rozmowa IV. Das 4. Gespräch.

O kupowaniu mi-
sła.

Vom Kauffen der
Butter.

Mieszczanka z gburką.

Eine Bürgers-Frau mit ei-
ner Bäurinn.

M. Macie kobiel i koszyk,
a coż w każdym z
osobną niesiecie?

Ihr habt einen Kober,
und Körblein, was
bringet ihr in einem jeden
besonders.

G. W. kobiele mam iaiá
i sieczkę, aby się iaiá nie
sfukły,

In dem Kober habe ich
Eyer, und Siede, damit sich
die Eyer nicht zerbrechen.

a w koszyku mam má-
sło.

Und in dem Körbel habe
ich Butter.

M. Jaiám iuz kupiá, ale
másiá mi iefzcze trzeba;

Eyer habe ich schon ge-
kauft, aber Butter brauche
ich noch;

bo wam mále dzieci, kto-
re záwzse chcą chlebá z má-
slem, a czeládzi teź ná snia-
danie i podwieczorek másiá
dawać trzeba:

Denn ich habe kleine Kin-
der, die immer Butter-Brod
haben wollen, und dem Ge-
funde muß man auch zum
Früh - Stücke und Vesper-
Brod Butter geben:

Odkryciez másto, obaczę
co zac.

Decket doch die Butter
auf, ich will sehen, was dar-
an ist.

G. Másto dobre, niemási-
mu żadney przygány,
pátrż wászcz, wiem, że się
wászczé będzie podobáto.

Die Butter ist gut, es ist
kein Tadel an ihr,
schaue sie, ich weiß, daß
sie der Frau gefallen wird.

M. Nie złeć mi się podo-
ba másto, a zá coź dáiecie
osetkę?

Die Butter gefällt mir
nicht übel, wie theuer ver-
kauftet ihr ein Strieglischen.

G. Tá osetká másiá zá
pięc pietakow, a oná po
dwa czelkie.

Diesen Butter - Striegel
für fünf Groschel, und jenen
für zwey Silber-Groschen.

M. Dro-

Die

M. Drogie dotyc másto,
znác że nie dáleko másiá
mieszkaćie.

Die Butter ist theuer ge-
nug, es scheint, daß ihr eh-
weit der Stadt wohnet,
ihr höret den Liger
schlagen.

fyszycie zegar bliący.

G. Znowu co nowego,
czegom przed tym nie wie-
działá,

Wiederum was neues,
was ich vorhin nicht gewußt
habe,

a coź iefzcze dáley be-
dzie, widziści wászcz, zem
nie z bliká, ale z dáleká.

und was wird noch wei-
ter seyu, sie siehet ja wol,
daß ich nicht aus der Nähe
sondern weit her bin,

teraz fyszę, że zegar biie,
poniewazem w miesćie.

jesund höre ich, daß der
Seiger schläget, weil ich in
der Stadt bin.

M. Ja o tym mówię, żeście
fyszeli, iáko drudzy másto
przedawáią, iż się i z wázym
drożycie:

Ich rede davon, daß ihr
gehöret, wie die andern die
Butter verkauffen, daß ihr
eure Butter auch theuer
haltet:

ale pátrżcie iákie to másto,
ktorem iuz kupiá,

Aber schauet, wie diese
Butter ist, die ich schon ge-
kauft,

iák pięknie zółte i iák
wielkie kloski, a dáleko
tańsze niż wászcz.

Die schön gelbe sie ist,
und was für grosse Kessel,
und sie ist weit wohlfeiler
als eure.

G. Wždy i moje pięknie
zółte, nie ináczey, iákobyś
wászcz ná sam szmer pátrzyá,
nie może zółcieyze być.

Ist doch meine auch schön
gelbe, nicht anders, als
wenn sie die Schmirgeln
selbst ansehe, sie kan nicht
gelber seyn.

M. Jesliście tylko másiá
nie fárováli dzikim szá-
fránem.

Wo ihr nur die Butter
nicht mit wilden Safran
gefärbet habet.

G. A coź trzeba száfrá-
nić, kiedy másto same zół-
te, moje krowy máią do-
bry

Wozu ist nöthig zu fär-
ben, wenn die Butter selbst
gelbe ist, meine Kühe haben
gut

bry obrok, dostają trawy i pszenicę dosyć.

A. A zkad trawę bierzę? wszdy insza gburka mowia, że dla wielkiej susze trawy w polu niemają.

G. Może być, że z tamtej strony Odry więkza susza niż z naszej.

u nas w nizinach mamy trawy dosyć, bo mieszkamy nad Odrą.

M. To insza, muszę trochę posmakować, iesli smakowite masło,

gorzkie i niemal szczerą sol, takżeście ie solili.

G. Jednoć to wazec żartuiesz, wiem że słodkie jak migdaly i prawie też wmiar solone, nie nazbyt, ani barzo mało.

M. Abo myślicie że dziś pierwszy raz masło kupię, nie zostawiam też smaku domá. mogę ieszcze rozoznawac co gorzkie, abo co słodkie masło, dam wam zá tę osłkę masła trzy pieta-ki, a zá tę macie miec szesc pietakow,

iesli wolą macie masło przedac.

G. Dla

gut Futter, sie bekommen Gras und Weizen genug.

Wo nehmet ihr das Gras her, hat doch eine andere Bäurinn gesagt, daß wegen grosser Dürre kein Gras auf dem Felde sey.

Es kann seyn, daß von jener Seite der Oder eine grössere Dürre ist, als von unserer Seite.

Hey uns in den Gründen haben wir Gras genug, denn wir wohnen an der Oder.

Das ist ein anders, ich muß ein wenig kosten, ob die Butter schmackhaftig ist.

sie ist bitter und fast lauter Salz, so habet ihr sie gesalzen.

Sie scherzet wol nur, ich weiß, daß sie süsse ist wie Mandel-Kerne, und sie ist auch recht gesalzen, nicht zu sehr, noch auch zu wenig.

Oder meynet ihr, daß ich heute das erste mal Butter kauffe, ich habe auch den Geschmack nicht zu Hause gelassen, ich vermag wol noch zu unterscheiden, was bittere und was süsse Butter ist, ich will euch für dieses Butterstrießlichen drey Gröschel geben, und für dieses sollet ihr 6. Gröschel haben.

Wo ihr willens seyd die Butter zu verkauffen.

Des-

G. Dla tegom maslo do miastki przyniosla, abym ie przedala, ale wazec nie masz woli kupic,

sfyzalam bowiem, iako drugie niewiasty wolaly: pusccie te pania, iuz wszystkie ulice zwiedzila, a zadne sie iey maslo nie godzilo.

M. Nieobyczajni ludzie nie wiedza inaczey z obyczajnymi ludzmi postepowac, makotno im, kiedy im zaraz pozadanych pieniedzy nie podawaja,

a rak tez o was tulze, zescie sie obruszyla, iz masla w tych pieniedzach, iakoscie zacenili, od was kupic nie chcę.

G. Wszak wazeci nie prosze, abys odemnie kupowala, jedno o to prosze, nie plngaw mi wazec masla.

M. Wzdy widzicie, iesli oczy macie, ze czyste mam rece.

Powiedzcie za co ten sadek masla.

G. Ten sadek nie moy, ani tez ta faska moja, ale naszej Jey Mosci, a ta mi ustawila cene, ze takiy falki

Deswegen habe ich die Butter in die Stadt gebracht, daß ich sie verkauffen möge, aber sie hat nicht Lust zu kauffen,

denn ich habe gehöret, wie die andern Weiber schryen, Lasset diese Frau gehen. sie ist schon alle Gassen durchlauffen, und keine Butter ist ihr gut genug gewesen.

Die groben Leute wissen nicht anders mit höflichen Leuten umzugehen, es verdreust sie, wenn man ihnen nicht bald, das verlangte Geld giebet, und so halte ich auch von euch, daß es euch nahe gehet, daß ich euch die Butter vor das Geld, wie ihr geböthen, nicht abkauffen will.

Bitte ich sie doch nicht, daß sie mir abkauffen soll, nur darum bitte ich, daß sie mir die Butter nicht unreinigen möge.

Ihr sehet ja wol, wo ihr Augen habet, daß ich reine Hände habe.

Saget, wie theuer dieses Eymerlein Butter?

Dieses Eymerlein ist nicht mein, noch ist das Fassel mein, sondern unserer gnädigen Frau, und die hat mir

E

fáski od poſtorá tálerá nie mam przedać,

á owá fáská ma plácić dwá ſłáskie tálery.

M. Niekiedyś táko fáská pláćirá tálar proſty,

á tákowsy fáski drożey nie plácono, táko po trzydziéſtu ábo nawięcey po trzydziéſci i ósmiu czeſkich

G. Jabym teź ták tanio káżdą fáskę ſpuſćirá,

lecz, żebym oſtátká do- ſożyć miárá, tego mi nikt nie będzie rádził.

mir den Preyß geſetzt, daß ich ein ſolch Eymmerlein unter anderthalb Thalern nicht verkauffen ſoll,

und jenes Faßel ſoll zwey Schleiſſiſche Thaler gelten.

Ehemals hat wol ein ſolch Faßel einen ſchlechten Thaler gegolten.

und ein ſolch Faßel hat man theurer nicht bezahlet, als zu 30. oder außs höchſte zu 38. Silber-Groschen.

Ich wolte wol auch ein jedes Faßel ſo wohlfeil laſſen, aber daß ich das Uebrige zulegen ſolte, das wird mir niemand rathen.

Rozmowá V. Das 5. Geſprách. O kupowáníu Serow. Von dem Käſe. Ein- kauffen.

Jádwigá i Pieś.

J. Witam was Pieśiu, coź macie w wálzey ko-
bieli?

P. Sery owcze Páni Jádwi-
go, á iákoź ſię wálzec ieſzcze maź?

J. Nie bárzo dobrze ſię ná-
zdrowíu mam, chorowáćám
iúź kilká niedziel, á nie
błogo mi ieſzcze.

P. Kup wálzec odemnie
se-

Hedwig und Peter.

Gend willkommen Peter,
was habt ihr in eurem
Kober?

Schaaf-Käſe, Frau Hed-
wig, wie befindet ſie ſich
noch?

Ich befinde mich nicht gar
zu geſund, ich bin ſchon et-
liche Wochen krank ge-weſen,
und mir iſt noch nicht wohl.

Kauſſe ſie mir Käſe ab,
so

ferow, á popráwi ſię z
wálzecią.

J. Kiedyby iedno co do-
brego było, á macieź koźie
ſerki.

P. Mam teź kilká ko-
źich ſerow, á to árcydo-
brych, ſą z ſzczerego koźie-
go mleka.

J. Podobnoć i krowie
mleko będzie w nich,

boć rádzi krowiego mle-
ká, uniedzy koźie mleko
wlewaćie.

P. Ufay mi wálzec, nie-
maź inſzey kropelki w tych
ſerách, procz ſzczerego do-
brego koźiego mleka.

J. Kiedyby to práwe ko-
źie ſerki były, tedyby mięk-
ſze były, á nie ták twárde
iáko kość.

P. Nie dziwuy ſię wál-
ſzec, że ták twárde, bo ták
bárzo ſuche, uſchły ná
ſtońcu.

J. Muźę to wierzyć, po-
niewaź ták udáicie,

Onegda moiá ſioſtrá ku-
piłá byłá medel koźich ſe-
row, te były iáko mákło plyn-
ne, niemal ſię ná ięzyku
rozpłynęły.

P. Co wiedzieć ieſli
nie ſwieże były ſerki, ábo
teź roſołem odwilzone,

ſo wird es beſſer mit ihr wer-
den.

Wenn es nur was Guteſ
wäre, habet ihr Ziegen-Käſ-
chen?

Ich habe auch etliche Zie-
gen-Käſe, und darzu über-
aus gute, ſie ſind von lauter
Ziegen-Milch.

Es wird auch wol viel-
leicht Rúhe-Milch darinnent
ſeyn,

denn ihr pſteget gerne Rú-
he-Milch unter die Ziegen-
Milch zu gieſſen.

Traue ſie mir, es iſt kein
andrer Tropffen in dieſen
Käſen, als lauter gute Zie-
gen-Milch.

Wenn das rechte Ziegen-
Käſe wären, ſo würden ſie
weicher, und nicht ſo harte
ſeyn, als ein Knochen.

Wunderere ſie ſich nicht, daß
ſie ſo harte ſind, denn ſie ſind
ſo ſehr trocken, ſie ſind in der
Sonne getreuget.

Ich muß das glauben,
weil ihrs ſo vorgebet,

Neulich hatte meine
Schweſter ein Mandel Zie-
gen-Käſe gekauſt, die wa-
ren wie Butter ganz milde,
ſie zergiengen faſt auf der
Zunge.

Wer weiß, ob es nicht fri-
ſche Käſchen, oder auch mit
Salz-Waſſer angefeuchtet

á to nie dziw że miękkie były.

J. Możec być, iakoście mowili, á iezeli to práwe kozie serki, tedy nie wádzi, choć trochę twárde, stánąc się kruzze, iako między liście od kápušy wložone będą.

P. Nie wátp wálzec, slubię wálzeci że práwe kozie sery, racz wálzec pierwey ieden ser kupić? á rozłam go wálzec, obaczysz, że tak iákom powiedział.

J. Mam smák z sobą, mogę smákowác, daycie mi lám ferek, rozłamię go, á posnákuię,

znáćci, że to práwy ser kozi, á sąz też wszystkie rowne?

P. Widziš wálzec, że nie wszystkie rowne,

bo ieden więkšzy á drugi mnieyšzy, á to, że ieden bárzicy się zlecht niż drugi, ále wszystkie z szczerego koziego mleká.

J. O toć też pytam,

á poczemuz ieden ser ma być?

gewesen, und so ist es nicht Wunder, daß sie weich gewesen sind.

Es kan wol seyn, wie ihr gesaget, und woserne das rechte Ziegen-Räschen sind, so hindert's nicht, ob sie gleich etwas hart sind, sie werden wol mürber werden, wenn sie zwischen Kraut-Blätter werden geleget werden.

Zweifele sie nicht, ich gelobe es ihr, daß es rechte Ziegen-Räse sind, beliebe sie vorher einen zu kauffen, und zerbreche ihn, sie wird sehen daß es so ist, wie ich gesaget habe.

Ich habe den Geschmack mit, ich kan schmecken.

Gebet mir ein Räschen her, ich will ihn zerbrechen, und kosten.

Es scheint wol, daß das ein rechter Ziegen-Räse ist, sind sie auch alle gleich?

Sie stehet, daß sie nicht alle gleich sind,

denn einer ist gröffer, und der andere kleiner, und das, weil einer mehr eingetrocknet ist, als der andere, aber sie sind alle aus lauter Ziegen Milch.

Darum frage ich auch wol,

und wie theur soll ein Rässe seyn.

P. Po

Zu

P. Po sześć piętakách, tak po całym rynku sery płacą.

J. Podobnoście się z sobą namowili, abyście jednako sery przedawali, lez kiedy za ten ser dam czeski, á za ten mały trzy piętaki, tedy dość będzie.

P. Nie dam od piąci piętakow será, chcesz wálzec tak otrzymác, to wálzec o. trzymác wszystkie,

nie chceszli też, to ie moy gospodarz, u ktorego gospodá stoię, otrzyma

J. Kiedyście te sery w gospodzie tak drogo mogli przedác, toście ie darmo ná rynek dáli zanieść, bo ieh tak drogo ná rynku nie pozbedziecie.

Ludzie nie głupi, żeby za tak mále serki tak wiele pieniędzy dáć mieli.

P. Miła Páni Jádwigo, trzeba rožność uczynić między serami prostymi,

á między tymi, ktore z szálwią są albo z muszkátowym kwiatem.

J. Tegom ia nie wiedziáta,

Zu sechs Gröscheln, so zahlet man die Käse auf dem ganzen Ringe.

Vielleicht habt ihr euch mit einander beredet, daß ihr die Käse auf einerley Weise verkauffen wollet, aber wenn ich für diesen Käse einen Silber-Gröschel, und für diesen kleinen drey Gröschel werde geben, so wird es genug seyn.

Ich gebe einen Käse nicht unter 5 Gröscheln, will sie sie also behalten, so behalten sie sie alle,

will sie auch nicht, so wird sie mein Wirth, bey dem ich herberge, behalten.

Wenn ihr diese Käse in der Herberge habt so theuer verkauffen können, so habt ihr sie vergebens lassen auf den Ring herfür tragen, denn so theuer werdet ihr sie auf dem Ringe nicht loß werden.

Die Leute sind nicht thöricht, daß sie für so kleine Räschen, so viel Geld geben solten.

Liebe Frau Hedwige, man muß einen Unterscheid machen unter schlechten Räschen,

und unter denen, so mit Salbey sind, oder mit Muscaten-Blüthe.

Ich habe das nicht gewußt,

E 3

dziła, że to takie lery są.

Było mi to zaraz powie-
dzieć, tedybym wam tak
mało nie była podać na
własze ferki.

P. A było mnie też ie-
dno o to spytać,

myślałem, ponieważ te
drobinki przed wásze-
cią le-
żą, a muszkátowy kwiát ná
nich widác,

że się wászeć dorozumiesz,
iż i drugie z muszkátowym
kwiátem, álbo z szálwią
będą

J Szálwia nie droga, á
muszkátowego kwiátu też
nie názyt wiele będzie w
jednym ferze,

iż możecie zá podány
czeski ferek spusćić.

P. Jeśli wászeć wšytkie
ogótem wezmiesz, tedy ie
wászeći spuszcze.

J. Wezmę ie, włóście mi
ie w siateczkę.

P. Poday tedy wászeć
siatkę, wšypię ie wásze-
ći,

názeći ie wászeći, staw ie
wászeć zdrowá.

J. Džiękuję wam, tu
macie pieniądze, zliczcie,
wiem žem práwie liczy-
ła.

P, Nie

wuſt, daß eſ ſolche Käſchen
ſind.

Man hätte mir das bald
ſagen ſollen, ſo hätte ich euch
auf eure Käſchen ſo wenig
nicht ſgebothen.

Man hätte mich auch nur
darum fragen ſollen,

ich dachte, weil die Brün-
ckel vor ihr liegen, und die
Nuscáten = Blüthe darauf zu
ſehen iſt,

daß ſie eſ ſelber errathen
wird, daß auch die andern
mit Nuſcáten = Blüthe oder
Salbey ſeyn werden.

Die Salbey iſt nicht theur,
und Nuſcáten = Blüthe wird
auch nicht übrig viel in ei-
nem Käſe ſeyn.

daß ihr mir für den gebo-
tenen Silber = Groſchen ei-
nen Käſe laſſen könnt.

Wo ſie ſie alle zuſammen
nimmt, ſo will ich ſie ihr laſ-
ſen.

Ich will ſie nehmen, leget
ſie mir in das Fiſch = Kä-
ckel.

Halte ſie das Fiſch = Kä-
ckel her, ich will ſie ihr ein-
ſchütten,

da hat ſie ſie, verzehre ſie
ſie geſund.

Ich ſage euch Danck, da
habt ihr das Geld, zehletſ,
ich weiſ, daß ich eſ recht ge-
zehlet habe.

Ich

P. Nie wątpię o tym, że-
byś wászeć pieniądzy nie miá-
ła práwie liczyć,

iednák ia ie też przeliczę,
wšzák pieniądze liczenia
godne,

nayduię że ieſt dwádzie-
ſciá czeskich,

inſzym częſem racz wá-
ſzeć więcey odemnie kupić.

J. Kiedy te ſtrawione be-
da, tedy od was więcey ku-
pię, ieſli tu ieſzcze będzie-
cie przedawáli.

P. Poſpolicieć ná tym
mieyſcu ſtawam,

podczás też, kiedy mię kto
inſzy uprzeda, ná prze-
ciwko ſiadam.

J. Miſo mi, iż to wiem,
będę się oglądála zá wámi.

Inſzym częſem, kiedy mi
gomótek będzie trzebá, ábo
też ſtodkiego mleká.

Ich zweifle nicht daran,
daß ſie das Geld nicht ſolte
recht zehlen,

jedoch will ich eſ auch
überzehlen, iſt doch das Geld
zehlenſ werth,

ich befinde, daß eſ 20.
Silber = Groſchen ſind,

ein andermal wolle ſie mir
mehr abkauffen.

Wenn dieſe werden ver-
zehret ſeyn, alſdenn will ich
euch mehr abkauffen, ſo ihr
noch hier verkauffen werdet.

Gemeinlich wol ſtehe ich
an dieſem Orte,

zuweilen auch, wenn mir
jemand zuvor kommt, ſiße ich
gegen über.

Eſ iſt mir lieb, daß ich das
weiſ, ich werde mich nach
euch umſehen.

Auf ein andermal, wenn
ich werde Quörge nöthig ha-
ben, oder auch ſüſſe Milch.

Rozmowa IV. Das 6. Geſpräch.

O kupowaniu owo-
cow ogrodowych.

Von dem Kauffen
des Obſtes.

Kátáryná i Jáſiek.

Die Catharine und Hánsel.

K. To mię wászeć dziś
miáſz, Pánicu Já-
ku, á nie kupuieſz niczego
odemnie?

Go gehet er heute bey mir
vorben, junger Herr
Hánsel, und kauffet mir
nichts ab?

J. Abo

€ 4

Wer

J. Abo codzien od was będe kupował, Ká:arzyno?

wzdym dopiero wczorá od was kupiř,

trzebá pieniądze schowác ná co pilnieyszego, á nie przeřákoćie wszytkich.

K. Piętaček nie wiele pieniędzy.

J. Kto piętačká nie ofszčáda, i tálerá nie nábędzie.

K. Nie trzebá wszytkiego ták ofstro ráchowác.

Kiedy sobie wászeć ráno kupujesz zá piętak pieniężnego chlebá, á po obiedzie zá piętak řákoćie, á wieleż to ná tydzień czyni?

J. Bogátemuć dwánaście piętakow nie wielka sumná, lecz ubogiemu, iákom ja iest, wiele co tydzień poł czwártá czeskiego przeřákoćie, zwłászczá i nie-dzielę do tego ráchuiąc.

K. Coż to ná tákiego Pá:nicá, iákimeř wászeć, sześć twárdych i dwa czeskie przez rok.

J. O nie mátoć to pieniędzy, mogliym sobie piękny přászcz spráwić zá nie.

Trzebá piętak kilká rázy obroćić, niź się raz

Werde ich euch denn alle Tage abkauffen, Catharine?

Ich habe euch ja erst gestern abgekauft,

man muß das Geld auf was nöthigers aufheben, und nicht alles verwaschen.

Ein Gröschlein ist nicht viel Geld.

Wer ein Gröschlein nicht sparet, wird auch keinen Thaler überkommen.

Man muß nicht alles so genau rechnen.

Wenn er ihm des Morgens für ein Gröschel Heller Brodt kauft, und Nachmittag für ein Gröschel Naschwerck, wie viel macht das auf eine Woche?

Einem Reichen ist wol 12. Gröschlein keine grosse Summe, aber einem Armen, wie ich bin, ist ein vieles wöchentlich viertelhalb Silber-Groschen zu verwaschen, wenn man nemlich auch den Sonntag darzu rechnet.

Was ist auf einen solchen jungen Herrn, als wie er ist, 6. Reichs-Thaler und zwey Silber-Groschen ein Jahr durch.

Des ist wol nicht wenig Geld, ich könnte mir dafür einen schönen Mantel schaffen.

Man muß ein Gröschlein etliche mal umkehren, ehe

wyda, bo wydawszy go, nie ták předko się wroći.

K. Ták mlodyř wászeć, á ták mądrze sobie poczynař, á ktoř wászećie tákiey mądrości náucza?

J. Pan Oćiec i Páni Má:ká mi ták przepowiadáią, kiedy ich o piętaček prořę.

K. Názeći wászećie dármo trocheř strączkow, wiřień i poźiemek,

názbieray sobie wászeć wiele pieniędzy, á kiedy się zбоgáćisz, to tym więcey odemnic kupisz.

J. Toć się látwo stáć moze, że od was kupię orzechow, gruszek, álbo i iábtek;

lecz, żebym się miał zбоgáćić, o toć bárzo trudno.

Pieniądzeć gęste miedzy ludźmi, ále dármo nie dáią nikomu nic.

K. Dawnáć to, że dármo nie rádźi dawáią,

lecz, co kto komu dáć powinien, toć mu teź dáć muři.

J. Toć ja teź powinien będeř strączki, wiřnie, i poźiemki, ktořećie mi dáli, zápláćić.

K. Tom

es einmal ausgegeben wird, denn wenn man es einmal ausgegeben, kommt es so bald nicht wieder.

Er ist so jung, und handelt so weise, wer lehret ihn denn solche Weisheit?

Der Herr Vater und die Frau Mutter sagen mir es so vor, wenn ich sie um ein Gröschel bitte.

Da hat er umsonst ein wenig Schoten, Kirschen und Erdbeeren,

sammle er sich viel Geld, und wenn er wird reich werden, alsdenn wird er desto mehr von mir kaufen.

Das kan wol leicht geschehen, daß ich euch Nüsse, Birnen, oder auch Aepffel abkauffen kan,

aber daß ich solte reich werden, das ist sehr schwer.

Das Geld ist wol háuffig unter den Leuten, aber umsonst giebt man niemanden nichts.

Das ist wol ein altes, das man umsonst nicht gerne giebet;

aber was jemand einem zu geben schuldig ist, das muß er ihm auch geben.

So werde ich auch sollen die Schoten, Kirschen und Erdbeeren, die ihr mir gegeben, bezahlen.

Das

K. Tom wászeći dárówá-
lá, przyimi wászec zá wdzię-
czne, kiedybym co lepże-
go miałá dáłábym to z chcęći
rádá.

J. Widzę, że wšzytko do-
bre, co w kózách wászych
macie, lecz cóście mi dáli,
tegoście podobno przedác
nie mogli,

pátrście to nie strączek,
ále łupiná, wyiedliście snadź
groch z niey, niewien. też
czy to poźiemki, czy po-
rzeczki.

K. Toś wászec táki prze-
kwintarz, Pánicu Jásku.

Obym to wiedziála była,
że wászec sz-zodroblivością
moją pogárdziłz, nie dáłábym
była wászeći niczego.

J. Boże zówaruy, ábym
wászym podárunkiem miał
pogardzác,

iednoć ia ták rad zártuię,
nie uczynię tego węcęy
przebaczcie mi, miła Kátá-
rzyno,

á czerwone orzechy, iá-
koż przedawacie, miárkami,
czy kopámi?

K. Jáko kto żáda, pátrz
wászec, iak to wielkie orze-
chy laskowe, máło nie iak
włoskie.

J. Nie

Das habe ich ihm geschen-
cket, nehme er damit für lieb,
wenn ich was bessers hätte,
wolte ich es von Herzen ger-
ne geben.

Ich sehe, daß alles gut ist,
was ihr in euren Körben
habt; aber was ihr mir ge-
geben, das habet ihr, trau ich,
nicht verkauffen können.

Schauet, das ist nicht eine
Schote, sondern eine Scha-
le, ihr habet vielleicht die
Erbsen heraus gegessen, ich
weiß auch nicht, ob das Erd-
beeren, oder Johannesbee-
ren sind.

So ist er ein solcher Wáh-
ler, Herr Hánfel,

D wenn ich das gewußt
hätte, daß er meine Freyge-
bigkeit verachten würde, ich
würde ihm wol nichts gege-
ben haben.

Behüte GOTT! daß ich
euer Geschenk verachten
sollte,

ich scherze nur so gerne
ich will das nicht mehr
thun, verzeiht es mir, liebe
Catharine.

und wie verkauffet ihr die
rothen Nüsse, Nüssel- oder
Schock-weise?

Wie es jemand verlanget,
schaue er nur, was das für
grosse Hasel-Nüsse sind, fast
wie Welsche.

Sie

J. Nie zlecć mi się podó-
báia,
álebym wolał grufzki álbo
i iábiká.

Lecz widzę, że grufzki
robaczywe, á iábiká ieczce
są ćierpkie.

K. Tu są morele i brzo-
skwinie, bá i śliwy niekto-
re, skosztuy wászec, obaczylz
że słodziuchne.

J. To kwásna morwá lep-
sze podobno máliny, bo mó-
rwy ieczce niedozrzále.

K. Idź wászec, idź, po-
strzegam że się wászec ná
owocách nie znasz.

J. Dziękuię wam Kátá-
rzyno, że mię odganiacie, bez
máłábym był zamieszkał
szkoły, widzę, że zegar iuż
pokazuje ná wtórą

Zostanie z Bogiem!

K. A wászec też idź z
Pánem Bogiem á ucz się
pilno.

Rozmowá VII.

O iárzynie ogrodney.

Básiá i Stás.

B. Nátargowáliście się,
stárgowáliście tak
wiele

Sie gefallen mir wol nicht
übel.

aber ich wolte lieber Bir-
nen oder Aepffel haben.

Ich sehe aber, daß die Bir-
nen wurmfressig, und die
Aepffel noch herbe sind.

Hier sind Morellen und
Pferschen, ja auch einige
Pflaumen; koste er, er wird
inne werden, daß sie ganz
süße sind.

Das ist eine saure Maul-
beere, vielleicht sind die Him-
melbeeren besser, denn die
Maulbeeren sind noch nicht
reif.

Gehe er, gehe, ich mercke
es, daß er sich auf das Dbs
nicht verstehet.

Ich dancke euch Cathari-
ne, daß ihr mich wegjaget,
ich hätte bey nahe die Schu-
le versäumet, ich sehe, daß
der Seiger schon auf zwey
weist.

Gott sey mit euch.

Und er gehe auch in Nash-
men Gottes, und lerne fleiß-
fig.

Das 7. Gespräch.

Vom Grün, Zeuge.

Barbar und Stengel.

Ihr habet euch zerdun-
gen, ihr habet so viel
Grün

wiele iarzyńy ogrodney, á te-
raz odchodźcie i zostawiaćie
mi wśytko

St Nie obawiajcie się,
nie zostanie wam tá iarzy-
ná, ktorą stárgowałem, zá-
biorę ją.

B. A w coź ją zábietercie,
wždy niczego nie macie.

St. Niech to moje bę-
dzie stáranie.

B. Kiedy to chcecie zá-
brać, zádayciez mi co, ábym
nikomu innemu nie prze-
dáłá.

St. Oto macie orłankę ná
pewność, á nie przedaycie z
tego niczego.

B. Boże uchoway, ábym z
tego co przedać miałá, coście
stárgowali.

Położę kázde osobno,
pátrźcie, tu będzie wászá
rzepá, kápuśtá, márchew,
śálatá i piotruśzká, śámem
położyłá chrzan, kárśioł i
kárćiof.

Jármužu i pásternaku po-
dobno nie weźmiećie.

St. Nie turbuyćie się,
zániechayćie tych ogorkow,
oto iedźie moy párobek,
poydę á przyniośę kobiel i
miechy do wśytkiego.

B. W

Grün-Zeug behandelst, und je-
hund gehet ihr weg, und las-
set mir alles auf dem Halse.

Send unbesorgt, das Grün-
Zeug wird euch nicht bleiben,
das ich bedungen habe, ich
werde es mitnehmen.

Worein werdet ihr es
denn nehmen, habet ihr doch
nichts.

Lasset das meinen Num-
mer seyn.

Wenn ihr das wollet mit-
nehmen, gebet mir etwas
drauf, daß ich es niemand
andern verkauffe.

Da habt ihr einen Sieb-
zehn-Kreuzer zur Gewiß-
heit, und verkauffet hiervon
nichts.

Behüte, Gott, daß ich hier-
von etwas verkauffen solte,
was ihr behandelst habt.

Ich will ein jedes beson-
ders legen, schauet hier wer-
den eure Rüben, Kraut, Möh-
ren, Salate und Petersilge
seyn, hierher habe ich den
Merrettich, Carriol und Ar-
tischocken gelegt.

Kohl und Pasternack
werdet ihr, trau ich, nicht
nehmen.

Gebet euch keine Mühe,
lasset diese Gurcken seyn, da
kommt mein Knecht gefah-
ren, ich will gehen, und den
Kober und Säcke zu allem
bringen.

In

B. W ten micch się nie
wiele włoży, zá wáki, nie
wmieścić się wnim tá wielka
głowá kápuśty.

St Báśiu, tu jest szerszy,
kładźcie weń kápuśtę, kár-
ćiofy i kárśioły.

B, Stáśiu, Coź weźmiećie
w kobiel?

ábo w nię wśypać rzepe
rzodkiew, cebulę?

St. Możecieć, iesli się
wśytko w niey wmieści, śá-
łatę włożę w kielniá.

B. Ják się wam podoba,
lecz márchew i piotruśzká
się w tey krobce nie wmie-
szczá.

Kędyż podzieiciećie már-
chew.

St. Wiem ia temu porá-
dę, wrzucę ia w połkoszek,
á obłożę ia śíanem ábo śto-
má, nie wypádnieć, bo no-
wy połkoszek, nie da-
wnom go kupił.

B. Nie dobrzeby było,
kiedyby co przepásć miało,
bobyćie więc zysk wśytek
utráćili.

St. Tán ia nie pomyslam,
wolę ták wśytko do domu

zá-

In den Sack wird man
nicht viel legen, er ist zu en-
ge, wird doch dieses grosse
Kraut = Haupt nicht hinein
gehen,

Barbar, hier ist ein brei-
terer, leget das Kraut, die
Artischocken und Carviol,
hinein.

Stenzel, was werdet ihr
in den Kober nehmen?

Oder soll ich die Rüben,
Kettich, Zwiebeln hinein
schütten?

Ihr möget wohl, wo nur
alles da hinein gehen wird,
die Salate werde ich in die
Kelle legen.

Wie es euch gefället, aber
die Möhren und Petersilge
werden in der Schachtel nicht
Raum haben.

Wo werdet ihr denn die
Möhren hinthun.

Ich weiß wohl Rath, ich
werde sie in den Wagen-
Korb werffen, und sie mit
Heu oder Stroh umlegen,
sie werden wol nicht her-
ausfallen, denn die Wagen-
Flechte ist neu, ich habe sie
ohnlängst gefaufft.

Es wäre nicht gut, wenn
etwas durchfallen solte, denn
ihr möchtet sonst um allen
Gewinnst kommen.

Da dencke ich nicht hin,
ich will lieber alles so nach
Hause

Zawieść, abym przynajmniej furę darmo miał, a przytym z parę misek śałaty, albo też i rzodkwie cokolwiek pozyskał.

B. Oberwiecieć też co więcej, doglądajcie tylko pilno, żeby wam nie zwiędło, trzeba ku wieczorowi często pokrapiać wodą chłodną.

St. Obaczę iako się zedydzie, a chcecież też pieniądze?

K. Kiedyście odebrali iärzynę, to iä też zapłaćcie.

St. Nie tesknicie Bäsko, wzdym wam iuz orlanke żadał.

B. Zädaliście, teraz mi iezcze możecie złotowkę dać, tedy zgodä miedzy nami będzie, bo kreycar wam daruje.

St. A choć wam kopowy dam, przecięć się nie rozroznimy, wy mnie zdacie dzieiesięć częskich, a sobie też tyleż otrzymacie.

ätoli wam wolę dać drobne pieniądze, to kosztak, to trzy potroyne, to

Haufe führen, damit ich wenigstens die Fuhre umsonst habe, und dabey etwa ein paar Schlüsselchen Sallate oder auch etwas Rettiche zum besten haben möge.

Ihr werdet auch wol mehr davon tragen, sehet nur fleißig zu, daß es euch nicht verwelcke, man muß es gegen Abend oft mit kühlem Wasser besprengen.

Ich werde sehen, wie es sich wird schicken. Wollt ihr auch Geld haben!

Wenn ihr das Grün-Zeug abgenommen, so bezahlet es auch.

Laßt euch nicht hange seyn, Barberle, habe ich euch doch schon einen Siebzehn-Kreuzer drauf gegeben.

Ihr habet drauf gegeben, jezund möget ihr mir noch einen Zehn-Böhmer geben, so sind wir eins, denn den Kreuzer schencke ich euch.

Und wenn ich euch gleich einen ganzen Kaiser-Gulden geben werde, wir werden doch wol nicht uneins werden, ihr werdet mir zehn Silber-Groschen heraus geben, und eben so viel für euch behalten.

Doch will ich euch lieber klein Geld geben, da ist ein Zwen-Böhmer, da drey ganze

to siódmak, tu dwa kreycary, albo groíze polskie, a tu dwa czeskie piętakow, to wszystko czyni dzieiesięć czeskich pospołu.

B. Przeliczę pieniądze, wżak pieniądze liczenia godne, prawiście liczyli miły Stäsiu.

St. Oddäię was Pänu Bogu, zostańcie kaskäwi.

B. Jezćcie z Bogiem, Pänie Boże was uchoway nie szczęścia, inszym ezäsem przydźcie zaś domnie.

St. Obaczę, iesli co pozyskam nä tey iärzynie, tedy się w krotce mogę wroćić.

B. Taniom wam wszystko spuściła, niepodobno, żebyście zysku dobrego nä wszystkim nie mieli,

ße Silber-Groschen, das ist ein Sieben-Kreuzer, hier zwen Kreuzer, oder polnische Groschen, und hier zwen Böhmen Gröschel, das macht alles zusammen zehn Silber-Groschen.

Ich will das Geld überzehlen, ist doch das Geld zehlen's werth, ihr habet recht gezehlet, lieber Stänzel.

Ich befehle euch Gott dem Herrn, bleibet günstig.

Fahret in Gottes Namen, Gott behüte euch für Unglücke, ein andermal kommet wieder zu mir.

Ich werde sehen, wofern ich an dem Grün-Zeuge was haben werde, so kan ich im kurzen wieder kommen.

Ich habe euch alles wohlfeil gelassen, es ist unmöglich, daß ihr nicht an allem guten Gewinn haben soltet.

Rozmowä VIII. Das 8. Gespräch.

O kupowänium ptakow.

Juraszek, Tomaszek i Wäwrzyniec.

J. Moy złoty Tomaszku poydź zemnä nä kofszy rynek.

T. A po což z tobä nä ko-

Von dem Vogelkauffen.

Jürgel, Thomsel und Loreuß.

Mein goldner Thomsel! komm mit mir auf den Hühner-Marckt.

Was soll ich mit dir auf den

kokosz y rynek chodźć, den Hühner = Marckt gehen, wždy tam żadney spráwy hast du doch da nichts zu nie maź. verrichten.

J. A co ty wiesz, ná co mi Pan oćiec dziś pieniądze dał, prosiłem go o kilka czeskich; ná parę ptakow.

T. Więc tedy poydźmy, niż dwunasta uderzy, byśmy nie omieszkałi ná obiad.

J. Otośmy ná rynku kokozym, á ptakow tu dosyc ná przeday.

Oto moy znáioemek, co nam co rok ptakow przynosi, poydę do niego, á spátrzę, czy też ma co do upodobania mego. Witaycieź Pánie Wáwrzyńcze, iakoź się ieszcze macie, nie przelálicie ieszcze wáźnych ptakow?

W. Przedawšzy iedne, drugie odbieram, bo mi ich codzień moy syn posyła, á wáźce, iakoź się ieszcze maź, zdrowi też ieszcze rodzicy wáźceini?

J. Zdrowić, chwálá Bogu! A czemuż nas raz nie náwiedzacie?

W. Przyidęć tam zás, podobno ná drugi tydzień, kiedy będę miał kłuste skowronki,

den Hühner = Marckt gehen, hast du doch da nichts zu verrichten.

Was weißt du, worzu mir heute der Herr Vater Geld gegeben, ich habe ihn um etliche Groschen, zu ein Paar Vögel gebethen.

So wollen wir gehen, ehe es wird zwölfe schlagen, daß wir nicht die Mahlzeit versäumen.

Da sind wir auf dem Hühner = Marckte, es sind Vögel genug hier zu verkauffen.

Siehe, da ist mein Bekanter, der uns alle Jahre Vögel bringet, ich will zu ihm gehen, und sehn, ob er auch etwas hat, das mir gefallen wird. Seyd willkommen Herr Lorenz, wie gehet es euch noch, habt ihr eure Vögel noch nicht gar verkaufft?

Wenn ich eine verkaufft habe, empfangen ich andere, denn mein Sohn schickt mir ihrer täglich, und wie befindet er sich, sind auch seine Eltern noch gesund?

Sie sind Gott Lob gesund! Warum besuchst ihr uns nicht einmal?

Ich werde wol wieder hinkommen, vielleicht auf die andere Woche, wenn ich fette Lerchen haben werde.

J. Pátrz

Schaue

J. Pátrz miły Tomázk, eo tu zá mnoštvo ptakow.

T. A což to zá ptak? Jurázk.

J. Jáć go nie zam, ále spytam Wáwrzyńcá.

Což to zá ptak Pánie Wáwrzyńcze, kuzopatwá czy iá rzádek?

W. Ták się wáźceć ná ptakách nie znał!

Wždy to dzięki kaczor, ábo káczká, á to cietrzew, grzywacz, trukawká, á tu mędel skubionsych przepiorenk.

T. To to przepiorká, á iam myślał, że to sikorá, ábo ludarká, strzyżyk dáleko mnicyšzy.

W. Abo to pierwszy raz, że ptaki kupuiecie?

Tu macie drozdy, skowronki, kupcie kilka par drozdow, á z mędel skowronkow.

J. Jáć drogiž mędel skowronkow?

W. Po pięć czeskich mędel przedáię

T. Tákby skowronek ieden przyzedł ná kreycar,

Schaue liebes Thomfel, was hier für eine Menge Vögel.

Jürgel, was ist das für ein Vogel?

Ich kenne ihn wol nicht, aber ich will den Lorenz fragen.

Was ist das vor ein Vogel, Herr Lorenz, ist es ein Reb = Huhn oder Hasel = Huhn?

Kennet er so gar die Vögel nicht?

Das ist ja ein wilder Entsch, oder eine Endte, und das ist ein Dirc = Hahn, eine Holz = Laube, eine Tartel = Laube, und hier ist ein Mandel gepflucter Wachteln.

Es ist das eine Wachtel, und ich dachte, daß es eine Masse, oder ein Blochtelchen, ein Zaun = König ist weit kleiner.

Oder ist das heut das erste mal, daß ihr Vögel kauffet!

Hier habt ihr Groß = Vögel, Lerchen, kauffet elliche paar Groß = Vögel, und etwa ein Mandel Lerchen.

Wie theuer ein Mandel Lerchen?

Zu 5. Silber = Groschen verkauffe ich ein Mandel.

So káme eine Lerche auf einen Kreuzer, und wie

D

á parę drozdow po czemu przedaciecie?

W. Nie trzebać tego powiadać, boć wászeć bez tego wiećcie, iák drogo parę drozdow płaczą, miánowicie po dwuch czelkich parę.

J. Drozdyć nie zá drogie, lecz skowronkow ták drogo nikt nie płáci, chyba kto je mieć musí.

A powiedzcież mi Pánie Wáwrzyńcze Lipkie to, czy Swidnickie skowronki?

W. Podaycie wászeć co ná skowronki, ábo ná drozdy, á kátwo się zgodzimy, bo nie Lipkie ále Swidnickie skowronki, á ták tym kátwieyza będzie zgodá.

J. Poydę pierwey do domu, á spytam Páni mátki, iesli mam Swidnickich skowronkow kupić, Pan ocieć bowiem żada Lipkich, ponie- waż máią być tłuścieysze niż Swidnickie.

T. Jurażku, ia temu nie wierzę, że to Swidnickie skowronki.

Bo ten człowiek Polak, á w Swidnicy szczera niem- czy-

wie theuer verkauffet ihr eine Mandel Groß-Vögel?

Das darf man nicht erst sagen, denn sie wissen ohne das, wie theuer man ein Paar Groß-Vögel bezahlet, nemlich das Paar zu zween Silber-Groschen.

Die Groß-Vögel sind wol nicht zu theuer, aber die Lerchen bezahlet niemand so theuer, auffer wer sie haben muß.

Und sagt mir doch Herr Lorenz, sind das Leipziger oder Schweidnische Lerchen?

Bietet etwas auf die Lerchen, oder Groß-Vögel, und so werden wir uns leicht vergleichen, denn es sind nicht Leipziger, sondern Schweidnische Lerchen, und so wird der Vergleich leichter seyn.

Ich will vorhero nach Hause gehen, und die Frau Mutter fragen, ob ich soll Schweidnische Lerchen kaufen, denn der Herr Vater begehret Leipziger, weil sie fetter seyn sollen, als die Schweidnischen.

Jürgel, ich glaube das nicht, daß das Schweidnische Lerchen sind.

Denn der Mann ist ein Pohle, und in Schweidnitz sind

czynná, podobnoć on z gornego Śląská á ták też skowronki ztámąd odbiera.

J. Wiemći że ten ezlowiek z gornego Śląská, ále się tu przez całą iesień bawi, i skupuie zkąd inąd przywiezione ptastwo.

T. Niechże ták będzie tuskyszylz, co rzecze Páni mátká.

sind lauter deutsche Leute, vielleicht wird er aus Ober-Schlesien seyn, und so bekommt er auch daher die Lerchen.

Ich weiß wol, daß dieser Mensch aus Ober-Schlesien ist, aber er hält sich hier den ganzen Herbst auf, und kauft die anders woher gebrachten Vögel auf.

Mag es doch also seyn, du wirst hören, was die Frau Mutter sagen wird.

Rozmowá IX. Das 9. Gespräch.

O kupowaniu ryb. Vom Fisch-Kauffen.

Rybaczka i Klucznicá.

Die Fischerin und Schleufferin.

K. Mam ná rynek iác po ryby, á widzę że też tu ryby máią, spátrzę iesli od tey rybaczki ryb nie mogę dostać, áby mi nie trzebać poyść áz ná rynek.

Ich soll auf den Marckt nach Fischen gehen, und ich sehe, daß sie hier auch Fische haben, ich will schauen, ob ich von der Fischerin nicht könne Fische bekommen, daß, ich nicht dürffe bis auf den Ring hervor gehen.

R. Poydźcie sám klucznicó á kupcie sobie ryb, iákich chcećcie, bo tu co do wybi- rania.

Kommet her Schleufferin, kauftet euch Fische, was ihr für welche wollet, denn es ist hier was zum Auslesen.

L. Pokażcie mi, á což mácie zá ryby?

Weiset mir her, was habt ihr für Fische?

Widziáłam, że oná kucharká piękne kárpie nioślá, ále

Ich habe gesehen, daß jene Köchin schöne Karpfen trug,

ále kárpíow ia nie żadam, macie szczupaki, okunie?

R. Mam szczupakow i okuniow do Bogá, pátrzcíe, to pigny szczupak, á tu teź okunie wielkie, wiem, że ze czterech okuniow potrawę będziecie mieli.

K. Moia Pani nie rada ia-da okuniow, woli mieniec mientusy, á maciez iakiego wielkiego mientusa?

R. Tuc mientus, ále ná was za drogi, kupcie te barweng, dobra do pieczenia.

K. Ten pstrag mi sie podobá, á macie wiecey takich pstragow? á iak drogoz mędel pstragow przedacie?

R. Miła Klucznicó, pstragi teraz drogie, dwa twarde za mędel.

K. Toby nazbyt wiele, á maciez kielbie? ona Panna kupila kielbtow, jeden kielb málo nie tak wielki iako sumek.

K. Nie dobrzeście doyrzeli, miła klucznicó, bacz, że wy nie macie woli kupic, odstapcie, aby ci mogli przystapic, ktorzy chcą

trug, aber Karpfen mag ich nicht, habet ihr Hechte, Perschten?

Ich habe Hechte und Perschten genug, schauet, das ist ein schöner Hecht, und hier sind auch grosse Perschten, ich weiß, daß ihr von 4. Perschten ein Gericht haben werdet.

Meine Frau isset nicht gerne Perschten, sie will lieber Aalraupen, habet ihr irgend eine grosse Aalraupe?

Hier ist wol eine Aalraupe, aber sie ist für euch zu theuer, kauftet diese Barbe, sie ist gut zu braten.

Diese Forelle gefället mir, habet ihr mehr solche Forellen, und wie theuer verkauftet ihr einen Mandel Forellen?

Liebe Schleufferin, die Forellen sind jegund theuer, zwey Reichs-Thaler für eine Mandel.

Das wäre allzubiell, habet ihr Kressen? jene Jungfer kaufte Kressen, eine Kresse war fast so groß, als ein Weisstein.

Ihr habet nicht recht zugesehen, liebe Schleufferin, ich mercke, daß ihr nicht Lust habt zu kaufen, tretet ab, damit diese herzu treten können

chcą kupic i mája do zá plácenia

K. Abo myslicie, że pięędzy nie mam, pátrzcíe to są orlanki, siódma złotowe i kopowe.

Chcecie mi tę potrawkę szcublat za półczwartą czeskich spuścić, tedy mi ie wyspicie w siateczkę.

R. Nie moge, wszak mi ona żydowka już podawala pięć czeskich ná nie.

K. Toć muszę isc ná rybny targ.

R. Idźcie á spátrzcíe, iesli taką potrawkę dostaniecie za sześć czeskich.

K. Nie wszystkie rybaczki z rybami swoimi się tak drożá, iak wy, wiem ia rybaczkę, u ktorey za cztery potroyne taką potrawkę dostanę.

nen, welche kauffen wollen, und es zu bezahlen haben.

Oder meynet ihr, daß ich kein Geld habe, schauet, das sind 17. Kreuzer, Sieben-Kreuzer, zehn Böhmer, und ganze Gulden.

Wollet ihr mir das Gerichtlein kleiner Hechte lassen, so schüttet sie mir in das Fisch-Nezlein.

Ich kan nicht, hat mir doch jene Jüdin schon fünf Silber-Groschen drauf gegeben.

So muß ich wol auf den Fisch-Markt gehen.

Geht, und sehet, ob ihr ein solch Gerichtlein für 6. Silber-Groschen bekommen werdet.

Es halten wol nicht alle Fischer-Weiber ihre Fische so theuer, ich kenne eine Fischeherin, bey der ich für vier Silber-Groschen ein solch Gerichtlein bekommen werde.

Rozmowa X. Das 10. Gespräch.

O przedawaniu i kupowaniu mięsa. Von dem Verkauffen und Kauffen des Fleisches.

Rzeźniczka z Kupcową.

Eine Fleischerin mit einer Kauff-Frau.

R. Toś wászec ieszcze ná ziemi, myslakam kes

Do ist sie noch auf Erden, ich dachte sie wäre lange

żeś wászeć dawno pod zie-
mią byłá.

K. A to iáko rozumieć,
Páni Gebicka.

R. Kiedy wászeć, moiá
droga Tárnowska, mowy
moiey nie rozniesz, tedy
iá wászeći ták wykładam,
iuzem wászeći dawno nie
widziáá, á tákem rozu-
miáá, żeś wászeć iuz dlu-
go pod ziemią odpoczywáá.

K. A toście się omylili,
widziacie, że ieszcze żyje,
poki wola Boża

A chcę mięsá kupić, ie-
śli tu co macie dla moiey
kuchui.

R. Oto mięsá dosyć, wy-
bierz wászeć sobie,
nie krowie to, ále wo-
łowe mięslo.

Zá mną wiszą skopy, tu
ćwierć skopowa, á ták cie-
lęca ćwierć.

K. Jágnięciny nie widzę,
á macieź iágnięciny?

R. Wždy tu wiszą iágnię-
tá i kozłętá, chcesz wászeć
poł iágnięcía, ábo cáte iá-
gnię, czy też czwartkę iá-
gnięcá, álho kozłęcá, co
wászeć lubisz, tego wászeć
nábedziesz.

K. Ják drogaż ma byc
czwartká iágnięciny?

R. O.

lange unter der Erden ge-
wesen.

Und wie soll ich das ver-
stehen, Frau Gembigkin?

Wenn sie, meine werthe
Frau Tarnauen, meine Re-
de nicht versteht, so erklä-
re ich sie ihr also, ich habe sie
schon lange nicht gesehen,
und so habe ich gemeynet,
daß sie schon lange unter der
Erden geruhet.

Und so habet ihr geirret,
ihr sehet, daß ich noch lebe,
so lange es Gottes Wille ist.

Und ich will Fleisch kauf-
en, wo ihr hier was vor
meine Küche habet.

Da ist Fleisch genug, lese
sie sich aus,
das ist nicht Rüh- sondern
Ochsen-Fleisch.

Hinter mir hängen
Schöpfe, hier ist ein Schöp-
fen- und da ein Kalbs-Vier-
theil.

Kein Lamm = Fleisch sehe
ich nicht, habet ihr Lamm-
Fleisch.

Es hängen ja hier Läm-
mer und Zückerlein, will sie ein
halb Lamm oder ein ganz
Lamm, oder auch ein Vier-
theil, Lamm- oder Zücker-
Fleisch was sie beliebt, das
soll sie bekommen.

Wie theuer soll denn ein
Viertheil Lamm-Fleisch seyn?

Sie

R. Obrátás wászeć sobie
co natłuscieysz i nawiętżá
czwartkę, tey czwartki ta-
niey nie mogę spuścić, iáko,
zá ośm czelkich.

K. A dokądże pomysła-
cie? zá tę czwartkę iágnię-
ciny ták wiele żądacie, á iák
wieleż będziecie żádali zá
ćwierć skopowego mięsá?

R. Cwierći skopowego
mięsá różne, przedáię ćwierć
po trzynastu, po dziesięci po-
troynych, iáka ćwierć bywa,
tłusta i wielka musí więcej
plácić, niż chuda álbo máta;

ále iágnięcina teraz rzad-
ka, iuz po iágnięcák iáko
i po ćielęcák.

K. Kiedy trudno o ćiele-
ce ábo iágnięce mięslo, tedy
skopowe i wołowe mięslo
dobre.

Wszak teraz i kurczák,
gęsi i káczek ná targu do-
syc.

R. Prawdác to, ále tákie
mięslo ieszcze droższe, niż
ktore pod iátkami mięsnymi
przedawáią.

K. Káždy sobie kupuie,
co rad iada, widzę, że tá
pie.

Sie hat sich das fetteste
und größte Viertel auser-
lesen, dieses Viertel kan
ich wohlfeiler nicht lassen
als vor acht Silber-Gros-
schen

Wo dencket ihr denn hin?
Für das Viertel Lamm-
Fleisch begehret ihr so viel,
wie viel werdet ihr denn für
ein Viertel Schöpfen-
Fleisch haben wollen.

Die Viertel Schöpfen-
Fleisch sind unterschiedlich,
ich verkauffe ein Viertel zu
13. zu 10. Silber-Groschen,
nachdem ein Viertel zu
seyn pfleget, ein fettes und
grosses muß mehr gelten, als
ein mageres oder kleines;

Aber das Lamm-Fleisch
ist jetund rar, es ist schon
aus mit den Lämmern, wie
auch mit den Kälbern.

Wenn das Kalb- oder
Lamm-Fleisch schwer zu er-
halten ist, so ist das schöp-
fen- und Rind-Fleisch gut.

Sind doch jetund auch
junge Hühner, Gänse und
Enten auf dem Marckte
zur Gnüge.

Es ist wol war, aber
solch Fleisch ist noch theurer,
als welches man unter den
Fleisch-Wandken verkauffet.

Ein jeder kaufet sich was
er gerne isset, ich sehe, daß
die

pieczenia zadkowa nie zła, kiedyby tak tania była, iakobyh ją rada miałá, kupiłábyh ją, alec wy wszytko drogo przelaicie.

B. Muszę tak drogo przelawac, aby mi z iatek nie trzebá uciec, kto drogo kupi, musi zas drogo przelawac.

K. Takie to rzeznikow zwyczaj, ze udawaja, iz woły drogo placic musza, choc byda wszedy dosyc, a nie drogie tez, ale w takich pieniedzach, ze dobry zylk na wilytkim maia.

R. Kiedybys wazec rzezniczka byla, inaczeybys mowila, widzialas wazec, co mi ona kucharka za polędzwicę dala, i iak drogo placila sztuke mostkowaz, takze co kucharz dal za grzbietowaz pieczeni.

K. Kazdy kupuje iak tania moze dostac, a rzeznicy zas tak drogo przedaja, iako moga rozpradac; a tego nikt nikomu nie moze miec za zle, kiedy tey kleiowatey pieczeni nie moge w szufzney cenie dostac, to mi powiedzcie,

dieser Schwanz = Braten nicht böse ist, wenn er so wolfeil wäre, als ich ihn gerne hätte, ich möchte ihn kaufen, aber ihr verkauftet alles theuer.

Ich muß so theuer verkaufen, damit ich nicht dürffe aus den Fleisch-Bäncken entlauffen. Wer theuer einkauffet, muß auch wieder theuer verkaufen.

Das ist wol der Fleischer Gebrauch, daß sie vorgeben, sie müssen die Ochsen theuer bezahlen, obgleich allenthalben Vieh genug ist, und auch nicht theuer, sondern in solchem Gelde, daß sie an allem einen guten Nutzen haben mögen.

Wenn sie eine Fleischerin wäre, würde sie anders reden, sie hat gesehen, was mir jene Köchin für den Lungen-Braten gegeben, und wie theuer sie das Brust-Stücke bezahlt hat, dergleichen auch was der Koch für den Nuck-Braten gegeben.

Ein jeder kauffet, so wolfeil er bekommen kan, und die Fleischer dargegen verkaufen so theuer, als sie es ausbringen können. Und das kan niemand iemanden für übel haben, wenn ich diesen Zeh-Braten nicht kan im

cie, za co mam miec gorniaz pieczeni, abo mostek cielęcy?

R. Wazec pytasz, a nanie niczego nie podalesz, nie widzialam od dlugich czaso w tak kupujacego czlowieka.

K. Aza nie wolno kazdemu pytac za co kopatka miesa skopowego, iak drogie sprzeczne zebro, abo po czemu daiecie pas nielawo wolewego, abo ieslibyście sredni ud spuscili za dwanaście czeskich.

R. Nie rada sie na takie mowy ozywam, i ciezkoko mi, takim kupcom odpowiadac, ktorzy pytaja, a potom do drugich rzeznikow ida.

K. Dziwnascie wy niewiasta, wzdy kazdy musi pytac, iak drogo co ceniaz nizeli poczyna targowac, stalam u drugiey rzezniczki a przyskuchalam sie, iako klucznicá nieiaka spytala po czemu glowke iagnieca przedaja, tak tez chciala wiedziec, za coby mogla dostac plucki iagniece, a nie ofukano iey tak,

im billigen Preis bekommen, so saget mir, wofür ich kan haben den Lamm-Braten, oder die kalberne Brust?

Sie fraget und bietet nichts, ich habe von langen Zeiten keinen solchen kauffenden Menschen gesehen.

Stehet es denn nicht einem jeden frey zu sagen, für was ein Knörlein Schöpfen-Fleisch, wie theur eine Spanu-Kiebbe, oder, wie theuer ihr ein Lang-Schroth Kind-Fleisch gebet, oder ob ihr einen Mittel-Schinken für 12. Silber-Groschen lassen möchtet.

Ich melde mich ungerne auf solche Reden, und es fällt mir schwer solchen Kaufleuten zu antworten, welche fragen, und hernach zu andern Fleischern gehen.

Ihn seyd ein wunderlich Weib, es muß ja ein jeder fragen, wie theuer sie was biethen, che er anhebet zu diengen, ich habe bey einer andern Fleischerin gestanden, und zugehöret, wie eine Schleufferin gefragt hat, wie theuer sie ein Lamm-Hauptlein verkaufen, so wolte sie auch wissen, wie sie ein Lamm-Geschläncklein haben könnte, und man hat

tak, iako wy mnie.

R. Choć pytała, tedy się jednak tak dżugo nie bawila, iako walczyć, a nie stała, iakby domá żadney roboty nie miała, a ia też o takich kupcach wiele trzymam, co prędko kupują, a odchodzą prędko.

K. Nie trzebác mię tak szczytać, musi się wam teraz lepiej powodzić, niż w ten czas, iakom swini ud od was kupiła ná moiey kuchárki wesele.

K. Mylisz się walczyć, nie kupiłaś walczyć niczego odemnie ná iakie wesele, chociażeś walczyć dwoiákcie wesele wyprawiła.

K. Toście tak zapamiętliwą, pamiętam ia lepiej, iakoście trwożyli sobą, spuściliście byli bárzo kwintę.

R. Frázki to, takim kształtem ia dzisiaj od walcziéi żadnych nie utarguie pieńędzy.

K. A ktożby od was co kupić chciał, kiedy tak brykacie, a do tego wszystko tak drogo záceniacie, wolę tam iść, gdzie taniej wszystkiego nábyć mo-

es;

sie so nicht angeschnarchet, als ihr mich.

Ob sie gleich gefraget hat, so hat sie doch so lange nicht gewartet, wie sie, und hat nicht gestanden, als wenn sie daheim keine Arbeit hätte. Und ich halte auch viel von solchen Kauf-Leuten, welche geschwinde kaufen, und geschwinde weggehen.

Man darf mich wol nicht so spiezen, es muß euch jetzt und besser gehen, als zu der Zeit, da ich euch einen Schweinern Dieballen auf meiner Köchin Hochzeit abkaufte.

Sie irret sich, sie hat mir nichts abgekauft auf irgend eine Hochzeit, ob sie gleich zweyerley Hochzeit ausgerichtet hat.

So seyd ihr so vergeßlich, ich gedencke es besser, wie zaghast ihr wartet, ihr waret sehr kleinmüthig.

Das sind Fabeln, solcher-gestalt werde ich heute von ihr kein Geld lösen.

Wer wolte euch was abkauffen, wenn ihr so pochet, und darzu alles so theuer biethet, ich will lieber dahin gehen, wo ich alles wolfeiler haben kan, und man mich

mit

ge, a łagodnymi mię odpráwuią słowy.

R. Możesz walczyć szczęścia swego się doświadczyć, a pátrzyć co walcziéi darmo dadzą, ná wieczor przyidź walczyć do mnie, tedy też tanicy przedam, jba i darmo dam, co názybt będę miała, a samá nie będę potrzebowáa.

K. Fukacieć sobie ná mnie bezpiecznie, przyidziec kto inzy, a odda wam to miásto mnie, a to i taki prostak uczynić może, ktory głowę wołową i wątrobę z fercem ná kiiu nieście.

R. Mie głowác to, ale ozor wołowy, tak też głowizná swinia.

K. Wždy chłop ieden zá drugim idzie, ieden sobie to kupiła, a drugi co inzego, káždy bierze z sobą do domu, co rad iada i zóna iego.

K. Toć ia też poyde do domu, a nágotuie sobie duzoną pieczeniá ná obiad.

R. Wolno walcziéi iść, idź walczyć z Pánem Bogem.

K. Wrocę się do was po

mit freundlichen Worten abfertiget.

Sie kan ihr Glücke versuchen, und zusehen, was sie ihr umsonst geben werden, auf den Abend komme sie zu mir, alsdenn werde ich auch umsonst geben, was ich übrig haben, und selbst nicht bedürffen werde.

Ihr troget mich wol zur Gnüge, es wird wol ein anderer kommen, und euch das, an statt meiner, vergelten, und das kan auch ein solcher Einfáltiger thun, der einen Ochsen-Kopff, und Leber samt einem Herzen auf dem Prügel trägt.

Es ist wol das nicht ein Kopf, sondern eine Ochsen-Zunge, so auch ein Schweins-Kopf.

Es gehet ja ein Mann hinter dem andern, einer hat sich das gekaufft, und der andere was anders, ein jeder nimmet mit sich nach Hause, was er und sein Weib gerne isset.

So werde ich auch nach Hause gehen, und will mir einen gedámpften Braten zum Mittag-Essen zurichten lassen

Es stehet ihr frey zu gehen, gehe sie in Gottes Nahmen.

Ich werde Nachmittag wie-

po południu, a spątrzę iesli tańsze będzie mięso?

wieder zu euch kommen, und sehen, ob das Fleisch wird wolfeiler seyn?

Rozmowa XI. Das II. Gespräch.

O gościu z Káczmazem.

Von einem Gaste, mit dem Bretschmer.

Páwel i Woyciech.

Paulus und Albrecht.

P. Wzdy i wy piwá chcecie miły Woyciechu?

W. Ták iest, day mi wázec nálec konewkę piwá, ábo mi wázec sam náley.

P. Dobrze, náleię wam sam, á iákiegoż piwá żadacie?

W. Abo wázec dwoiákie piwo macie?

P. Mamy czarne, mamy tez i białe piwo, iákiego piwá kto chce, tákiego do stáć może.

W. Wiemci, że kiedys czarne piwo mieli, álem tákiego dawno nie pił, kaž że mi wázec czarnego piwá przynieść.

P. Miły Woyciechu nie tákic teraz czarne piwo, iákic było przed láty, ále tákic iáko pospolicie miwáią, bo się teraz ná białe zdobywáią piwo, kto-

Szhr wollet ja auch wol Bier haben, lieber Albrecht?

So ist es, lasse er mir ein Rännlein Bier eingieffen, oder er gieffe mir selber ein.

Gut, ich will euch selbst eingieffen, was für Bier begehret ihr?

Haben sie denn zweyerley Bier?

Wir haben braun, wir haben auch weiß Bier, was vor Bier jemand will, solches kan er bekommen.

Ich weiß wol, daß man ehemahls Schöps gehabt hat, aber dergleichen habe ich längst nicht getruncken, heisse mir doch der Herr Schöps bringen.

Lieber Albrecht, es ist jezo das braune Bier nicht wie vor Zeiten, sondern wie man es insgemein pflegt zu haben, denn man befeisiget sich jezund auf ein weißes Bier,

ktore niektorzy wolą pić nád czarne.

W. Przynieśże iedno iuz wázec konewkę czarnego piwá, skosztuję potym i białego.

P. A iákaz konewkę mam przynieść? groszowá czy pietakowá?

W. Przynieś W. Pan troiakowá, ábo zá czeski konewkę, bo mi się bárzo pić chce, ábym się ugásił.

P. Tu będziecie mieli konewkę troiakowá, Boże wam przeżegnay!

W. To tu zá czeski piwá w tey konewce?

P. A czemuż się ták dziwniecie, ábo ták wiele piwá?

W. Bá máto dosyc, iesli tu zá czeski ma byc.

P. Dosyc piwá zá ták máto piędzdy.

W. To to máto piędzdy! Człowiek długo robic musi, niz czeski zarobi.

P. Nie trzebác żadnemu próznowác.

W. Prawdác to, że kázdy powinien robic, ktory się pożywie chce, iednák ieden ciężey robic musi, niz drugi.

Bier, welches einige lieber trincken, als das braune.

Bringe er mir nur ein Rännlein braun Bier, ich will hernach auch das weiße kosten,

Was vor ein Rännlein soll ich bringen? Ein Kreuzer- oder Groschel-Rännlein?

Bringe der Herr ein Böhmen-Rännlein, oder für einen Silber-Groschen, denn mich dürstet sehr, damit ich mich lesche.

Hier werdet ihr ein Böhmen-Rännlein haben, Gott gesegne es euch!

So ist in dem Rännlein für einen Silber-Groschen Bier?

Warum wundert ihr euch so, oder ist so viel Bier?

Ja wenig genug, wo hier für einen Silber-Groschen seyn soll.

Bier genug für so wenig Geld.

So ist das wenig Geld! Ein Mensch muß lange arbeiten, ehe er einen Silber-Groschen verdienet.

Es darf wol niemand müßig gehen.

Es ist wol wahr, daß ein jeder arbeiten muß, der sich ernähren will, jedoch muß einer schwerer arbeiten, als der andere.

P. A

Was

P. A coż czynić, różne stany mają swoje różne prace, każdy o to się postarac powinien, aby wierny był w swym powołaniu.

W. Pracując ja też wierne, a przecię mi mało zbywa, ledwie tak wiele od zarobku urwać mogę, abym sobie podczas konewkę piwa kupił.

P. Takci się i inni uskarżają ludzie, ale coż czynić, trzeba cierpliwości żądać, i przestać na tym, co Pán Bog daie.

W. Dobrze temu mówić, który żadnego nie ma niedostátku, ale temu nagorze, który nędzę klepac musi, wálzeć maż chwala Bogu swoje cnotliwe wychowanie.

P. Wam się tak zda, kiedyby to moiá karczma była, a nie trzebáby tak wielkich podátkow dawac, a pszenicá teź tańsza była, toby ieszcze co było.

W. Káždyc nalepiey wie doległość swoię, atoli teraz pszenicá nie droga, korzec po taleru twárdym, iákożby tańsza być moglá?

Was soll man thun, unterschiedliche Stände haben ihre unterschiedliche Bemühungen, ein jeder muß daran seyn, damit er treu sey in seinem Beruf.

Ich bemühe mich wol auch treulich, und gleichwol bleibt mir wenig übrig, ich kan kaum vom Verdienst so viel abbrechen, daß ich mir zuweilen ein Rännlein Bier kauffe.

So klagen auch wol andere Leute, aber, was ist zu thun, man muß Gedult brauchen, und mit dem zufrieden seyn, was GOTT der Herr giebet.

Der hat gut reden, der keinen Mangel hat, aber vor den ist's am schlimmsten, der am Hunger-Luche nagen muß, der Herr hat Gott Lob! sein ehrliches Auskommen.

Euch düncket es so, wenn das mein Kretscham wäre, und man müste nicht so grosse Gaben geben, und der Weizen wäre auch wolfeiler das wäre noch etwas.

Ein jeder weiß wol sein Anliegen am besten, jedoch ist jeßund der Weizen nicht theuer, ein Scheffel zu einent Reichs-Thaler, wie könnte er wolfeiler seyn?

P. Nie

Man

P. Nie po taleruc twárdym terac pszenicę plácą, ale po taleru bitym, a co wiedzieć iáko iá na drugi tydzień będą pláćili.

W. Toby po te dni pszenicá musiáta zdrozeć bo w przeszly tydzień, iáko i przed dwiema niedzielmi pláćili korzec pszenice po trzydziestu bez dwuch czeskich.

P. Może być, że tak pláćiá pszenicá przed tygodniem, ale teraz zdrożáta, że muszá po czterdziestu czeskich ćwiertnią pláćić, a drwá teź drogie, iáko i chmiel nie tani, do tego wodá mialka nie mogá mleć, wzytko drogo, a to z piwá trzebá wybrać wzytko.

W. A zá sfodżiny nie plácą cokolwiek? cienkusz takze nie tani, niemal tak drogi, iáko gdzie indziey piwo.

P. Kiedyby iedno piwo záwíze tak tanie zostáto, iák teraz iest, nie trzebá by się nikomu uskarżac, a kto nie moze piwá zápláćić, niech sobie kupi cienkuz, zá pietak tak wiele cienkuz, że się nim

Man zahlet wol jeßund den Weizen nicht zu einem Reichs- sondern zu einem harten Thaler, und wer weiß, wie man ihn auf die andere Woche zahlen wird.

So müste die Lage her der Weizen aufgeschlagen seyn, denn die abgewichene Woche, wie auch vor 14 Tagen zahlte man den Weizen zu 28. Silber-Groschen.

Es kan seyn, daß der Weizen vor acht Tagen so viel gegolten hat, aber jeßund ist er aufgeschlagen, daß man den Scheffel zu 40. Silber-Groschen bezahlen muß, und das Holz ist auch theuer, wie auch der Hopffen nicht wolfeil, dazu ist das Wasser klein, man kan nicht mahlen, alles ist theuer, und das alles muß man von dem Biere nehmen.

Gelten denn die Treber nicht etwas? die Langwel ist gleichfalls nicht wolfeil, fast so theuer, als anderswo das Bier.

Wenn nur das Bier immer so wolfeil bliebe, als es jeßund ist, es dörfte wol niemand klagen. Und wer das Bier nicht bezahlen kan, der mag sich Langwel kauffen, für ein Gröschel ist so viel Langwel, daß sich ei-

ne

nim osobá iedná przez cały tydzień obeysć może.

W. Nie wikoram z wáfzeciá, tu pieniądze zá piwo, á zostañ wáfzecz z Bogiem,

P. Niech Pan Bog z wámi bédzie.

Rozmowa XII. Das 12. Gespräch.

Káczmarz z Káczmárczykiem. Der Kretschmer mit dem Kretschmer-Knechte.

K. **M**arcinie, záplácićć on chłop, co przy onym stole z niewiástá siedział?

M. Záplácił, miał trzy konewki dwupiętakowe, ták mi dał sześć piętakow, włożyłem je w liczydeszczkę.

K. Dobrze, że záplácił, inżem myślał, że odszedł był, iáko onegdayfzy fránt w zieleni.

M. Kiedym iá tylko domá, tedy ná káздеgo mam baczenie, że mi ták kátwo kto uysć nie może.

K. Mamci iá teź ná wfzytkich baczenie, ále kiedy ktory źle chce posłapić, tedy go i nayczuy-

ne Person! damit die ganze Woche behelffen kan.

Ich werde mit ihm nicht auskommen, hier ist das Geld vor das Bier, Gott behüte euch.

Gott der Herr sey mit euch.

Der Kretschmer mit dem Kretschmer-Knechte.

Martin, hat jener Mann bezahlt, so bey jenem Tische nebst dem Weide saß?

Er hat bezahlt, er hatte drey zwey Groschel Kännlein, so hat er mit 6 Groschel gegeben, ich hab sie in das Zehl-Bret gelegt.

Es ist gut, daß er bezahlt hat, ich dachte schon, er wäre weggegangen, wie der neue Vogel im grünen Rocke.

Wenn ich nur zu Hause bin, so gebe ich auf einen jeden Achtung, daß mir so leichte nicht jemand entgehan kan.

Ich gebe auch wol auf alle Achtung, allein, wenn einer übel handeln will, alsdenn wird ihn auch der allerwäch-

czynniejszy stroż nie ustrzeże.

M. Znam iá tákich łotrow, ktorzy nie mają woli plácić, ále się z domu wykrásć chcą, poznawam po oczách, co cnotliwi i niecnotliwi.

K. Ták to ty myslisz, á pámietałże teź, iákoć nie dawnego czasu żołnierz z trzemá czeskimi uciekł?

M. To infa bylá, iefzczem w ten czas ludzi ták nie znał iáko teraz, miałiby mi to kto więcey uczynić, slubuję mu, żebym zá nim biegł, á waláłbym go w rynsztoku.

K. Nie tákbyści teź frogim był, á coźbyć po iego szkodzić było?

M. Jużci to ták, żeby mi się z szkody iego nie ukroiło, iednákby się inni nim káiáli, á pláciłiby, co przepili.

K. Chybáby to było, á zielnik z Swidnickiego błonia oddałże, co winien był?

M. A ktoryż to? szof tyśik, czy ow stary cieślá?

K. Nie

wachsamste Wächter nicht erhüten.

Ich kenne solche Duden die nicht willens sind zu zahlen, sondern sich aus dem Hause stehlen wollen, ich sehe es an den Augen, was ehrliche und unehrliche sind.

So meynest du, gedenkest du auch, wie dir ohnlangst ein Soldat mit 3 Silber-Groschen davon gieng?

Das war ein anders, damals kannte ich die Leute noch nicht so, wie jezund, es solte mir das jemand mehr thun, ich gelobe ihm, daß ich ihm möchte nachgehen, und ihn in dem Gerinne herum welschen.

Du würdest auch wol nicht so grausam seyn, was würde dir mit seinem Schaden gedienet seyn?

Das ist wol wahr, daß ich von seinem Schaden nichts würde haben, jedoch möchten sich andre an ihm spieglen, und zahlen, was sie vertruncken.

Das wäre denn, und der Kräuter vor dem Schweidnitschen Anger, hat er eingehändiget, was er schuldig war?

Welcher ist das? des Schulzen Sohn, oder jener alte Zimmermann?

Es

K. Nie ćiesłác to, áni szoftysik, ále kto inny, podobno gracz.

M. Teraz mi przypada ná mysl, gaydę to wálzec myslisz, ten gaydá tu nie postaf więcej, iákom mu pieniądze ná kárty pożyczyl, i sześć konewek piwá pobor-gował.

K. Stoimy tu, á rozmawiamy o tych, ktorzy przed tym poszedzly, nie zapfáci-li, á ná terażniejszy, co są ná piwie, nie mamy bá-czenia.

M. Sameś W. Pan w tym winien, á podobnoć rzemie-slniczek w szarey, co u owe-go stołu siedział, á białe pił piwo, poszedł, á nie opo-wiedział się.

K. Mnie żadnych piene-dzy nie dał, á podobno też i Páni ná piecku siedzący nie dał, bá tam z podworzá idzie.

M. Jam się iuż zleki był, nie ináčeym pomyslał, ie-dno że nie opowiedziawszy się, poszedł, że się zá drzwia-mi pozegnał.

K. Aboby to pierwsza była?

Es ist wol nicht der Zimmerman, noch des Schulzen Sohn, sondern ein anderer, ich trau der Spielmann.

Jetzt fällt es mir ein, er meynet den Sack-Pfeiffer, dieser Sack-Pfeiffer ist weiter nicht herkommen, als ich ihm Geld zun Charten gelichen, und 6 Rännlein Bier geborget habe.

Wir stehen hier, und reden von denen, die vorhin weggegangen, und nicht bezahlet haben, und auf die jetzigen, so zu Biere sind, geben wir nicht Achtung.

Der Herr ist selbst Schuld daran, ist doch, trau ich, der Handwercks-Pursche im grauen Rocke, der bey jenem Tische saß, und weiß Bier tranck, weggegangen, und hat sich nicht angesaget.

Mir hat er kein Geld gegeben, und trau ich, auch der Frauen, so auf dem Dessel sitzet, hat er es nicht gegeben, doch da kommt er aus dem Hofe.

Ich war schon erschrocken, ich gedachte nicht anders, als daß er unangesagt weggegangen wäre, daß er hinter der Thür Abschied genommen.

Ober wäre das das erste mal?

była? znam ia takich dosyc, ktorzy dobrze piia á nie plácą, swarzą się podczas, udawaiąc, że nie tak wiele pili, iáko im ná konewki napisano, á druczzy zmázuią z konewek kreskę iednę ábo dwie, nie może się czlowiek dosyc wystrzegac.

M. I támtenci niecnotá taki, ktory podie żołnierzá nie dáleko piecá siedzi, iu-żem go kilka rázy zdybał ná złości, ostrzegafem go, áby się więcej nie wazył zmázac kreskę z konewek, ie-śli niechce być zbity pię-ściámi.

K. Wazy się drugi, my-śląc, że go nikt nie oba-zy, á potym z wielkim wstydem swoim ináčey się doświad-cza.

M. Bawimy się, á nie czu-icimy, że piwá wołaią.

K. Owci to gebal, co zá-wsze podrzeźnia szynkarczy-kowi, białego piwá, białe-go piwá, Pánowie, z beczu-ki mácierzyńskiey.

M. Oto biie konewką ná stol, iáko szalony, musze tylko

mal? ich kenne solcher ge-nug, welche gut trincken, und nicht zahlen, sie zancken sich zuweilen, vorgebende, daß sie nicht so viel getrun-cken, als man ihnen auf die Rännlein geschrieben, und andere leschen von den Rännlein ein oder zwey Strichlein aus, ein Mensch kan sich nicht genug vorsehen.

Auch jener Schelm ist ein solcher, welcher neben dem Soldaten ohnweit dem Ofen sitzet, ich habe ihn schon etliche mal ertappet über der Bos-heit, und ihn gewarnet, daß er sich weiter nicht unterste-he die Strichlein von den Rännlein zu leschen, wo er nicht will mit geballten Hän-den geschlagen seyn.

Es wagets ein ander, in-der Meinung, daß es nie-mand mercken wird, und hernach erfáhret er mit sei-ner größten Schande ein-anders.

Wir verweilen uns, und vernehmen nicht, daß sie nach Biere schreyen.

Es ist wol jener Groß-Maul, der allemal dem Schencken nacháfset: weiß Bier, weiß Bier, ihr Herren, aus dem Mutter-Säcklein.

Da schläget er mit dem Rännlein auf den Tisch als
E 2 ein

tylko poskoczyć, a wydrzeć
mu z rąk konewkę, by iey
nie sfłukł a uciekł.

K. Bież, bież, a niechci
zaden nie uciecze z zapła-
tą, a nie day im dłużey
siedzieć, jedno aż do dzie-
wiątey, kiedy zadzwońią w
dzwonek, ia poydę a ukła-
dę się spąc.

ein unsinniger, ich muß nur
hinspringen, und ihm das
Kännlein aus den Händen
reißen, damit er es nicht
zerschlage, und davon lauffe.

Lauff lauff, und laß dir
keinen mit der Bezahlung
davon lauffen, und laß sie
nicht länger sitzen, nur biß
zu neun, wenn sie werden das
Glocklein läuten, ich will ge-
hen und mich schlafen legen.

Rozmowa XIII. Das 13. Gespräch.

O gorzałce.

Vom Brandwein.

Jakub i Kryzstof.

Jacob und Christoph.

J. Stoimy tu a mokniemy,
a zaby nie lepiej by-
to, wstąpić do kogo, a u-
chronić się przed deszczem?

Sir stehen hier und wer-
den naß, wäre es nicht
besser bey jemanden abzutre-
ten, und uns vor dem Regen
zu verbergen?

K. I pod tym deszczem
ci nie zmokniemy, wždy
się tylko mży, nie zaszko-
dzi szátom naszym, choć
kropla ktora ná nie pá-
dnie.

Auch unter dem Regen
werden wir nicht naß wer-
den, es rieselt ja nur, es
wird unsern Kleidern nicht
schaden, wenn gleich einige
Tropfen darauf fallen.

J. Wyc, iako widzę
málo dbacie, choć nieco
zmokniecie, macie więcej
fukień niż ia, kiedy ie-
dná mokra, to ia zawiesz-
acie, aż uschnie, a druga
obłoczycie, ale ia tylko ie-
dnę mam fuknią, kiedy tá

Ihr achtet es wol, wie
ich sehe, wenig, ob ihr gleich
etwas beregnet, ihr habet
mehr Nocke als ich, wenn
einer beregnet, so hánget
ihr ihn auf, biß er treuget,
und ziehet den andern an;
Aber ich habe nur einen

mokra,

Rock,

mokra, to muszę czekać
aż uschnie, nie chciały w
koszuli ná ulicę wychodzić.

Rock, wenn der naß ist, so muß
ich warten bis er treuget, will
ich etwann nicht im Hemde
auf die Gasse gehen.

K. Znam was, coście zá
przymowcá, to wam nie za-
dam ná wáże uszczypliwe
słowá odpowiedzieć.

Ich kenne euch, was ihr
vor ein Stichel send; So
begehre ich euch auf eure
Stichel-Worte nicht zu ant-
worten.

J. Frázki to, zaniechay-
my ich, a poydźmy raczey ná
gorzałkę, lepiej to będzie,
niż kiedybyśmy się z sobą
powadzić mieli.

Das sind Poffen, wir wol-
len sie unterlassen, und lie-
ber zu Brandwein gehen,
das wird besser seyn, als
wenn wir miteinander in ein
Gezáncke gerathen sollten.

K. Nie rad ia się z kim
wádze, wolę się z wami ná-
pić dobrej gorzałki.

Ich záncke mich nicht ger-
ne mit jemanden, ich will lie-
ber mit euch einen guten
Brandwein trincken.

J. Jáko się wam podoba,
iam gotow z wami isć ná
gorzałkę, lecz gdzie dobrej
gorzałkę, dostaniemy?

Wie es euch gefället, ich
bin bereit mit euch zu Brand-
wein zu gehen; aber wo wer-
den wir guten Brandwein
bekommen?

K. Máiąc wszędzie gorzał-
kę, ale nie wszędzie dobra,
onegáam był u dystylátora
ná Ruskiey ulicy ná gorzałce,
ale przygorzáła była, a prze-
cię iey málo było zá dwa
pietaki.

Man hat wol allenthal-
ben Brandwein, aber er
ist nicht allenthalben gut,
neulich war ich bey einem
Distillirer auf der Menschen
Gasse zu Brandwein, aber
er war angebrannt, und war
dessen doch wenig für zwey
Gröschel.

J. Wiemci ia, gdzie mie-
wáią dobrá gorzałkę, ale
też nie wiele zá czeski nále-
wáią.

Ich weiß wol, wo sie gu-
ten Brandwein haben, a-
ber sie gießen auch nicht
viel für einen Silber-Gro-
schen ein.

K. Wolę

E 3

Ich

K. Wolę mało, á co dobrego, niż wiele, á že potym z uft cuchnie.

J. I iam też tey myśli, že mi się dobra gorzałka nalepiey nádáie.

K. Mowimy o gorzałce, á nie idziemy ná gorzałkę, poydźmy ná przedmieście zá Olawką ábo Swidnicką brame, tám mieszkaia roźni dystylátorowie i gorzalnicy.

J. Wstapmyž do tego gorzalnika, á daymy sobie pierwey zá parę piętakow gorzałki ányżkowey nálać.

Wždy macie dobrą żoładkową gorzałkę?

K. Tu nie máia, iáko słyszę, rozmáitey dobrej gorzałki, tylko koprem wloškim zápráwioná.

Nalepiey uczynimy, kiedy poydziemy do dystylátora, kiedy piéniažde mamy wáżyć ná gorzałkę, wáżmyž ná co dobrego

Słyszcie Pánno, eżyćcie Páni, daycie nam zá kreycar goździkowey gorzałki.

J. Słyszycie Kryštofe, nie

Ich will lieber wenig und was Gutes, als viel, und daß es hernach aus dem Munde reucht.

Ich bin auch des Sinnes, daß mir der gute Brandtwein am besten bekommet.

Wir reden vom Brandtwein, und gehen nicht zu Brandtwein? Laßt uns in die Vorstadt gehen, vor das Dhlauische oder Schweidnische Thor, daselbst wohnen unterschiedliche Distillirer, und Brandtwein-Brenner.

Laßt uns bey diesem Brandtwein-Brenner einsprechen, und uns erslich für ein paar Gröschel Anieß-Brandtwein eingieffen lassen.

Ihr habet ja wol guten Magen-Brandtwein?

Hier hat man nicht, wie ich höre, allerhand guten, sondern nur mit Fenchel angemachten Brandtwein.

Wir werden am besten thun, wenn wir zu einem Distillirer gehen, wenn wir Geld auf Brandtwein wenden wollen, so wenden wir es auf was Gutes.

Höret Jungfer, oder send ihr eine Frau, gebet uns für einen Kreuzer Melcken-Brandtwein.

Höret ihr Christoph, sie ver-

nie przedáia goździkowey gorzałki zá kreycar ábo groź polski, áni też wišniowey gorzałki zá dwa kreycáry, tylko zá troiak, ábo czeski, može kto dostać tákiey gorzałki.

K. Což tu począć Jáku-bie? kiedy gorzałka tak droga, polinákumyž przecię zá šiodmak káruiowey gorzałki, Bože wam day zdrowie.

J. Ná zdrowie wálze, náleycie mi też tak pešen kieliszek, iákoście sobie nálali, potym sobie damy kwáterkę rozfolisá nálać.

K. Rozfolisby ná nas zá drogi byl, kwáterká zá połošná czeskich, á možeme celý gárniec prostey gorzałki dostać zá te piéniažde, przyložywšy dwa piętaki.

J. Prošta gorzałka podley-sza niż przypráwioná, ábo wodka, oto słyszycie, že ten cudzy Pan też ták drogo kwartę pláci, co w puzderko z flážami dáie nálewác.

verkaufen nicht Melcken-Brandtwein für einen Kreuzer oder Polnischen Groschen, auch nicht Kirsch-Brandwein für zwey Kreuzer, nur für einen Silber-Groschen, oder Bohmen, kan jemand solchen Brandtwein bekommen.

Was ist hier zu thun, Jacob? wenn der Brandtwein so theuer ist, laßt uns doch gleichwol für einen 7 Kreuzer Karben-Brandtwein kosten, Gott gebe euch gute Gesundheit.

Gott lasse es euch bekommen, gieffet mir das Gláßlein auch so voll ein, wie ihr euch eingegossen habet, darnach wollen wir uns ein Quartierlein vom Rossolis eingieffen lassen.

Der Rossolis möchte vor uns zu theuer seyn, ein Quartierlein für achthalb Silber-Groschen, können wir doch einen ganzen Topf schlechten Brandtwein für das Geld bekommen, wenn man zwey Gröschel zuleget.

Schlechter Brandtwein ist gringer, als der zugerichtete oder Aquavit, da höret ihr, daß der fremde Herr das Quart auch so theuer zahlet, der das Flaschen-Futter füllen láffet.

K. Zaniechajmy więcej gorzałki, pić, pojdźmy do domu a spórzmy, co nam żonki nasze dobrego nágotowały, iesli pieczonczkę iákąs upiekły.

Wir wollen unterlassen mehr Brandtwein zu trincken, laßt uns lieber nach Hause gehen, und sehen was uns unsre Weiberlein Gutes zubereitet haben, ob sie etwann ein Brätlein gebraten.

Rozmowa XIV. Daß 14. Gespräch.

O winie.

Von dem Weine.

Sámuel i Márysiá.

Samuel und Mariele.

S. Przyszliście po wino, Márysiu?

S. Goleť ihr Wein, Mariele?

M. Przyszłam po wino, Pánie Sámuelu.

Ich hole Wein, Herr Samuel.

S. To dobrze, a iákiegoż chcecie winá?

Das ist gut, und was wollet ihr vor Wein?

M. Dobrego chcę winá.

Ich will guten Wein haben.

S. Dam wam najlepszego winá.

Ich will euch den besten Wein geben.

M. Możeszci mi W. Pan najlepszego winá dáć, bo iesli mi W. Pan co dobrego dasz, tedy się zásię do W. Pána wrocę.

Der Herr kan mir wol von dem besten Weine geben, denn wo er mir was Gutes geben wird, alsdenn werde ich zu dem Herrn wieder kommen.

S. Nie stáraycie się, macie co dobrego dostać, ábo Pán wász ma kogo u siebie?

Bekümmert euch nicht, ihr sollet was Gutes bekommen, oder hat euer Herr jemanden bey sich?

Ma kilká dobrych przyjaciół.

Er hat etliche gute Freunde?

S. A ktorzyż to przyjaciele?

Welches sind diese Freunde?

M. Wiem

Ich

M. Wiem, że ich W. Pan uie znałz, bo ia ich też nie znam.

Ich weiß, daß sie der Herr nicht kennet, denn ich kenne sie auch nicht.

S. Choć wy ich nie znacie, przecięć ich ia znáć mogę, áleć ná tym nie záleży, powiedzcie, iákiego chcecie winá.

Ob ihr sie gleich nicht kennet, so kan ich sie doch kennen, aber daran ist nicht gelegen, saget, was für Wein ihr wollet.

M. Wždy W. Pan wiez, po iákim więc przyszła, nie po Hyszpáńskie, ále po Wegierskie.

Der Herr weiß ja wol, was ich sonst vor welchem geholet, nicht Spanischen, sondern Ungarischen.

S. Wiemci ia też, że wász Pan Hyszpáńskie wino piia.

Ich weiß wol auch, daß euer Herr Spanischen Wein zu trincken pflegt.

M. Możecć być, álem ia tu po tákie ieszcze nie była, a drudzy Pánowie też nie ná peterzyment, abo sekt, ále ná Wegierskie się złożyli wino.

Es kan wol seyn, aber ich habe dergleichen hier noch nicht geholet, und die andern Herren haben auch nicht zu Spanischen Weine oder Sect, sondern zu Ungarischen Wein zusammen geleet.

S. To się Pánowie złożyli ná wino? a wieleż tych Pánow iest?

So haben die Herren zu Weine zusammen geleet? Wie viel sind denn der Herren?

M. Nie liczyłam ich, ále mi się zda, że ich i sześć będzie.

Ich habe sie nicht gezelet, aber mich deucht, daß ihrer sechs seyn werden.

S. Ták ich wiele iest, a ták máło ná wino dáli, a ledwieć ieden po czeskiemu dał.

So viel sind ihrer, und haben so wenig zu Weine gegeben, hat doch einer kaum einen Silber - Groschen gegeben.

M. Dałci káždy ná kwartę, ále pod tą kondycyą, áby káždemu wolno byto,

Es hat wol ein jeder auf ein Quart gegeben, aber mit dem Beding, damit es einem jeden

E. 5

jeden

do swego dobrego znaiomkã po wino posłać.

S. A to czemu? wždy lepiej jedno wino pić, niż dwoiãkie albo wielorãkie.

M. I mnieć sie teź tãk zda, ale kiedy się Pãnom inãczey podoba, tedy sãmych siebie bẽdã musieli winowãc kiedy ielnego albo drugiego głowã bẽdzie bolãfã.

S. Aleby lepiej bylo, kiedyby wszyscy zdrow zostãli, iãc im slubniẽ, że od mego winã zadnego głowã nie bẽdzie bolãfã, choćby go kãdzy po cãfym wypil gãrniẽ, po moie wino iyczere, iãko ie z korzeria dostãtẽ, tãk ie teź przedãtẽ.

M. Uffyszẽ, co do wãszecznego winã rzekã, kãdzy Pan do swego szynkarzã winnego poslać, a ktory im najlepzego winã posle, temu bẽdã pieniãdzy zyczyl.

S. Pewniem, że lepszego winã nigdzie nie dostãnã, iãkiego ia im poslẽ, bo ia sam po winã iẽdzã, mam teź moich znãiom:

jeden frey stehe, zu seinem guten Bekandten nach Weine zu schicken.

Und warum das? Es ist ja besser einen Wein zu trincken, als zwenerley oder vielerley.

Auch mich deucht es so, allein, wenn es den Herren anders gefället, so werden sie ihnen selbst müssen die Schuld geben, wenn einem oder dem andern der Kopf wir wehe thun.

Aber es wäre besser, wenn sie alle gesund blieben, ich gelobe es ihnen wol, daß von meinem Weine keinem der Kopf wehe thun wird, obgleich ein jeder einen ganzen Topf austrincken möchte, dann mein Wein ist rein, wie ich ihn von der Wurzel bekomme, so verkauffe ich ihn auch.

Ich werde hören, was sie zu des Herrn Weine sagen werden, es hat ein jeder Herr zu seinem Weinschencken geschicket, und welcher ihnen den besten Wein schicken wird, demselben werden sie das Geld gönnen.

Ich bin versichert, daß sie nirgends bessern Wein bekommen werden, als ich ihnen schicken werde, denn ich pflege selbst nach Weine zu sah:

iomkow w Węgrzech, ktory miẽ dobrym opãtruiã winem, kiedy do nich o wino piszẽ.

M. Powiãdã moy Pan, że W. Pan innych szynkarzow tãk tutecznych iãko i obcych winãmi zakãdãsz, a co wiedziẽc, iesli ci winni szynkarze od W. Pãnã nie biorã winã, do ktorych ieden albo drugi po wino poslać.

S. I to teź podobna, uffyszyciẽ, ktore wino nabãrziẽy bẽdã chwãlili, dayciẽz się pocestowãc.

M. Dziãkuiẽ W. Pãnu, inszym czãsem teraz nie smiem, upilãbym się, i rozlaãbym wino, kiedy bẽdẽ winã miãfã nãlac.

S. Tã trochã wam nie zãszkodzi, zimno teraz, rozgrzeie was trochẽ.

M. Muszẽ tylko ikosztowãc, abym wãszecnym winem nie pogãrdzilã; wino dobre, podobno Pãnom ieszcze lepiej bẽdzie smãkowiãto, bom ia ieszcze czczã, nie iãdãm ieszcze niczego, żyi W. Pan zdrow.

S. Dziãkuiẽ wam, pozdrow-

fahren, ich habe auch meine Kund-Leute in Ungarn, welche mich mit guten Weine versehen, wean ich mir von ihnen Wein verschreibe.

Es sagte mein Herr, daß Sie andere Weinschencken, so wol die hiesigen als auch die Fremden mit Wein versehen, und wer weiß, ob die Weinschencken nicht den Wein von dem Herrn nehmen, zu welchen einer oder der andere nach Wein geschickt hat.

Auch das ist möglich, ihr werdet wol hören, welchen Wein sie am meisten loben werden, lasset euch schencken.

Ich dancke dem Herrn, ein andermal, gesund darf ich nicht, ich möchte mich volltrincken, und den Wein vergiessen, wenn ich werde Wein sollen einschencken.

Das wenige wird euch nicht schaden, es ist gesund kalt, es wird euch ein wenig wãrmen.

Ich muß nur kosten, damit ich ihren Wein nicht verachte? der Wein ist wol gut, vielleicht wird er denen Herren besser schmecken, denn ich bin noch nüchtern, und habe noch nichts gegessen. Lebe der Herr wohl.

Ich dancke euch, grüßet eu-

zdrowcie wázego Pána i drugich Pánow tákze, zycze, aby się im wino dobrze nádáło.

euren Herrn, und die andern Herren desgleichen, wünschet daß ihnen der Wein wohl bekomme.

Rozmowá XV. Das 15. Gespräch.

O kápeluszách i kápelusznicákách. Von Hüten und Hutmachern.

Cudzy i Obywátel.

Ein Frembder und Einwohner.

e. W. Pan masz, widzę, piękny gláncowny kápelusz, á gdzieś go wászec kupił?

Der Herr hat, sehe ich, einen schönen Glanzhut, wo hat ihn der Herr gekauft?

O. Abo się wászeci moy kápelusz podoba?

Oder gefället ihm mein Hut?

C. Ták iest, podoba mi się árcy dobrze, á radbym wiedział, gdzie ten kápelusznicak mieszka, co ták piękne, kształtowne i gláncowne kápelusze robi.

So ist es, er gefället mir überaus wohl, und ich wolte gerne wissen, wo der Hutmacher wohnet, der so schöne, geschickte und glänzende Hüte machet.

O. Wászeci się ten kápelusz zda nazbyt pięknym, terazem był u dobrego przyjacielá, á ten gánił ten kápelusz, mowiąc: iżby on zań nie dał trzech złotych polskich, choćiem ia go uwiema b. tymi tálerami płaćć.

Dem Herrn kömmt der Hut allzuschön vor, jezund bin ich bey einem guten Freunde gewesen, und der hat den Hut getadelt, er sagte, daß er dafür nicht drey Polnische Gulden geben wolte, ob ich ihn gleich mit zwey Species Thalern bezahle: habe.

C. Jáć się rázbyt ná kápeluszách nie znam, átoli mi się zda, że pomienionych

Ich kenne wol die Hüte nicht allzusehr, doch deuchtet mich, daß er des gedachten

ných pieniędzy godzien, ludzie więc o rzeczách sądzá, nie iáko stuzność po káżdym chce, ále iáko komu sprzyiáá.

ten Geldes werth ist, die Leute urtheilen sonst von den Sachen, nicht wie es die Billigkeit von jedem erfordert, sondern, wie sie jemanden geneigt sind.

O. Doświadczyłeś się wászec podobno wykretow serc złośliwych.

Er ist vielleicht der Lücken boshaftiger Herzen inne worden.

C. Co się tego tydze, toć podobno żaden człowiek dobry od pomowek nie będzie uwolniony, choć po chrześciáńsku żyć usiłuje, powinién káždy przywyknąć obyczáiom ludzkim, á káżdemu wszego dobrego, nikomu zaś nic złego nie życzyć.

Was dieses anbelanget, so wird wol, trau ich, kein guter Mensch von Nachreden frey seyn, ob er gleich Christlich zu leben sich beflisset, es muß ein jeder an die Art der Menschen sich gewöhnen, und einem jeden alles gute, und dargegen niemanden nichts böses wünschen.

O. Kto się ták spráwuje, ten nie stoi o pomowki, á to też wászeci niech nie obchodzi, co wászeci potkáło, ia wászeci powiem, gdzie kápelusz moy kupił.

Wer sich so verhält, der achtet der Nachreden nicht, und das lasse er sich auch nicht nahe, gehen, was ihm begegnet ist, ich will ihm sagen, wo ich meinen Hut gekauft habe.

C. Pewnieś wászec u tego kápelusznicá kupił kápelusz, ktory w cuchtauzie mieszka: bo mi powiedziáno, że ten kápelusznicak árcy piękne kápelusze miewa.

Der Herr hat gewiß den Hut bey dem Hutmacher gekauft, welcher im Zuchthause wohnet, denn man hat mir gesaget, daß dieser Hutmacher überaus schöne Hüte zu haben pflege.

O Mowiąc to ludzie, iákoż i ia kápeluszow nie ganię, áleć więcej tákich kápelusznicow się nayduie, mie-

Die Leute sagen das wol, wie ich denn auch die Hüte nicht tadele, aber es finden sich mehr solcher Hutmacher,

mieszkaią niektorzy za kápeluszniczym mostkiem, za Oławką, nie daleko kościoła świętego Kryštofa, którzy dobre kápelusze dáją robić.

D. Powiedziano mi to, á żąd dochodzę, iż kápelusznik nád kápeluszniká się nayduie, iednakbym rad wiedział, gdzie ten kápelusznik mieszka, od ktoregoś W. Pan swoy kápelusz kupił.

O. Kiedy wászec żadaż wiedzieć, to wászeci powiem, przed tym mieszkał w nożowniczey ulicy, teraz będzie mieszkał w tárákiey ulicy, tam go wászec naydziez, za kápeluszem dáć sześć złotych polskich.

C. Będę znał tego kápeluszniká, inżem raz od niego kápelusze kupił, ieden dla siebie, á drugi dla mego brátá.

O. To wászec będziez wiedział po czemu kupuiz kápelusz.

C. Wiedziałemci przed tym, ále teraz droższe kápelusze, niż w ten czas, iákom ja sobie kápelusz kupił.

O. Może być, że zdrożáły kápe-

cher, es wohnen etliche hinter dem Hutmacher-Steige, über der Ohle, nicht weit von der Christophel-Kirche, welche gute Hüte arbeiten lassen.

Man hat mir das gesagt, und daher erachte ich es, daß sich ein Hutmacher über den andern findet, jedoch wolte ich gerne wissen, wo dieser Hutmacher wohnet, dem der Herr seinen Hut abgekauft.

Wenn er es zu wissen begehret, so wil ich ihm sagen, vor dem hat er gewohnt auf der Messer-Gasse, jezund wird er in der Stock-Gasse wohnen, da wird ihn der Herr finden, für den Hut habe ich 6 Pohlische Gulden gegeben.

Ich werde den Hutmacher kennen, ich habe ihm schon einmal Hüte abgekauft, einen für mich, und den andern für meinen Bruder.

So wird er wissen, wie theuer man einen Hut kauft.

Ich habe es wohl vorhin gewußt, aber jezund sind die Hüte theurer, als zu der Zeit, da ich mir einen Hut kaufte.

Es kan seyn, daß die Hü-

kápelusze, ponieważ wšytko zdrożáło, weřná iágnieca droższa niż łonńskiego roku, mięso także nie tanie, rzeźnicy nie mogą bydła dostać.

C. I u nasci wšytko drogo, tak iarzyná ogrodna, iáko i ziarnista iarzyná, á tu wšytko tańsze, to by też towáry tańsze być mogły.

O. Może być, że to wšytko, coś wászec náwiemil, tańsze u nas, niż u wászeciow, lez piwo iednak drogie, á potrawy nie tanie.

C. Káždy powinien doglądáć, áby mu nie trzeba cnecliwych ludzi oszukáć w hándlu, toć i nász kápelusznik mowi, kiedy ludzie iáki kápelusz od niego kupuiz.

O. To w mieście wászeciny m też kápelusznik mieszka, ále podobno nie tak dobre robi kápelusze, iáko nási kápelusznicy, bo tam takich potrzeb do rzeniořlá nie máią.

C. Mac, czego do rzeniořlá potrzeba, i może też wšytkiego dostać, ále trogi piánicá, nie ma gotowe-

te aufgeschlagen sind, weil alles aufgeschlagen ist, die Lamm-Wolle ist theurer, als vor dem Jahre, das Fleisch ist gleichfalls nicht wolfeil, die Fleischer können kein Vieh bekommen.

Auch bey uns ist wol alles theuer, so wol das Grünzeug, als auch sonst die Hülsen-Früchte, aber hier ist alles wolfeiler, so könnten auch die Waaren wolfeiler seyn.

Es kan seyn, daß dieß alles, was er erwehnet hat, wolfeiler bey uns ist, als bey ihnen, aber doch ist das Bier theuer, und die Speisen nicht wolfeil.

Ein jeder muß zusehen, damit er nicht dürffe ehrliche Leute im Handel hintergehen, das saget auch wol unser Hutmacher, wenn ihm die Leute irgend einen Hut abkauffen.

So wohnet in ihrer Stadt auch ein Hutmacher, aber vielleicht macht er nicht so gute Hüte, als wie unsere Hutmacher, denn da haben sie nicht solche Zubehörung zu dem Handwercke.

Er hat wol, was zum Handwerck nöthig ist, und kan auch alles bekommen, aber er ist ein schröcklicher Käufer.

towego groźną w domu, przepiła wszystko, ludzie mu nie radzi borguią.

O. To się wszędzie tacy piianicy nayduią, zwiażczą i w naszym mieście piianicow nie mało, a co marnie przepiiają, tego powetować chcą, kiedy kápelusz iáki przedawiają.

C. Dármoć nikt robić nie może, lecz co z Bogiem to z Bogiem, káždy ták przedawac musi, áby nie utracal ná towárach, ále áby się enotliwie żywił, á z swym miał żywność przystoyną.

O. Tegoć káždy upatruie, áby z stusznego zysku pożywić się mogł z fámilią swoią.

C. Nikt dármo nie práeuie, kápelusznicy nalepiey będą wiedzieli, iáko kápelusz máią przedawac, my się stáraymy, żebyśmy się zdobyli ná pieniądze zá kápelusze.

Sáuffer, er hat keinen baaren Groschen zu Hause, er versáuffet alles, die Leute borgen ihm nicht gerne.

So finden sich allenthalben solche Sáuffer, gestalt auch in unsrer Stadt nicht wenig Sauf-Brüder vorhanden sind, und was sie lieberlich versáuffen, das wolten sie einbringen, wenn sie irgend einen Hut verkauffen.

Umsonst kan wol niemand arbeiten, aber was billig ist, das ist billig, ein jeder muß so verkauffen, daß er an den Waaren nicht einbüsse, sondern, daß er sich ehrlich náhre, und mit den Seinigen ein gebührendes Auskommen habe.

Dieses beobachtet wol ein jeder, auf daß er von einem billigen Verdienste sich mit den Seinigen ernáhren könne.

Niemand arbeitet vergeblich, die Hutmacher werden es am besten wissen, wie sie einen Hut verkauffen, sollen, lasset uns sorgen, damit wir Geld zu den Hüten erlangen mögen.

Rozmowá XVI. Das 16. Gespräch.

O Kupowaniu trzewi-
kowi

Bogusław i Máciy

B. Pomaga Bog Pánie Máci-
ciu.

M. I wás Pánu niech Pan Bog pomoże, witayze W. Pan.

B. Dziękuie, wászeći, á iákoż się wászec masz? zdrowiesz wászec z swoią Pánią małzonką?

M. Dziękuie W. Pánu, moy miły Bogusławie, iam zdrow chwałá Bogu, ták też gospodyni moia zdrowá, dzieći też, ktorých dwie ieszcze mamy, zdrowe poki iáská Boża będzie, á cozes W. Pan przyniosł, ábo W. Pan odemnie chceš kupic parę iákich dobrych trzewikow, álbobotow?

P. Pokaz mi wászec parę trzewikow kordubanowych.

M. A iákich W. Pan żadasz trzewikow, z gładkiego czy wywroconego, kordubanu?

B. Day mi wászec z wywroconego kordubanu, bo te przystoyniejszy ná białe głowy

Vom Schuh-Kauf-
fen.

Gottlob und Matthias.

Selfe Gott, Herr Matthias

Auch ihm helffe Gott der Herr, sey der Herr willkommen.

Ich dancke ihm, wie befindet er sich noch, ist er noch gesund mit seiner Frau Ehegenosin.

Ich dancke dem Herrn, mein lieber Gottlob, ich bin gesund, Gott sey Dank! und meine Wirthin ist auch gesund, auch sind die Kinder, deren wir noch zwey haben, gesund, so lange es Gott gesfallen wird, was hat der Herr gebracht, oder will mir der Herr ein Paar gute Schuhe oder Stiefeln abkauffen.

Weise er mir ein Paar Korduan-Schuhe.

Was verlanget der Herr für Schuhe, vom glatten oder rauchen Korduan?

Gebe er mir von dem rauchen Korduan, denn sie sind vor das Weib-Volk anstän-

głowy, niżeli z gładkiego korduban.

M. Jako się komu lubi, tu są takie trzewiki, i takich W. Pan żądaśz, a jeżeli się te nie podobają, tu będą inſze, obierz sobie W. Pan, które się nalepiey będą podobają.

B. Te mi się nie źle podobają, a do którychże mi wászczyć nabórziey rádźisz?

M. Wszyrkie dobre, z iednego korduban, podeſzwy z iedney ſkory, tak ie też ieden robił ſzewczyk, oto obuy W. Pan ieden trzewik z tych, jeżeli W. Pánu praw będzie ná nogę wászczinę.

B. Aza wolno obuć ieden trzewik?

M. A czemu nie, kiedy W. Pan tylko trzewikiem nie ſtaſiſz ná ziemię.

Sám W. Pan nogę poſtaw ná tę wászczkę, niżey dla W. Pána, a práwyż?

B. Práwyćby był, ale tu ná palcách trochę wálki, a po ſtronách mię też ućiſka.

M. Lepiey, że wálki trochę; wydepce się potym, bo korduban piękny, i miękki, rozciągnie się, kiedy

ſtändig er, als von dem glatten Korduan.

Wie es jemanden beliebt hier ſind ſolche Schuhe, welcherley der Herr begehret. Und wofern ihm die nicht gefallen, hier werden andere ſeyn, leſe ſich der Herr aus, welche ihm am beſten gefallen werden.

Dieſe gefallen mir nicht übel, zu welchem ráth er mir am meiſten;

Alle ſind gut, von einem Korduan, die Sohlen ſind von einem Leder, ſo hat ſie auch ein Schuh-Knecht gemacht, da ziehe der Herr einen von dieſen an, ob er dem Herrn wird recht ſeyn, auf ſeinen Fuß.

Stehet es denn frey einen Schuh anzuziehen?

Warum nicht, wenn der Herr nur nicht mit dem Schuhe auf die Erde tritt.

Hier ſetzen ſie den Fuß auf die Bank, oder hier auf das Riſchlein, es iſt niedriger vor den Herrn und iſt er recht?

Er wäre wol recht, aber hier an den Zehen iſt er ein wenig ſchmal, und an den Seiten drückt er mich auch.

Es iſt beſſer, daß er ein wenig ſchmal iſt, er wird ſich hernach auſtreten, denn der Korduan iſt ſchön und weich,

kiedy tylko z parę godzin w trzewikách W. Pan pobięgaſz, że się nogi zágrzeią.

B. Knáſłaki bárzo wyſokie, podeſzwy mi się też nie nazbyt dobre być zdáią.

M. Wzdym W. Pánu powiedział, że ſobie maſz nalepſze obráć, bo ich tu do wybieránia doſyc, a ieſliby nie doſć, dam ich więcey przynieſć.

B. Nie trzebá, doſyc ná tych, a wieleż ma tá pará pláćić?

M. To dobra pará trzewikow, wárta poſtorá proſtych tálerow, ale W. Pánu iá ſpuſzczę zá trzydzieſci i trzy czeſkie.

B. Ktoby ie wászczi dáł, wziąłbyś wászcę, ale ia wászczi więcey nie dam, iáko dwádzieſcia i ſzeſć czeſkich.

M. Azabyś W. Pan tey pary trzewikow zá te pieniądze mogł żadać, a nie moieć zá te pieniądze, nie chcąc z W. Pánem długo tárgowáć, ſpuſzczę ie zá twárdy, licz W. Pan pieniądze.

B. Zá drogie te trzewiki ná mnie, poydę dáley a ſpátrzę, ieſli u drugiego ſzewcá

weich, er wird ſich ſchon auſdehnen, wenn der Herr etwa ein paar Stunden darinnen gehen wird, daß ſich die Füſſe erwärmen werden.

Die Abſáze ſind ſehr hoch, die Sohlen kommen mir auch nicht allzu gut vor.

Habe ich doch dem Herrn geſagt, daß er ſich die beſten ſoll auſleſen, denn es ſind ihrer hier genug zum Auſleſen, und wofern ihrer noch nicht genug, will ich mehrere bringen laſſen.

Es iſt nicht nöthig, genug an dieſen, wie viel ſoll denn dieſes paar geſten?

Das iſt ein ſein paar Schuh, es iſt anderthalb ſchlechte Thaler werth, aber dem Herrn will ich es für 33 Silber-Groſchen laſſen.

Wer ſie ihm gábe, er würde ſie wohl nehmen, aber ich werde ihm nicht mehr als 26 Silber-Groſchen geben.

Könnte denn der Herr dieſes paar Schuhe für dieſes Geld begehren, ſind ſie doch nicht mein für das Geld, ich will mit dem Herrn nicht lange dingen, ich will ſie für einen Reichs-Thaler laſſen, zehle der Herr Geld.

Die Schuhe ſind vor mich zu theuer, ich will weiter gehen und ſehen, ob ich bey

szewcá tańszych moge ná być trzewikow.

M. Jáko wola W. Páná, ia moich trzewikow w tak lichych pieniądźach przedać nie moge, á tak ich też nikt W. Pánu darmo nie da.

B. Przypada mi ieszcze co ná myśl, czego mi bez máła nie zábaczył

M. A coź takiego?

B. Názá Iey Mośc mi kazała, kilká par złotem i srebrem wyszywanych trzewikow z miásta przywieść, á maszże wáfzec takie trzewiki?

M. Takich háftowanych trzewikow możesz W. Pan u mnie dostać, iák wiele ich W. Pan žádasz.

P. To mi miło, że mi nie trzeba dáley iść, pokazze mi W. Pan niektore takie trzewiki.

M. Tu będą takie trzewiki, iesli się W. Pánu podobáá, uftyżę.

B. Piękneć to trzewiki, rozáney máści, á iákież to skorki, kordubanowe, czy zámzowe ábo też száfianowe?

M. To z gładkiego kordubanu trzewiki, co złotem háftowane, á to z Angli-

einem andern Schuster wolfeilere Schuhe bekommen kan.

Wie es ihm gefället, ich kan meine Schuhe um so geringes Gelde nicht verkaufen, und so wird sie auch dem Herrn niemand umsonst geben.

Es fället mir noch etwas bey, welches ich beynah ver-
gessen hätte.

Was ist denn solches?

Unsere gnädige Frau hat mir befohlen, etliche paar mit Gold und Silber gestickte Schuhe aus der Stadt zu bringen, hat er solche Schuhe?

Dergleichen gestickte Schuhe kan der Herr bey mir bekommen, so viel er derselben verlanget.

Das ist mir lieb, daß ich nicht darf weiter gehen, weise mir doch der Herr einige solche Schuhe.

Hier werden solche seyn ob sie dem Herrn gefallen, werde ich hören.

Das sind wol schöne rosenfarbne Schuhe, was ist vor Leder darzu, ist es Korduan, Semsch, oder Saffian?

Das sind glatte Korduan-
sche Schuhe, die mit Gol-
de gesticket sind, und das sind
Schu-

gliskiey skorki trzewiki, ktore srebrem i iedwabiem wyszywáne.

B. Nie znamci się bárzo ná takiey robocie, mnie się wszystkie trzewiki bárzo piękne być zdáá, ale nie wiem, iáko się názym Ich Mościom Pánnom będą pobobáły.

M. Kiedyby tu Ich Mośc same były, pewienem, żeby się im wszystkie trzewiki podobáły, bo W. Pan widził, że wszystkie pięknie wyszywáne.

B. To pewnie gránatowe iábliczka, á to podobno nárduszek, czy nárciszek, ábo rożeczka.

M. Mowiesz w Pan, że się nie znasz ná takich trzewikách, á wiez W. Pan rozeznáć miedzy kwiátkami.

B. Choć się znam cokolwiek, Pánstwo się iednak lepiey zna ná wszystkim, niż ia ubogi. prosty człowiek.

M. Proftakiem się W. Pan być zmyslasz, áles W. Pan wronámi karmiony.

B. Milczmy o tym, powiedz wáfzec, iesli mi chcesz kilká trzewikow powierzyć, z kázdey pary ieden, áby sobie obrá-

Schuhe von Engellischem Leder, die mit Silber und Seide gesticket sind,

Ich verstehe mich wol auf solche Arbeit nicht zu sehr, mir kommen alle Schuhe sehr schön vor, aber ich weiß nicht, wie sie unsern gnädigen Fräulein werden gefallen.

Wenn die gnädige Fräulein selber hier wären, ich bin gewiß, daß ihnen alle Schuhe gefallen würden, denn der Herr siehet, daß sie alle schön gesticket sind.

Das sind gewiß Granat-
Apffel, und dieses ein Klee-
Blat, oder eine Narcisse, oder ein Röslein.

Der Herr sagte, daß er sich nicht auf solche Schuhe verstünde, und er weiß einen Unterschied unter den Blumen zu machen.

Ob ich gleich ein wenig verstehe, so kennet doch die Herrschafft alles besser, als ich armer einfältiger Mensch.

Der Herr stellet sich einfältig zu seyn, aber er ist durchtrieben.

Laßt uns davon stille schweigen, sage er mir, ob er mir will etliche Schuhe frauen, von einem jeden Paare einen, damit sich die gnä-

Iy Ich Mość Páni i Pán-
ny

M. Mogłoby się to stać,
ale nie wiem, gdzie się W-
Pan teraz bawisz.

B. To wáżec nie wiesz,
zem jest urzędnikiem u
IMci Pána Firleia, trzymay
wáżec o mnie, że się spr-
wią, iáko ná cnotliwego
człowieká przystoi.

M. Wszycyć mowią, że
cnotliwi, choć ich wiele
máło o cności trzymia.

B. Boże záwaruy! żebym
niecnotą nárabiać miał, ábyś
wáżec widział, zem cnot-
liwy, oto wáżec masz parę
wegierskich iednego kucia,
schoway ie wáżec, aż się
z tymi trzewikámi wrocę.

M. Dobrze, uwinę trze-
wiki pięknie w pápier, by
złoto ábo srebro nie spło-
wiało.

B. Jam ná to nie wspo-
mniał, Młodsza Iey Mość
Pánná rzekła, iakom od-
ieźdzał, do Iey Mości Páni
dziedziczney, żeby rádá miał.
Iá pátyunki perlámi osádo-
ne, á możeż tákie mieć?

M. Wszytko w nászym
mieście ludzie mogą mieć,
Iá i tácy ludzie, ktorzy Iey
Mości

gnábige Frau und Fráulein
auserlesen mögen.

Das könnte wol gesche-
hen, aber ich weiß nicht, wo
sich der Herr erkund auf-
hält.

So weiß er nicht, daß ich
Amtmann bey dem Herrn
von Fúrley bin, halte er das
von mir, daß ich mich auf-
führen will, wie es einem ehr-
lichen Manne zustehet.

Alle sagen wol, daß sie ehr-
lich sind, obgleich viele wenig
von der Ehre halten.

Behüte Gott, daß ich mit
Leichtfertigkeit umgehen
solte, daß er sehe, daß ich
ehrlich bin, da hat er ein
paar Ducaten eines Schla-
ges, verwahre er sie, bis ich
mit den Schuhen wieder
komme.

Wohl, ich will die Schuh
hübsch in Papier einwickeln,
damit das Gold oder Silber
nicht abschiesse.

Ich habe daran nicht ge-
dacht, das jüngste Fráulein
sagte, als ich weg fuhr, zu der
gnábigen Frauen, daß sie
gerne mit Perlen besetzte
Panntoffeln hätte, kan sie sol-
che haben?

Alles können die Leute in
unsrer Stadt haben, es sind
auch solche Leute, so dem gná-
di-

Mości Pánnie wygodzić u-
mieią, niech perły pošle, ábo
insze drogie kánienie, to się
iey-wygodá stanie.

B. Oznaymię im to, wády
sám może szwaczká iáka
przyiechác, á przy perlách
zostác, aż będą przyszyte.

N. Nie źle ták, rozporzą-
dz ták, W. Pan, á iesliby się
trzewiki ná nogi nie godziły,
niechże miáry pošlą, tedy
według miáry dam zrobić
wszytko.

digen Fráulein zu rathen wis-
sen, sie mag die Perlen oder
andere Edelgesteine herschi-
cken, so wird ihr Ausrichtung
geschehen.

Ich will ihnen das ver-
melden, es kan ja irgend ein
Náhter = Mägdelein herkom-
men, und bey den Perlen
bleiben, bis sie werden ange-
nehet seyn.

Es ist so nicht schlimm,
richte es der Herr so ein, und
so fern die Schuhe nicht sol-
ten auf die Füße recht seyn,
so mögen sie das Maas her-
schicken, alsdenn will ich al-
les nach dem Maas verfer-
tigen lassen.

Rozmowá XVII. Das 17. Gespräch.

O rzeczách u pło-
ciennikow.

Von Sachen bey den
Leinwand, Meissern.

Dorotá i Pan Páwlik.

Die Dorothea und der Herr
Pawlick.

D. Trzebá. W. Pánu cze-
go? potrzebuiesz
W. Pan koszul, pończoch,
szkárpetek?

Bedürffen sie was? ha-
ben sie Hembde,
Strümpffe, Fuß = Socken
nóthig?

P. Iac z tákich rzeczy ni-
czego nie potrzebuie, ále
párobek moy potrzebuie
parę koszul á czeládnik
tez powiedzial, że sobie
chce

Ich bedarff wol von der-
gleichen Sachen nichts, aber
mein Knecht bedarff ein
paar Hembde, und der Be-
diente sagte auch, daß er sich
wolte

chce kilką par płóciennych pończoch kupić.

D. Wszystko to u mnie po gotowiu, czego komu trzeba tego u mnie nabyć może za pieniądze i dobre słowa.

P. Dobrze, że to słyszę, muszę sobie glancownego płotną kupić, ale wprzód kupię koszul, ta koszulá iák droga, po czemu tá pará pończoch?

D. Koszulá za ósmnaście czeskich, á pará pończoch płáci sześć, poł szostá czeskich.

P. Wezmieszci wálzec i połwárdego za tak grubá koszulę, á za tak krotkie pończochy będziesz wálzec dosyc miáta cztery czeskie.

D. Nie moiec za te pieniądze, lámá koszulá mię więcej kosztuie, cztery łokiec muszę mieć ná koszulę, łokiec takiego płotná po połczwartá czeskiego á což od roboty? dármo też moje pieniądze wykładác, niepożyteczna.

P. Wszystkoć to szczera prawdá, co wálzec mówi.

wolte etliche paar leinwandene Strümpfe kauffen.

Alles dieses ist bey mir vorhanden, was jemand nothig hat, das kan er bey mir haben für Geld und gute Worte.

Es ist gut, daß ich das höre, ich muß mir Glanz-Leinwand kauffen, aber vorher will ich Hemde kauffen, dieses Hemdde wie theuer? wie theuer dieses paar Strümpfe?

Das Hemdde für achtzehn Silber = Groschen, und ein paar Strümpfe gilt sechs, sechste halbe Silber = Groschen.

Sie wird auch wol einen halben Reichs-Thaler für so ein grobes Hemdde nehmen, und für so kurze Strümpffe wird sie genug an 4. Silber Groschen haben.

Sie sind wol nicht meine für das Geld, das Hemdde allein kostet mich mehr, vier Ellen muß ich haben zu einem Hemdde, eine Elle solcher Leinwand zu vierdtehalbe Silber = Groschen, und was denn vor die Arbeit? umsonst auch mein Geld auszulegen, ist nicht möglich.

Das alles ist wol die lautere Wahrheit, was sie sa-

wisz, lecz ubodzy ludzie máją to máją pieniądze, á tak nie mogą wiele dáć za towar.

D. Nikt z utrátą nie może czego spuszczać, oto koszulę spuszczę za siedmnaście czeskich, á parę pończoch taniej spuszczaam, niż więc przedaвам, za połpiętá czeskich.

P. Poczemuż łokiec takiego glancownego płotná? wiem, że łokiec nie będzie od piąci czeskich.

D. Znać, żeś W. Pan częściej kupował takie płotno, tak W. Pan wiesz, iák drogo łokiec mierzą.

P. Nie pierwszác pewnie że takie płotno kupuję.

Kupiłem łoniskiego roku kilką belek, tak cytrynowey iáko pomoránczey wásci, łokiec przyszedł ná połpiętá czeskich.

D. Wierzę, wždy belká takiego płotná płáci trzy talery Śląskie, á tylko dwánaście, albo poł dwánaftá lokci trzyma, á farbowanego płotná belká jeszcze raz tak wiele.

P. Odmierz mi wálzec bár-

saget? Aber die armen Leute hohen wenig Geld, und so können sie nicht viel für die Waare geben.

Niemand kan was mit Verlust verkauffen, da will ich ein Hemde für 17. Silber = Groschen lassen, und ein paar Strümpffe überlasse, ich wohlfeiler, als ich sonst verkauffe, um fünfte halbe Silber = Groschen.

Wie theuer eine Elle solcher Glanz = Leinwand? ich weiß, daß eine Elle unter fünf Silber = Groschen nicht seyn wird.

Es scheint, daß der Herr öfters solche Leinwand gekauft hat, so wissen sie, wie theuer man eine Elle misset.

Gewiß ist es nicht das erste mal, daß ich solche Leinwand kauffe.

Ich habe vorm Jahre etliche Bällichen, so wol Citron als Pomeranzen = Farbe gekauft, eine Elle kam auf fünfte halbe Silber = Groschen.

Ich glaube es, es gilt ja ein Bällichen solcher Leinwand drey Schlesiſche Thaler, und hält nur zwölf oder zwölfste halbe Ellen, und ein Bällichen gefärbter Leinwand noch ein mal so viel

Messe sie mir von dem Bar-

bárchann tego sześć łokci,
á kánáfasu dziesięć łokci;
dam w sumie zá łokieć
ośm czechkich,

D. Wierzę, żebyś się W.
Pan nie oszukał, kiedybyś
W. Pan tak tánio dostać
mógł.

Oto, zá dziesięć czechkich
odmierzę.

P. Kiedy wászeć nie mo-
żesz taniej przedać, á ja
nie mogę drożey kupić, to
się tak łatwo rozeyść może-
my, iákośmy się z sobą zeszli,
ten miechby mi się zszedł,
ále wąki, szerszyby musiał
być.

Barchent sechs Ellen, und
von dem Kanafas zehn El-
len ab, ich will in der Sum-
ma für eine Elle acht Sil-
ber-Groschen geben.

Ich gláube es, daß sich
der Herr nicht betrügen wür-
de, wenn er die Elle so wohl-
feil bekommen könnte.

Da, will ich für 10 Sil-
ber-Groschen abmessen.

Wenn sie nicht kan wohl-
feiler verkauffen, und ich
nicht theurer kauffen, so
können wir so leicht von ein-
ander kommen, als wir sind
zusammen kommen, dieser
Sack möchte mir dienen
aber er ist enge, er müste
breiter seyn.

Rozmowa XVIII. Das 18. Gespräch.

O kupowaniu my-
dła.

Vom Kauffen der
Seiffe.

Mieszczanka i Dworká.

Eine Bürgers und Hof-Frau.

D. Bez máłabytu zábaczy-
lá czego.

Ich hätte beynähe was
vergessen.

M. A czegożbyś wászeć
zábaczyła była?

Was hätte sie denn ver-
gessen?

D. Mydła man kupić á
nie kupítám.

Ich soll Seiffe kauffen, und
habe sie nicht gekauft.

M. Jest mydła dosyć ná
rynku, kto chce kupić,
ten go może zá pieniądze

Es ist Seiffe genug auf
dem Markte, wer kauffen
will, der kan ihr für Geld
haben,

mieć,

haben,

mieć, iák wiele go zá-
da.

haben, so viel er ihr be-
gehret.

D. O tym żadnym nie-
wątpię sposobem, lecz się
obawiam, że najlepsze mydło
mydlarze przedali.

Daran zweifele ich gar
nicht, aber ich trage Sorge,
die Seiffen-Süder möchten
die beste Seiffe verkauffet
haben.

M. Wszystkie mydło do-
bre, choćby ieden mydlarz
przedal był wszystkie swoje
mydło, tedy wászeć tym wię-
cey mydła u drugiego my-
dlarzá dostániesz.

Alle Seiffe ist gut, wenn
gleich ein Seiffen-Süder
alle seine Seiffe verkauffet
hätte, so wird sie desto mehr
Seiffe, bey einem andern
Seiffen-Süder bekommen.

D. O to się nie staram,
jednak iedno mydło lepsze
bywa náł drugie, do ktore-
goż mydła mi wászeć rá-
dźisz, u ktoregoż mydlarzá
natanższego dostanę mydła?

Darum kümmerer ich
mich nicht, jedoch pfleget
eine Seiffe besser zu seyn
als die andere, zu wel-
cher Seiffe ráth sie mir,
bey welchem Seiffen-Sü-
der werde ich die wolfeilste
Seiffe bekommen?

M. Wszycyć mydlarze,
ták obcy iáko tuteczni swoje
mydło rowno przedawáią,
átoli przecie ludzie udawáią,
że iedno mydło lepsze ma
być niż drugie.

Es verkauffen zwar alle
Seiffen-Süder, so wol die
fremden, als die hiesigen, ih-
re Seiffe gleich; jedoch ge-
ben die Leute vor, daß eine
Seiffe besser seyn soll, als die
andere.

D. Tożemci ja styszálá,
iedni mówią że Opáwskie
mydło najlepsze, drudzy
chwalą Nyseńskie mydło,
trzeci przekładáią Wroclá-
wkie mydło náł drugie
mydła

Ich habe das auch wol
gehoret, einige sagen, die
Troppauische Seiffe sey die
beste, andere loben die Nis-
sische Seiffe, die dritten zie-
hen die Breslauische Seiffe
der andern Seiffe vor.

M. Kiedy człowiek sty-
szy ták rózne mniemania o
mydle, tedy wátpliwym

Wenn ein Mensch so
unterschiedene Meynungen
von der Seiffe höret, so wird
er

zostać, którego mydła ma kupić, o jednym mówią, że się rozpada, drugie nie ma być spore, a trzecie zaś ma pienieć, a brudu z szat brudnych nie zdejmować.

D Teraz tu stała białogłowa, ta chwaliła mydło niektóre, co tak spore ma być, że i namnieyszego kawałka żążyć może, tylko to nagorza, żem nie miał baczenia, o którym mydło gadała, ale wążeci tak radzę, kup wążec każdego mydła mostek, tego niech się praczki doświadcza, które im się nasporze będzie zdało, tego inszym czasem wążec nawięcey kupić może.

D Podobnoć tak nalepiey będzie, kupię od kilku mydlarzow, a usłyszę, którego się doświadcza najlepszym być, wążec teraz przed święty muszą na dworze prac a ponieważ też w Oleśnicy iarmark będzie, dokąd rożni mydlarze przyjeżdżają, tedy tylko tyle mydła kupię, ile mi się zda, że na raz będzie trzeba.

M. Nie

er zweifelhaftig, von welcher er kauffen soll, von einer saget man, daß sie zerfähret, die andere soll nicht schülich seyn, und die dritte wiederum soll schäumen, und den Unflath aus der schwarzen Wäsche nicht wegnehmen.

Jetzund stund eine Weibsperson hier, diese lobete eine Seiffe, die so vorrathig seyn soll, daß man auch das kleinste Stücklein gebrauchen kan, nur ist das schlimmste, daß ich nicht Achtung gegeben, von welcher Seiffe sie geredet, aber ich rathe ihr also, kauffe sie von jeder Seiffe einen Steg, diese mögen die Wäscherin versuchen, welche ihnen die schülichste zu seyn vorkommet, von der kan sie ein andermal am meisten kauffen.

So wird es vielleicht am besten seyn, ich will etlichen Seiffen-Süßern abkauffen, und vernehmen, welche man am besten befinden wird, müssen sie doch jetzund vor den Feiertagen auf dem Hofe waschen, und weil auch in Delfe Jahrmarekt seyn wird, wohin unterschiedliche Seiffen-Süßer kommen, so will ich nur so viel Seiffe kauffen, als mich deucht, daß auf einmal wird nöthig seyn.

Es

M. Nie będzieć na tym zależało, choćby też wążec mosterek więcey kupiła, wždy się mydło wąższe przygadza.

D. Obaczę, kiedy pocznę kupować, wążec też mążki muszę od ktorey niewiasty kupić, tak też i modrey farchy.

M. Dobrze, że to wążeci na myśl przypadło, więc też praczki dobry, ostry ług chcą mieć, kiedy piorą, a nie mają ostrego ługu, tedy na popioł skarzają, że nie wiele wart.

D. Praczki wąższe mają na co skarżyć, nie trzeba się nikomu o to frasować, raczeż upátrować, aby wygodą we wżytkim się stała.

M. Nieśielz wążec mydło, widzę, że wążec troiakiego mydła kupiła, a mostki wielkie, podobno ieszcze mokre, będą musiały schnąć, bo im suższe, tym lepsze bywa mydło.

D. Inż kupione i zapłacone, iesli wżytkie dobre będzie, tedy się ucieszę, nie będziei też najlepsze, z ćierpliwością zniosę.

M. Na-

Es wird wol auch nichts daran gelegen seyn, wenn sie gleich ein Steglein mehr kauffen solte, die Seiffe kommt ja allezeit zu statten.

Ich werde sehen, wenn ich werde anfangen zu kaufen, muß ich doch auch einem Weibe Stärke abkauffen, wie auch blaue Farbe.

Es ist gut, daß ihr das eingefallen ist, sonst wollen die Wäscherinnen auch gute scharffe Lauge haben, wenn sie waschen, und haben nicht scharffe Lauge, so klagen sie über die Asche, daß sie nicht viel taugt.

Die Wäscherinnen haben immer worüber zu klagen, es darff sich niemand daran kehren, vielmehr sehen, daß in allem Ausrichtung geschehe.

Bringet sie die Seiffe, ich sehe, daß sie dreyerley Seiffe gekauffet hat, und die Stege sind groß, vielleicht sind sie noch naß, sie werden treugen sollen, denn je treuger, je besser pflegt die Seiffe zu seyn.

Sie ist schon gekaufft und bezahlet, wo sie alle wird gut seyn, so werde ich mich erfreuen, wird sie auch nicht zum besten seyn, will ich es mit Gedult ertragen.

Vor

M. Nalepię temu, który wżytko skromnie znośić umie, tak drogożes wálzec kámięń mydła płáćitá?

D. Dáám zá ćwierć kámięńiá czternaście potroy nych álbo czeskich, tákem widziáá, że i inna Páni pláćitá kámięń po sześć i pięć dźiesięt czeskich.

Vor den ist es am besten, der alles bescheiden zu ertragen weiß, wie theuer hat sie denn den Stein Seife bezahlet?

Ich habe für den Viertheil Stein 14 Silber-Groschen, oder Böhmen gegeben, so habe ich gesehen, daß auch eine andere Frau den Stein zu 56 Silber-Groschen zahlete.

Rozmowa XIX. Das 19. Gespräch.

O cynie i innych cynowych rzeczách. Von Zinn und andern zinnern Gefassen.

Szláćciánká i Konwifarz. Eine Edel-Frau und der Zinn-Gieffer.

Sz. Amieszkaż tu konwifarz?

Wohnet ein Zinn-Gieffer hier?

K. Mieszka tu konwifarz, Mościa Páni.

Es wohnet ein Zinn-Gieffer hier, gnädige Frau.

Sz. Aboś W. Pan sam konwifarz?

Oder ist er selber der Zinn-Gieffer?

K. Ták iest, Mościa Dobrodźieyko, samem konwifarzem, ábo Wálz Mości czego trzebá?

So ist es, gnädige Frau, ich bin selbst der Zinn-Gieffer, bedürffen Jhro Gnaden etwas?

Sz. Trzebáby mi wielu rzeczy, lecz nie wiem, iesli W. Pan tákie státki masz, iákich potrzebuę.

Ich bedürffte wol viel Sachen, aber ich weiß nicht, ob er solche Gefasse hat, als ich bedarf.

K. Jesliby tákie státki nie były gotowe, tedy według upodobania Wálz Mości

So fern solche Gefasse nicht fertig wären, so können sie nach Jhro Gnaden Wohl-

Mości mogą być zgotowane.

Wohlgefallen fertiget werden.

Sz. Masz tu W. Pan w sklepie towar swoy?

Hat der Herr hier im Gewölbe seine Waare?

L. Mamci tu towary rozne, ále ieszcze nie cále polerowane, w tey száfie będą rozne gátunki, otworzę záraz száfę, skoro dźiewká klucze od száfy przyniesie.

Ich habe wol hier allerhand Waaren, aber sie sind noch nicht ganz poliret, in dieser Almer werden unterschiedliche Gattungen seyn, ich will bald die Almer aufthun, so bald die Magd den Almer-Schlüssel bringen wird.

Sz. Dobrze, obaczę co zá towary w száfie będą, kiedy W. Pan száfę otworzysz.

Gut, ich werde sehen, was für Waaren in der Almer sind, wenn er die Almer wird aufmachen.

L. Tu otworzona száfá, obeyrzy Wálz Mość, wżytek towar do uslug Wálz Mości.

Hier ist die Almer aufgemacht, besehen Jhro Gnaden alle meine Waare, sie stehen Jhro Gnaden zu Diensten.

Sz. Zá pieniądze moie podasz mi W. Pan towar swoy ná moię potrebę.

Für mein Geld wird mir der Herr seine Waare zu meiner Nothdurfft geben.

K. Bez pieniędzy towáru nie mam, ták też bez pieniędzy towárem moim nikomu usłużyć nie mogę.

Dhne Geld habe ich keine Waare, also kan ich auch ohne Geld mit meiner Waare niemanden dienen.

Sz. Toć stára, że Pánowie rzemieślnicy nigdy nikomu niczego darmo nie dáią, iednak zámienialzże też W. Pan stárą cynę zá nowá?

Das ist ein altes, daß die Herren Handwercks-Leute niemanden was umsonst geben, jedoch wechselt er auch alten Zinn, an statt des neuen ein?

K. Czemu nie, przyimuię wżytko zá moy towar, co ták wiele wynosi, iáko odebrány towar czyni,

Warum nicht, ich nehme alles für meine Waare an, was so viel betráget, als die abgenommene Waare macht,

ni, nie zbraniam się też przyiąć i zbożą.

Sz. Miło mi, że się W. Pan tak deklaruiesz, ten pośmitek wieleż waży funtów, a po czemuż W. Pan siunt przedaiesz?

K. Ta głęboka miśa, wiem, że bez mała funtów będzie ważyła sześć, siunt nowey cyny płaci ośm czeskich.

Sc. Iako W. Pan rachujesz, a powiedziano mi, że nowa cyna więcej nie płaci niż stara, jednak, iako inni nową cynę płacą, tak ja ią też chcę płacić, wszakże po czemuż W. Pan przyjmujesz starą cynę?

K. Jużem W. Mości powiedział, że tak płacę starą cynę, iak wiele warta, bo nie jednakowa cyna, jednaka podła, druga lepsza, a niekto Anglika, a ta nalepsza, zaś Wrocławska, a ta trochę podleysza, inż cyny twarde, a nie tak dobre, iako mają być.

Sz. Oberzy W. Pan, co zacz ta tyna, tu folniczka, także gotowalnia, tu też mam talerze pokrzywione iako i pośmiski, a coż się W. Panu

chce, ich weigere mich auch nicht Getreide anzunehmen.

Es ist mir lieb, daß sich der Herr also erkläret, wie viel Pfund wieget diese Schüssel? und wie theuer verkauffet er ein Pfund?

Diese tieffe Schüssel wird, weiß ich, bey nahe sechs Pfund wiegen, ein Pfund von dem neuen Zinn gilt acht Silber-Groschen.

Wie der Herr rechnet, und man hat mir gesagt, daß der neue Zinn nicht mehr gilt, als der alte, jedoch, wie andere den neuen Zinn zahlen, so will ich ihn auch zahlen, allein wie hoch nimmt er den alten Zinn an?

Ich habe es Jhro Gnaden schon gesagt, daß ich so den alten Zinn zahle, wie viel er werth ist, denn der Zinn ist nicht einerley, einer ist schlecht, der andere besser, und etlicher ist auch Englischer, und das ist der allerbeste, wiederum Bresslauer, und der ist ein wenig geringer, ander Zinn ist hart, und nicht so gut, als er seyn solte.

Besehe der Herr, was das für Zinn ist, hier ist ein Salzgirlein, desgleichen ein Servis, hier habe ich auch verbogene Zeller und Schüs-

seln,

W. Pánu zda o rym wżyt-
kim, comi dáta wystáwíc?

K. Myslám; że Wąż Mość więcej cyny maż sta-
rey, niż co tu widzę.

Sz. Naydzić się więcej,
Marcinie, gdzież ow wy-
foki świecznik, oba uryna-
ły, także masłnicá? Ieszcze
tu tego niemáż; com ka-
żała kucharzowi ná woz
włóżyć.

K. Mościa Dobrodzieyko;
postrzegam, że wżytka tá cy-
ná, ktora tu wystáwiona, nie
czysta, ale wiele ma przysády.

Sz. Możec być, iako W.
Pan udáiesz, jednak mi się
też o tey przystáweczce zda,
że to nie szczerá cyná, ale
że ołow.

K. Tá przystáwka nie no-
wa, ale stara, iuz tu dłu-
go stafa, i nie jest wyzoro-
wana.

Sz. Nie potrzebuić ja też
żadney przystáwki, mam tá-
kich dosyc w kuchni, wolę
miscoznik kupić.

Zważ W. Pan tak no-
we státki, iako i stará cy-
nę osobno, poráchuiemy
się, abyśmy wiedzieli,

seln, was deuchtet den Herrn
von dem allen, was ich habe
lassen aussetzen?

Ich habe gemeynet, Jhro
Gnaden hätten mehr alten
Zinn, als was ich hier sehe.

Es wird sich wol mehr
finden, Martin, wo ist jener
hohe Leuchter, die beyden
Nacht-Kannen, als auch
die Butter-Krause? das ist
noch nicht hier, was ich dem
Kocher befohlen, auf dem Wä-
gen zu legen.

Gnädige Frau, ich mer-
cke, daß aller Zinn, der hier
ausgesetzt ist, nicht rein ist
sondern viel Zusatz hat.

Es kan wol seyn, wie der
Herr vorgiebt, jedoch deuch-
tet mich auch von dem Luntz-
Schüsslichen, daß das nicht
lauter Zinn ist, sondern daß
es Bley ist.

Dieses Luntz-Schüssli-
chen ist nicht neu, sondern
alt, es hat schon lange hier
gestanden, und ist nicht ge-
scheuret.

Ich bedarff auch wol kein
Luntz-Schüsslichen, ich ha-
be solcher genug in der Kü-
che, ich will lieber einen
Schüßl-Kraus kauffen.

Wäge er so wol die neuen
Gefässe, als auch den alten
Zinn besonders, wir wollen
uns mit einander berechnen,

co

☉

um

co jedno drugiemu będzie miało wydać.

L Mościa Dobrołzicyko, zimno tu stać, rącz Wąsz Mość zemną poysć ná gorę do izby, tám sę z sobą poráchiemy, á nápiemy się wodki.

Sz Nie piiam ia wodki, wolę, kiedy mam ráno pić, herbátę pić, tá zdrowsza.

K. Dam nágotowác herbáty álbo i káfy, kiedy wász Mość każesz.

Sz. Co W Pan raczysz, á gdzież W. Pan swoię izbę masz, pokaż mi W. Pan drogę, przodkuy W. Pan, poydę zá W Pánem

K. Przebacz Wász Mość, pokażę Wász Mości drogę, tu są drzwi, rącz Wász Mość wniść do izby, proszę usieść ná tym krzesle.

Sz. Day W. Pan nágotowác káfy, tu jest tynf ná cukier.

K Dobrze, Mościa Dobrodzicyko, przykóże ia drugie tyle ná káfę, chłopcze day sám táblice, ábyśmy się poráchowáli z sobą, nim káfá gotowa będzie

Sz. A ráchowales W. Pan Moiey

um zu wissen, was eines dem andern wird sollen heraus geben.

Gnädige Frau, hier ist es kalt zu stehen, belieben sie mit mir hinauf in die Stube zu gehen, da wollen wir mit einander rechnen, und einen Aquavit trincken.

Ich trincke nicht gerne Aquavit, ich will lieber, wenn ich früh trincken soll, Thee trincken, das ist gesünder.

Ich will lassen Thee oder auch Coffee zubereiten, wenn Ihre Gnaden befehlen.

Wie der Herr beliebet, wo hat er seine Stube, weise er mir den Weg, gehe der Herr voran, ich will ihm folgen.

Ihre Gnaden verzeihen, ich will ihnen den Weg zeigen, hier ist die Thür, belieben sie einzugehen in die Stube, ich bitte sich auf diesen Stuhl nieder zu lassen.

Lasse der Herr einen Coffee zubereiten; hier ist ein Lynff zu Zucker.

Gut, gnädige Frau, ich will noch so viel zulegen zum Coffee. Junge, gib eine Tafel her, damit wir zusammen rechnen, ehe der Coffee wird fertig seyn.

Hat der Herr gerechnet? Me-

Moiey stárey cyny bylo dwa kámienie, á nowey cyny będzie pić kámieni, wiele to uczyni, iák wiele mi przydziecie W. Pánu przykóżyć, powiedz W. Pan, ukontentuię W. Páná.

K. Wász Mościńá stára cyná czyni cztery twárde, á moia cyná czyni pospołu trzydzieści i dwa twárde, tedy wytráciwszy cztery twárde, przychodzi mi iesz ze dwádziesciáá ósm twárdych.

Sz. Táak práwie Mos Pánie, tu są bite tálery, ieden ráchując po týdzieńtu dziewięć czeskich, tedy mi ostátek wyday, á piy W. Pan do mnie.

K. Przez dobre zdrowie Wász Mości, Moia Mościa Dobrodzicyko.

Sz. Niech Pan Bog W Pánu przeżegna, błogosławieństwo przy domu zostáie, záczym pię przez dobre zdrowie wázeci włafne i całego domu wazęcinego.

K. Dziękuię Wász Mości uniżenie, życząc wzáiem wszelákich pomyslnych sukcesow.

Meines alten Zinns waren zwey Stein, und des neuen Zinns werden fünf Steine seyn, wie viel das machet wird, wie viel ich werde dem Herrn zulegen sollen, beliebe er zu sagen, ich will es gut thun.

Ihre Gnaden alter Zinn machet vier Reichs Thaler, und mein Zinn machet zusammen 32 Reichs - Rthl. alsdenn nach Abzug 4 Reichs - Thaler, kommet mir noch zu 28 Reichs - Thaler.

So ist es recht, mein Herr, hier sind harte Thaler, einen zu 39 Silber - Groschen gerechnet, so gebe er mir den Rest heraus, und bringe er mir eines zu.

Ihre Gnaden gute Gesundheit.

Gott wolle es ihm gesegen, der Seegen bleibet bey dem Hause, dannhero bringe ich es ihm in seiner eigenen Gesundheit und seines ganzen Hauses.

Ich sage Ihre Gnaden demüthigen Danck, hinwiederum wünschende allen ersinnlichen Wohlstand.

Rozmowa XX. Das 20. Gespräch.

O różnych rzeczach, co się u złotnikow, kolarzow i kowalow nayduią.

Ziemiánin i Złotnik.

Z. Tu mi trochę lepiej, niż u walszczynego sąsiada.

Zł. A ktoregoż sąsiada W. Pan rozumiesz, bo to wszyscy moi sąsiadzi, co na tej ulicy mieszkaią.

Z. Wierzę, że się walszczyni wszyscy sąsiadami w sąciekowie zowiecie, lecz sąsiad ieden bliższy sąsiadowi drugiemu, a tak powiem W. Panu, ktorego sąsiada rozumiem, u kowalów był.

Zł. U kowalów W. Pan był, toś W. Pan tam miał jaką sprawę? bobys W. Pan do kowalów nie był wstąpił.

Z. Tak jest, miałem tam sprawę, dałem kilka par zawias narobić, kopilem z dziesięć kugwozdzi

Von unterschiedlichen Dingen, die sich bey Gold, Kupffer und Grob Schmieden befinden.

Ein Landwirth und Goldschmied.

Sier ist mir ein wenig besser, als bey meinem Nachbar.

Welchen Nachbar meinen sie, denn das sind alles meine Nachbarn, die auf dieser Gasse wohnen.

Ich glaube es, daß sich die Herren in der Nachbarschaft alle Nachbarn heißen, aber doch ist ein Nachbar dem andern Nachbar näher, und so will ichs ihm sagen, welchen Nachbar ich meine, ich bin bey dem Schmiede gewesen.

Beym Schmiede ist der Herr gewesen, so hat er da eine Verrichtung gehabt, denn er würde sonst bey dem Schmiede nicht abgetreten seyn.

So ist's, ich habe da eine Verrichtung gehabt, ich habe etliche Paar Vänder machen lassen, ich habe etwann zehn

gwozdzi, takem też niektore klámki do drzwi ná strońe odłożył, ktore, wrociwszy się do niego, stárguję.

Zł. To W. Pan pewnie co dáiesz budować.

Z. Dáiąc budować, álebym wolał, żeby mi nie trzeba dáć budować.

Zł. Kiedy trzeba budować, tedy nalepiey poczynać, niż się dom albo stodoła obáli.

Z. Wolałbym, żeby się wszystkie budowania obáliły były, niż że zgorzały.

Zł. Zal mi słyszeć o tym, żeś W. Pan pogorzał, życzę, áby Pan Bog tę utratę z miłosierdzia swego wielokrotnie nagrodził.

Z. Niech to Pan Bog z łáki swey uczyni, a tego niecnotę, co zápalil browárniá, skarże, bo iáko się mieluch począł palić, tedy powstał wicher wielki, ten rozegnał izkudły, iż się po całej wsi rozleciały, a tak cała wieś i wszystkie chałupy w popioł się obrociły.

zehn Schock Nägel gekauft, so habe ich auch einige Thür-Klinken an die Seite gelegt, welche, wenn ich werde zurücke kommen, bedingen werde.

So läffet der Herr gewis etwas bauen.

Ich lasse wohl bauen, aber ich wolte lieber, daß ich nicht bauen dürffte.

Wenn man bauen muß, so ist es am besten anheben, ehe das Haus oder die Scheune umfället.

Ich wolte lieber, daß alle Gebäude umgefallen wären, als daß sie abgebrannt sind.

Es ist mir leid davon zu hören, daß der Herr abgebrannt ist, ich wünsche, Gott der Herr wolle den Verlust nach seiner Barmherzigkeit, vielfältig ersetzen!

GOTT thue es nach seiner Gnade, und straffe den Bösewicht, der das Brauhaus angestecket hat, denn da das Melz-Haus anfeng zu brennen, da entstund ein großer Wirbel-Wind, der trieb die Schindeln von einander, daß sie in dem ganzen Dorffe herum flogen, und so ist das ganze Dorff, ja alle Bauer-Hütten, in Asche verkehret worden.

Zł. Pánie

⊙ 3

Gott

Zł. Panie Koże się pozał ubogich ludzi?

A cożeś W. Pan dał za ten miedziak, który skuga walcucin w ręku trzyma?

Z. Niewiemci W. Panu za pewne powiedzieć, wiele z osobną płaci, bom kupił i kociet, alembik, rybna panewkę, czerpak, dałem za wszystko, iako wazyło, trzynastcie talerow twárdych.

Zł. Funt nowey miedzi musi płacić kotlarzom ośm albo siedm czeskich, a stara miedz tylko po cztery, albo po połpietá potroynych, przyjmować chcą.

Z. Iuz to stara, ze starych rzeczy tak drogo nie przyjmują, iako nowe státki przedawają, a nie może też inaczej być, iakożby rzemieśnik jeden i drugi ostać się mógł, kiedyby tak tanio miał przedać nową robotę, iako więc stara popłaca, pewnieby zniszczyć musiał.

Zł. Kiedy W. Pan tak sądzisz o robocie rzemieśnikow, tedy mi W. Pan dobre nadzieję czynisz, że

Godt erbarme sich der armen Leute!

Was hat denn der Herr für den Ofen-Lopff gegeben, den des Herrn Dieners in Händen hält? Ich weiß ihm wol nicht für gewiß zu sagen; wie viel er besonders gilt, denn ich habe auch einen Kessel, Bren-Lopff, Fisch-Siegel, Schöpf-Lopffel gekauft, ich habe für alles gegeben wie es gewogen hat, dreyzehn Reichs-Thaler.

Ein Pfund neuen Kupfers muß den Kupfer-Schmieden 8 oder 7 Silber-Groschen gelten, und das alte Kupfer wollen sie nur zu vier oder fünfte halbe Silber-Groschen annehmen.

Das ist schon ein altes, daß man die alten Sachen so theuer nicht annimmt, als man die neuen Gefässe verkauffet, und es kann auch nicht anders seyn, wie könnte ein und der andere Handwerker-Mann bestehen, wenn er die neue Arbeit so wolfeil verkauffen sollte, als sonst die alte gilt, er müste gewiß zu Grunde gehen.

Wenn der Herr so von der Arbeit der Handwerker urtheilet, so machen sie mir gute Hoffnung, daß sie mein

Sil-

meie srebne státki więcej poważysz.

Z. Wszystko według ceny swey ważyć trzeba, wiem że W. Pan to stopione srebro będziez raczył przyjąć, za nową czarę, pozłocony kubek i srebrną solniczkę.

Zł. To się stać może, iesli się z sobą zgodzić możemy, to srebro podłe było, iak nowe było, teraz ieszcze podlejsze przez ogień się stało, lot tego srebra przyjmę po ośmi czeskich, a mego srebra taniej spuścić nie mogę od pół twárdego.

Z. To kształtowna tabá-kierka, trzebáby mi parę świecznikow i świecoćierk parę, ale tego muszę zaniechac, i ná inšzy czas odłożyć, a wieleż więc płaci taki tużin łyżek? przytáweczka taka by się też przygodziła, alec co potrzebniejszego przydzie kupić.

Zł. Látwáterz, nálewka, i gotowálnia w szásie, iesli się W. Panu co podobá, to záwsze W. Pan

u mnie

Silber-Geschirr höher achten werden.

Man muß alles nach seinem Werthe schätzen, ich weiß der Herr wird das geschmolzene Silber für eine neue Schaale, verguldeten Becher, und ein silbern Salzlein belieben anzunehmen.

Das kan geschehen, wo wir mit einander eins werden können, dieses Silber war schlecht, da es neu gewesen, jezund ist es noch geringer worden durch das Feuer, das Loth dieses Silbers will ich annehmen zu acht Silber-Groschen, und mein Silber kan ich wohlfeiler nicht lassen, als um einen halben Reichs-Thaler.

Das ist ein artiges Tobacks-Döslein, ich bedürffte ein paar Leuchter und ein paar Puschsheeren, aber das muß ich unterlassen, und auf eine andre Zeit verschieben, wie viel gilt sonst ein solch Duzend Löffel? ein solch Lunck-Schiffelchen sollte auch wohl dienlich seyn, allein es wird was nöthigers zu kaufen seyn.

Ein Hand-Faß, Gieß-Becken und Servis sind in der Ulmer, wofern dem Herrn etwas gefällt, das

kan

u mnie po gotowiu nay-
dziesz, niemniemy i ten ze-
bodlub nie drogi, gdyby się
W. Pánu podobaf.

Z. Wszystkoć to, co widzę,
dobre, ale musi zostac.

Rozmowa XXI. Das 21. Gespräch.

O kupowaniu przę- Vom Kauffen des Gar-
dze. nes.

W. Wieśniak z tkaczem.

W. Dobry dzień! Pánie
Jerzy.

T. Dziękuję wam á což
nieściecie w koszyku, ábo w
kobieli?

W. W koszyku mam go-
mołki, w kobieli mam świe-
ży kokoszy owoc, á tu w
miechu mam przędzę

T. Iay nie potrzebuję,
áni gomołek, ále przędze
mi trzebá, dobadźcie przę-
dze z miechá, á pokaźcie
mi iá.

W. Tu będzie przędzá,
obeyrzy iá wálzec, wiem
że się wálzeci będzie podo-
bála, bom sam prządł tę
przędzę.

T. Chociażeście sá mi
tę przędzę przędli, prze-
cie nie názyt równo przę-

fann er immer bey mir fertig
haben, auch nicht weniger
dieser Zahn-Stocher ist nicht
theur, wenn er dem Herren
gefallen möchte.

Alles was ich sehe, ist gut,
aber es muß bleiben.

Ein Dorff, Mann mit ei-
nem Weber.

Guten Morgen! Herr
George.

Ich dancke euch, was
bringet ihr in dem Körbel,
oder in dem Kober?

In dem Körbel habe ich
Quärge, in dem Kober ha-
be ich neugelegte Eyer, und
hier im Sacke habe ich Garn.

Eyer bin ich nicht benö-
thiget noch Quärge, aber
Garn darf ich, reichet das
Garn aus dem Sacke, und
weist mir es.

Hier wird das Garn seyn,
besehe es der Herr, ich weiß,
daß es ihm gefallen wird,
denn ich habe selber das
Garn gesponnen.

Ob ihr gleich selber das
Garn gesponnen, so ist es
doch nicht allzugleich ge-
spon-

przedżiona, pátrzcie iák nie-
rowna, i pełna szypłow.

W. Kiedy wálzec inszey
págány nie wiesz, tedy to
mnieysza, tá páczesna przę-
dzá równieysza, iákoż i tey
zgrzebney przędzy żadney
niemáły przygány.

T. Wam się ták zda, wiedz-
cie, że się iá ná przędzy
lepicy znam niż wy, choć
iá przedźiecie, pátrzcie, á
za tá przędzá nie pełna pá-
dziorow?

W. To niepodobna, áby
zgrzebna przędzá mogła być
bez pádzioru, á tá páczesna
przędzá też ták równo przę-
dżiona, iż równieysza być
nie może.

T. Dármó się o to spie-
ramy, powiedźcie iák dro-
ga sztuka páczesney przędze
ma być?

W. Pytałz wálzec, po cze-
mu ma być sztuka páczesney
przędze, ták wiele mi wá-
szec datz, iák wiele wálzec
dał nászey szoftysowey zá
sztukę.

T. Iá wálzey szoftysowey
nie znam, á podobno też
was pierwzy raz widzę, nie
mogę nikomu powiedziec z
ktoreyscie wsi.

W. Kiedy ták, to wá-
sze-

sponten, schauet, wie un-
gleich es ist, und voller
Knoten.

Wenn er keinen andern
Tadel weiß, so ist das das
geringste, das kleinwerchne
Garn wird gleicher seyn,
wie denn auch dem grob-
werchnen Garne kein Tadel
auszusetzen.

Euch deuchtet es also,
wisset, daß ich mich auß
Garn besser verstehe, als
ihr, ob ihr es gleich spinnet,
schauet her, ist denn das
Garn nicht voller Annen?

Das ist unmöglich, daß
das grobwerchene Garn
könnte ohne Annen seyn,
und das kleinwerchene ist
auch so gleich, gesponnen, daß
es gleicher nicht seyn kan.

Wir streiten vergeblich
darum, saget, wie theur ein
Stück kleinwerchen Garn
seyn soll?

Fraget er, wie theur ein
Stücke kleinwerchen Garn
seyn soll, er soll mir so viel
geben, wie er unsrer Schul-
tin für ein Stücke gegeben
hat.

Ich kenne eure Schulzin
nicht, und vielleicht sehe ich
auch euch das erste mahl, ich
kann niemanden sagen, aus
welchem Dorffe ihr seyd.

Wenn es so ist, so will ich
ihm

sześci powiem, co mi wászec za sztukę przedze masz dać, Iniana sztuka ma płacie dzieśię czeskich, za pácześney przedze przedżiono dostata trzy czelkie zągrodniczka, a sztuki zgrzebney przedze nie dam od poł twardego.

T. Słyszę, żeście słyszeli zegar bić, wiecie co jedno i drugie płacie, a wiecież też, że w sztuce przedze dwanaście łokci, a że przedżiono trzyma trzy łokcie?

W. Kiedybym tego nie miał wiedzieć, a cozbym za wiesniak był? wiem, że pásmo ma mieć dwadzieścia nitek.

T. Toć wiecie, a przecię nie kázde pásmo dwadzieścia nitek ma, tum pásmo nálezł, w ktorym tylko dziewiętnaście nitek się nayduie.

W. Człowiek się łatwie omylić może w motaniu, kiedy jedno łokciowa przedza, a w inszych pásmách pod czas więcey nitek bywa, niż dwadzieścia, oto powiedz wászec, iesli tę przedze

ihm sagen, was er mir für ein Stücke Garn geben soll, das flächene Garn soll gel- ten zehn Silber-Groschen, für ein Stráhn Kleinwer- chen Garn hat die Gármerin drey Silber-Groschen be- kommen, und das Stücke grobwerchen Garn werde ich nicht unter einem halben Reichs-Thaler geben.

Ich höre, daß ihr gehört habt, den Geiger schlagen, ihr wisset, was eines und das andere gilt, und wisset ihr auch, daß in einem Stü- cke zwölf Zaspeln sind, und daß ein Stráhn drey Za- speln hält?

Wenn ich das nicht wissen sollte, was wäre ich für ein Dorff-Mann, ich weiß daß ein jedes Gebüde soll zwanzig Faden haben.

Das wisset ihr wol, und gleichwol hat nicht ein je- des Gebüde zwanzig Fa- den, hier habe ich ein Ge- büde gefunden, in welchem sich nur neunzehn Faden be- finden.

Ein Mensch kan sich leicht irren im Weissen, wenn, das Garn nur eine Elle hält, und in andern Gebüden pflegen zuweilen mehr Faden als zwanzig zu seyn, sage er, ob er das Garn behalten wird

przedze otrzymasz, czy nie, mieszka mi się, muszę do do- mu pośpieszać.

T. Za drogoście tę prze- dzę zácenili, urwę wam ná kázdey sztuce po dwa pię- taki, záceniliście sztukę pá- skicy przedze po dzieśięć czeskich, dam wam połdzie- sięta, a tak możecie ná wszystkim przestiac.

W. Takci się wászeci zda, a nie rozważasz wá- szec, że len drogi, pácześne i zgrzebne zgrzebic drogie,

T. Przedza droga, pło- tno tanie, poszwy nie płacą.

wird oder nicht, ich habe nicht Zeit zu warten, ich muß nach Hause eilen.

Ihr habet das Garn zu theuer gebothen, ich werde euch an einem jeden Stücke zwey Groschel abrechnen, ihr habet das Stücke Jun- cker-Garn um zehn Silber- Groschen gebothen, ich wer- de euch zehnte halben geben, und so werdet ihr können mit allem zufrieden seyn.

So dünkt es den Herrn, und er erwáget nicht, daß der Flachß theuer ist, das flächene und grobe Werch ist theuer.

Das Garn ist theuer, die Leinwand wohlfeil, die Zü- chen gelten nicht.

Rozmowá XXII. Das 22. Gespräch.

O poszwarczách i Bon Zúchnern und Garn.

Antoni i Bártłomiej.

Anton und Bartholo- máus.

A. A smętnymci mi się W. Pan zdaz, być, Panie sąsiedzie, áboś W. Pan nie zrórow?

Commet er mir doch be- trübt vor, Herr Nach- bar, oder ist er nicht gesund?

B. Zdrowemci, nieboli mié żaden członek, ále mi przecię nie błogo, bom cho- ry ná umysle.

Ich bin wohl gesund, es thut mir kein Glied wehe, aber mir ist doch nicht wohl, denn ich bin franck am Ge- mütthe.

A. A

Wat

A. A to czemu? wždy W. Pána żadne nie potkało niezczęście, ile mi wiadomo.

B. Was Pánuć to może nie wiadomo być, ále mnie tym lepiej wiadomo, co mię zą niezczęście potkało.

A. Káždýc nalepiey wie gdzie go trzewik uciera, lecz moiá rádá tá iest, zwierz się W. Pan dobremu przyiacielowi doległości swoiey.

B. Táć rádá dobra, ále o takiego przyiaciela trudno, ktoryby umiał milczeć, á powierzone táiemnice u siebie zátzymawác.

A. Moy miły przyiacielu, kiedy W. Pan o takim przyiacielu niewiesz, tedy ia W. Pánu takiego przyiaciela oznaymie, i slubuję zą niego, że tego nie roztrzęsie, czego mu się W. Pan powierzysz, á ia sam tym przyiacielem chcę być.

B. Nie mi się przyiemniejszego stác nie może nád to, co mi W. Pan obiecujesz, záczyw powierzę W. Pánu, co ná sercu mam: nápowił mię ślad moy, iáko z gór przywieźli furę całą biekoney prze-

Warum das? Es ist ihm ja kein Unglück begegnet, so viel mir bewust ist.

Ihm kann das wohl unbekunst seyn, aber mir ist es desto besser bewust, was mir vor ein Unglück begegnet ist.

Ein jeder weiß zwar am besten, wo ihn der Schuh reibet, aber mein Rath ist dieser, vertraue er einem guten Freunde sein Anliegen.

Der Rath ist wol gut, aber ein solcher Freund ist rar, der da schweigen, und die vertrauten Heimlichkeiten bey sich behalten könnte.

Mein lieber Freund, wenn er von keinem solchen Freunde Weiß, so will ich ihm einen solchen Freund anzeigen, und sage gut für ihn, daß er das nicht ausbreiten wird, was ihm der Herr anvertrauen will, und ich will selbst dieser Freund seyn.

Es kan mir nichts angenehmers wiederfahren, als dieses, was er mir verspricht, dannenhero will ich ihm vertrauen, was ich auf dem Herzen habe: Es hat mich mein Nachbar beredet, da man ein ganz Fuder gebleicht Garn aus dem Gebürge ge-

bracht worden, daß ich dieses Garn kauffen sollte.

A. Toś W. Pan dobrze uczynił, żeś przedzę kupił, bo teraz nie tak droga przedzą, iáko przed mieściacem.

B. To pewna, że tańsza teraz przedzą, niż w ten czas, iákom ia tę przedzę kupił.

Ludzie mówili, że ieszcze zdrozeie, poniewaz konskiego roku len się nie zrodził, á látoś też dla wielkiej susze nie mógl rość.

A. Táki udawano, ále się inaczey pokazáło, len się látoś máło nie wszędzie dobrze zrodził.

B. O toć mi też idzie, spodziewałem się cokolwiek ná przeday. zyskác, á teraz uatá pewnieysza, iż się człowiekowi wszelkiej radości odechce.

A. Nie trác W. Pan cále fercá, ufay w Bogu, co teraz nie płáci, to potym będzie płáciło, wždy bywa wšlytkich rzeczy odmiáná.

B. To stára, ále teraz insza, kiedy towar iáki upada, tedy nie tak przed-

bracht worden, daß ich dieses Garn kauffen sollte.

So hat der Herr wohl gethan, daß er das Garn gekaufft, denn jezund ist das Garn nicht so theuer als vor einem Monat.

Das ist gewiß, daß das Garn jezund wohlfeiler ist, als zu der Zeit, da ich das Garn gekaufft habe.

Die Leute sagten, daß es noch wird auffschlagen, die weil vorm Jahre der Flachs nicht wohl gerathen, und heuer auch wegen grosser Dürre nicht hat wachsen können.

Man hat wol so vorgegeben, aber es hat sich anders gewiesen, der Flachs ist heuer beynahé allenthalber wohl gerathen.

Darum ist mirs auch zu thun, ich hoffe an dem Garne etwas zu gewinnen, und jezund ist der Verlust gewisser, daß einem Menschen alle Freude vergehet.

Werffe er den Muth nicht gar weg, tráue er Gott, was jezund nicht gilt, das wird hernach gelten, es pflaget ja eine Abwechselung aller Sachen zu seyn.

Das ist ein altes, aber jezund ist ein anders, wenn eine Waare fällt, so steigt sie nicht

ko w cenę wyższą idzie, czę-
ściej niższa następuje cena, a
tak nieznośniejsza utrata.

A Doremny to fraszunek,
kiedyby wszyscy kupcy tak
mieli pomyśleć, tedyby ma-
ło kupców zostało, wolałby
każdy czym innym być, niż
kupcem, alć tak każdy przy
swym zostaje powołaniu, po-
rucza wszystko Bogu, będąc
tey nieomylny nadzieie, że
wszystko ku jego dobremu
obroci.

B. Toć ja też nie zwątpię,
ale się spuszczę na Pana Boga,
ten mię wyrwie z moiej ni-
niejszy troski, a pomoże mi,
że mu powinien będę dzie-
kować.

A Ten najlepszy i nape-
wniejszy pomocnik, czym
on jest pomocnikiem, ten nie
bywa pohánbiony.

B. Utwirdzasz mię W. Pan
w zamiśle moim, iże kłopot
wszytek ná stronę puszczając,
ná Boga wszystko wrzuć, a
spátrze, iesli nie mogą biel-
ney przedze zamienić ná in-
szy towar.

A. Życzę W. Panu szczę-
ścia, aby się zamiśl wa-
szćcin

nicht so geschwinde, öftters
erfolget ein niedrigerer Preis
und so ist der Verlust uner-
träglich.

Das ist ein vergeblicher
Kummer, wenn alle Kauf-
Leute so solten dencken, so
möchten wenig Kauf-Leute
bleiben, und ein jeder lieber
was anders, als ein Kauf-
mann seyn; aber so bleibet
ein jeder bey seinem Beruf,
er befehleth alles Gott, und
ist der unfehlbaren Hoffnung,
daß er alles zu seinem Be-
sten wenden werde.

So werde ich auch nicht
verzweifeln, sondern will
mich auf Gott den Herrn
verlassen, der wird mich aus
meinem jetzigen Kummer
heraus reissen, und mir hel-
fen, daß ich ihm zu danken
werde schuldig seyn.

Der ist der beste und der
gewisseste Helfer, wessen Helf-
fer er ist, der wird nicht zu
Schanden.

Der Herr bestärcket mich
in meinem Anschlage, daß
ich allen Kummer bey
Seite setzen, und auf Gott
alles werffen will, und sehn,
ob ich das gebleichte Garn
nicht gegen eine andre Wa-
re verstopfen kan.

Ich wünsche ihm Glück,
daß sein Anschlag gelingen
mag,

szczęci zdarzył, a żebyś W.
Pan za kłopot swoy poćie-
chy iákiey nábył, a szkody
swey powetował.

B. Dziękiuję za życzliwy
áfekt, niech się wola Boża
stanie, vždy to nie pierwsza,
kiedy się co na nagorze za-
nosi, że to ná najlepsze wy-
chodzi.

A. Nie inaczey, kto tylko
cierpliwie, a skromnie wizyt-
ko wie znosić, ale iákaz prze-
cię przędzą, dobrzeż biel-
na? cienka czy gruba?

B. Nie nagorzać, ani też
nie najlepsza, iáka więc by-
wa, pomieszána, átoli dobrze
bielona, postzegam też, że
niektora pognoiona ná biel-
wie.

A. Ná to skárzą niemal
wszyscy, kiedy od tego czło-
wieká przedzę kupują, od
ktoregoś W. Pan kupił, że
nierówną miewa przedzę,
rozwłoczy się, nie dobrze
kręcona, rozpuszcza się iá-
ko błoto ábo gnoy.

B. Toćby ieszcze uszło,
ale to nagorza, że niero-
wno motána przedzą, w
wiązaniu iednym nálazłem,
że nacięższą i nabielszą
przedzę ná wierzchu wią-
zano,

mag, und daß er für seinert
Kummer einen Trost über-
komme, und seines Scha-
dens sich erhole,

Ich bedanke mich für die
geneigte Gewogenheit, es
geschehe Gottes Wille, es
ist ja nicht das erste, wenn
sich etwas außs ärgste anlás-
set, daß es außs beste auß-
schläget.

Nicht anders, wer nur
geduldig, und bescheiden al-
les weiß zu übertragen, aber
wie ist doch das Garn, ist's
gut gebleicht? ist's fein oder
grob?

Es ist wohl nicht das ärg-
ste, auch nicht das beste, wie
es sonst zu seyn pfleget, ge-
mischt, jedoch gut gebleicht
ich mercke auch, daß etliches
verfäulet ist in der Bleiche.

Darüber klagen fast alle,
wenn sie dem Manne Garn
abkauffen, welchem der Herr
abgetaufft, daß er ungleich
Garn pflegt zu haben, es
zieht sich von einander, es
ist nicht gut gedrehet, es
fließt von einander als
Roth oder Mist.

Das gienge noch wol
hin, aber das ist das schlimm-
ste, daß das Garn ungleich
geweißet ist, in einem Bun-
de habe ich gefunden, daß
man das feinste und aller-
weiss

zano, a wewnątrz była nie bardo biała, tak się też rwiała, kiedy się przędzie doświadczał.

A Każdy się tego spodziewać musi, kiedy przędzie, albo co innego kupuje, że albo dobrze kupi, albo oszukany będzie; nalepię temu, który się opamięta, a rozmyslnie postępuje, i nie skwapią się.

B. Okroźność zawsze dobra, lecz też to pewna, że i nabaczniejszy pod czas się nagorzeć opamięta, na łasce Bożej to i na szczęściu zależy.

A. Ja się temu nie żadam sprzeciwiać, ale W. Pana o to, miły Panie siadzie, proszę, następcz mi W. Pan jakiego chłopca do nawiania cewki, mam nawianca, ale niewierny.

B. Mnie się też tak powodzi; nawianca jeden onegdaj mi przedziano przędzie ukradł, dał je matce swojej, ta szła do innego poszwarczka, a chciała ono przedziano przedać, ale drugi nawianca, wiedząc o tej kradzieży, pokrzegłszy, że weszła niewia-

weiffeste Garn oben gebunden, und inwendig war es nicht sehr weiß, so riß es auch als ich das Garn versuchte.

Ein jeder muß sich des versehen, wenn er Garn oder was anders kauft, daß er entweder gut kauft, oder betrogen wird; dem ist es am besten, welcher sich vorsehet, und besachtsam verfähret, und sich nicht übereilet.

Die Vorsichtigkeit ist allezeit gut, aber dieses ist auch gewiß, daß auch der bedachtsamste unterweilen sich ausser ärgste vorsehet, an der Gnade Gottes und Glücke ist es gelegen.

Ich begehre mich dem nicht zu widersetzen, sondern ich bitte ihn darum, lieber Herr Nachbar, weise er mir einen Jungen zu, zum Spulen, ich habe einen Spuler-Jungen, aber er ist nicht treu?

Mir gehet es auch so, neulich hat mir ein Spuler-Junge einen Strähn Garn gestohlen, und hat es seiner Mutter gegeben, diese gieng zu einem andern Züchner, und wolte jenen Strähn Garn verkaufen, aber der andere Spuler-Junge, der von dem Diebstahl wuste, da

wiała w dom poszwarczka, szedłszy za niewiały, rzekł do niewiały, pátacie, wy tey przędzie nie macie dobrym prawem.

A. To się pewnie zlekka, jako to od chłopca słyszała, wiem, że się wymawiała, że sama przędła tę przędzie, a że ją z niewoli musiała przedać.

B. Taką wymowkę miała, ale iczy poszwarcz nie wierzył, wygnął ją z domu swego, a iam iczy syna odprawił, dałem mu kilka groszy w drogę, a teraz tylko jednego mam cewkarza, a trzebaby mi pilnego i wiernego chłopca.

A. Jeśli o jakim cewkarzu usłyszę, następcz go W. Panu, naray mi W. Pan tylko kupca jakiego namoie poszwy, chcąc iem do Frankfurta posłać, a odradzano mi, udawając, że w przeszły jarmark żadnego kupca Hamburgskiego tam nie było, a terazniejszy jarmark naypodlejszy

B. Wa-

da er es inne worden, daß das Weib in das Haus des Züchners eingegangen, gieng er dem Weibe nach, und sprach zu dem Weibe: schauet, ihr habet das Garn nicht mit gutem Rechte.

So ist sie gewiß erschrocken, da sie das von dem Jungen hörte, ich weiß, daß sie sich entschuldiget hat, daß sie selbst das Garn gesponnen, und daß sie aus Noth es müste verkaufen.

Eine solche Entschuldigung hatte sie, aber der Züchner glaubte ihr nicht, er jagte sie aus seinem Hause, und ich habe ihren Eohn abgeschaffet, ich gab ihm etliche Kreuzer auf den Weg, und jetztund habe ich nur einen Spuler-Jungen, so bedürfte ich einen fleißigen und treuen Jungen.

Wo ich von einem Spuler-Jungen hören werde, will ich ihn dem Herrn zuweisen, schenke er mir nur einen Kaufmann zu zu meinen Züchen, ich habe sie wollen nach Franckfurth schicken, und man hat mirs widerrathen, verwendende, daß den verwichenen Markt kein Hamburger Kaufmann da gewesen, und der jetzige Markt ist der schlechteste.

h

Man

B. *Wazyć* było, a postać, co wiedzic, ieslibys tam *W. Pan* rychley nie pozbył był swego towaru, nizeli tu, żydzi teraz niczego nie kupią, niebezpieczna droga dla żołnierdá, tak też nie wiedzają, iesli woyná nastanie, ábo pokoy stánie.

A. Postoy tu *W. Pan* troche *Panie* Bárłomieiu, poydę zá tamtą niewiástą, ma widzę przedzę, spátrzę iesli páczesna czy zgrzebna.

B. A inżci się *W. Pan* wracasz, nie podobáła się *W. Panu* przedzá, tania była czy droga? onegdám kupił był od zagrodniczki nieiákies, á tá mię niecnotá oszukáła, była cała sztuka, miáło być dwánaście łokci á przeliczywszy domá, nie dostawáło iednego łokciá.

A. Umieją to złodzieyskie niewiásty cnotliwe ludzie misternie oszukiwác, przedzioná krotko motáią, w przedzionic pod czas tylko pułtrzeciá łokci się nayduie, ábo pásm kilká niedostáie, w pásmie ma być dwádziestá nitek, á często tylko dziewiętnáście nitek bywa.

B. To

Man hätte es wagen sollen und schicken, wer weiß, ob er da nicht eher seiner Waare los geworden wäre, als hier, die Juden kauffen jeßund nichts, der Weeg ist unsicher wegen der Soldaten, so weiß man auch nicht, ob es Krieg oder Friede werden wird.

Bleibe er hier ein wenig stehen, Herr Barthel, ich will jenem Weibe nachgehen, sie hat, sehe ich, Garn, ich will schauen, obs klein oder grobwerchen ist.

Kommet der Herr doch schon zurücke, hat ihm das Garn nicht gefallen? war es wohlfeil oder theuer? neulich hatte ich einem Cáriner-Weibe abgekauft, und das lose Stück hat mich betrogen, es war ein ganz Stücke, es solten zwölf Zaspeln seyn, und da ich es zu Hause überzählte, fehlte eine Zaspel.

Das können die diebischen Weiber recht meisterlich, ehrliche Leute zu betriegen, die Strähne weissen sie kurz, in einem Strähne finden sich zuweilen nur dritte halbe Zaspeln, oder es fehlen etliche Gebünde, in einem Gebünde solten zwanzig Faden seyn, und oft sind nur neunzehn

Faden.

B. To *W. Pan* sam pobaczasz miły *Panie* Antoni, że zdrádlivy lud ná swiccie, máto się ich cnotliwie żywic żáda, wiele ich jest, ktorzy się ná oszukánie udawáią. duszę swą ná łyczku wieszájac, i biorąc ná swá duszę, byle cokolwiek zyskác.

A. Mowić ludzie o sumnieniu, ále się ich máto z summieniem ráchuie, lecz kto summienia trwożliwego, ten wspomina ná tego, ktorému liczbę będzie musiał dáć ze wszytkiego.

B. Niech się káždy o siebie stára, my czynimy czego Bog po káždym chce, o iedno ieszcze spytác muszę, dzisia máią gornicy przywieść kilká fur przedze, po czen. uż płácá mędel tákicy przedze?

A. Kupią po siedm, po połosmá tálerách mędel, iáka więc przedzá bywa.

B. Mam domá niebieloney pánskiy przedze kilká sztuk, spátrzę iesli tę zámienić mogę zá białą.

A. Spátrż *W. Pan* á wystrzegáy się, ábys *W. Pan* táka

So mercket er selber, lieber Herr Anton, daß ein betruglich Volk auf der Welt ist, wenig wollen sich redlich nähren, es sind ihrer viel, die sich auf den Betrug begeben, ihr Gewissen an den Nagel hängen und alles so dahin nehmen, wenn sie nur etwas gewinnen.

Die Leute reden wol von dem Gewissen, aber wenig berechnen sich mit dem Gewissen, wer aber gewissenhaft ist, der dencket an den, welchem er wird Rechenschaft von allem geben müssen.

Es kummere sich ein jeder um sich, laßet uns thun, was Gott von einem jeden erfordert, eines muß ich noch fragen, heute sollen die Bergleute etliche Fuder Garn bringen, wie theuer zählet man denn ein Mandel solch Garn?

Man kauffet zu sieben, zu achte halb Thaler eine Mandel, wie das Garn zu seyn pfleget.

Ich habe zu Hause etliche Stücke ungebleichten Juncker-Garns, ich will sehen, ob ich dieses gegen Weißes vertauschen kan.

Sehe er zu, und nehme sich in acht, damit er solch

2

Garn

taka obrał przedzę, na ktorejhyś W. Pan powetować mógł swęj utrąty.

B. Micy się W. Pan do brze, a pozdrow domá żonkę swoię.

A ja też o to proszę, pozdrow W. Pan swęch domowników, a zostań łaskaw.

Garn auslese, an welchem er sich seines Verlustes erholen möge.

Gehabe dich der Herr wohl, und grüsse zu Hause seine Ehe-Liebste.

Ich bitte auch darum, grüsse er seine Hausgenossen, und bleibe günstig.

Rozmowa XXIII. Das 23. Gespräch.

O sukniennikách i suknie.

Von Tuchmachern und Tuche.

Zacharyasz i Wáwrzyniec.

Zacharias und Laurentius.

Z. Toś W. Pan sukna swe go ieszcze ni przedał, Pánie Wáwrzyncze?

W. Oto W. Pan widzisz, Pánie Zacharyaszu, zem go nie przedał.

Z. Abo go W. Pan nie przedasz? czy go W. Pan nie chce przedać? ze się z tym sukniem przez cały nośisz poánek.

W. A iákoż to pytanie mam zrozumieć, Pánie Zacharyaszu, wždy W. Pan wiesz, zem dla tego sám przyiechał z sukniem, ábym je spieniężył, a żebym sobie za połowicę pieniędzy wełny kupił, a drugą po-
to.

So hat er sein Tuch noch nicht verkauft, Herr Lorens?

Da siehet er, mein Herr Zacharias, daß ich es noch nicht verkauft habe.

Wird er es nicht verkaufen? oder will er es nicht verkaufen? das er sich mit diesem Tuche den ganzen Morgen herum tröget.

Wie soll ich denn diese Frage verstehen, Herr Zacharias, er weiß ja wohl, daß ich deswegen mit dem Tuche hergefahen bin, damit ich es zu Gelde machen, und auf daß ich mir für die Helfste Geldes Wolle kauffe, und mit der andern

łowicą kredytorá mego uspokoił.

Kiedyby tylko kto to sukno chciał odemnie kupić, a przedałes W. Pan inż swoje dżugie sukna?

Z. Radbym je przedał, kiedyby tylko nie ze szkodą moją było.

W. I iáe też to uważam, mamli ze szkodą przedać, tedy wolę sukna do kogo wstawić, albo i u przyiaciela iákiego zastawić, a káka tálerow ná nie wziąć, áz lepiej będą poplácały, wždy nie zázwsze sukna tak máto będą pláciły.

Z. A wieleż W. Pánu ná dziesięć ćwierciowe podawiają?

W. Możesz się W. Pan łatwie domyslić, że mnie więcej nie podadzą, iák W. Pánu.

Z. Umieją to Pánowie kupcy, kiedy widzą, iże sukniennicy nie mogą sukna pozbyć, że ledwie cokolwiek ezłowiekowi ná postaw sukna podawiają, mnie podał ieden trzynaście twárdych ná kiernowe dziesięć ćwierciowe.

W. Toć przecię ieszcze nie tak po szyderku iáko mnie, mnie poł iedenasta podał

andern Helfste meinen Schuld-Herrn befriedige.

Wenn mir nur jemand das Tuch wolte abkauffen, hat der Herr seine lange Tucher verkauft?

Ich wolte sie gerne verkaufen, wenn es nur nicht mit meinem Schaden wäre.

Ich überlege das auch, soll ich mit Schaden verkaufen, so will ich die Tucher lieber zu jemanden einsetzen, oder auch bey einem Freunde versehen, und etliche Thaler darauf nehmen, bis sie mehr werden gelten, es werden ja die Tucher nicht allezeit so wenig gelten.

Wie viel biethen sie denn dem Herrn auf das zehn viertheilige?

Er kan es leicht erachten, daß sie mir nicht mehr biethen werden, als dem Herrn.

Das können die Herren Kauf-Leute, wenn sie sehen, daß die Tuchmacher nicht können das Tuch anwenden, daß sie kaum etwas einem Manne auf ein Stücke Tuch setzen, mir hat einer 13 Reichs-Thaler gebotten, auf das zehn viertheilige Kern-Tuch.

So ist es ja noch nicht so auf den Spott als mir, mir both jener eilfte halbe, er weiß

podał ow, wždy W. Pan wiez, ktorego rozumiem.

Z. Ten, ten sknerá! Do tegom się wyzrekl więcej isć, ábo mu postaw sukna ošárovác, nie godzien, že mu cnotliwy człowiek cokolwiek przedáie, kiedyby mu i zá potłowicę kto z niewoli spuścił postaw, á widziałby, že z wielką utrátą przedáie, nie uzaliłby się nád nim, áleby przyjáł, áby się tylko sam zbožácił.

W. Dla tegom tež od niego odszedł, mowiac: znać žeš W. Pan nie wiele tákich sukien kupował, ták się W. Pan ná suknaách znalz, iáko ślepy ná mášci.

Z. Dobrzeš W. Pan uczynil, žeš od niego odszedł, lecz což rzekl, iákoš W. Pan sukno wziął?

W. A což miał rzec, wołal zá mną, postál tež chłopcá swego zá mną, dał mię pytać, iešlibym chćiał poť czwartánášá twárdych, ále mi nie bylo w smák.

Z. Mogłbyšci się byl W. Pan wroćcić, co wiedzieć, iešli.

weiß wohl, welchem ich meine.

Der, der farge Filz! ich habe es verredet, zu ihm mehr zu gehen, oder ihm ein Stücke Tuch anzubiethen, er ist nicht werth, daß ihm ein ehrlicher Mann etwas verkauffet, wenn ihm gleich auch jemand aus Noth für die Helffte ein Stücke überliesse, und er sähe, daß er mit grossem Schaden verkauffete, er würde sich seiner nicht erbarmen, sondern es annehmen, damit er nur sich selbst bereichern möge.

Darum bin ich auch von ihm weggegangen, sagende: es scheint, daß der Herr nicht viel solche Tücher gekauft hat, der Herr kennet die Tücher, so wie der Blinde die Farbe.

Der Herr hat wohl gethan, daß er von ihm weggegangen, aber, was sagte er, als er das Tuch nahm?

Was sollte er sagen, er ruffte mir nach, er schickte mir auch seinen Jungen nach, er ließ mich fragen, ob ich wolte vierzehende halbe Reichs = Thaler haben, aber es mir nicht genug.

Er hätte wohl können zurück kehren, wer weiß, ob er ihm

iešliby W. Pánu nie dał byl piętnáście twárdych.

Iam moie sukna wšytkie przedał, áž ná ten postaw kiernowego, teraz idę do kupcá ná obiad, prošil mię, ábym z nim obiaćował.

Z. To dobroczynny kupiec, podobno iákiš nowotny, ktory sukniennikow do siebie przywawic chce, prošę, zálec W. Pan moie sukno u tego kupcá, wypiiemy z sobą potym z poť gárncá winá, iešli mi W. Pan dopomozesz ono przedáć.

W. Dobrec wášzećine sukno, ále wátpię, že więcej sukna kupi, áhowiem že moie sukno kupil, tá przyczyná iest, przedálem mu przed dwiema láty dwie kiernowe sukna, á te byly ná wyhor dobre, ná tych miał zysk nie máły, te mu zálecił postrzygacz, ná to záleenie się zdał, i powiedział mi, wiem, že wášzeć dobre sukna robisz, nie záwiodeš się nimi.

Z. Gdybym wiedział kedy

ihm nicht hätte 15 Reichs = Thaler gegeben.

Ich habe alle meine Tücher verkaufft, bis auf dieses Stücke Kern = Tuch, jezund gehe ich zum Rauffmann zum Essen, er bath mich, daß ich mit ihm zu Mittage essen solte.

Das ist ein wohlthätiger Rauffmann, es ist vielleicht irgend ein neuer, welcher die Tuchmacher an sich locken will, ich bitte, trage er doch mein Tuch diesem Rauffmann an, wir wollen hernach einen halben Topf Wein mit einander austrincken, wo er mir es wird helfen verkauffen.

Des Herrn Tuch ist wohl gut, aber ich zweiffle, daß er mehr Tuch kauffen wird, denn daß er mein Tuch gekauft hat, ist die Ursache, ich habe ihm vor zwey Jahren verkaufft zwey Kern = Tücher und die sind hauptgut gewesen, an denen hat er einen grossen Gewinn gehabt, diese hat ihm der Tuchscheerer gelobet, auf das Lob hat er es lassen ankommen, und zu mir gesaget: ich weiß, daß er gute Tücher arbeitet, ich werde damit nicht betrogen seyn.

Wenn ich wüšte, wo der Tuch =

dy ten postrzygacz wiezka, szedłbym do niego, a prosiłbym go, abo moje sukno chciał temu kupcowi zalecić, ba wziąłbym go z sobą na wino, abo bym mu podał z poł twardego dla innego razu.

W. Sam nie wiem, gdzie ten postrzygacz wiezka, nie pytałem też tego kupca, ale go spytam, i zalecę wazecine sukna iak nalepiey.

Z. Uczyń to *W.* Pan, moy miły Panie *Wawrzyńcze*, obowiazesz mię *W.* Pan sobie tym bierzey, nie wypuszczę takiey uczynności nigdy z pamięci.

W. Wzdyśmy powinni jeden drugiemu służyć, ia to rad drugim sąsiadom czynię, co mi moi sąsiedzi czynić mają.

Z. Dobrzećby było, kiedyby wszyscy tego przestrzegali, nie byłoby żadney na tym świecie wojny.

Luch. Scheerer wohnt, ich wolte zu ihm gehen, und ihn bitten, daß er mein Luch die sem Kaufmanne recommendiren wolte, ja ich wolte ihm zum Wein mitnehmen, oder ihm einen halben Reichsthaler geben, wegen eines andern mahles.

Ich weiß selbst nicht, wo dieser Luch-Scheerer wohnt, ich habe auch diesen Kaufmann nicht gefragt, aber ich will ihn fragen, und seine Lucher auß beste recommendiren.

Thue er das mein lieber Herr Lorenz, er wird mich ihm desto mehr verbindlich machen, ich werde solche Willfährigkeit niemals aus dem Gedächtniß lassen.

Wir sind ja schuldig einander zu dienen, ich thue das den andern Nachbarn gerne, was mir meine Nachbarn thun sollen.

Es wäre gut, wenn sie das alle beobachteten, es würde kein Krieg auf der Welt seyn.



Rozmo-

Rozm. XXIV. Das 24. Gespräch.
O przedawaniu wlny, Vom Verkauffen der Wolle.
Mieszczanin i Szlachcic. Ein Bürger und Edelmann.

M. To waz Mośe inż z targu wlnego te dzielz moy Dohroźciu? a przedales też Waz Mośe z pozytkam?

Sz. A coż to za pożytek? kámień mi więcej nie płacił, iako poł ośmá tálerow, trzymałem ná oż więc tálerow kámień, ale darmo było, nie dostał o więcej iako poł ośmá za kámień.

M. To bázro tanio, kiedyby z pełná ośm tálerow był płacił kámień, tedyby jeszcze tanio dosyć było, a iakoż to przecię tak tanio przedać mogli?

Sz. Sam się dziwnię, iakoż się i inni iakiey taniości dosyć wydziwić nie mogli, lez nie mogąc więcej dostać, spuścił kázdy iako mogł swoię wlnę, i rad byl, kiedy kupcá dostał, który mu gotowe dał pieniądze.

To kommen Ihre Gnaden schon von dem Woll-Marcite? haben sie ihre Wolle auch mit Nutzen verkauft?

Was ist das für ein Nutzen? ein Stein hat mir nicht mehr gegolten, als achte halbe Thaler, ich hielt einen Stein auf neun Thaler, aber es war vergeblich, ich habe nicht mehr als achte halbe für einen Stein bekommen.

Das ist sehr wohlfeil, wenn ein Stein acht Thaler gegolten hätte, so wäre es noch wohlfeil genug und wie haben sie doch so wohlfeil verkauffen können.

Ich wundere mich selbst, wie sich denn auch andere über solchen wohlfeilen Preis nicht haben gnug verwundern können; Aber, da sie nicht konnten mehr bekommen, verließ ein jeder seine Wolle, wie er konnte, und sahe es gerne, wenn er einen Kaufmann bekam, der ihm baar Geld gab.

M. Aza wełnę ná borg przedawála?

Sz. Azaś wálzcć nigdy nie bywał pod czas wełnego tǎrgu w mieście?

M. Bywałem częścicy niż raz, álem się o to nie stǎrał, bo widzye, że cudzy sukiennicy zǎraz wełnę płǎcili, myślałem że i obywǎteli ták płǎcǎ.

Sz. Miǎłocby ták być, ále nie ták temu, rádzyby wszyscy ná borg brǎli, kiedyby się im tylko powiodło.

M. Toby pewnie rádzy ták kupowǎli, izby im płǎcić nie trzebǎ, znam sam niektorych, ktorzy juź od kilku lat tu w sǎsiedztwie szlǎchćicowi zǎ wełnę winni, dáǎ się upominǎć, á nie zǎdáǎ płǎćić.

Sz. To iz szlǎchćie wiadomo, wolǎ nieco mniej brǎć, niż czelkinn drożey przedawǎć, ále ná borg.

M. Gotowymi pieniǎdzmi może się więcey zǎrobić, niżeli zyskiem niepewnym, á picniǎdzmi

Verkaufft man denn die Wolle auf Borg?

Ist er denn niemals zur Zeit des Woll-Marcktes in der Stadt gewesen?

Ich bin öfterer als einmahl da gewesen, aber ich habe mich darum nicht bekümmert, denn da ich sahe, daß die fremden Tuchmacher die Wolle bald zahlten, dachte ich, daß die Einwohner auch so zahlen

Es solte wohl so seyn, aber es ist dem nicht so, sie wolten gerne alle auf Borg nehmen, wenn es ihnen nur angienge.

So wolten sie gewiß also kauffen, daß sie nicht zahlen dürfften, ich kenne selbst einige, welche schon von etlichen Jahren hier in der Nachbarschaft einem Edelmann für Wolle schuldig sind, sie lassen sich mahnen und begehren nicht zu zahlen.

Weil dieses der Wollschafft bewußt ist, wollen sie lieber was weniger nehmen, als einen Silber-Groschen theurer, aber auf Borg verkaufen.

Mit baarem Gelde kan man mehr verdienen, als mit ungewissem Nutzen, und dem Gelde unter ungewis-

sen

miedzy ludźmi niepewnym, jednǎk niewielzce Wólz Mość moy Dobrodzieu, iákicy osobliwey przyczyuy, dla ktorey przecię ták bǎrzo ztǎniǎła wełnǎ? bo koniekiego roku przedawano kǎmię letniey wełny po poł jednǎstǎ, i po dwǎnǎstu tǎlerách.

Sz. Czǎły wszystko odmieniǎǎ, w ten czas pozdychǎły były owce, i ták wełnǎ zdrożǎła była, lecz teraz się obawǎǎ niebezpiecznych czǎsów, bo grozǎ woynǎ, ták teź ná niektorych mieysćách powietrze morowe pǎnuje, á ták woli kǎždy pieniǎdze mieć, niżeli wełnę, iákóž teź tákie zwożenie wełny było, iákiego od dawnych lat nie pǎmięćǎǎ.

M. To inśza, kiedy wełny nǎzbyt, tedy kupcy nie mǎǎ wielkiey woli kupowǎć, kǎždy czeka ná ostǎtnǎ, á ták przymuszǎǎ ludźie, że muszǎ przedǎć i tǎniey, choć nie rádzy.

Sz. Kǎždy dla tego z wełnǎ przyjeżdża do miǎstǎ, áby pieniǎdzy utǎrgowǎł, á nǎkupił sobie czego potrzebien, á ostǎtek ná

inśze

sen Leuten, jedoch wissen Ihre Gnaden nicht irgend eine besondere Ursache, warum gleichwol die Wolle so abgeschlagen ist? denn vor dem Jahre hat man einen Stein Sommer-Wolle zu zehn, zu eilffte halbe, ja zu zwölff Reichs-Thalern verkauft.

Die Zeiten ändern alles, damahls waren die Schaafe verstorben, und so war die Wolle aufgeschlagen, aber jetzt und besorgt man sich gefährliche Zeiten, denn man drohet mit Kriege, so herrscht auch an etlichen Orten die Pest, und also will ein jeder lieber Geld als Wolle haben, wie denn auch eine solche Zufuhr an Wolle war, dergleichen man von langen Jahren her nicht gedenket

Das ist ein anders, wenn Wolle übrig ist, so haben die Kauff-Leute nicht groſſe Lust zu kauffen, ein jeder wartet bis auf die letzte, und so zwingen sie die Leute, daß sie wohlfeiler, obgleich ungerne, verkaufen müssen.

Ein jeder kommt deswegen mit der Wolle in die Stadt, damit er Geld löſe, und sich einkauffe, was er nöthig hat, und den Rest zu andrer

inże potrzeby do domu zawiość.

M. Potrzebą wiele ludzi przymusza, że muszą cokolwiek upuścić, aby się tylko wydźwignęli z teskności.

Sz. Kto się strachu doznał, ten wie, iako człowiekowi doskwiera niedostatki.

M. Bogáci nie wierzą ubogim, lecz o tym teraz doświadczyć; Przebac Wólz Mość, moy Mości Dobrodziejcu, moim niepożytecznym mowóm.

Sz. Bárzo rad, iedź wafiec w imieniu Pániskim.

ander Nothdurfft nach Hause nehme.

Die Noth zwinget viel Leute, daß sie was nachlassen müssen, daß sie nur aus der Angst kommen.

Wer die Angst erfahren hat, der weiß, wie der Mangel einem Menschen zusetzet.

Die Reichen glauben den Armen nicht, aber genug jeso von diesem; Verzeihen Jhro Gnaden meinen unnützen Reden.

Sehr gerne, fahre er im Nahmen des Herrn.

Rozmowa XXV. Das 25. Gespräch.

O kosmácznie.

Dem Rauchwercke.

Polak z Kufznierką.

Ein Pole mit einer Kirschnerin.

P. Widzę, że tu tego nie ma, za czym się oglądnię, wždy tu szmátus?

Sz. Ich sehe, daß hier das nicht vorhanden ist, wornach ich mich umsehe, es ist ja hier das Schmetterhaus?

K. Tak jest, szmátus tu, trzeba W. Pánu czego, upátr W. Pan sobie cokolwiek, jest tu co do wybieżania.

So ist, es ist hier das Schmetterhaus, haben sie was nöthig, sie sehen sich was aus, es ist hier was zum Auslesen.

P. Pewnie tu kozuchow otroc-

Gewiß sind hier Manns- und

otrockieh i białogłowskich nie ma, każdy tu kozu sznik ma towarow do Bogá, á kupcow niemá, coby cokolwiek kupić chcieli.

und Weiber-Pelze nicht wenig, ein jeder Pelzmacher hat hier Waare genug, und keine Kauff-Leute sind vorhanden, die da was kauffen wolten.

K. Naydąc się kupcy, owo idzie gburczyk, temu będzie trzeba ogonaká, knupi, wiem, ábo ieden ogonak dla siebie, ábo też i dla chłopcá ktorego ogonaczek.

Es werden sich wol Kauff-Leute finden, da kommt ein Bauer-Knecht, der wird einen Zippel-Pelz nöthig haben, er wird, weiß ich, entweder einen Zippel-Pelz vor sich, oder auch vor irgend einen Jungen ein Zippel-Pelzlein kauffen.

P. A po czemuż taki ogonak, iako tu wiśi, bá iudem szyszał, iakoś wálzec zacementá niewieści kozuch, á tak się dorozumiewam, że otrocki trochę tańszy będzie.

Wie theuer ist ein solcher Zippel-Pelz, als hier hängt, doch ich habe schon gehört, wie sie einen Weiber-Pelz gebothen hat, und so meyne ich, daß ein Manns-Pelz ein wenig wohlfeiler seyn wird.

K. Nie wieleć taniey przedáiemy otrocki kozuch ná niewieści, z parę czeski h spuszczę taniey ten ogonak, iesli go W. Pan wólá malz kupić.

Nicht viel wohlfeiler verkauffen wir einen Manns-Pelz, als einen Weiber-Pelz etwa ein paar Silber-Groschen wohlfeiler will ich den Zippel-Pelz überlassen, wo der Herr willens ist ihn zu kauffen.

P. Możelzci Wálzec łatwie po osobie poznác, co ná Pána, á co też ná chłopá iakiego, ábo pospolitego człowieka przystoi.

Sie kan es wohl leicht an der Person erkennen, was einem Herrn, und was auch irgend einem Kerl, oder gemeinen Manne anstehet.

K. Gdy ludzie wespół rozmawiają, przypadają podczas

Wenn die Leute mit einander reden, gerathen sie zu

podczas ná takie mowy, ná ktore wprzod nie wspomneli, á nie moze teź nikt flow swych ná lyczku trzymać.

P. Mogę to łatwo potwirdzić moim przykładem, lecz coś po tym, powiedz mi wászec, gdzie tácy ludzie mieszkaia, ktorzy kofmácizną kupczá, ábo sobolow mogę u wászeći dostać?

K. Możesz W. Pan u mnie wszystkiego dostać, czego W. Pánu potrzeba, á iesli bym ja nie miała. to moy żięć będzie miał, mieszka podle mnie, wygadamy sobie towarami, áby nam nie trzeba kupcow. puszcząć, gdy się ktorzy nayduia.

P. Dobrze tak, kiedy žięć z swiekrá w mišey zgodzić podle siebie mieszkaia, Pánu Bogu się to podoba, á pobożni ludzie się teź w takich kochaią, ten sobol, ktorýs wászec tey Páni, co teraz odeszła, pokazała, iák drogiz ma być?

K. Sobol taki, iáki ten jest, ktorý W. Pan przed sobą ma, od szesćciudziesiąt twárdych nie moze być przedány.

P. To-

zuweisen auf solche Reden, an welche sich Anfangs nicht gedacht haben, und es kan auch niemand seine Worte an einem Schnürlein halten.

Ich kan das leicht mit meinem Beispiel bestätigen, allein was ist's nütze, sage sie mir, wo wohnen solche Leute, die mit Rauchwerck handeln, oder kan ich Zobel bey der Frau selber bekommen?

Sie können bey mir alles bekommen, was ihnen nöthig ist, und wosern ich es nicht hätte, so wirds mein Eydam haben, er wohnet neben mir, wir helfen einander mit Waaren aus, daß wir nicht dörfen die Kaufleute gehen lassen, wenn sich welche finden.

So ist's gut, wenn der Eydam mit der Schwieger-Mutter in guter Einigkeit neben einander wohnen, Gott dem HErrn gefället das, und fromme Leute haben solche auch lieb, der Zobel, welchen sie der Frau, so jezund weggieng, gewiesen, wie theuer soll er seyn?

Ein solcher Zobel, als der ist, welchen sie vor sich haben, kan unter 60. Reichs-Thaler nicht verkauft werden.

Da

P. Toby teź nie z Bogiem było, nászá Iey Mośc Páni Stárościna dáá sobie z Lipká parę sobolow przywieść, ieden dla siebie, á drugi dla Iey Mości Panny Stárościanki, obá wiecey nie stały, iáko siedmdzieśiat bitych talarow.

K. Ja to łatwo wierzyć mogę, bo różne sobole, ieden lepszy niż drugi, á co wiedzieć, iesli nie farbowane, ábo tak włosiste były, mogá średniego gatunku sobole być.

P. Nie żadam się sprzeciwić, lecz radbym się wywiedział, do ktorego mi wászec rádżisz rekawá, do sobolowego czy do kuniego, sobolac czapká mi się nie złe podoba, ále teraz nie stoia o czapki wolá peruki miec.

K. W. Pan chcesz, ábym W. Pánu rádżila, ktorý rekaw lepszy nád drugi, żadnemu niemász przygány, á czapká tá dostanie teź Pána swego, kiedy iesien ábo zimá nástapi.

P. Teraz tu zacna Páni mimo sklepu szła, tá miała

Das wäre auch nicht verantwortlich, unsere gnädige Frau Lands-Hauptmännin, hat ihr ein paar Zobel von Leipzig bringen lassen, einen vor sich, und den andern vor die gnädige Fräulein, beyde haben nicht mehr gekostet, als 70. harte Thaler.

Das kan ich leicht glauben, denn die Zobel sind unterschiedlich, einer ist besser, als der andere, und wer weiß, ob sie nicht gefärbet sind, oder ob sie so Haarreich gewesen, es können von mittler Gattung Zobel seyn.

Ich begehre nicht dawider zu seyn, aber ich möchte gerne erfahren, zu welchem Steck-Ermel sie mir ráth, zu dem zobel oder mardernen, die zobelne Mütze gefället mir zwar nicht übel, aber jezund achten sie die Mützen nicht, sie wollen lieber Paruquen haben.

Der Herr will, daß ich ihm rathen soll, welcher Steck-Ermel besser als der andere, es ist keiner zu tadeln, und diese Mütze wird auch ihren Herrn bekommen, wenn es wird Herbst oder Winter werden.

Jezund gieng hier eine stattliche Frau vorbey, die hatte

ła kosztowny sobol ná szyi, nie wiem iesli Rayczynna, ábo Rayczanká byla.

K. Nie postrzegám, moze byé, że Doktorká iáka ábo kupcowa, czy teź kupczanká iáka byla.

P. To się tu takiego stanu ludzie tak strojno noszą; to pewnie IMé Wielgorządca będzie, co poszostno iedzie, konie wszystkie rysimi skorami przykryte.

K. Tak iest, wielgowładca to, á w przedniey karcie Grabiá iechał, ten miał konie ostrowidzowymi skorami przykryte, á ci Pánowie, co zá IMéiá Pánem Wielgorządca iadą, ktorých konie tak lwimi iáko niedźwiedziovymi skorami przykryte są, będą Báronowie.

P. Teraz mi co przypada ná mysl, mogę u wászeći dostać łabęciá skore, ábo futro lisie, ábo teź sobole futro?

K. Coż po tym pytaniu, kiedy W. Pan niczego nie

hatte einen kostbaren Zobel um den Hals, ich weiß nicht, ob es eine Rauchs-Frau, oder Rauchs-Fraulen gewesen.

Ich bin es nicht gewahr worden, es kan seyn, daß es etwa ein Doctor = oder Kauffmanns = Frau, oder auch Kauffmanns = Tochter gewesen.

So gehen hier dergleichen Leute so gepuset, daß werden gewiß Ihre Hochfürstl. Gnaden Ober-Präsident der Königl. Ober-Amts-Regierung seyn, so mit sechs Pferden bespannet fährt, alle Pferde sind mit Lieger-Häuten bedeckt.

So ist, es sind Ihre Hochfürstl. Gnaden, und in der Border-Casse fuhr ein Graf, der hatte Pferde mit Luchs-Häuten bedeckt, und diese Herren, welche Ihre Hochfürstl. Gnaden folgen, deren Pferde, so wol mit Löwen- als Bären-Häuten bedeckt sind, werden Frey-Herren seyn.

Jetzt solltet mir was ein, kan ich bey der Frau ein Schwänen-Zell bekommen, oder ein Fuchs-Futter, oder auch ein Zobel-Futter?

Wozu soll das Fragen, wenn der Herr nichts kauft, da

kupujesz, oto, tu wiszą sobole, lisie i kunie futra, wszystko każdemu ná usługi, kto dáie pieniądze, temu w słusznych pieniądzech spuścizam.

P. Miło mi, że to wiem, poydę do gospody po pieniądze, á potym stárguję, jednák o to spytáć muszę, gdyby pieniądze nie wystárczyły, przyjmiesz teź wálzec w zástawę łancuszki złote, ábo pierścienie kolztowne?

K. Iesli zástawá drugie tyle wynosi, tedy przyjmuję, upewniony doiyć będąc, że zástawá nie cudza.

P. A ktozby co cudzego zástawie chciał, á ziółá narabiac? ia nie tak lekce powazam cnoty moiey.

K. Nayduie się takich dosyc ná świecie, ktorzy o cnotę nie wiele stoia.

da hängen Zobel-Fuchs- und Marder-Futter, alles einem jeden zu Diensten, wer Geld giebet, dem überlasse ich es um billiges Geld.

Es ist mir lieb, daß ich das weiß, ich will in die Herberge nach Selde gehen, und darnach will ich es bezdingen, jedoch, um das muß ich fragen, wenn das Geld nicht zulangen möchte, wird sie auch zum Pfande annehmen goldene Kettlein, oder kostbare Ringe?

Wo das Pfand noch einmal so viel beträgt, so nehme ichs an, wenn ich genug versichert bin, daß das Pfand nicht einem Fremden gehöret.

Wer wolte was fremdes versehen, und mit Betruge umgehen? ich achte meine Neddlichkeit so geringe nicht.

Derer finden sich in der Welt genug, welche die Ehre nicht groß achten.

Rozm. XXVI. Das 26. Gespräch.

O kupowaniu swini.

Vom Schwein. Ein-Kauffen.

Rzeźnik i Polak.

Ein Fleischer und Pöhle.

Rz. Tu chwala Bogu! wic-przow dosyc.

Sier sind Gott Lob! Wör-cke guug.

P. Mos

J

Mein

B. Mos Pánie ubędzie ich, kiedy pieniądze przybędzie, poydź sám W. Pan, á obierz sobie iákich dobrych, choc i. najlepzych wieprzow.

Rz. A masz W. Pan co dobrego?

P. A któzby miał, kiedy nie ia?

Rz. Bá widzieć, że świ- nie co dobrego máia, bo zrá zóładz, ále mi się zda, że podobno dzisia pierwszy raz, podobnoć wywarem, álbo oleyczykami karmione.

P. Ták się W. Pánu lubi rzec, á ia wiem zápewne, że, gdybys im W. Pan i ziarn posypał zániechály. by ich, á brályby się do zółedziá, ták mu się przyu- czyły.

Rz. Ták to W. Pan mo- wisz, widząc, że tu ziarn nie mam.

P. Bez zártu, mos Pánie, niczym inszym te pieprze nie karmione, iáko zółę- dziámi, á dopiero ten ty- dzień z láá przygnáne.

Rz. Poydę do drugich chlewow, á spátrzę, co ták zá wieprze máia.

P. Wolno W. Pánu, o- baczyśz

Metu Herr, sie werden abnehmen, wenn das Geld wird zunehmen, komme er her; und lese sich einige fet- te, ob gleich auch die besten Bórcke aus.

Hat der Herr was Ga- tes.

Wer hätte es denn, wenn ich es nicht hätte?

Doch ich sehe wohl, daß die Schweine was Gutes haben, denn sie fressen Ei- cheln, aber mich deuchtet, daß es heute das erste mahl ist, vielleicht sind sie mit Brandtwein, Gespühl oder Feinfuchen gemästet.

So beliebt der Herr zu sagen, und ich weiß gewiß, daß wenn er ihnen auch Körner hinschüttete, sie dieselben würden liegen las- sen, und zu den Eicheln sich halten, so haben sie sich dran gewöhnet.

So beliebt er zu reden, weil er siehet, daß ich hier keine Körner habe.

Ohne Scherz mein Herr sie sind mit nichts andern als Eicheln gemästet, und erst diese Woche aus dem Walde gebracht.

Ich will in die andern Ställe gehen, und sehen, was sie da vor Bórcke haben.

Es siehet ihm frey, er wird

baczyśz W. Pan, że się nie polepszyśz.

Rz. Byłem ták, máiać dobre wieprze, ále ná mnie zá wielkie i tłuśte, obaczę iesli się z W. Pánem zgo- dzić mogę.

P. To się W. Pánu tłuśte wieprze nie godzá, á więc rzeźniey powiádać zwykli, im tłuścieyzy tyi lepszy, podobno to W. Pan tłuśto chceśz kupić i tanio.

Rz. Iák rad W. Pan dro- go przedáiesz, ták ia rad tanio kupię, átoli wiem, że w drugich swinnikách taniey dostać, niz tu u W. Pána.

P. Było ták zostáć, kie- dy się ták tanio chce ku- pić.

Rz. Słyszales W. Pan, że dzis nie chcę wielkich ani tłuśtych wieprzow kupić, ále jedno tákich, iákich W. Pan masz.

P. Iednákieć wieprze i ták też iednákie pieniądze będą, átoli wybierz sobie W. Pan, ktore się nale- piey podobáia, zgodzi- my się, że roziemcow nie będzie trzeba, wzdys W. Pan przed dwiemá niedziel- mi też odemnie kupiśz

parę

wird inne werden, daß er sich nicht verbessern wird.

Ich bin da gewesen, sie haben wohl gute Bórcke, aber sie sind vor mich zu groß und fett, ich will sehen, ob ich mit ihm tan eins werden.

So dienen dem Herrn nicht die fetten Bórcke, sonst pflegen die Fleischer zu sa- gen, ie fetter ie besser, viel- leicht will der Herr fett und wohlfeil kauffen.

Wie gerne der Herr theur verkauft, so gerne kauffe ich wohlfeil ein, jedoch weiß ich, daß man in andern Schweinställen wohlfeiler be- kommen kan, als hier bey ihm.

Man hätte da bleiben sel- len, wenn man so wohlfeil kauffen will.

Er hat gehört, daß ich heute nicht will grosse noch fette Bórcke kauffen, sondern nur solche, als wie der Herr hat.

Die Bórcke sind wohl ei- nerley, also wird auch das Geld einerley seyn, jedoch lese sich der Herr aus, welche ihm am besten gefallen, wir werden uns vergleichen, daß uns keine Schied-Leute wer- den vonnöthen seyn, hat mir der Herr doch vor 14 Sa-

gen

gen

parę wieprzow, iesli się nie mylę.

Rz. Kupilemci tu i w przeszły czwartek dwa wieprze, iako i przed dwiema niedzielnami, ale mi się zda, zem tu W. Páná ieszczé nie widział.

P. Odemnieś ie W. Pan kupił, pamiętameci ia dobrze i znam W. Páná iuz od trzech lat.

Rz. Kiedy mię W. Pan tak dobrze znałz, tedy mi też tym taniey, iako znaiomkowi, przedałz.

P. A W. Pan też zemaż, iako z znaiomkiem, skapo nie będziesz tãrgował, bo wiem, żeś W. Pan przed tym dobrze kupił, á że kãżdy wieprz z osm albo dziewięć funtow miał sãdkã.

Rz. Tákes W. Pan obiecowal, álem nie miał od obuch wieprzow więcey, iako poł dzieśiãtã funtow.

P. Záložylbym się byl, że ieden wieprz tak wiele miał miec, á coż czynic, to mięso tym lepsze bylo, wiem że ná dwa pãlce ná grzbiecie tłušte.

Rz. Mięsoć bylo dobre, ale dziś sobie nie chcę kupic tak tluſtych wieprzow.

P. O

gen auch ein paar Bõrcke abgekauft.

Ich habe hier wol abgewichenen Donnerstag, wie auch vor vierzehn Tagen ein paar Bõrcke gekauft, aber mich deucht, daß ich den Herrn hier noch nicht gesehen.

Mir hat er sie abgekauft, ich gedencke es gar wol, und kenne den Herrn schon seit drey Jahren.

Wenn er mich so wol kenneť, so wird er mir auch desto wohlfeiler, als einem Bekannten, verkauffen.

Und der Herr wird auch mit mir als einem Bekannten, nicht genau dingen, denn ich weiß, daß er vorhin einen guten Kauf gethan, und daß ein jeder Bõrck erwann acht, oder neun Pfund Schmeer gehabt.

So versprach er wol, aber ich hatte nicht mehr von beyden Bõrcken, als zehnte halb Pfund.

Ich hätte gewettet, daß ein Bõrck so viel haben solte, und was zu thun? so ist das Fleisch desto besser gewesen, ich weiß, daß es am Rücken auf zwey Finger-dicke fett ist.

Das Fleisch ist wohl gut gewesen, aber heute will ich mir so fette Bõrcke nicht kaufen.

Da

P. Oto W. Pan widzisz, że tu mam i tłuſte i trochę mnieyſze, obierz sobie W. Pan choć i naychudſze, luboć tu o chude trudno.

Rz. A iak drogiż ten wieprzek ma być?

P. Nie wieprzekci to, ale wieprz, iako się godzi, boć tak wielki, iako karw nieiaki.

Rz. Widzę że W. Pan nie tanio chcesz przedać, chyba że wiele ná raz, zãczym i tego wieprzaka stãrguic, á coż zá obuch dáć?

P. Widziałes W. Pan, że mi ow Pan dał dziewięć złotych zá tego wieprzá karinnego, á z tych kãżdy dãleko większy i tluſcieyſzy, átoli nie chcę W. Páná dlużim tãrgiem bãwic, spulzazę obu zá osinnaſcie złotych.

Rz. Po prawdzie to, czy ná żãrt?

P. A czemuż nie po prawdzie? á bom zá tanio zãceniť? przyložze tedy W. Pan, czego zá máſo żãdam, á iezelim też zá drogo zãceniť, tedy wolno

W. Pã-

Da siehet der Herr, daß ich hier fette, und auch ein wenig geringere habe, lese sich der Herr auch die allermagersten aus, wiewol hier schwerlich magere zu haben

Wie theuer soll dieses Bõrcklein seyn?

Das ist wol nicht ein Bõrcklein, sondern ein Bõrck, wie sich gehõret, ist er doch so groß, wie irgend ein Ochse.

Ich sehe, daß der Herr nicht wohlfeil verkauffen will, es sey dann viel auf einmal, dannenhero will ich auch dieses Bõrcklein behandeln, was soll ich für beyde geben?

Der Herr hat gesehen, daß mir jener Herr neun Gũlden für den gemãsteten Bõrck gegeben, und von diesen ist ein jeder weit gröſſer und fetter, jedoch, da ich den Herrn nicht mit langen Dingen aufhalten will, will ich beyde für achtzehn Gũlden lassen.

In Wahrheit, oder in Schertz?

Warum nicht in Wahrheit? oder habe ich zu wohlfeil gebothen? lege der Herr nun zu, was ich zu wenig begehre, und wosern ich auch zu theur gebothen, so

J 3

siehet

W. Pánu podać, co się zda, ia się dla tego nie zlekne, ani też wieprzow za te pieniądze dam, które mi *W.* Pan podasz, ieliby mi się za mało zdało.

Rz. Wiesz *W.* Pan moy obyczay, że się rad słowem resolwuję, dam dziesięć złotych za te chude wieprze.

P. Nie doszyzałem prawie, trzeba głosićy powiadać, bo jeżeli dziesięć złotych *W.* Pan podasz, tedy rozumiem, że to jedno na pośmiech, iuzem u nas miał dziewięć za jednego, poday *W.* Pan co szufna.

Rz. Coż to *W.* Pan o pośmiechu mowisz, nie zwykłem ia długo się targować, ale co myślę, że wieprz wart, to też zaraz podaję.

P. Znam *W.* Pána, i wiem, że się nie rad długo pochlewać pocierasz, a zwłaszcza kiedy takie błoto iako dzisia, atoli luboś *W.* Pan z rázu skapy, wszákże potym w cenie postępuiesz, a tak i dziś ieszczę czterech złotych dołożył.

Rz. To

siehet es dem Herrn frey, zu biethen, was gut scheint, ich werde deswegen nicht erschrecken, noch die Börcke für das Geld, so er mir biethen wird, geben, so es mir zu wenig scheinen möchte.

Der Herr weiß meinen Gebrauch, daß ich mich gerne mit einem Worte entschliesse, ich will ihm zehn Guldten für diese magere Börcke geben.

Ich habe es nicht recht vernommen, man muß es lauter sagen, denn wosern der Herr zehn Guldten biethet, so halte ich wohl dafür, daß das nur zum Spott ist, ich habe schon bey uns neun Guldten für einen gehabt, biethe er, was billig ist.

Was redet er doch vom Spott, ich bin nicht gewohnt lange zu dingen, sondern was ich meyne, daß ein Bortck werth ist, das biethe ich bald.

Ich kenne den Herrn und weiß, daß er sich nicht gerne lange in den Ställen herum schleppet, und sonderlich wenn solcher Roth ist, wie heute, jedoch ob er schon Anfangs genau ist, so steigt er doch hernach, und so wird er auch heute noch vier Guldten zulegen.

Es

Rz. To po siedmiu złotych za takiego wieprzaká dáć mam? nie dam iedno sześć.

P. Przyłoż *W.* Pan abo tynf.

Rz. Nie przyłoże.

P. Abo przecię szostak.

Rz. Ani kreycára, iedno tak wiele dam, iakom rzekł.

P. Dayże *W.* Pan pieniądze, a każ ich *W.* Pan do domu zagnąć, a sprzedawszy z zyskiem dobrym, przyidź *W.* Pan ná drugi tydzień poinsze.

So soll ich sieben! Guldten für ein solch Bortcklein geben, ich gebe nicht mehr als sechs.

Lege der Herr etwa noch einen Lysf zu.

Ich lege nichts zu.

Jedoch einen Zwen-Böhmmer.

Auch nicht einen Kreuzer, nur so viel will ich geben, wie ich gesaget habe.

Gebe der Herr nun Geld, und lasse sie nach Hause treiben, und wenn er sie mit guten Nutzen wird verkaufft haben, hole er künftige Wochen andere.

Rozm. XXVII. Daś 27. Gespräch.

O wywiadowaniu się, po czemu świnie kupują.

Vom Nachfragen, wie theur man die Schweine kauft.

Piekarz i Kączmarz.

P. Az świniego *W.* Pan idziesz targu?

K. Idę, abo się *W.* Pánu też tam chce?

P. Chciałbyméi, kiedyby iedno w taką pluskotę nie było daremna, a coż mi *W.* Pan radzisz?

K. Rádz *W.* Pan sam się.

Ein Becker und Kretschmer.

Kommet der Herr vom Schwein-Marckte?

Ja, oder hat der Herr auch Lust dahin zu gehen?

Ich wolte wol gerne wenn es nur bey so schlimmen Wetter nicht vergeblich wäre, was giebet er mir für einen Rath?

Ziehe er sich selber zu Ra-

J 4

świebie, wždy W. Pan wiesz, czy pilno, czy nie pilno wieprzowego mięśiá potrzebuiesz.

P. Nie tákéi mi go pilno trzeba, ále kiedybym dzis taniej kupić mogł, niż w śrzod tegodnia, nie żałowałbym drogi.

K. Iák się W. Pánu zda, ia W. Pánu nie odradzam, áni teź rádżę.

P. Wždy W. Pan będzieiś wiedział, iesli wiele swiń máią, á iesli ie tanto czy arogo przedawáią

K. Widzialemci w káżdym swiwniku wieprzow nie máto, lecz zeby tanie były, tego rzec nie mogę, bom kyszał i widział, że wieprzá nie wielkiego po ósmi złotych plácono.

P. A wždy mię teraz pokáł wieprzarz z dwiema wieprzáni, ten udawał, że zá te dwa wieprze dano trzy naście złotych Polskich, á według mego zdánia były te wieprze godne tych pieniędzy.

K. Wieprzarzom nie trzeba záwŹze wierzyć, boć oni dla tego powiádaią, że wieprze tanie, ále

Rathe, er weiß ja wol, ob er nothwendig Schweinefleisch bedarf, oder nicht.

Ich bedarf es wol so nothig nicht, allein wenn ich heute wohlfeiler kauffen könnte, als mitten in der Woche, solte mich der Weg nicht gereuen.

Wie es ihn deucht, ich widerrathe es ihm nicht, und rathe es auch nicht.

Der Herr wird ja wol wissen, ob sie viel Schweine haben, und ob sie sie wohlfeil, oder theur verkaufen.

Ich habe wohl in einem jeden Schwein = Stalle nicht wenig Börcke gesehen, aber daß sie wohlfeil wären, das kan ich nicht sagen, denn ich habe gehört und gesehen, daß man einen nicht grossen Borek zu acht Gulden gezahlet hat.

Es begegnete mir ja jeztund ein Schwein = Treiber mit zwey Börcken, der gab vor, daß man für die zwey Börcke 13. polnische Gulden gegeben, und meinem Bedüncken nach, waren diese Börcke dieses Geldes werth.

Den Schwein = Treibern darf man nicht allezeit glauben, denn diese sagen deswegen, daß die Börcke wohlfeil sind, auf daß die Leute

by ludzie wyszedzły, nákupowali swiń, á oni záwŹze mieli co do miásta zágniać.

P. Ztąd oni pożywienie swe máią, á iz się ku godom zbliża, chcą sobie cokolwiek zárobić, áby ná swiętá mieli z czego żyć.

R. Tegoć wieprzarzom nikt nie może mieć zá złe, że pożywienia swego cnotliwego izukáią, álechy im teź nie zázkodziło, choćby prawdę powiádałi.

P. Dobrzeby to było, lez ktoż ich może do tego przymusić, álbo teź záwŹze wiedzic, czy kłámáią, czy prawdę mowia.

K. Muszę W. Pánu mowę przerwáć, pátrż W. Pan, tam przypędzáią Polacy cáłá trzodę swiń.

P. Myslisz W. Pan że to Polacy, przekupnicý to, ci kupili od Polakow te swinie, á przedáią ie tu z 10-lá i z pięprzem.

K. Nie wymowię ich, ále

te hinaus gehen, und Schweine kauffen mögen, und sie immerfort etwas in die Stadt zu jagen haben mögen.

Daher haben sie ihren Unterhalt, und weil sich zu den Weihnachts = Feyertagen nahet, wollen sie sich etwas verdienen, damit sie auf die Feyer = Tage wovon zu leben haben.

Das kan wol den Schwein = Treibern niemand für übel halten, daß sie ihren ehrlichen Unterhalt suchen, aber es würde ihnen doch nicht schaden, wenn sie gleich die Wahrheit sageten.

Das wäre wol gut, allein wer kan sie darzu zwingen, oder auch allemal wissen, ob sie lügen, oder die Wahrheit sagen.

Ich muß dem Herrn in die Rede fallen, schaue er, da bringen die Polen eine ganze Heerde Schweine getrieben.

Meinet der Herr, daß das Polen sind, das sind Aufkäufer, diese haben den Polen die Schwine abgekauft, und werd:n sie hier mit Salz und Pfeffer verkaufen.

Ich will sie nicht entschuldigen

ale piękne, niskonogie i tłuste wieprze.

P. Iakom rzekł, nie będzie ten człowiek wiedział, po czemu wieprza zącenie, albo iak drogo iednego będzie miał spuścić.

K. Niemalsz nic pewniejszego nád to, przypominam sobie, co dzisiaj kupnik ieden rzekł do mnie.

P. A což takiego, racz mi W. Pan oznaymic?

K. Mie tajemnicac to, mogę nieproszony powiedziec, zawał na mnie, aby do niego przyszedł, a kupił wieprza albo mniszkę iaką od niego, a iam rzekł, abyście mi znowu tak drogo przedali, iako loniskiego roku.

P. Wiem, że się rozśmiał, a odpowiedział, że W. Pánu latoś taniej, ábo nie co drożey przeda.

K. Znać, że się W. Pánu też tak powiodło, iże W. Pan tę odpowiedz bez oznaymienia wiez.

P. Kto z takimi ludźmi często ma sprawę, ten się łatwo dorozumieć może, iako sobie postępują, bo się ieden od drugiego nauca, a kiedy sobie ieden

digen, aber es sind schöne, niederbeinichte und fette Böcke.

Wie ich gesaget habe, es wird der Mann nicht wissen, wie theuer er einen Bock wird biethen, oder wie theuer er einen wird lassen sollen.

Es ist nichts gewisser als dieses, ich erinnere mich, was heute ein Aufkäufer zu mir gesaget.

Was ist es denn? beliebe er mir es zu sagen.

Es ist das kein Geheimniß, ich kan es ungebeten sagen, er schrie mich an, daß ich zu ihm kommen, und ihm einen Bock oder geschnitten Schwein abkauffen solte, und ich sprach, daß ihr mir wieder so theuer verkauffen möchtet, als vorm Jahre.

Ich weiß, daß er angefangen hat zu lachen, und geantwortet, daß er ihm heuer etwas wohlfeiler, oder etwas theurer verkauffen wird.

Es scheint, daß es dem Herrn auch so ergangen ist, daß er die Antwort ohne Entdecken weiß.

Wer oft mit solchen Leuten zu thun hat, der kan leichtlich vermuthen, wie sie verfahren, denn es lernet es einer von dem andern, und wenn sich einer nicht erinnern kan,

nie może wspomnac, tedy mu drudzy przywodzą ná pamięc.

K. Trudno prosty człowiek z nimi wkora, máją z dobrego rzemienia geby, nigdy im ustá nie ustawiają.

P. Námysliłem się, poyde á spátrze, icli mi się poszczęści kupic iakiego dobrego wieprza, choz też iedno swinķę iaką dobrą, chcesz się W. Pan ná zad zemną wrocic, proszę.

K. Nie mogę, muszę się do domu pospieszyć.

kan, so helfen ihm die andern ein.

Ein einfältiger Mensch kommt schwer mit ihnen aus, sie haben gut Leder zu den Mäulern, der Mund stehet ihnen niemahls still.

Ich habe mich bedacht, ich will gehen und sehen, ob mir es gelingen wird, irgend einen guten Bock, wenn auch gleich nur ein gut Schweinchen zu kauffen, will der Herr mit mir zurücke kehren, so bitte ich.

Ich kan nicht, ich muß nach Hause eilen.

Rozm. XXVIII. Das 28. Gespräch.

O Kupováníu Wołow. Vom Einkauffen der Ochsen.

Obywátel, cudzy i chłop.

Ein Einwohner, ein Fremder und ein Kerk.

O Toz W. Pan też przyiechał do nas?

Wo ist der Herr auch zu uns gekommen?

C. Iako W. Pan widził.

Wie der Herr siehet.

O. Pewnie W. Pan wołow kupisz.

Gewiß wird der Herr Ochsen kauffen.

C. Mamci woła kupic, iednak nie wiem, co się stanie.

Ich bin wohl Willens zu kauffen, aber ich weiß nicht, was geschehen wird.

O. Czemu nie? wždy teraz nalepiey wołow kupowác.

Warum nicht? Es ist ja jezund am besten Ochsen zu kauffen.

C. A

Gmb

C. A iestże wołow wiele wá tǎrgu wołowym?

O iest wołow nie máto ná itánowíku wołowym, á to nie názbyt drogie.

C. Toby dobrzę byfo, á iák drogoż wołu przedawá iá?

O. Roźnie, iáko woł dobry, mótkówaty i tłusty.

C. Moy przyiacielu bylście ty ná wołowym tǎrgu?

Ch. Byłem, Moy Dobrodzieiu, ábo *W.* Pan też ná wołow tǎrg chceż?

C. Maméi wolá tǎm íść, álebym też nie rad dármo ná wołow tǎrg szedł.

Ch. Nie járhoć *W.* Pan poydzież, kiedy *W.* Pan wolá máiz dobrego wołu kupić, bo ták podłych wołow nie máią, iákich wíec miéwáią po ósmiu tǎlerách.

C. To ták drogie teraz máią woły, á co wiedzieć, íesli ták dobre sǎ, iáko przed tym bywáły po siedmiu, ábo po pół ósmá tǎlerách?

Ch. L pńeć, iedno á droźke, óto móž sǎ *W.* Pan spǎrzyć, íesli sǎ *W.* Pan

Sind viel Ochsen auf dem Ochsen-Markte?

Es sind nicht wenig Ochsen auf dem Ochsen-Stande, und darzu nicht allzu theuer.

Das wäre gut, wie theuer verkauft man denn einen Ochsen?

Unterschiedlich, nachdem der Ochse gut ist, eine Brust hat, und fett ist.

Mein Freund, seyd ihr auf dem Ochsen-Markte gewesen?

Ich bin da gewesen, mein Herr, oder wollen sie auch auf den Ochsen-Markt?

Ich bin wol willens dahin zu gehen, aber ich wolte auch nicht gern umsonst auf den Ochsen-Markt gehen.

Der Herr wird wol nicht umsonst gehen, so er willens ist einen guten Ochsen zu kauffen, denn so geringe Ochsen haben sie nicht, als sie sonst pflegen zu haben, zu acht Reichs-Thalern.

So haben sie jetzt so theure Ochsen, und wer weiß, ob sie so gut sind, als sie vor dem zu sieben, oder achthalbe Reichs-Thalern haben pflegen zu seyn?

Sie sind wol besser, nur daß sie theurer sind, der Herr kan es versuhen, ob ihm ei-

Pánu ktory będzie podobat, wśzák wolne obeyrzenie.

C. Spǎrzę, wśzákem tu iedno dla tego przybył.

Ch. Kiedy *W.* Pan każeż, to poydę z *W.* Pánem, á pomogę iákich dobrych wołow obráć.

C. Wždy wy się znacie ná wołách, wezímę was z sobá, kiedy zemną íść chcecie, pomożecie mi obráć z parę wołow, íesli obaczę, że nie zbyt drogie, możecie mi ie potym do domu zágnáć.

Ch. Dobrze, Mos Pánie, doświadczymy się szczęścia, wždy wolno kázdemu ogládać, á kiedy mu się nie podobá, záś odeyść.

ner gefallen wird, ist doch das Besehen frey.

Ich will versuchen, bin ich doch nur deswegen herkommen.

Wenn sie schaffen, so will ich mit ihnen gehen, und einige gute Ochsen auslesen helfen.

Ihr versteht euch ja auf die Ochsen, ich will euch mitnehmen, wenn ihr mit mir gehen wollet, ihr werdet mir helfen etwann ein paar Ochsen auslesen, wosern ich sehen werde, daß sie nicht allzu theuer sind, ihr konnet sie mir hernach nach Hause treiben.

Wol, mein Herr, wir wollen das Glücke probiren, stehet es doch einem jeden frey zu besehen, und wenn es ihm nicht gefället, wiederum wegzugehen.

Rozm. XXIX. Das 29. Gespräch.

O wywiadowaniu się po czemu woły kupią.

Piekarz, chłop, kaczmarz.

P. A wy zkąd z tym wołem?

Ch.

Das 29. Gespräch. Vom Nachfragen, wie theur sie die Ochsen kauffen.

Ein Becker, Mann, und Kretschmer.

Wo kommet ihr mit dem Ochsen her?

Dem

Ch. Z wołowego tǎrgu moy Dobrodzieiu.

P. A iák drogiż ten woł?

Ch. Nie wiemci prǎwie powiedzieć, moy Dobrodzieiu, zá co kupiony.

P. A záście przytym nie byli, iáko tǎrgowano o wołu?

Ch. Byfemci przytym, iáko go Polak kupcowi záceniał, ále się potym po eichu z sobǎ zgodzili przedawcǎ i kupiec, izem nie postuzegł iák drogo kupiony.

P. Iák drogoż tedy tego wołu zácenil przedawcǎ kupcowi?

Ch. Zácenil go zá ezternaście tálerow twárdych.

P. To go pewnie zá dwánásćie tálerow dostał, a tákby uszedł zá te pieniǎdze.

Ch. I mnieć się też ták zda, żeby zá te pieniǎdze nie zádrogi, áleć mu podobno musiał dáć poł trzynastǎ tálerow, iesli nie z pełnǎ trzynásćie.

P. I toćby ieszeze użło, mogą przy tym ostać przedawacz i kupiec, bo woł rosty, nie wyfoko

Vom Dchsen-Marccke mein Herr.

Wie theuer ist dieser Dchse?

Ich weiß wohl nicht recht zu sagen, mein Hochgeehrter Herr, wie theuer er gekaufft worden.

Sind ihr denn nicht darben gewesen, da man den Dchsen bedungen hat.

Ich war zwar dabey, als ihn der Pohle dem Kǎuffer both, aber der Verkǎuffer und Kǎuffer sind hernach in der Stille mit einander eins worden, ich weiß also nicht, wie theuer er gekaufft ist.

Wie theuer hat denn nun der Verkǎuffer dem Kǎuffer den Dchsen gebothten?

Er hat ihn für 14. Reichs-Thaler gebothten.

So hat er ihn gewiß für 12 Reichs-Thaler bekommen, und so giengte er für das Geld hin.

Auch mich deuchtet es so, daß er für das Geld nicht zu theuer wäre, aber er hat ihm wohl, trau ich, dreyzehende halbe Reichs-Thaler, wo nicht für voll dreyzehn, geben müssen.

Auch das gienge noch wohl hin, es können darben so wohl der Verkǎuffer als Kǎuffer bestehen, denn der Dchse ist erwachsen, nicht hoch,

wyfoko ále nisko nogi, ná udách też nie spadł, ále mięsisty.

Ch. Woł dobry, wiem że woł táki przed onymi czasy plácił osmnaście twárdych i więcey.

P. To prawdá, pámiętam, ženi zá tákiego wołu pazed trzemǎ láty dał dwádziesćia twárdych.

Ch. To mi W. Pan tym rychley możesz wierzyć, žem prǎwie powiedział.

P. A iákożbym wam nie miał wierzyć, widząc, że to syty woł, ma grzbiet rowny, iáko by go ulał, i pierśisty, skorę má grubǎ, wiem, że ten woł że cztery ábo z pięć kǎmieni łoiu będzie miał.

Ch. Może mniey i więcey mieć, ktoż to wielzić może, kiedy go zábliǎ, tedy się dowiedzą, iák wiele má łoiu.

K. Iest tu wołow dostátek Pánie Niedoleiu, będzie tu co do wybieránia.

P. Iáko widzę, to teraz nowe stádo wołow przignano, bo tego stádǎ tu nie

hoch, sondern niederbeinig, auf den Keulen ist er auch nicht verfallen, sondern fleischig.

Der Dchse ist gut, ich weiß, daß ein solcher Dchse vor Zeiten 18 Reichs-Thaler gegolten hat.

Das ist wahr, ich gedencke es selbst, daß ich für einen solchen Dchsen vor drey Jahren 20. Reichs-Thaler gegeben habe.

So kan mir der Herr desto eher glauben, daß ich recht geredet habe.

Wie sollte ich euch nicht glauben, da ich sehe, daß es ein fetter Dchse ist, er hat einen gleichen Rücken, als wäre er gegossen, und hat eine volle Brust und dicke Haut, ich weiß, daß der Dchse vier oder fünf Stein Inschiltt haben wird.

Er kan weniger oder mehr haben, wer kan das wissen, wenn sie ihn werden geschlachtet haben, alsdann wird man es erfahren, wie viel Inschiltt er hat.

Es sind Dchsen hier zur Gmüge, Herr Niedoley, es wird hier was auszulesen seyn.

Wie ich sehe, so hat man jeşund eine neue Heerde Dchsen gebracht, denn die Heerde

nie było, iákom dziś ráno odszedł.

K. Był w Swidnicy iármárk, tám nie mogli wołow przedać, á teraz je sám przysaniáią, znáć, że tám nie było cudzych rzeźników.

P. Powiedziano mi, żeć tám ná obcych ludziách nie zešlo, lecz w ten bydłęcy targ tám tak wiele wołow nápedzono, iż nie pámiéćią ludzie, że ode dwudziestu lat ná raz ieden tak wiele wołow mieli.

K. I toć też dobrze, tedy mięso będzie tanie, będą i bogáci i ubodzy sobie mogli mięsá kupić, á tak też łoy ztanieie, inydló też tak drogie nie będzie, iáko po te látá byfo.

P. Inż Pau Bog wie, czemu to, ábo owo czyni, że ná jednym mieysku rzeczy tańsze, á ná drugim droższe.

K. Pánu Bogu wszystkie rzeczy nalepiey wiadome, tego prosmy, áby nam rázył użyzyć státego pokoiu,

Heerde war nicht hier, als ich heute früh weggieng.

Es ist in Schweidnitz Jahrmarckt gewesen, da haben sie die Ochsen nicht verkauft können, und so bringen sie sie hieher getrieben, es scheint, daß keine fremde Fleischer da gewesen.

Man hat mir gesagt, daß es daselbst wol an fremden Leuten nicht gemangelt, aber man hat auf den Viehmarckt dahin so viel Ochsen getrieben, daß sich die Leute nicht zu erinnern wissen, daß man von zwanzig Jahren her so viel Ochsen auf einmal gehabt hätte.

Auch das ist gut, so wird das Fleisch auch wohlfeil seyn, es werden sowol die Reichen als Armen können Fleisch kaufen, und so wird auch das Inschilt abschlagen, die Seisse wird auch nicht so theuer seyn, wie sie die Jahre her gewesen.

Es weiß Gott der Herr schon, warum er dieses oder jenes thut, daß an einem Orte die Sachen wohlfeiler, und an einem andern theurer sind.

Gott dem Herrn sind alle Sachen am besten bewußt, den laßt uns bitten, daß er uns beständigen Frieden verleihe,

koiu, ábyśmy wšytkiego-wc zdrowiu z dzięki zázyc mogli.

P. Inż z moicy strony o to Pána Bogá proszę, i iestem tey nádzieie, że Pan Bog ubogie moie modlitwy wysłucha

K. O tym nam nie trzeba wątpić, iákoż ia tę ufność mam, że mi szczęścia użyczy, ábym dziś dobrego nábył wołu.

P. Obieráią sobie ludzie nie nagoríze woły. iáko to woł duży, ktorego wolarz prowadzi, i ten też nie podleytzy, ktorego támten gburczyk przed sobą pędzi.

K. Przy takim mnoštwie bydła nie mogą się z wołami drożyć, muszą przedawać, nie chcą wielkzych kosztow kláść, bo skapo o palzę.

P. Dobrze, że to sobie zozważáią, to nie mogą utráćić ná wołách, biorą mály pożytek á prawny, niżby się dáremno ná niepawny zysk ufadzać mieli, á nie W. Pánás to dziewczká, co W. Pánu kiwa?

K. Moia,

leihe, damit wir alles in Gesundheit mit Danck genieſſen mögen.

Ich bitte wol meines Dretes, Gott den Herrn darum, und bin der Hofnung, daß Gott der Herr mein armes Gebeth erhören werde.

Daran dürfen wir nicht zweifeln, wie ich denn die Hofnung habe, daß er mir wird Glück verleihen, daß ich heute einen guten Ochsen bekommen möge.

Es lesen thun die Leute nicht die ärgsten Ochsen aus wie denn das ein großer Ochse ist, welchen der Ochsen-Treiber führet, und der ist auch nicht geringer, welchen jener Bauer-Knecht vor sich hertreibet.

Bei einer solchen Menge Viehes können sie die Ochsen nicht auf Theuerung halten, sie müssen verkaufen, wollen sie nicht größere Unkosten aufwenden, denn es ist knap um die Weide.

Es ist gut, daß sie das überlegen, so können sie nicht an den Ochsen verlieren, sie nehmen einen kleinen und gewissen Gewinn, cho sie sich vergeblich auf ungewissen Menschen verlassen sollten. Ist das nicht des Herrn Magd, so ihm winket?

R

Es

K. Moia, a czegoż chcecie kucharko? prystapcie bliżey.

Pátrz W. Pan, dobrze zem wołu nie kupił, powiada, że moy sasiad kupił wołu, a że mi połowę wołu chce spuścić, a nie drogi ma być, tylko poł dziewięta twar-dych za niego dał.

P. To go znać ná oney stronie kupił, a dał go przez Mikołayską bramę pędzić, poydźże tedy W. Pan zeminą do domu.

Es ist meine, was wollet ihr Köchin? tretet näher herzu.

Schau der Herr, es ist gut, daß ich keinen Ochsen gekauft, sie saget, mein Nachbar habe einen Ochsen gekauft, und daß er mir die Helfte des Ochsen überlas-sen will, er soll auch nicht theuer sehn, er hat nur neun-te halbe Reichs-Thaler da-für gegeben.

Ed hat er ihn, scheinét es, auf jener Seite gekauft und hat ihn lassen durch das Ni-colaus-Thor treiben, kom-me der Herr nun mit mir nach Hause.

Rozmowa XXX. Das 30. Gespräch.

Rzeźnik z Wiesniakiem.

Rz. Pomaga Bog, dobry przyiacielu.

W. Dziękuję, i wam też niech Pan Bog pomoże, moy kochány rzeźniczk.

Rz. Kiedy Pan Bog nam obiemá pomoże, to szczęśli-wi będziemy.

W. Nie trzebać nam o pomocy Boskiej wątpić, a-lebyśmy rádźi, że by nam natychmiast pomóżono, kiedy

Ein Fleischer = Knecht mit einem Dorf-Manne.

Selbste GOTT, guter Freund.

Ich bedanke mich, auch euch helffe GOTT der Herr, mein geliebter Fleischer-Knecht.

Wenn GOTT der Herr uns beyden helfen wird so werden wir glücklich sehn.

Wir dürfen wohl an Göt-tes Hülffe nicht zweiffeln, aber wir wollen gerne, daß uns stracks Hülffe wieder, fahre,

kiedy pomocy iakiey po-trzebuujemy.

Rz. Pomocyc Bozey za-raz żądamy, ale to nagor-sza, że Pana Boga nie żarz słuchamy, gdy nam złe przykrzy, a dobre záleca.

W. Tác to przyczyna, że Bog názych modlitew nie słucha, żoná moia już ode dwuch niedziel chorue, a nie może wzmoc.

Rz. Poprawie się icy, kie-dy iedno lekarstw záżyie, bez lekarstw rzadko czło-wiek ozdrowieie.

W. Prawdęć mowicie, dla tego Pan Bog lekarstwa utwo-rzył, aby ich człowiek zá-żywał, lecz żoná moia już rożnych lekarstw záżyła, a żadne icy nie pomogło.

Rz. Kiedy iedno lekar-stwo nie pomaga, tedy in-szego doświadczyć się trze-bá, a ná což przecię cho-ruie?

W. Skarży ná rz-zanie w żywocie, ma krwawą bie-gunkę.

Rz. Poślicieź icy po kwartę náłmázyi, daycie zá parę czelkich dryakwie przy-

fahre, wenn wir einiger Hülffe bedürffig sind.

Wir begehren wol stracks Göttes Hülffe, aber das ist das ärgste, daß wir GOTT nicht stracks gehor-chen, wenn er uns das Böse verdrücklich, und das Gute angenehm vorstellet.

Das ist wohl die Ursache daß GOTT unser Gebet nicht höret, mein Ehe-weib ist schon 14 Tage her krank, und kan nicht aufstennen.

Es wird ihr wol besser werden, wenn sie nur wird Urzney brauchen, ohne Urz-ney wied ein Mensch selten gesund.

Ihr redet wol recht, deß-wegen hat GOTT der Herr die Urzney = Mittel erschaffen, daß sich der Mensch derselben bedienen soll, aber mein Ehe-weib hat schon unter-schiedliche Mittel gebraucht, und keines hat ihr geholffen.

Wenn ein Urzney-Mit-tel nicht helfen will, so muß man ein anders versuchen, woran ist sie doch krank?

Sie klaget über Schnei-den im Leibe, sie hat die ro-the Ruhr.

Sendet ihr doch nach ei-nem Quart Malvaßir, lassét für ein paar Silber-Gro-schen

przynieść, namięćcie tą mię-
kuchną skorke ábo rube
płotno, á położcie ná zo-
ładek, obaczyćcie, że się iey
prętko polepszy.

W. Dziękuję wam zá do-
brą porádę, á iesli pomoże,
tedy wam przyniosę z parę
kurcząt, á podobnośćie po
ciele przyszlí.

Rz. Ták iest. przyszed-
łem po cieleg, ktorem w
przeszły tydzień obeyrzał.

W. To cieleg iuz prze-
dáne, kupił ie rzeźnik pod
wielkimi iátkami mięsnymi,
nie wspomniałem ná to, że
po nie przydziećcie.

Rz. Wzdymci ták z wá-
mi umowił był, że pewnie
po nie przyide, á prosifem
was, ábyście mu dáli do-
brze słać.

W. Wiemci teraz, żeście
ták rzekli, álem się ná to
spuścić nie mogli, mieliby-
ście mi byli z siodmak ná
pewność zádad, toby dobrze
było.

Rz. Toście wy táki czło-
wiek, á iam myślał, że
człowiek człowiekowi slo-
wo

schen Theriack bringen, be-
schmieret darmit ein weiches
Fleisgen, oder grobe Lein-
wand, und legt es auf den
Magen, ihr werdet es inne
werden, daß ihr bald wird
besser werden.

Ich dancke euch für den
guten Rath, und wo er helf-
fen wird, so will ich euch ein
paar Hüner bringen, und
ihr werdet vielleicht das Kalb
holen.

So ist's, ich hole das Kalb,
welches ich die vergangene
Woche beschen habe.

Das Kalb ist schon ver-
kauft, es hat es ein Flei-
scher unter den grossen
Fleisch-Bäncken gekauffet,
ich habe nicht daran gedacht,
daß ihr es holen werdet.

Ich hatte es ja mit euch
so abgeredet, daß ich es gewiß
abholen werde, und habe euch
gebethen, daß ihr es wol sol-
let saugen lassen.

Jezund weiß ich wol, daß
ihr so gesaget habt, aber ich
habe mich darauf nicht ver-
lassen können, ihr hättet mir
sollent etwan einen Sieben-
Kreuzer darauf geben, so
wäre es gut gewesen.

So send ihr ein solcher
Mann, und ich habe gemeyn-
et, daß wenn ein Mann
dem andern das Wort geze-
ben,

wo dawszy, onego do-
trzymać powinien.

W. Nie będę się z wá-
mi o to spierał, oto mo-
iey żony siostrá ma ták
stáre i ták dobre cieleg, iá-
ko moie było, idźcie do
niey, á obyrzyćcie ie, wiem
że się wam będzie podobáło.

Rz. A cóż mam cho-
dzić do wáżey żony sio-
stry, wždy nie wiem, gdzie
mieszka.

Kiedybyście mi powin-
dzieli, iáko się zá nią pytáe
mam.

W. Pytáyćie się iedno zá
Iewą, powie wam i na-
mnieysze dziećie, mieszka
nie dáleko szoktylá, iednak
posłę z wámi chłopczyká
mego, ten was áż do niey
záprowadzi.

Rz. Toć będzie nape-
wnieysza, lecz owczarz wáż,
cóż ten robi? co wiedzieć,
iáko ten z skopámi postąpił,
iesli ich też inszemu rzeźni-
kowi nie przedał.

W. A cóż miał przedać,
wždy mu niemal wśzytkie
pozdychały.

Rz. Zártuyćie po mátu,
wždy wśzytkie zdrowe by-
ły, iákom onegda u niego
był.

W. Zdroweć były, iá-
ko

ben, er auch solches zu hal-
ten schuldig sey.

Ich werde mich deswegen
mit euch nicht zanken, mei-
nes Weibes Schwester hat
ein so altes und gutes Kalb,
als meines gewesen, gehet zu
ihr, und befehlet es, ich weiß,
daß es euch gefallen wird.

Was soll ich zu eures
Weibes Schwester gehen,
weiß ich doch nicht, wo sie
wohnet?

Wenn ihr mir sagen
möchtet, wie ich nach ihr
fragen soll?

Fraget nur nach der Eva,
es wird es euch das kleineste
Kind sagen, sie wohnet nicht
weit vom Schulzen, jedoch
will ich mein Jünglichen
mit euch schicken, der wird
euch biß zu ihr hinführen.

Das wird wol das gewis-
seste seyn, allein, was ma-
chet euer Schäfer? wer weiß,
wie der mit den Schöpfen
verfahren ist, ob er sie nicht
auch einem andern Fleischer
verkauffet hat.

Was hat er sollen verkauf-
sen, sind sie ihm doch fast al-
le verreckt.

Scherhet sachte, sie wa-
ren alle gesund, da ich neu-
lich bey ihm gewesen bin.

Sie waren wol gesund,
da er sie ins Feld trieb, da
aber

ko ie wygⁿⁱał w pole, lecz iako tak wielki grad spadł, iako gołębie iáá, á owczarczyk tak pretko skopow i owiec nie mógł spędzić z polá, i do owczárni zagnáć, tedy w polu poupadáły wšytkie, tak owce, iako skopy.

Rz. To nieopátrzny owczarz, wždy owczarze ostrożnymi bywáią, gdy widzą, że się chmurá iako pokázanie, ábo się chmurzy, że zaráz owce z polá zganiáią, á iesli grad ábo śnieg uprzeda, tak że owce w polu upadáją, tedy wzruszáją gnoy owczy, zánofzá mdle owce do owczárni, kładą ie w gnoy, iż sobie nogi zágrzeią, tedy tak pretko ustawiają iák przed tym, muszę do niego iść, á spátrzyć, co czyni, iesli ieszcze sam żyie.

W. Możecieć go náwiedzić, á cieszyć go w niezczęściu iego, á onegdáyšy woł, ktoregoście od nášzego szlach-ćicá kupili, iákiz był? byłze tłusty? wiem że

aber so grosse Schlossen fielen, als Lauben-Eyer, und der Schäfer = Knecht die Schöpfe und Schaaf nicht konnte so geschwinde von dem Felde treiben, und in den Schaaf = Stall jagen da sind sie alle in dem Felde nieder gefallen, so wohl die Schaaf, als die Schöpfe.

Das ist ein unvorsichtiger Schäfer, die Schäfer pflegen ja sonst vorsichtig zu seyn, wenn sie sehen, daß sich ein Gewölke zeigt, oder sich gewölket, daß sie die Schaaf stracks von dem Felde treiben, und so fern die Schlossen oder Schnee zuvorkommt, so, daß die Schaaf im Felde niederfallen, alsdenn rühren sie den Schaaf = Mist auf sie tragen die matten Schaaf in den Schaaf = Stall, legen sie in den Mist, daß sie ihnen die Füße erwärmen, so stehen sie so geschwinde auf, als vorhin, ich muß zu ihm gehen, und sehen, was er macht, ob er selber noch lebet.

Ihr könnet ihn wohl besuchen, und ihn in seinem Unglücke trösten, der neuliche Dohse, den ihr unserm Edelmanne abkauft, wie war er? war er fett? ich weiß, daß er in die vier

Stein

ze cztery kámienie łoiu miał.

Rz. Miał ten kátá, kiedyby się tylko połowá náłázłá bylá, dobrzeby było, krowá tłusćieyša bylá, miała więcej łoiu niż woł samze.

W. Rzeźnicy ten zwyczaj máią, iż mówią, że bydło chude, choć tłuste, i łoiu dosyc się nayduie, wieprz, ktoregoście kupili od nášzego gorzalnika, ten miał, iako mi powiedziano, ładná jednaście funtow.

Rz. Ten, Znáć, nie dobrze doyrzał, ktory to powiedział nie wieprz to był, ále świniá, á tá nie miała więcej ładná iako ósm funtow.

W. I toć też dosyc, boście też tey świnię nie drogo kupili.

Rz. Nie drogo? wżylum dał zá nię pięć tálerow Śląskich, muszę tylko iść, á obeyrzeć ciełę, o ktorym-ście mi mowili,

W. Możecieć, wždy obeyrzenie darmo macie, będie się wam podobáło, to ie kupicie. nie

Stein Unschlitt wird gehabt haben.

Es hat sich wohl wenn sich nur die Helffte gefunden hätte, so wäre es gut, die Kuh ist fetter gewesen, sie hat mehr Unschlitt, als der Dohse selber gehabt.

Die Fleischer haben den Gebrauch, daß sie sagen das Vieh sey mager gewesen, ob es gleich fett ist, und viel Unschlitt hat, der Borck, welchen ihr unserm Brandtwein = Brenner abgekauft, der hat wie man mir gesaget, eils Pfund Schmeer gehabt.

Der hat, scheint es, nicht wohl zusehen, welcher das gesaget hat, es war nicht ein Borck, sondern ein Schwein, und das hat nicht mehr Schmeer gehabt, als acht Pfund.

Auch das ist genug, denn ihr habet auch das Schwein nicht theuer gekauft.

Nicht theur? ich habe ja fünf Schlessische Thaler dafür gegeben, ich muß nur gehen, und das Kalb besehen, von welchem ihr mir gesaget habet.

Das könnet ihr wohl thun, habet ihr doch das besehen umsonst, wird es euch gefallen so werdet ihrs kaufen, ac-

R 4

fället

p. doba śle wam też, to za-
niczacie kupienia.

Rz. Tákci się też stánie,
á wiecież komu szótyśik
fwoie skopy przedał?

W. Podobno ich ieszcze
nie przedał, chowa ie ná
drogosc, iuz mu Wroclawki
rzeznik podawał po dwa ta-
lery ná iednego, á nie chcial
mu ich w tych pieniądzech
spuścić, zádał dziewięć ur-
tow zá iednego.

Rz. A któż mu ták wiele
da?

Nie tákci teraz skopy dro-
gie, iáko Ioskiego roku,
iam kupił sto skopow, da-
łem w kupie zá iednego
pięć urtow, álbo twárdy tá-
lar.

fället es euch aber nicht, so
werdet ihr das Kauffen seyn
lassen.

Das wird auch wol ge-
schehen, wisset ihr, wem des
Schulzens Sohn seine
Schöpfe verkauffet hat?

Er hat sie, frau ich, noch
nicht verkauffet, er hält sie
auf Eheurung, es hat ihm
ein Breslauer Fleischer schon
zwey Thaler auf einen gebo-
then, und er wolte sie ihm
nicht lassen in dem Gelde, er
begehrete für einen neun
Drt.

Wer wird ihm so viel ge-
ben?

Die Schöpfe sind wol
jehand nicht so theuer, als
vorm Jahre, ich habe hun-
dert Schöpfe gekauffet, ich
habe im Pausch für einen
fünf Drt, oder einen Reichs-
Thaler gegeben.

Rozm. XXXI.

O Händlu.

Rzemieśnik i Kupiec.

Rz. **A** iákoż się ten rok
pokázuie, Pánie sa-
siedziz?

K. *W*idy się dopiero
nowy rok zczyl, Pánie
Andrze-

Das 31. Gespräch.

Von der Handlung.

Ein Handwerker und
Kaufmann.

Sie láffet sich das jesi-
ge Jahr an, Herr
Nachbar?

Hat sich doch das neue
Jahr erst angefangen, Herr

Andrzeiu, Boze day by
szczęśliwszy był, niż prze-
szły.

Rz. Zyczę z fercá, áby był
według požądania *W. Pána*

K. Niech będzie według
woli Bożey.

Rz. Kiedy się *W. Pan* ná
wolá Bozá podáiefz, tedy
Pan Bog wszystko ku dobre-
mu *W. Pána* sporządzi.

K. Tey iestem nádzieie,
á co Pan Bog iednego nie
dáie czáfu, to inszego so-
wicieiy nágradza.

Rz. Tegom ia rzeczą sámá
doznał, przed dwiemám láty
ledwie ták wiele zárobił
był, co mi ná wyhowanie
fa- ilii moiey wyszło, lecz
Ioskiem roku tákí miał
zárobek, izem utráty moiey
szczęśliwie powetowác mogł.

K. Z fercá się ráduie, sty-
szac, że Bog z wászczá ták
miłosciwie postápił, á po
fráslunku ciázkim wielkíe
wászczí nábáwił uciechy
ztd się bowiem i ia spodzie-
wam, że i mnie po kłopotie
wielkim swojá uciefzy po-
mocz.

Rz. Bog iest miłosierny,
nie opuścza żadnego, kto
ry

Andreas, Gott gebe, daß es
glücklicher sey, als das ab-
gewichene.

Ich wünsche, daß es nach
des Herrn seinem Verlangen
sey.

Es sey nach Gottes Wil-
len.

Wenn sich der Herr Got-
tes Willen ergiebet, so wird
Gott der Herr alles zu sei-
nem Besten einrichten.

Ich bin der Hoffnung, und
was Gott der Herr nicht
zu einer Zeit giebet, das erse-
het er zur andern reichlicher.

Das habe ich in der That
selbst erfahren, vor zwey
Jahren hatte ich kaum so
viel verdienet, was mir zur
Erhaltung des Hauses auf-
gieng, aber vor dem Jahre
habe ich einen solchen Ver-
dienst gehabt, daß ich mich
meines Verlustes habe glück-
lich erholen können.

Ich freue mich von Her-
zen, da ich höre, daß Gott
mit ihm so gnädig verfahren,
und ihm nach dem schweren
Kummer Trost verliehen hat,
denn daher versehe ich mich
auch, daß er auch mich nach
meinem grossen Kummer
mit seiner Hülffe erfreuen
wird.

Gott ist barmherzig, er
verláffet keinen, wer sich
nur

ry się ná niego spuszcza. á od tego też W Panu lepszeý żywności zyczę, nizeliś W. Pan po te czáły uznał.

K. Pomoc Boża napewnicy-
sza, á ponieważ mię wászcz
nią cielzyłz, tedy zá tę zycz-
liwość dziękuie, zycząc wzá-
iem od Boga sámo požądane-
go powodzenia.

Rz. Niech się ten wuńsz
ná W. Páná obroci, zebyś
W. Pán ten i wiele zá tym
idących lat. w pomyslnym
powodzeniu odłożył, á tego
hoynie powetował, co W.
Panu przeszłego roku urwę
ziednáło.

K. Co wola Boża będzie,
barzo nas wiele ná tey stro-
nie, ludzie nie wiedzą, do
ktorego sklepu máią wstąpić.

R. I to też prawdá samá,
á iesli W Pan sásiadá wácz
sákomego, tedy ieszcz: gor-
sza, bo náki sásiad bárzo
szkodliwy, kiedy kogo zoczy,
tedy go odwabia od drugich
sklepów, swoie towáry zá
leca, á drugich kupców to-
wáry gáni.

K. Wolę o tym milczeć,
á to powiedzieć, iż tońskie-
go

nur auf ihn verläßt, und von
dem wüńsche ich dem Herrn
auch bessere Nahrung, als
sie die Zeit her gehabt haben.

Die Hülffe Gottes ist die
gewisseste, und weil er mich
auch damit verträset, so dan-
cke ich ihm für die Wohlge-
wogenheit, und wüńsche hin-
wiederum von Gott selbst
erwüńschtes Wohlergehen.

Dieser Wunsch falle auf
den Herrn zurücke, daß sie
dieses und viel nachfolgen-
de Jahre in ersünnlichem
Wohlergehen zurücke legen,
und dieses reichlich einbrin-
gen mögen, was ihnen vorm
Jahre Schaden zuwege ge-
bracht.

Was Gottes Wille seyn
wird, es sind unserer zu viel
auf dieser Seite, die Leute
wissen nicht, in welcher Ge-
wölbe sie sollen eintreten.

Auch das ist die Wahr-
heit selbst, und wofern sie ei-
nen geizigen Nachbar ha-
ben, so ist es noch schlimmer,
denn ein solcher Nachbar ist
sehr schädlich, wenn er je-
manden erblicket, so hält er
ihn von andern Gewölbern
ab, seine Waaren lobet, und
anderer Kauff-Leute Waa-
ren tadelt er.

Ich will davou lieber stil-
le schweigen, und das sagen,
daß

go roku nie tylko dzień á c
i cały tydzień podczas mi-
nał, nim kupiec ktory do
sklepu mego przyzedł, á
pytał się zá czym.

Rz. Nie miło mi, zyczę
zeby ustáwicznie kupcy w
sklepie W. Páná przebywáli,
ále widzę, że ten kupiec,
ktory u W. Páná zá kup-
czyká służył, bárzo wielki
odbył ma, do się ludzie do
niego bárzo cina.

K. Nie dziwuy się wá-
szec temu, iáko u mnie zá
kucezyká służył, i miał wo-
lą odemnie odstáć, tedy po-
táimnie nápominał moich
znáiomkow, áby potym do
niego przychodzili kupo-
wáć.

Rz. Kiedys to W. Pan
slyzał, czemużes mu tego
nie zgánił, boć to przecię
wielka niewdzięczność tá-
kiego człowieka.

K. Pewnie wielka nie-
wdzięczność, bá i nieroz-
myslnosc, rozważalem
mu wszystko, ále mi od-
powiedział, że iedno tych
kupców odemnie odwa-
bia,

daß abgewichenés Jahr
nicht nur ein Tag, sondern
auch wohl zuweilen eine
ganze Woche hingegangen,
ehe irgend ein Kauffmann
in mein Gewölbe kommen,
und nach was gefragt hat.

Es ist mir nicht lieb, ich
wüńsche, daß sich in des
Herrn Gewölbe beständig
Kauff-Leute finden mögen,
aber ich sehe, daß der Kauff-
mann, so bey ihnen für
Handlungs-Diener gedie-
net, grossen Abgang hat,
denn die Leute drängen sich
sehr zu ihm.

Wundere er sich darüber
nicht, da er bey mir für
Handlungs-Diener dienete,
und willens war von mir
abzutreten, so hat er meine
Kund-Leute heimlich ver-
mahnet, daß sie hernach zu
ihm möchten kommen, und
kauffen.

Wenn der Herr das geho-
ret, warum haben sie ihm
das nicht verwiesen, denn
das ist gleichwol eine grosse
Undanckbarkeit eines solchen
Menschen.

Gewiß eine grosse Un-
danckbarkeit, ja auch Unbe-
sonnenheit, ich habe ihm alles
vorgehalten, aber er hat mir
zur Antwort gegeben, daß
er nur diese Kauf-Leute von
mir

bia, ktorzych mi on sam n-
stręczył.

Rz. Znájomkow *W* Pa-
nu nástręczać był powinien,
W. Panes mu zá to plácił
iego *salarium*.

Opátrzytes go *W*. Pan
iedzenie n i piétem, tak tež
i i ma wyzoda, á tak przy-
nalezało ná niego, we wszy-
ekim przestregié pożytku
W. Paná.

K. Nie ináčzey, álec to
teraz swiát taki, každý wodę
ná swoje koso ciągnie, iáko
miał weide, tedy polytał
rzemieslnikom specyálki, i
tak przynęcił wiele ludzi do
sieb e

Rz. Niechze on ma swoje
pozywienie, *W*. Paná tež
Pan Bog nie opuści.

Rozm. XXXII.

O záchęcániu ku-
pcow do ku-
powánia towá-
row.

Kramarz i Ziem'ánin.

Conrad

K. **T**o mié *W* Pan nie
zufsé Pánie Pietrze,
nie wiesz *W*. Pan gdzie moiá
budá?

mir abwende, die er mir
selbst zugewiesen.

Rund-Leute dem Herrn zu-
zuweisen, ist er schuldig ge-
wesen, sie haben ihm dafür
sein *Salarium* gezahlet.

Der Herr hat ihn mit Es-
sen und Trinken, so auch mit
anderer Verpflegung ver-
sorget, und so hat es ihm zu-
gestanden, des Herrn Nutzen
in allem zu beobachten.

Es ist nicht anders, al-
lein es ist jehund eine solche
Welt, ein jeder siehet auf
sich, da er Hochzeit hatte, so
schickte er den Handwerks-
Leuten bescheidene Essen,
und so hat er viel Leute an
sich gelocket.

Mag er doch nun seine
Nahrung haben, *GDtt* der
Herr wird den Herrn auch
nicht verlassen.

Das 32. Gespräch.

Vom Unlocken der
Kauf-Leute, zum
Kauffen der Waa-
ren.

Ein Part. Crámer und
Land-Wirth.

Go kennet mich der Herr
nicht, Herr Peter, weiß
der Herr nicht, wo meine
Werde

budá? ze *W*. Pan miał, á
nie pozdrawiałz mié.

Z. Służbá moiá *W*. Pánu,
moy ukochány Pánie Janie,
á iákož się *W*. Pan máłz,
zdrowiez *W*. Pan był po
te czáły?

K. Zdrowemci, dziéka
Bogu, i prágnę wyrozumieć
z *W*. Paná, zes się *W*. Pan
z fámilią swoią dobrze miał.

Z. Mam Pánu Bogu zá co
dziékowác, iż mié z zóną i
z dziatkámi dotąd wzelá
kiego niezczescia uchwál,
i użyczył mi błogostáwien-
stwá w pozywieniu moim.

K. Radem temu, kiedy
slyszę, ze się przyziótom
dobrym dobrze powodzi,
iákož i ja Boskiey dziéku-
ię dobroci zá uczciwe wy-
chowánie, á lubomci przez
ten tydzień ieszcze niczego
nie utárgowál, mam iednák
nádzieię w Bogu, ze mi
ieszcze kupcow zrzádzi, á
spodziewam się od *W*. Paná
co utárgowác.

Z. A kiedyby nádzieciá
wászeciná dáremna bylá, á
nie kupiłbym niczego od
W. Paná.

K. Kiedyby mié nádzieciá
moiá omyliá, á nie chciál-
bys

Werde ist? daß er vorbey ge-
het, und mich nicht grüßet.

Meinen Dienst dem Herrn,
mein lieber Herr Johannes,
wie befindet sich der Herr,
ist der Herr die Zeit her ge-
sund gewesen?

K. Ich bin wol, *GDtt* lob!
gesund, und verlange von
dem Herrn zu vernehmen,
daß er sich mit den Seinigen
wol besunden.

Z. Ich habe *GDtt* dafür zu
danken, daß er mich samt
meinem Weibe, und mit den
Kindern vor allerhand Un-
glück behütet, und mir in mei-
ner Nahrung Seegen verlie-
hen hat.

K. Ich freue mich, wenn ich
höre, daß es guten Freun-
den wohl gehet, wie denn
auch ich der Göttlichen Gü-
te Dank sage für einen ehr-
lichen Unterhalt, und ob ich
schon diese Woche durch
noch nichts gelóset, so habe
ich doch das Vertrauen zu
GDtt, daß er mir noch Kauf-
Leute zuschicken wird, und
versehe mich von dem Herrn
etwas zu lösen.

Z. Und wenn des Herrn
Hofnung vergeblich wäre,
und ich ihm nichts adkauffen
möchte.

K. Wenn mir die Hofnung
fehl schlagen, und der Herr
mir

bys mi *W.* Pan swych pieniedzy zyczyć, przyszłoby mi pacyencyi zażyć, ażby mi Bog innego zdarzył kupca.

Brand Z. Ten szczęśliwy, kto przykrości swoje cierpliwością cukruie, lecz rozmową nie wiele sprawię, pokaż *W.* Pan z kilką par ponczoch.

Albr K. A iákichże *W.* Pan ponczoch żadaż, Hámburskich czy Lipskich?

Z. Poday *W.* Pan różnego gátunku, ták mienionych iáko i prostych dla niewiašt pospolitych.

Rie K. Tu będą Hámburskie, Lipskie, tákże i pospolite ponczochy.

Z. A iák drogaż tá para ma byé?

Honaj K. Tá pará płáci ná mieniu dwa twárde, á od *W.* Pána nie žadam żadnego zysku, iedno co mié samego stoja, dalz tedy *W.* Pan poł siódma złotych Polskch.

Naejst Z. Rozumiem, ná co *W.* Pan zmierzasz, mam *W.* Panu dáć sześć złotych Polskich, á to też dam.

Schmidt Tych ponczoch pápuzych nie chcę z osobná kupić, ále ogołem, á což do

mir sein Geld nicht gönnen solte, müste ich Gedult brauchen, bis mir *W.* Pan einen andern Kauffmann beschreiben möchte.

Der ist glücklich, welcher seine Verdrüßlichkeiten mit Gedult verfühlet, aber mit reden werde ich nicht viel ausgerichten, weise der Herr etliche paar Strümpfe.

Was vor Strümpfe beschret der Herr, Hámburger oder Leipziger?

Der Herr gebe allerhand Arten her, so wol melirt, als auch schlechle vor gemeine Weiber.

Hier werden Hámburger, Leipziger, wie auch gemeine Strümpfe seyn.

Wie theuer soll dieses Paar seyn?

Dieses Paar kostet zur Stelle zwey Reichs-Thaler, und von dem Herrn begehre ich keinen Gewinn, nur was sie mich selber stehen, sie werden mir siebende halbe Pöhlische Gulden geben.

Ich verstehe es worauf der Herr zieleť, ich soll ihm 6. Pöhlische Gulden geben und die will ich auch geben.

Diese Sittiggrüne Strümpfe will ich nicht einzeln kauffen, sondern im Pausch, was soll ich mit einem

do słowá mam dáć zá tużin?

K. Tużin mi żydzi płacę po poł czwartá twárdego, chceż *W.* Pan dáć cztery z pełná, ná wolá to *W.* Pána podáię.

Z. Kiedy to *W.* Pan ná wolá moię podáiesz to *W.* Pan masz mieć trzy twárde zá tużin, iednak żeby z ká. dey másći trzy pary były, iáko to czerwonych, cieli. stych, modrych i szarych.

K. Masz *W.* Pan we wfzytkim mieć twygodę, wybiorę *W.* Pánu wnet, czego *W.* Pan potrzebuiesz, tu też będą rękáwice.

Z. A iák drogaż tá pará perfumowánych rękáwic będzie?

K. Tá pará godna ósmásćie czeskich, choćby brát od brátá kupiť.

Z. Toby surowy brát musiał być, któryby brátu ták mářą parę rękáwie ták drogo przedawał, nie będą dřugo tógował, dam *W.* Pánu dziewięć czeskich.

K. Chośbys mi *W.* Pan poł twárdego dať, tedy bym

nem Worte für ein Duzend geben?

Die Juden zahlen mir ein Duzend für vierdtehalb Reichs-Thaler, will mir der Herr vier für voll geben stells ich ihm anheim.

Wenn der Herr das meinem Willen anheim stellet, so soll er drey Reichs-Thaler für ein Duzend haben, jedoch, daß drey Paar von einer jeden Farbe seyn mögen, als rotte, leibfarbne blaue und graue.

Es soll dem Herrn in allem gewillfahret werden, ich will ihm bald auslesen, was der Herr bedarff, hier werden auch Handschuhe seyn.

Wie theuer wird das Paar perfumirte Handschuhe seyn?

Dieses Paar ist werth 18 Silber-Groschen, wenn es gleich ein Bruder dem andern abkauffte.

Das müste ein harter Bruder seyn, der ein solch klein paar Handschuhe seinem Bruder so theuer verkauffen solte, ich will nicht lange dingen, ich will dem Herrn neun Silber-Groschen geben.

Wenn mir der Herr gleich einen halben Reichs-Thaler

ym-ich W. Panu tak tanio puścić ni mogł, bo nie moie za te pienid ze.

Habeck Z. Kiedybym nie świadom był, iako więc w tużnie pará pláci, iatwiebym się dał namowić, ale przy takich towarách wychowany, wiem, iak drogo mam plácić parę takich rękawic.

Law K. Ninieyze á onegdysz czasy nie mogą do siebie być przyrownowane, kiedyś było wż tko tańsze, ale teraz towary droższą, á cła podwyższają.

Sailer Z. Nie gościemci ná świecie względem hándlu, wiem też to, iakie cło od towárow dawác trzebá, i wiele náktádow wychodzi, nim się towary do sklepów dostána, á e co z Bogiem, to z Bogiem.

K. Z. W. Panem nie trzebá zázác, tak to W Pan racyzł mowić, iakobys się tego wżytkiego doświadczyl, á to tylko wázecine szczere wymysly.

Thun Z. Chcesz mię W. Pan słowy ugłaskác, ábym W. Panu ten kástorowy kápe

geben wolte, so könnte ich sie ihm doch nicht so wohlfeil lassen, denn sie sind nicht meine für dieses Geld.

Wenn mir nicht kundig wäre, was sonst ein Paar im Duzend gilt, möchte ich mich leicht bereden lassen, allein da ich bey solchen Waaren auferzogen bin, weiß ich wie theuer ich ein solch paar Handschuhe zahlen soll.

Die gegenwärtigen und ehemaligen Zeiten können mit einander nicht verglichen werden, ehemals ist alles wohlfeiler gewesen, aber jezund steigen die Waaren, und die Zölle werden erhöht.

Ich bin kein Gast auf der Welt in Ansehung des Handels, ich weiß das auch, was man vor Zoll von den Waaren geben muß und wie viel Unkosten aufgehen, ehe die Waaren in die Gewölber gelangen, aber was recht ist, das ist recht.

Mit dem Herrn darf man nicht anheben, der Herr beliebet so zu reden, als wenn er das alles erfahren hätte, und das alles sind nur des Herrn Empfindungen.

Der Herr will mich mit Worten begütigen, daß ich ihm diesen Castor-Hut desto theu-

kápelusz tym drożey záplácić, á wiem że to nie cudzoziemski, ale tuteczny kápelusz.

K. Záyrzy W Pan w kápelusz, uyrzyz ceche, á tak się W. Pan uspokoiz; á wierzyz mi W. Pan że ná tutecznych kápeluszách wíekszy mam zysk? co ná tutecznych zyskam, to ná cudzoziemskich utracam.

Z. A dla czegoż ie tedy W Pan miewalz? bá coz pytam, kiedy wiem, że dla popytu tylko, áby kupcom do inlych krámarzow odchodzić nie trzebá, á ten pás wiele ma plácić? bá inlyzym czasem kupię wíecoy, teraz dosyć.

theurer bezahlen möge, und ich weiß, daß das nicht ein ausländischer, sondern ein einheimischer Hut ist.

Gehe der Herr in den Hut, so wird er das Zeichen sehen, und so wird er sich zufrieden stellen. Glaubet mir der Herr, daß ich an den hiesigen Güten größeren Profit habe? was ich an den hiesigen gewinne, das büße ich an den fremden ein.

Warum pfleget sie denn der Herr zu führen? doch was frage ich, wenn ichs weiß, daß nur der Nachfrage halben, damit die Rauff-Leute nicht dürfen zu andern Part-Kramern gehen, und der Gürtel, wie viel soll er gelten? doch ein andermal will ich mehr kauffen, jezund genü.

Rozm. XXXIII. Das 33. Gespräch

O Kupowaniu korzenia.

Vom Kauffen der Gewürze.

Korzennik i Polak.

Ein Gewürz-Krämer und Pol.

K. Z á czym się W. Pan, moy Dobrodzieiu oględuiesz? poydź lám W. Pan, á kup co odemnie.

Womach sehen sie sich um, mein Herr? kommen sie her, und kauffen mir etwas ab.

P. A coż mam kupić? wídy

Was soll ich denn kauffen? £



wždy nie widzę, co *W.* Pan przedaćiesz.

K. Tu przed kamienicą niczego nie nam, ale w sklepie będzie, co się *W.* Panu będzie podobać.

P. Może być, a tak wni-
de z *W.* Panem do sieni, a obaczę jakim towarem waięc kupczysz.

K. Dobrze, *Mos Pánie*, naydziez tu *W.* Pan towaru roznego gatunku.

P. Iest pieprz, *Mos Pánie*, a po czemuż funt pieprzu?

K. Pieprzn do Bogá, a tożnie się funt przedaćie, a toli *W.* Panu iáko pierwzly raz spuszcze funt nalepszego po złotemu.

P. *Dam złoty bez dwuch czeskich.*

K. A což czynić, nie dałbymci innemu tak tanio ale *W.* Panu, dala dalszey znáiomosci musze spusćić.

P. A przedaćiesz też *W.* Pan, iáko widzę, pieprz tlucony i szafran tarty, także goździki miátko tlucone.

K. Wiecey przedaćiemy pie-

sen? ich sehe ja nicht, was der Herr verkauffet.

Hier vor dem Hause habe ich nichts, aber in dem Gewölbe wird seyn, was dem Herrn gefallen wird.

Es kan seyn und so will ich mit ihm in das Haus gehen und sehen, mit was vor Waare er handelt.

Gut, mein Hochgeehrter Herr, sie werden hier allerhand Gattung Waaren finden.

Haben sie Pfeffer, mein Herr und wie theuer ist ein Pfund Pfeffer?

Pfeffer genug, und das Pfund wird verschiedenlich verkaufft, jedoch dem Herrn will ich, als das erste mal, ein Pfund von dem besten um einen Gulden verlassen.

Ich will einen Gulden geben weniger zwey Silber Groschen.

Was zu thun, einem andern möchte ich es wol so wohlfeil nicht geben, aber dem Herrn muß ichs um weiterer Kundschafft wegen lassen.

Verkauffet doch der Herr, wie ich sehe, auch gestoffenen Pfeffer, und geriebenen Saffran, desgleichen klein gestosfene Nelcken.

Wir verkauffen mehr

Grö-



pietakami groszami, i czeskimi, niż funtami, albo kamieniami.

Z I u nasci też tak, gdzie wiecey ubogich niż bogatych ludzi, a tak też po groszu, ba po poł groszku, a pod czas i po szelągach korzenie przedawac przychodzi.

K. Toś *W.* Pan pewnie z Polski, słyszę to po mowie *W.* Pána

p. Tak iest, iestem z Polski, bogaci ludzie dają sobie z Gdańská albo i z Hám burku przywozić korzenie, a kamieniami albo i Centnarami taniey maia, choć cło musza lożyć.

K. I w naszymci mieście tak iest, ubostwa tu wiele, iedno żada za troynik tluconego cynamonu, drugie za grosz muszkatowego kwiatu, a nie trzeba też niko go ofuknać, ale kázdemu dác co słuźna, nie chce od siebie ludzi oddalic.

P. Prawie też tak u nas, teraz w post ieden chce oliwy za grosz, drugi żada kápar za potroyny, trzeci zaśię pyta, a

ma-

Gröschel, Kreuzer und Döshmen, als Pfund oder Stein, weise.

Auch bey uns ist es also, wo mehr arme Leute, als reiche sind, und so muß man auch zu Krenbern, zu Dreyern, ja zuweilen zu Schillingen Gewürze verkauffen.

So ist der Herr gewiß aus Pohlen, ich höre es an dessen Rede.

Es ist so, ich bin aus Pohlen, die reichen Leute lassen sich Gewürze von Danzig, oder auch von Hamburg bringen, und Stein oder auch Centner weise haben sie es wohlfeiler, ob sie gleich Zoll erlegen müssen.

Es ist auch wohl in unjerer Stadt also, es giebt hier viel Armuth, eines begehret für einen Dreyer gestoffenen Zimmet, das andere für einen Kreuzer Muscaten-Blüte, und man darf niemanden ansfahren, sondern man muß jedermann geben, was billig ist, wann man die Leute nicht von sich abwenden will.

Nicht so ist es auch bey uns, jetund in der Fasten begehret einer Baum-Dehl, für einen Kreuzer, der andere will Capern für einen

Sil-

£ 2

macieź limonie? czwartý
prágnie wiedzéć po czemu
fuńt rozynek wielkich i má
łych, káždemu się wygodá
stáć powinna.

K. Nie ináczey, á ku-
puiez też W. Pan tábákę?
Tu jest árcydobra, zósta i
czarna tábáká.

P. Nie potrzebuję teraz
tábáki, nie stoią u nas wiel-
ce o tábákę.

A ryż jestże u W. Pa-
ná?

K. Jest ryżu dosyć, pátrz
W. Pan iáko to piękny ryż,
suchy, pęcznicie barzo, fuńt
po półczwartá, po trzy cze-
skie, chceśz W. Pan fuńt ábo
dwá, odważę W. Panu.

P. Odważ mi W. Pan
połtorá funta, á waź też W.
Pan dobrze, áby przeważálo,
á ryż bárzies pęczniał, i le-
picy smákováł.

K. Iuź iá W. Panu ták
zważę, że W. Panu bédziesz
mogli ná tym przestáć.

P. Obażę domá, kiedy bę-
dę ważył.

Wždy i cukier W. Pan
masz? wieleli tá głowá cukru
waży?

W. We-

Silber-Groschen, der drit-
te fragt wiederum, habe ihr
Limonien, der vierde b. geh-
ret zu wissen, wie theuer ein
Pfund kleine und grosse Ro-
sinen, einem jeden muß bil-
lige Ausrichtung geschehen.

Nicht anders, kauft der
Herr auch Toback? hier ist
überaus guter, gelber und
schwarzer Toback.

Ich bedarf jetzt keinen
Toback, man achtet bey uns
nicht sehr den Toback.

Ist auch Reiß bey ihnen
vorhanden?

Es ist Reiß genug vor-
handen, schaue der Herr,
was das für schöner Reiß
ist, trocken, er quillet sehr,
ein Pfund zu vierdritthalbe,
zu drey Silber-Groschen, will
der Herr ein Pfund oder zwey
haben, ich will dem Herrn
abwägen.

Wäge mir der Herr an-
derthalbe Pfund ab, und er
wäge auch gut, daß es über-
schlage, und der Reiß besser
quelle und schmecke.

Ich werde dem Herrn schon
so wägen, daß er wird können
damit zufrieden seyn.

Ich werde es zu Hause se-
hen, wenn ich wägen werde.

Der Herr hat ja auch Zu-
cker, wie viel wieget wol der
Hut Zucker?

Nach

K. Wedlung zdánia bédzie
tá głowá cukru z piéć, ábo
z sześć funtow ważyłá, oto
mogę łatwie zważyć, trzy
ma piéć funtow bez ćwierci.

P. A wielez to czyni,
kiedy fuńt cukru po sze-
ści czeskich, podobno trzy,
dzi ści bez dwóch potroy-
ny.h.

K. Zá wielebyś W. Pan
wytraćił zá ćwierć iednę,
átoli iednák niech ták bę-
dzie, ákos W. Pan powie-
dział, boć to mnieysza.

P. Tu będą pieniądze,
wždy te kopowe biorą, o
tym złotowym nie wątpię,
żeby nie u. al być dobry.

K. Przedtym takowe ko-
powe bráli, ále z záka-
zám bráć, táki z trzewá li-
liámi ma tylko pláć pié-
tnásćie potroynych, to jest
poł twárdego, ten złotowy i
urt ábo tynf dobry.

P. Zday mi W. Pan trzy
czeskie.

K. Tu W. Pan bédziesz
miał, á racz W. Pan zásię
do mnie wstápić.

P. A iákoż inszym czá-
sem do W. Paná mam wstá-
pić, kiedy W. Pan nicze-
go nie przydáiesz, przy-
day

Nach düncken wird der Hut
Zucker etwann fünf oder sechs
Pfund wiegen, ich kan es leicht
wägen, er hält fünf Pfund
weniger ein Vierthel.

Wie viel macht es, wenn
ein Pfund Zucker, zu sechs
Silber-Groschen ist, viel-
leicht dreyßig Silber-Gro-
schen oder zwey.

Der Herr möchte zu viel
für ein Vierthel abziehen,
jedoch sag es so seyn, wie
er gesaget hat, denn das ist
das geringste.

Hie wird das Geld seyn,
sie nehmen ja diese ganze
Gulden, von diesem Zehn-
Böhmer zweiffele ich nicht,
daß er nicht sollte gut seyn.

Vor diesem hat man solche
ganze Gulden genommen, a-
ber jetzt hat man es verbo-
then, ein solcher mit drey Li-
lien soll nur funfzehn Silber-
Groschen, das ist einen halben
Reichs-Thaler gelten Die-
ser Zehn-Böhmer und Ort o-
der Tynf ist gut

Gebe mir der Herr drey
Silber-Groschen wieder.

Hier wird der Herr haben,
und er beliebe wiederum bey
mir einzusprechen.

Wie soll ich ein ander-
mal zu dem Herrn kom-
men, wenn er mir nichts zu-
giebet, der Herr gebe mir ei-

day mi W Pan muzkatową gałkę, tam leży muzkat nie wielki.

K. I tá gałká muzkátowa godna dwóch piętaków.

P. Nie uważay W. Pan wżytkiego tak skąpo, ale ráczey upátruy z sk. dalszy, który tę trochę dziesięciokrotnym sposobem nagrodzić może.

K. Oto W. Pan nie tylko tę muzkatową gałkę, ale i wiązanke śladrow maiz mić; chłopce, idź do piwnice, wybierz dobrą wiązanke śladrow, a przynies sam temu przyjacielowi.

E. I to dobra, dziękuje W. Pánu za wżytko, odwdzięczę tę życzliwość, nie tylko sam-dáley od W. Pána kupując, ale też W. Pánu takich kupcow nástręczając, ktorzyby wielkimi partyami od W. Pána kupowali.

K. Miło mi to będzie, a osobliwie, kiedy mi W. Pan takich nástręczysz kupcow, ktorzy gotowizną płacą, bo nie rad borgeię kupcom niepewnym, wolę nieco taniej dáć, niż kredytowác.

P. Nie staray się W. Pan

nie Muscaten=Muß zu, da liegt eine nicht grosse Muscaten=Muß.

Auch eine solche Muscaten=Muß ist zwey Groschel werth.

Erwege der Herr nicht alles so genau, sondern sehe vielmehr auf den weitem Nutzen, welcher das wenige auf zehnfache Weise einbringen kan.

Da soll der Herr nicht nur diese Muscaten=Muß, sondern auch ein Bündel Plateiken haben. Ingehe in den Keller, liß ein Bündel Plateiken aus, und bringe es hier diesem Freunde.

Auch dieses ist gut, ich dancke ihnen für alles, ich werde diese Günst vergelten, da nicht nur ich selbst ferner dem Herrn abkauffen, sondern ihm auch solche Kauff=Leute zuweisen will, die ihm grosse Parthien Waaren abkauffen sollen.

Das wird mir lieb seyn, und sonderlich wenn er mir solche Kauff=Leute zuweisen wird, welche baar zahlen, denn ich borge nicht gerne ungewissen Kauff=Leuten, ich will lieber etwas wohlfeiler, geben, als creditiren.

Bekümmere sich der Herr nicht

nástręczę ja W. Pánu dobrych kupcow, a żeby W. Pána który nie podzedeł trzebá go spytać ztargowawizy towary, iesli za gotowe idzie pieniądze, áo się wiazaniem korzeni poty táwieć pok; wáiec nie obaczysz, że miedzka dobywa, albo z pieniądzezni się rucha.

K. Takci więc postępuje átoli niepodobna ustrzec się wżytkich, co oszukac chcą.

P. Prawdác to, że się i u nas tácy nayduią szalbierze, onegdám przedał żydowi kilka funtow cukru i pieprzu, a iáko miał pieniądze dáć, rzekł, że ie w gospodzie zostáwił, a szedzy po nie do gospody, ieszcze się z nimi ma wracac.

K. Tráfiło mi się też nie dawno, że żyd niektory z Polki kupił u mnie niemáto korzenia, a gdym chłopcá mego z nim do gospody posłał, áby tam pieniądze od niego odebrał, żyd przyszedzy do gospody, rzekł chłopcu, poczkać tu trochę

nicht, ich will ihm gute Kauff=Leute zuweisen, und daß ihn nicht einer hintergehe, so ist nöthig zu fragen, wenn die Waaren behandelt sind, ob es um baar Geld gehet, oder sich mit zubinden der Gewürze so lange zu verweilen, so lange er nicht mercket, daß er nach dem Beutel greiffet, oder mit dem Gelde sich rücket.

Ich verfare wol sonst also, aber doch ist es nicht möglich, sich vor allen in acht zu nehmen, so da betriegen wollen.

Es ist wol wahr, daß sich auch bey uns solche Betrüger finden, neulich verkauffte ich einem Juden etliche Pfund Zucker und Pfeffer, und als er solte das Geld geben, sprach er, daß er es in der Herberge gelassen, und da er hernach in die Herberge gegangen, soll er noch immer damit zurücke kommen.

Es ist mir auch ohnlängst begegnet, daß ein gewisser Jude aus Polen bey mir nicht wenig Gewürze gekauft, und als ich meinen Jungen mit ihm in die Herberge schickte, daß er das Geld von ihm empfienge, hat der Jude nachdem er in die Herberge kommen, zum

trochę, przyniosę wam, zaraz pieniądze, dajcie sobie konewkę piwa nálać lecz on szalbierz, wyszedłszy skrytymi drzwiami, nie pokazał się więcej.

P. Nie rzadka to u nas w Polfcze od takich oszustów oszukanym być, lecz bym czego nie zapomniał, maszże W. Pan. anyżek, świeży imbir, sztokfisz? bá wi działem, żeś W. Pan dól sztokfisz wazyć.

K. Kiedy W. Pan czego potrzebuiesz, racz W. Pan powiedzieć, álbo przez list oznaymić, pošę W. Panu ná borg, choć W. Pan pieniędzy nie pošesz.

P. Przyimuję káskę W. Pána z powinna dżięką, á obaczę, co czas poda, bedeli czego potrzebował, nápiżę, á pošę zaraz pieniądze przy tym.

Jungen gefáget, wartet hier ein wenig, ich will euch das Geld bald bringen, lasset euch ein Kännlein Bier eingießen, aber der Betrüger ist durch eine verborgene Thüre hinaus gegangen, und nicht mehr zum Vorschein kommen.

Es ist bey uns in Polen nichts seltenes, von solchen Betrügern betrogen zu werden, doch damit ich nicht was verasse, hat der Herr auch Anis, frischen Ingwer, Stockfisch? doch ich habe gesehen, daß der Herr den Stockfisch hat lassen abwágen.

Wenn der Herr was bedarff, so beliebe er es zu sagen, oder durch einen Brieff zu melden, ich will dem Herrn auf Credit schicken, wenn der Herr gleich kein Geld sendet.

Ich nehme die Gunst des Herrn mit schuldigem Dancke an, und will sehen, was die Zeit mitbringen wird, werde ich etwas bedürffen, so will ich schreiben, und das Geld bald mischicken.

Rozm. XXXIV. Das 34. Gespräch.

O Kupowaniu sukna. Vom Kauffen des Tuches.

Kupiec i Polski szlachcie. Ein Kauffmann und polnischer Edelmann.

K. Czegoż Wólz Mości memu Mościwemu Dobrodzielowi potrzeba? podobno sukna?
 Sz. Suknac, á to pieknego i dobrego.
 K. Racz sam Wólz Mość do mnie wstąpić, pokażę takiego sukna, iakiego Wólz Mość żadaż.

Sz. Pokażże W. Pan sukna Holenderskiego.
 K. Iakiegoż koloru, Mości Dobrodzielowi?
 Sz. Pieknego karmazynowego.

K. Oto Wólz Mość moy Mości Dobrodzielowi masz sukno piekne i mocne.
 Sz. Suknoc nie zte, ále koloru miał być trochę iásnieyszy.
 K. Mości Dobrodzielowi tu postaw sukna iásnieyszego koloru.

Sz. Teni mi się kolor podoba, lecz sukno zaś trochę stabsze, stól po czemu takieć tego sukna?
 K. Mości Dobrodzielowi pię-

Ja wol Tuch und darzu schönes und gutes.
 Belieben Thro Gnaden zu mir einzutreten, ich will ihnen solches Tuch weisen, als sie begehren.
 Weise mir doch der Herr Holländisch Tuch.
 Was für Coleur, gnädiger Herr?
 Schön Carmasin.

Da haben Thro Gnaden ein feines und festes Tuch.
 Das Tuch ist wol nicht schlimm, aber die Coleur sollte ein wenig lichter seyn.
 Gnädiger Herr, hier ist ein Stück Tuch von lichterer Coleur.

Diese Coleur gefällt mir zwar, aber das Tuch ist wiederum ein wenig schwächer, jedoch wie theuer ist die Elle von diesem Tuche?
 Gnädiger Herr, es ist in £ 5 der

£ 5

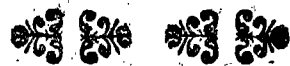
£ 5

£ 5

£ 5

£ 5

£ 5



piękniejszego sukna niemasz w całym mieście, dasz Wąż Mośc moy Mościwy Pan trzy bite za łokiec.

Sz. Co to W. Pan o trzech bitych mowisz? a nie stylizatemci iak żyw sukno tak drogo zaceniac.

K. Obacz iedno Wąż Mośc moy Dobrodzieiu gatunek tego sukna, a przyznasz sie Wąż Mośc, zem za drogo nie zacenit.

Sz. Choćci gatunek sukna niepodly, atoli przecie za drogo zacenione; bo kiedyby to w Krakowie bylo, rozumialbym, ze W. Pan na poslowe godzil, to jest na szesc złotych Polskich, a te tez bez dlugiego targowania dam.

K. Nie moge Mościwy Dobrodzieiu, bobym utracit.

Sz. Coz tedy dac? powiedz W. Pan skowem, od czego nie moze byc.

K. Mościwy Dobrodzieiu, nie moy to zwyczaj targowac sie dlugo, dasz Wąż Mośc dziewięć złotych Polskich, albo piętnaście tynfow.

Sz. Tych nie dam Mośc Panie, bo dosc siedm złotych za łokiec.

K. Mo-

der ganzen Stadt kein schöner Tuch vorhanden. Ihre Gnaden werden 3 Species Thaler für eine Elle geben.

Was saget doch der Herr von 3 Species Thaler, habe ich doch mein Lebtag ein Tuch so theuer nicht biethen gehört.

Betrachten Ihre Gnaden nur die Gattung des Tuches, sie werden gestehen, daß ich es nicht zu theuer gebothen habe.

Obgleich die Gattung des Tuches nicht schlecht ist, so ist es doch zu theuer gebothen, denn wenn es in Cracau wäre, meynete ich, der Herr zielte auf die Helfte, das ist auf 6 Polnische Gulden, und diese will ich auch ohne langes Dingen geben.

Ich kan nicht, gnädiger Herr, denn ich würde verlihren.

Was soll ich denn nun geben? der Herr sage mit einem Worte, unter was es nicht seyn kan.

Gnädiger Herr, es ist mein Gebrauch nicht, lange zu dingen, sie werden 9 Polnische Gulden geben, oder 15 Snyffe.

Diese gebe ich nicht, mein Herr, denn es ist genug 7 Gulden für die Elle.

Gnäd-

K. Mościwy Dobrodzieiu, tak wiele mię samego łokiec na mieyscu kosztuje, a coż nie dawac ciá 1 od frochtu, aż sie tu przywiezie?

Sz. Przyłożę ieszcze szofak.

K. Nie podobna Mościwy Panie, dasz Wąż Mośc z pełna osin złoty h.

Sz. Ukroy W. Pan

K. Wiele łokci Mościwy Dobrodzieiu?

Sz. Dwanaście, a mierz W. Pan dobr e.

K. Oto Wąż Mości daie sukno piękne i dobrą miare.

Sz. Bierz W. Pan pieniądze, tu jest dziewięć czerwonych złotych, a tu trzy bite talery, i złotowka, a tu zaś czternaście tynfow a tak podobno doyc.

K. Mogłoby na ten raz byc doyc, ale ten czerwony złoty nieważny, racz Wąż Mośc Mościwy Dobrodzieiu dac inszy.

Sz. Należy W. Panu inszy, bądź W. Pan kaskaw.

K. Sługá unizony W. Mości Dobrodzieia, prozję nie miac mię drugim razem.

Gnädiger Herr, so viel kostet mich selbst die Elle auf der Stelle, und was muß man nicht Zell und von der Fracht zahlen, bis es hergebracht wird.

Ich will noch einen Sechskreuzer zulegen.

Es ist nicht möglich, gnädiger Herr, geben sie für voll 8. Gulden.

Messe der Herr ab.

Wie viel Ellen, gnädiger Herr?

Zwölffe, und messe der Herr gut.

Da gebe ich Ihre Gnaden ein schönes Tuch und gut gemessen.

Nehme der Herr Geld, hier sind 9. Ducaten, und hier 3 Species Thaler und ein Polnischer Gulden, und hier wiederum 14. Snyffe und so isis, trau ich, genug.

Es könnte wohl vor dieses mal genug seyn, aber dieser Ducaten ist nicht wichtig, geruchen Ihre Gnaden einen andern zu geben.

Hier hat der Herr einen andern, der Herr bleibe gewogen.

Ihre Gnaden gehorsamster Diener, ich bitte ein ander mal bey mir nicht vorbey zu gehen.

Rez-

Das

Rozm. XXXV. Das 35. Gespräch.

O długim targowaniu się o sukno. Vom langen Handel um Tuch.

Sukiennik i Moskal,

Ein Tuchhändler und Moscoviter.

S. **A**bo mię W. Pan nieznasz, Pánie Jakubowiczu? że mię W. Pan miałz.

Gennet mich der Herr Jakubowicz nicht mehr? daß er bey mir vorbey gehet.

M. Zamci ja W. Paná iészczę, i przypominam sobie, że teraz rok sukna od W. Paná kupił, ale wiem też, że W. Pan bárzo drogo przedáiesz.

Ich kenne den Herrn noch wol, und erinnere mich, daß ich ihm jezund ein Jahr Tuch abgekauft habe; Aber ich weiß auch, daß er gar theuer verkauffet.

S. Tak W. Pan raczysz żártowác z sługą swym, wiesz W. Pan dobrze, że W. Paná takim opátrzył suknem, iżeś mię W. Pan. wusiál chwalić, pofolgowałem też W. Panu w przedaniu, iżeś W. Pan mógł przestác ná wšytkim.

So beliebt der Herr mit seinem Diener zu seyn, der Herr weiß gar wol, daß ich ihn mit solchem Tuche versehen habe; daß er mich hot losben müssen, ich habe ihm auch im Kauffen gesuget, daß der Herr mit allem hat können zufrieden seyn.

M. Nie názytem kontent z W. Paná, takimęś mię W. Pan kónskiego roku opátrzył suknem, iż nie żádam więcej u W. Paná czego kupowác.

Ich bin mit dem Herrn nicht allzusehr zu frieden, er hat mich abgewichnes Jahr mit solchem Tuche versehen, daß ich nicht mehr begehre dem Herrn was abzukauffen.

S. Nie miło mi, co od W. Paná slyszę, wolałbym, abyś W. Pan takie ode mnie był kupił sukno, kto-

Es ist mir nicht lieb, was ich von dem Herrn höre, ich wolte lieber, daß mir der Herr solch Tuch abgekauft hätte,

ktoreby długo trwáło, lecz cóż czynić, znáć, że w prásie spalone, abo też od poftrzygaczá nie dobre zgotowane, á iezelim W. Paná raz, nie wiedząc, nie názyt dobrym opátrzył suknem, tedy się podáram, á byś W. Pan teraz tym lepszego ode mnie dostał sukna.

hätte, welches lange wáhere, jedoch, was zu thun, es scheint, daß es in der Presse verbrennt ist, oder auch von dem Tuchscheerer nicht wol bereitet worden, und so ich den Herrn einmal urweisende nicht mit allzu guten Tuche versehen habe, so will mich bemühen, daß der Herr jezund desto besser Tuch von mir bekomme.

M. Kiedybym wiedział, że to W. Panu czynisz, tedybym wolał W. Panu tych pieniedzy zyczyć, niż nieznáiomemu.

Wenn ich wüßte, daß der Herr das thun wird, so wolte ich dem Herrn das Geld lieber gönnen, als einem unbekanntem.

S. Nie rzekę nic, iedno że według sumnienia z W. Panem postąpię, nie zádrożę W. Panu sukna, áni też co podłego dam, ále iáko ná przyiaciela przynależy z W. Panem postąpię.

Ich will nichts sagen, nur daß ich nach Gewissen mit dem Herrn verfahren will, ich will dem Herrn das Tuch nicht vertheuren, auch nicht was geringes geben, sondern freundlich mit dem Herrn umgehen.

M. Tegoż ja też żádam, á kiedy W. Pan w skutku sámym tego dokażesz, tedy W. Pan sobie ná tym większą zárobisz pochwałę.

Dieses begehre ich auch und wenn der Herr das in der That selbst erweisen wird, so wird er sich ein desto grösser Lob verdienen.

S. Nie wátp W. Pan o moicy szczerosci, racz W. Pan tylko oznaymić, iákiego W. Pan sukna żádasz.

Der Herr zweiffle an meiner Aufrichtigkeit nicht, beliebe er nur zu melden, was er vor Tuch begehret.

M. Rożnego sukna kupię záczym mi W. Pan racz pokazác sukna rożnego koloru.

Ich werde unterschiedlich Tuch kauffen, dammenhero beliebe mir der Herr allerhand Farben Tuch zu weisen.

S. W tym

Darz

S. W tym się W. Panu ochotna wygodą stać ma, chćiey W. Pan opowiedzieć iesli prągniesz Holenderskiego sukna, czy dobrego kiernowego, á iákiey máści álbo koloru.

M. Widziałem różne koloru u drugich sukniennikow, ále mi się nie wszystkie podobály, kármázynowyć kolor piękny, ále wolę száfirowey máści ná píaszcz wziąć, coby nie byłá názbýt iádna áni názbýt ciemna, áby się zdáleká nie zdáfa lye bázřiey czárná, niż száfirową máścią.

S. Iákiego W. Pan koloru raczyfz, iákiego nábedziesz, pokażę W. Panu ciemnych i iáfných kolorow sukna ábyś W. Pan sobie z nayspićkniey- fzych máści, nayspićkniey fzy kolor obrał.

M. Uczyni to W. Pan, pokaż mi W. Pan wszystkie fárby, ktore W. Pan w swey suknienny máfz, wybiorę, sobie máśc, ktora mi się nálepicy będzie. podobála álbo do ktorey my W. Pan naysbázřiey będziefz rádźil.

S. Nie teskni W. Pan, będzie

Darinnen soll dem Herrn gar willig gebietet werden, beliebe er nur zu melden, ob der Herr verlange Holländisch, oder ein gut Kern-Tuch, und was vor Farbe und Colour.

Ich habe allerhand Col-leuren bey andern Tuche-Händlern gesehen, aber sie haben mir nicht alle gefallen, die Carmasin-Farbe ist wohl schön, aber ich will lieber Franzblau Farbe zum Mantel nehmen, die niht abzuhell, auch nicht abzu-dunckel sey, damit sie von weiten nicht mehr schwarz als Franzblau zu seyn scheine.

Was der Herr vor Far-ben beliebet, solche soll er ha-ben, ich will dem Herrn dun-ckele und lichtere Farben weisen, auf daß der Herr sich unter den allerschönsten Far-ben die allerschönste Colour auslesen möge

Thue das der Herr, weise er mir alle Farben, die der Herr in seiner Tuch-Kam-mer hat, ich will mir eine Farbe auslesen, welche mir am besten gefallen wird, oder zu welcher mir der Herr am meisten rathen wird.

Verlange der Herr nicht, es werden hier bald Tü-cher

bedzie tu wnet sukien dosyc ná wybieranie.

M. Prągnę widzieć te suk-ná, ktore mi W. Pan ná obey-rzenie chcefz pokazać.

S. Tu W. Pan masz pićk-ne sukna, sukna dobrej ro-bóry, zienkiego przedziwa, dobrze farbowane, á w prasie nie spalone. iákie sukna, iákich sobie W. Pan zyczyć mozeifz.

M. Są iáko widzę sukna ár-cydobre, iednak iesli W. Pan masz pićkniey fze, ciemnego przedziwa, tedy proszę zá iedną pracą pokazać, wiem bowiem, że W. Panstwo ten zwyczaj macie, iże nálepfze ná ostátek pokázuiecie, lubo e i tymi suknamí nie gárdze, lecz kolor nie wedlug myśli moiey.

S. Kiedy się W. Panu ko-lor ten nie podoba, tedy W. Pan sukno to obeyrzy, be-dzieifz W. Pan pićkne miał sukno, máści nanowszey, wedlug mody teraźnicyszey.

M. I teni kolor nie szpetny, lecz też nie ku moiey myśli, wolałbym inszey máści sukna, racz mi W. Pan z iáski swey inszego koloru sukno po-kazać,

S. To

cher genug seyn zum Aus-lesen.

Ich verlange die Tücher zu sehen, die mir der Herr zum Beschauen will weisen.

Hier hat der Herr schöne Tücher, Tücher von guter Arbeit, von kleinem Gespin-nste, wohl gefärbet, und in der Presse nicht verbrannt, sol-che Tücher, als sich der Herr selbst wünschen kan.

Es sind, wie ich sehe, über-aus gute Tücher, jedoch wofern der Herr noch schö-nere hat, von kleinerem Ge-spinnste, so bitte ich unter ei-ner Mühe zu weisen, denn ich weiß, daß sie die Ge-wohnheit haben, daß sie die besten außs letzte weisen, ob ich schon auch diese Tücher nicht verachte, aber die Co-leur ist nicht nach meinem Sinn.

Wenn dem Herrn diese Co-leur nicht gefället, so befehe er dieses Tuch, der Herr wird ein schönes Tuch ha-ben, von der neuesten Far-be, nach der ieszigen Mode. Auch diese Farbe ist nicht zu verachten, aber sie ist auch nicht nach meinem Sinn, ich wolte lieber andrer Far-be Tuch haben, der Herr be-liebe mir anderer Farbe Tuch zu weisen.

Das

S. To mogę uczynić? ale to dziwne, że mi W. Pan nie chceś ufąć, gdyż ja W. Pána afektuować mogę, iż nąd ten kolor nigdzie piękniejszego nie nabyć, lecz mogę afektacyi W. Pána dośyć uczynić, a insze sukno inszego koloru pokazać, zwła- szczá nie káždemu káždy kolor się podoba, boć to dawne przysławie, co głowá to rozum.

Tu insze sukno inszey másći, racz ie W. Pan oglá- dáć, á powiedzieć co się W. Panu o tym suknie zda.

M. Sukno to lepsze nąd pierwsze, bo nie ták ostre, chropáwe iáko ono, dáleko miękksze niż to, ktorem teraz ogládał, iedno mi o kolor idzie, áby się nie mienił, miałem sukno tákiey másći, iáka tá jest, á tá zblákováła pod rękómá.

S. Mogłbym W. Pánu slubowáć, że tá másć nie spéknie, lecz iż widzę, że mi W. Pan máto do- wierzáfz tedy to tylko mó- wie, że wszystkie kolory się mienia, iednák másć iedná bárziesy niż dru-

Das kan ich thun; aber das ist wunderbar, daß mir der Herr nicht trauen will, da ich doch den Herrn ver- chern kan, daß eine schön- re Farbe nirgend über diese zu bekommen, doch kan ich des Herrn Verlangen ein Genügen thun, und ein an- der Tuch anderer Coleur weisen, sintemal nicht ei- nem jeden eine jede Farbe gefället, denn es ist ein altes Sprichwort: so viel Köpffe, so viel Sinne.

Hier ist ein ander Tuch anderer Farbe, beliebe es der Herr zu besehen und zu sa- gen, was ihn von dem Tuche deuchtet.

Das Tuch ist besser als das erste, denn es ist nicht so scharff, rauch, wie jenes, es ist weit weicher, als das welches ich jegund besehen habe, nur ist es mir um die Coleur, haß sie nicht ver- schieffe, ich habe solcher Far- be Tuch gehabt, und die ver- schoss unter den Händen.

Ich könnte dem Herrn geloben, daß diese Farbe nicht verschiffen werde, aber weil ich sehe, daß mir der Herr wenig zutrauet, so sa- ge ich dieses nur, daß alle Coleuren abschiesse, jedoch verschiesst, eine Farbe mehr als

druga blákuie, oto W. Pánu podam wszyrkie sukna, co napięknieszych kolorow, o- bierz W. Pan sobie, ktora się widzi być natrawiąz; tá mi się zda udatną być másćią; iednák zdáię ná wolá W. Pá- ná, czyni W. Pan, co się W. Pánu lubi.

M. Zostánę przy tym suk- nie, kiedy mi W. Pan do niego rádzisz, á iák drogiz łokieć ma być tego sukna?

S. To sukno piękne, dafz W. Pan trzydzieści sześć cze- skich.

M. Kiedyby ták grubey nići nie máto, tedyby mó- gło dwádziesćiá i sześć cze- skich godne być, ále názbyt goráco práśowane, i nisko strzyżone, postazygacz ie zá bárzo moczył, á do tego ie też krzepko práśował? oto racz W. Pan oznaymić, á do sto- wá powiedzieć, po czemu łokieć ma być.

S. Inżem oznaymił, ále od W. Pána nie słyszę, co W. Pan myslisz dáć.

M. Zgodzimy się o to sukno, kiedy ja cokol- wick przyłożę, á W. Pan

als die andere, da will ich dem Herrn alle Tücher von den schönsten Farben vor- legen, lese sich der Herr aus, welche ihn die dauerhaftes- ten deuchtet, diese deuchtet mich eine ebene Farbe zu seyn; jedoch stelle ich es des Herrn Willen anheim, thue der Herr was ihm beliebt.

Ich will bey diesem Tuche bleiben, wenn mir der Herr darzu ráth, wie theuer soll die Elle von diesem Tuche seyn?

Dieses Tuch ist schön, der Herr wird 36. Silber-Gro- schen geben.

Wenn es nicht einen so groben Faden hätte, so könnte es 26 Silber-Gro- schen werth seyn, aber es ist gar zu heiß gepresset, und niedrig geschoren, der Tuch- scheerer hat es zu sehr ge- feuchtet, und darzu hat er es auch steiff gepresset, der Herr beliebe zu melden, und mit einem Worte zu sagen, wie hoch er eine Elle halte.

Ich habe schon gemeldet, aber von dem Herrn höre ich nicht, was er gesonnen ist zu geben.

Wir werden uns um die- ses Tuch vergleichen, wenn ich etwas zulegen, und

co

W

der,

co upuścisz, położmy tym
czółem ten postaw sukna ná
strone, ja obeyrzę to ciem-
nomodne, po czemu się to-
kieć takiego sukna przedać?

S. Takiego sukna łokieć
przedąę po ośminastu cze-
skich.

M. Przed onymi lary tá-
kie sukna tak przedawano,
ale teraz kupują łokieć ta-
kiego sukna po dziesiąci cze-
skich, bárzo iásne, piękne
też ná weyrzeniu, ale rzad-
kie, lepszeby było, gdyby
gęścieysze było.

S. Wierzę żeby ku my-
śli W. Pána było, á osobli-
wie, kiedybyś W. Pan to-
kieć sukna zá takie pieniá-
dze mógł mieć, zá iákie W.
Pan żądasz.

M. Tego mi nikt zgánić
nie może, poniewáz kázdy
wolę ná swoje ciągnie ko-
ło, wždy i W. Pan sam
sukno swoje drogo dosyć ce-
nisz, z żadney inney przy-
czyny, iedno ábyś W. Pan
ono drogo przedał.

S. Tak się W. Pánu
zda, że drogo cenię su-
kno, ja wiem, że nie
niemal

der Herr etwas nachlassen
wird, laßt uns indessen die-
ses Stücke Tuch bey Seite
legen, ich will das dun-
ckelblaue ansehen wie theur
wird eine Elle solches Tuchs
verkauft?

Eine Elle solches Tuches
verkauffe ich zu achtzehnen
Silber-Groschen.

Vor jenen Jahren hat
man solche Tücher so ver-
kauffet, aber jetzund kauffet
man eine Elle von solchem
Tuche zu zehnen Silber-Gro-
schen, es ist sehr lichte, auch
schön im Ansehen, aber es ist
dünn, es wäre besser, wenn
es dichter wäre.

Ich glaube es, daß es
nach des Herrn Sinne wäre,
und sonderlich, wenn der
Herr die Elle Tuch um ein
solches Geld haben könnte,
um welches es der Herr be-
gehret.

Das kan mir niemand
übel deuten, dieweil ein je-
der auf seinen Nutzen be-
dacht ist, heut doch der Herr
selbst sein Tuch theuer genug,
um keiner ander Ursache
willen, als daß es der Herr
theur verkauffen möchte.

So deuchtet es den
Herrn, daß ich das Tuch
theur biethe, ich weiß, daß
ich das Tuch fast so wohlfeil
gebo-

niemal tak tanio zácenit, iá-
ko mię samého stoi.

M. Może być, kto temu
wierzy, álem ja málo wier-
ny, nie wierzę tak łatwie
niepodobnych rzeczy ku
wierzeniu.

S. Ja nikogo do tego ná-
mowić nie żdam, áby wie-
rzył, co mu się zda niemożna
być ku wierzeniu, lecz cóż
W. Pan chceś dáć, nie słyszę,
że W. Pan co podáiesz ná
to sukno.

M. Radbym W. Pánu co
podał, gdybym tylko wie-
dział, żeby W. Pánu nie
zá wiele ábo zá málo podał.

S. Usłyszę, poday W.
Pan, co wola W. Pána wždy
to W. Pánu nie pierwza
sukno kupowác.

M. Miałbym pieniędzy
dosyć w tym mieřku, kiedy-
by szczere wegierskie były,
ktorem ná sukno wydał, lecz
to do rzeczy nie nie pomagá,
W. Pan mi dla tego sukna
swego taniey nie przedał,
ja ná łokieć sukna tego po-
dáię poł osmá czeskiego.

S. I toby nie zła byłá,
kiedybym łokieć po poł-
czwartá potroynego kupił
był, áleć to W. Pánu wiá-
domo, iáko takie sukno
po-

gebothen, als es mich selbst
stehet.

Es kan seyn, wer es glau-
bet, aber ich bin kleinglau-
big, ich glaube so leichtlich
nicht unglaubwürdige Sa-
chen.

Ich begehre niemanden
darzu zu überreden, daß er es
glaube, was ihn unglaub-
lich zu seyn deuchtet, iedoch
was will der Herr geben?
ich höre nicht, daß der Herr
etwas auf das Tuch biethet.

Ich wolte dem Herrn
gern etwas biethen, wenn
ich nur wüßte, daß ich dem
Herrn nicht zu viel oder zu
wenig biethen möchte.

Ich werde hören, biethe
der Herr was sein Wille ist,
kaufft doch der Herr nicht
zum ersten mal Tuch.

Ich hätte Geld genug in
diesem Beutel, wenn es lau-
ter Ducaten wären, die ich
für Tuch habe ausgegeben
aber das dienet zur Sache
nichts, der Herr wird mir
deswegen sein Tuch nicht
wohlfeiler verkauffen, ich se-
ße auf die Elle dieses Tuches
acht halbe Silber-Groschen.

Auch das wäre nicht
schlimm, wenn ich die Elle
zu vierdtehalb Silber-Gro-
schen gekauft hätte, allein
es ist dem Herrn bewußt, wie

M 2 man

pospolicie płacę, od poł tá-
lára W. Pan nigdzie łok-
ciá takiego sukna nie dosta-
niez, á w tych piemiędzách
ia też W. Pánu łokieć spu-
szczę, ieżeli W. Pánu to
sukno dobre dosyć.

M. Mnie się to sukno nie
źle podoba, dobreby mi też
było ná to, ná co ie chcę
obrocic, kiedybyś W. Pan
tylko co w cenie upuscic,
á łokieć zá poł prostego tá-
lera spusćic chciał.

S. Podobnoś W. Pan tego
sukna nie dobrze obeyrzał,
obeyrzy ie W. Pan iedno,
obaczysz W. Pan, zem tego
sukna nie zádrozył, ále stu-
szną cenę oznaymił.

M. Mos Pánie tak W. Pan
raczysz mowic, á ia wiem,
zebym zá takie pieniądze
dziesięć ćwierciowego su-
kna dostał, kie-lybym tylko
pod sukniennicę do innego
szedł kupcá.

S. Wolno W. Pánu spá-
trzyć, wierzę, że W. Pánu
przedádzą dziesięć ćwiercio-
we sukno zá takie pienią-
dze, ále też sukno będzie
po temu.

M. Nie

man solch Tuch insgemein
zahlet, unter einem halben
Reichs = Thaler wird der
Herr nirgend eine Elle sol-
chen Tuchs bekommen, und
in dem Gelde will ich dem
Herrn eine Elle lassen,
wofern ihm das Tuch gut
genug ist.

Mir gefällt das Tuch
nicht übel, es wäre mir auch
gut darzu, worzu ich es
brauchen will, wenn der
Herr nur etwas im Preise
nachlassen, und die Elle für
einen halben Thaler lassen
wolté.

Vielleicht hat der Herr
das Tuch nicht recht bese-
hen, besehe es der Herr nur,
er wird sehen, daß ich dieses
Tuch nicht vertheuret, son-
dern den billigen Preis an-
gezeiget habe.

Mein Herr, beliebet so zu
reden, und ich weiß, daß ich
zehn viertheiliges Tuch für
dies Geld bekommen möch-
te, wenn ich unter das Tuch
Haus zu einem andern Kauff-
manne gienge.

Es stehet dem Herrn frey
zu probiren, ich glaube es,
daß man dem Herrn ein
zehn viertheiliges Tuch um
solches Geld verkaufen wird,
aber das Tuch wird auch
darnach seyn.

Das

M. Nie ledaiákie to tu-
kno było, ktore mi przy-
iaciel dobry czasu niedawne-
go pokazał, podobáło mi
się bázro, á nie dał więcey
zá łokieć, iáko mię upew-
niał, iedno poštora profitych
tálerow, bo było sukno Ho-
lenderskie

S. I Holenderskieć też
sukno po temu być mu-
siáło, przedawáią roźni suk-
ná, udawáią że Holender-
skie, choc w Śląsku ro-
bione, á ná křzaft Ho-
lenderskiego sukna przygo-
towáne, tu W. Pánu po-
każę sukno lázurowe, ná
pierwizym zdániu pomysliż
W. Pan, bá przysiáglby
kto, co się ná suknaćh nie
zna, że to Holenderskie
sukno, á ono przecię nie
inże iáko Śląskie álbo ziem-
skie sukno.

M. Tak to W. Pánstwo
wiecie ludzie namawiać, że
takie á takie sukna są, choc
człowiek widzi, że inaczey.

S. Nayduie się takich
dosyć, lecz ia takich nie-
nawidzę, ktorzy się z
prawdą miáią, ia, iák W.
Pan

Das ist nicht ein geringes
Tuch gewesen, welches mir
ein guter Freund unlángst
gewiesen hat, es gefiel mir
sehr, und er hat nicht mehr
für eine Elle gegeben, wie er
mich versichert hat, als an-
derthalb schlechte Thaler,
denn es war Holländisch
Tuch

Auch das Holländische
Tuch hat darnach seyn müs-
sen, es verkaufen manche
Tücher, sie geben vor, daß
es Holländische sind, ob sie
gleich in Schlessen gemacht,
und auf Art des Holländi-
schen Tuchs zubereitet sind,
hier will ich dem Herrn
himmelblau Tuch weisen,
dem ersten Ansehen nach
wird der Herr denken, ja
es möchte iemaud schwö-
ren, der die Tücher nicht
kennet, daß dieses ein Hol-
ländisches Tuch ist, und es
ist doch kein anders, als
ein Schlessisches oder Land-
Tuch.

So wissen die Herren die
Leute zu bereden, daß es sol-
che und solche Tücher sind,
obgleich der Mensch stehet,
daß es anders ist.

Solcher finden sich genug,
aber ich bin solchen Leuten
nicht günstig, die neben der
Wahrheit gehen, ich, wie der
Herr

W 3

Pan widzisz, szczerze sobie postępuję, i o to się staram, aby się słowa z rzeczą samą zgadzały.

M. Dobrze *W.* Pan czynisz, i dla tegoś *W.* Pan pochwały godzien, kiedy byś mi *W.* Pan tylko i w tym chciał dogodzić, a za szufne pieniądze to sukno mi spuścić.

S. Nie zádrożyłem *W.* Pánu sukna, a jeżeli *W.* Pan wolą masz odemnie kupić, tedy postąpię *W.* Pánu co tylko można, rad się krotkimi resolwuję słowy, kiedy *W.* Pan także krotko wolą swoje oznaymisz, tedy prętką będzie zgodá.

M. I iac się rad krotko rozprawiam z ludźmi, nie mi cięższego iáko wiel: mówić, a niczego ábo máto co spáwić, záczym przystápmy do rzeczy sámey, a dekláruy się *W.* Pan co szufna.

S. Już się to z strony moiey státo, ále nie stylzę co *W.* Pan z strony swey czynić myslisz, ná zácenianie, odawanie i tárgowanie, zgodá następuie.

Herr siehet, verfare aufrichtig, und bemühe mich darum, daß die Worte mit der That übereinstimmen.

Der Herr thut wohl daran, und ist deswegen lobenswerth, wenn mir der Herr nur auch hierinnen wolte willfahren, und mir das Tuch in einem billigen Preise lassen.

Ich habe dem Herrn das Tuch nicht verheuret, und wo der Herr Lust hat mir abzukauffen, alledem will ich ihm dienen, was nur möglich ist, ich entschliesse mich gerne mit kurzen Worten, wenn der Herr gleichfalls seinen Willen kúrtzlich melden wird, so wird ein geschwinder Vergleich werden.

Auch ich schliesse meine Sachen wol gerne kurz mit den Leuten, es ist mir nichts schwereres, als viel reden, und nichts oder wenig verichten. Demnach lasse man uns zur Sache selbst schreiten, und erkläre sich der Herr was billig ist.

Das ist von meiner Seite schon geschehen, aber ich höre nicht, was sie von Ihrer Seite zu thun willens sind, aufbiehen, drauf geben, und dingen er fol get ein Vergleich.

M. Ia

Ich

M. Ia rozumiem, zem *W.* Pánu dosyc podať.

Chcesz *W.* Pan podáne pieniądze wziąć, tedy *W.* Pan racz z dziesięć lokci odnierzyć.

S. Zá máto *W.* Pan podaiesz, pewienem, że *W.* Pan pod żadną sukniennicą tak taniego sukna nie dostaniez.

M. A což to *W.* Pan mówisz, nie wżyskyc kupcy tak skápo hándluią iáko *W.* Pan, trudno *W.* Pána użyć, podałem tak, iż więcej podać nie mogę zycz mi *W.* Pan tego sukna nie puszczay mię, bo raz odszedzy, nie wroce się więcej do *W.* Pána

S. Nie zwykłem kupcow puszczáć, chcącym też *W.* Pána nie puścić, kiedyby tylko iedyndá możnosť bylá, ábym nie szkodował.

M. Radbym odszedł, a nie mogę też, takéś mię *W.* Pan swymi łagodnymy pozyskał słowy, oto, ábyś *W.* Pan widział, że chce mam to sukno kupić, przyłożę ieszcze szufak,

Ich halte dafür, daß ich dem Herrn genug gebothen habe.

Will der Herr das gebothene Geld nehmen, so liebe er etwann zehn Ellen abzumessen,

Der Herr biethet zu wenig, ich bin versichert, daß der Herr in keiner Tuch-Kammer so wohlfeil Tuch bekommen wird.

Was saget doch der Herr, es handeln wol nicht alle Kauff-Leute so genau, als wie der Herr, der Herr ist gar zu hart, ich habe so gebothen, daß ich nicht mehr biethen kan, gönne mir der Herr das Tuch, und lasse mich nicht gehen, denn wenn ich einmal davon gehe, so komme ich nicht wieder zu ihm.

Ich bin nicht gewohnt die Kauff-Leute gehen zu lassen, mit Willen wolte ich auch den Herren nicht lassen, wenn nur eine Möglichkeit wäre, daß ich nicht dürffte Schaden leiden.

Ich wolte gerne davon gehen, und ich kan auch nicht, so hat mich der Herr durch seine lieblichen Worte eingenommen, und damit der Herr sehe, daß ich Lust habe das Tuch zu kauffen, so

W 4

will

flak, więcęcy też i szelągá nie przykładam, mogę to sukno zá te pieniądze mieć, dobre; nie mogli też, tedy i tak nie źle będzie, rozstániemy się z sobą w dobrej przyiaźni.

S. Możesz *W.* Pan bezpiecznie wierzyć, że z utratą i ze szkodą przedaię.

M. Kiedy *W.* Pan z szkodą przedaię, to wolę kupowania zaniechác, niż przyczyną być szkody *W.* Pána, bo ja z utraty *W.* P. żadnego nie mam pożytku, nie żądam szkody *W.* Pána, tak się deklaruiąc, jeśli bez szkody *W.* Pána może być, tedy mi *W.* Pan racz odmierzyć.

M. Upewniam *W.* Pána, że ná moje nie wychodzę pieniądze, iednak wolę nieco utracić dla inżzego rázu, w tę nadzieię, że mi się to inżym sposobem nagrodzić może, á wielez łokci *W.* Pan potrzebniesz, z łokci sześć ábo siedm.

S. Takci wiele podobno będzie trzeba, ále to nagorlża, zem kráwca nie pytał, á tu lego Mośc moy

will ich noch einen Zwenböhrmer zulegen, mehr lege ich auch nicht einen Schilling zu, kan ich das Tuch für das Geld haben, gut; kan ich auch nicht, so wirds auch so nicht übel seyn, wir werden in guter Freundschaft von einander kommen.

Der Herr kan sicherlich glauben, daß ich mit Verlust und Schaden verkauffe.

Wenn der Herr mit Schaden verkauffet, so will ich lieber das Kauffen unterlassen, als eine Ursache an des Herrn Schaden seyn, denn ich habe von des Herrn Verlust kein Nutzen, ich begehder es Herrn Schaden nicht, und erkläre mich also; wo es ohne Schaden des Herrn seyn kan, so beliebe er mir abzumessen.

Ich versichere den Herrn, daß ich auf mein Geld nicht komme, iedoch will ich lieber um ein ander Mahl etwas verlihren, in der Hoffnung, daß mir das auf eine andere Weise kan eingebracht werden, wie viel Ellen bedarff der Herr? etwa sechs oder sieben Ellen?

So viel wird, trau ich, wohl seyn müssen, aber das ist das ärgste, daß ich den Schneider nicht gestaget, und

meý Pan sąsiad nad rádzt: się też swego kráwca, áleć rozumiem, że dosyć będzie sześć łokci ná suknią i ubranie.

S. I unieć się też tak zda, że *W.* Pánstwo nie zá málo kupicie, kiedy kázdy po sześć łokciách kupi, to uczyni pospołu dwánaście, łokci, á ja ztąd tym więtszą odnoślę utratę, átoli iednak, ábyście *W.* Pánstwo widzieli, że wolą mam z *W.* Pánstwem hándlowác, á *W.* Pánstwo tym bárzney záhećeni byli, dáley u mnie szukác sukna, i inżych Pánow mi nástreczac, tedy tu *W.* Pánstwu odmierz: sukno, kázdemu sześć łokci osobno.

M. A zdać mi się sukno zleżate być, inżci tu dziurká, iáko widzę mol to poprzgryzł

S. Niemálsz tu żadney dziurki, ále kámyk wpadł miedzy sukno ábo leżał w suknie, á tak z sukna:en práłowány dołek uczynił, potre tylko, ábo *W.* Pan sam potrezy sukna, znajdzie się, że nie

und hier mein Herr Nachbar hat auch seinen Schneider nicht zu Rathe gezogen aber ich meyne wohl daß sechs Ellen zum Rock und Hosen wird genug seyn.

Auch mich deuchtet es so, daß die Herren nicht zu wenig kauffen werden, wenn ein ieder zu sechs Ellen wird kauffen, das wird zusammen zwölff Ellen machen, und ich werde daher desto grössern Verlust haben, jedoch aber, daß die Herren sehen mögen, daß ich Lust habe mit ihnen zu handeln, und sie desto mehr angefrischt werden, ferner Tuch bey mir zu suchen, und andere Herren mir zuzuweisen, so habe ich ihnen hier Tuch abgemessen, einem ieden sechs Ellen absonderlich.

Deuchtet mich doch, daß das Tuch verlegen ist, es ist schon ein Löchlein hier, wie ich sehe, das hat eine Motte zerfressen.

Es ist kein Löchlein hier, sondern es ist ein Steinlein zwischen das Tuch gefallen, oder hat in dem Tuche gelegen, und da es also mit dem Tuche gepresset worden, hat es ein Grüblein gemacht, ich will nur reiben, oder reibe der Herr selber

ináczej,

M. Tákci, iáko W. Pan mowisz, kiedybyś W. Pan to sukno pięknie dał zwinąć, á mocno zwiázác, áby się nie rozwiázálo, bázoby dobrze bylo.

S. Dobrze W. Pan náponimasz, á strony podszewki iáko? nie będzie też W. Państwu czego trzebá dla podszycia?

M. Trzebác będzie kázdemu czego, á což W. Pan masz zá podszewki,

S. Mam tu rózne máte-rye, jest ráz, száiá, baiá kosmowa, i gláncow ne płotno.

M. A iam pomyslał ze tákich rze-zy g dzie indziej trzebá szukác, to też W. Pan rózne będziez miał ko-lory, proszę racz mi W. Pan cokolwiek pokazác, á osobliwie tákiego koloru, coby się do tego sukna sto-sował.

F. Tu piękna másć be-dzie, ták też dobra baiá, jest co do wybierania, obierz W. Pan, co się podoba.

M. Fárba tá mi się árcy-dobrze podoba, á ten ko-lor się tu memu sąsiadowi nie

das Tuch, es wird sich fin-der, daß es nicht anders ist.

Es ist wol so wie der Herr saget, wenn der Herr das Tuch schön liesse, zusam-men rollen, und fest zusam-men binden, daß es nicht von einander gienge, so wür-de es sehr gut seyn.

Der Herr erinnert wol, wie ist's des Futters halben? werden die Herren nicht auch was zum Untersüttern brau-chen?

Es wird wol ein jeder etwas bedürffen, und was hat der Herr für Futter?

Ich habe hier allerhand Zeuge, es ist Rasch, Son, fressirter Boy, und Glanz-leinwand.

Und ich vermennte, daß man solche Sachen ander-wärts suchen müste, so wird der Herr auch allerhand Far-ben haben, ich bitte, der Herr beliebe mir etwas zu weisen, und sonderlich von der Farbe, die diesem Tuche benkommen möchte.

Hier wird eine schöne Far-be seyn, so wol auch guter Boy, es ist was auszulesen, lese der Herr aus, was ihm gefället.

Diese Farbe gefället mir überaus wohl, und diese Farbe gefället hier meinem

Nach-

nie podoba, álec tu nie be-dzie trzebá przykrości, ia tákiego koloru wezmę baię, á Pan sąsiad moy może wziác tákicy másći.

S. Kiedyby ten kolor nie był ku upodobaniu, tedy ten kármázynowy kolor się będzie podobał, ábo tá nie-biecka másć

M. A iák drogiz łokieć tey Angliskey baię wlochá-tey?

S. Piękna baiá, od trzy-dziestu czterech czeskich ło-kieć nie może być przedány.

M. Zá drogaby tá baiá ná mnie była, zaniecham ku-pić podszewki, przypomi-nam łobie, ze się domá co naydzie dla podszycia, mam sukniá nie mal tákigo ko-loru, tey nie noszę, dam wyproć podszewkę, á pod-szyć pod tę sukniá.

S. I ták nie źle, dobrze ze W. Pánu ná myśl przy-pádo.

M. Podczas się człowiek nie może ták pretko námy-slic, nie zázwe człowieko-wi wšytko ná myśl przy-padz.

S. I inszymi się ludziom ták powodá. M. Zo-

Nachbar nicht, aber es wird wohl hier keine Verdrießlich-keit nöthig seyn, ich will sol-cher Farbe Boy nehmen, und mein Herr Nachbar kan sol-che Farbe nehmen.

Wenn diese Farbe nicht gefällig wäre, so wird diese Carmesin - Farbe gefallen, oder diese himmelblaue Farbe.

Wie theuer ist eine Elle von dem Englischen fressirten Boy?

Der Boy ist schön, unter 34 Silber-Groschen kan ei-ne Elle nicht gegeben wer-den.

Der Boy würde vor mich zu theuer seyn, ich will unter-lassen Futter zu kauffen, ich erinnere mich, daß sich zu Hause etwas zum Unter-süttern finden wird, ich habe einen Rock fast von dieser Farbe, diesen trage ich nicht, ich will lassen das Futter heraus trennen, und unter diesen Rock nehen.

Auch so ist's nicht schlimm, es ist gut, daß es ihm einge-fallen.

Unterweilen kan sich ein Mensch nicht so bald besin-nen, es fället einem Men-schen nicht allemal alles in den Sinn.

Auch andern Leuten gehet es so. Blei-

M. Zostań *W. Pan* łaskaw.
S. *W. Pan* także, inżym
ezásem mi *W. Pan* zaś życz
swych pieniędzy zá moie
fukno.

Bleibe der Herr gewogen,
Der Herr gleichfalls,
ein ander mahl gönne mir
der Herr wiederum sein
Geld für mein Tuch.

Rozm. XXXVI. Das 36. Gespräch.

O Kredytorách boiá- zliwych. Von furchtsamen Cre- ditoribus.

Dobry przyjaciel i kredyto-
rowie. Ein guter Freund und die
Creditores.

P. **A** coż to? że mi się
W. Pánstwo tak smut-
nymi być zdacie.

K. Može być, żeś *W. Pan*
zgadł, á po czymże *W. Pan*
znał, żeśmy smutnymi?

P. Znam to po oczách
Was Pánstwa i i po wszyt-
kich postępkách, ábo kto
W. Pánstwa oszukał?

K. Aboś *W. Pan* wie-
szczek iáki? ktory z fizyo-
gnomii ludzi dochodzić u-
mie, co ich dolega.

P. Czáfem zgádnę, czáf-
sem się też mylę záczyrn
się zá zednego nie udáię
wieszczká

K. A my też *W. Páná* zá
zadnego nie uznawamy wie-
szczká, nie zádamy *W. Páná*
zá takiego poczytáć, boby
zle było z námi.

P. A.

Was ist das? daß mir
die Herren so betrübt
vorkommen.

Es kan seyn, daß es der
Herr errathen hat, und wor-
an siehet es der Herr, daß
wir betrübt sind?

Ich kenne das an den Au-
gen und allem Beginnen der
Herren, oder hat sie jemand
betrogen?

Ist der Herr ein Wahr-
sager, der es den Leuthen an
der Gesichtsbildung kan
absehen, was ihnen fehlet.

Unterweilen errathe ich
es, unterweilen fehle ich
auch, dahero ich mich vor
keinen Wahrsager ausbe.

Und wir erkennen auch
den Herrn für keinen Wahr-
sager, wir begehren ihn nicht
da für zu halten, denn es
würde übel um uns stehen
War-

P. A czemużby przecię z
W. Pánstwem zle było? po-
wiedzcież mi *W. Pánstwo*,
ábo kto *W. Pánstwa* oszukał?

K. Nie wiemyć sámi, iá-
kim tytułem doległóść swoię
mamy náznáczyc.

P. Uffyszę, co *W. Pán-
stwa* dolega, ráczcie *W. Pán-
stwo* powiedzieć.

K. Poborgowálišmy Or-
miáninowi pięćdziesiąt po-
stáwów sukná Holénderskie-
go, i trzydzieści postáwów
trzydzieściokróćiówych kier-
nowego sukná, ktore rákami
pláćcie obiecał, iutro nam ma
pierwizá ráte póložyc, zá
sześć niedziel drugá á trze-
ciá ráte ná iármárk Swięte-
go Krzyzá.

P. To wždy wszytko do-
brze, á wiem żeście mi *W.
Pánstwo* nie zá tanio tych
sukien spuścili, oberwiecie
W. Pánstwo, co zá pracę be-
dzie stalo.

K. A coż oberwiemy, choc
wszytkie pieniądze dostánie-
my, tedy ledwie interesy wy-
starczá, ále nas ludzie strázá,
že od niego oszukáni be-
dziemy.

P. Toby nie dobrze było,

Warum solte es doch übel
um die Herren stehen, sagen
mir doch die Herren, hat sie
jemand betrogen?

Wir wissen wohl selber
nicht, mit was vor einem
Titul wir unser Anliegen be-
legen sollen.

Ich werde hören, was sie
für Anliegen haben, belieben
sie es zu sagen.

Wir haben einem Arme-
nier funfzig Stück Hol-
ländischen Tuches und
dreyßig Stück dreyßig elli-
gen Kern-Tuches getrauet,
welche er auf Termin zu
zahlen versprochen, morgen
soll er uns den ersten Termin
erlegen, über sechs Wochen
den andern, und den dritten
Termin auf die Crucis
Messe.

Das ist ja wohl alles gut,
und ich weiß daß ihm die
Herren die Tücher nicht zu
wohlfeil gelassen, sie werden
daran schneiden, was für die
Mühe stehen wird.

Was werden wir schnei-
den, wenn wir gleich alles
Geld bekommen werden, so
wird es kaum die Intressen
austragen, aber die Leute
machen uns bange, daß wir
von ihm werden betrogen
werden.

Das wäre nicht gut, wer
sind

á ktorzyż to, co W. Pánstwo tak strážá iž W. Pánstwo fwego nie doydziećte, pewnie to iego nie przyiázliwi będą.

K. I toć možna, bo inni ináčzey udávájá, dájac mu dobre świádecstwo, že nas ukontentuie iáko cnotliwy człowiek.

P. Tedy W. Pánstwo i tym užyczćte uchá, á nie teskníčte dáremno.

K. Tesknimy i wybiiamy teź sobie kłopot z głowy, postrzegamy iednák, iž się rychley nie uspokoiimy, áž obaczmy iezeli iutro słowá fwego dotrzyma.

P. To niedługi czas, iutrá W. Pánstwo doczekáćte, á žebyście się W. Pánstwo názbýt nie kłopotáli, poydźćte W. Pánstwo zemož náwino, przepiiemy tám swoy frásunek, tak, že potym układzý się spáć, wšelkiego kłopotu zbędziemy.

K. Zakázuićć się wino pić, kiedy człowiek tak uteškaniony, mušimy się iść kogo rádzćć, iegli go tu zááresztowác.

P. A

sind es, die den Herren so bange machen, daß sie das Ihrige nicht bekommen werden, gewiß werden das seine Feinde seyn.

Auch das ist möglich, denn andere geben anders vor, indem sie ihm ein gutes Zeugniß ablegen, daß er uns befriedigen wird, als ein ehrlicher Mann.

So gönnen die Herren diesen auch ein Ohr, und ängstigen sich nicht vergeblich.

Wir ängstigen uns, und schlagen uns auch den Kummer aus dem Sinne, jedoch mercken wir, daß wir uns nicht eher werden zufrieden stellen, bis wir sehen, ob er Morgen sein Wort halten wird.

Das ist keine lange Zeit, den Morgen werden sie erwarten, und damit sie sich nicht allzusehr bekümmern so kommen die Herrn mit mir zu Weine, wir wollen da unsern Kummer vertrincken, so, daß hernach, wenn wir uns werden schlaffen geleet haben, wir alles Kummers loß seyn werden.

Es verbeut sich wohl Wein zu trincken, wenn ein Mensch so beängstiget ist, wir müssen gehen u. jemanden um Rath fragen, ob man ihn hier verarrestiren soll

Was

P. A což go W. Pánstwo áresztowác maććte; kiedy nie wieććte, iáko z pierwszá ráta będźćte, iezeli teź poloży, czy nie.

K. Ludźcie nam rádza, ábyšmy sukna, ktore wczorá odešsał, w drodze áresztowáli, poniewaź wiele winien a nie ma niczego.

P. Ale nie wšyzscy tak o nim tušza, bo: iákošćte W. Pánstwo powiedzieli, ieden niemal šlubował zá niego, iž się W. Pánstwo o zápláte frárowác nie maććte.

K. Nie šlubował nam záden zá niego, ále to ieden o nim świádeczył, iž się cnotliwie żywi, i wielkie hándlem názbierał bogáctwá.

P. Kiedy się rzecz tak ma, tedy W. Pánstwu nie trze bá trwożyć sobá, á maććte teź W. Pánstwo membran?

K. Daććci nam cyrograf, nie može go nikt gánić, álebyšmy woleli pienádze, iákož nam teź przy odebrániu sukien záraz piędćdziešiat węgierskich dał, á iezeli nam iutro drugie piędćdziešiat węgierskich da, tedy nie będziemy

Was sollen ihn die Herren arrestiren, wenn sie nicht wissen, wie es mit dem ersten Termin seyn wird, ob er denselben erlegen wird oder nicht.

Sie Lenthe rathen uns, daß mir die Lächer, welche er gestern abgeschicket, unter Wegens arrestiren sollen, weil er viel schuldig ist, und nichts hat.

Aber nicht alle halten das von ihm, denn wie sie sagten, so hat einer fast für ihn gelobet, daß sie sich um die Bezahlung nicht bekümmern sollen.

Es hat uns keiner für ihn gelobet, sondern, das hat einer von ihm gezeuget, daß er sich ehrlich nehret, und durch den Handel einen großen Reichthum gesammlet.

Wenn sich die Sache so verhält, so dürfen sich die Herren nicht bekümmern, haben sie auch eine Handschrift?

Er hat uns wol eine Handschrift gegeben, niemand kan sie tadeln, aber wir wolten lieber Geld haben, wie er denn auch stracks beym Empfange der Lächer, uns 50 Ducaten gegeben, und wo er uns morgen die andern funfzig Ducaten wird

dziemy wiele, czym się za-
staniać, ale musimy więcej
niż trzy tysiące Czerwonych
skich odważyć; dostaniemy
je tedy będziemy mieli
szczęście; nie dostaniemyli
ich też, tedy się musimy z
nim pożegnać, a myśleć, że-
śmy je w błoto wrzucili.

P. Nie trąćcie W. Páni-
stwo tercą przed czasem, po-
każcież mi W. Pániństwo
membran.

K. Tu W. Pan będzież
miał membran, jeżeli go W.
Pan raczyfz przeczytać.

P. Bårzo rad:

Zem ja niżej podpísány
zá odebráne sukna Holen-
derkie i inſze kiernowe Ich
Mościom Panom, Towalzo-
wi i Marcinowi Wierni-
kowskim, obywatelom i ku-
pcm Wrocławskim, pod
dziesiętą datą winien zo-
stał Czerwonych 3480.
mowię trzy tysiące cztery
sta ośmdziesiąt Czerwo-
nych, zeznawam tym skry-
ptem moim, krore 3480
Czerwonych slubuję i
obiecuję Ich Mościom Pa-
nom Wiernikowskim dwie-
má ratami, iáko dwudzie-
stego dnia Czerwá dwa
tysią-

wird geben, so werden wir
nichts einzuwenden haben,
sondern wir müssen mehr,
als drey tausend Ducaten
in die Schanze wagen;
bekommen wir sie, so wer-
den wir ein Glück haben,
bekommen wir sie auch nicht,
so müssen wir sie gesegnen,
und denken, daß wir sie in
den Roth geworffen.

Lassen die Herren den
Muth nicht vor der Zeit sin-
cken, weisen sie mir die Hand-
schrift.

Da wird der Herr die
Handschrift haben, wo sie
der Herr beliebet zu über-
lesen.

Gar gerne:

Daß ich Endes Unterschrie-
bener für empfangene Hol-
ländische und andere Kern-
Lücher den Herren Thomas
und Martin Trautmännern
Bürgern und Handelsleu-
ten in Breslau, unter heu-
tigem Dato schuldig wor-
den, 3480. Ducaten sage
drey tausend vier hundert
und achtzig Ducaten, be-
kenne mit dieser meiner
Handschrift, welche 3480.
Ducaten, gelobe und ver-
spreche den Herren Traut-
männern auf zwey Termi-
ne als den 20. Junii, zwey
tausend Ducaten, und
den

tysiące Czerwonych a ostá-
tek ná iármárk Swiętego
Krzyzá to jest 14. dnia
Września, dobrą i udátną
monetą pod wiernością i
cnotą z dżięką zapláć,
dla wiékszey áffekurácyi
pisałem i podpisałem ten
membran ręką wlásną,
przycisnawszy swoy wláсны
sygnet. Działo się w Wro-
cławiu dnia 8. Maiá, Roku
Pánińskiego 1744.

den Rest auf künftigen Cru-
cis-Markt, oder 14. Sep-
temb. an guter und gang-
barer Münze bey Treu und
Ehre mit danck zu bezah-
len, um mehrerer Sicher-
heit willen, habe ich die-
se Handschrift selbst mit
eigener Hand geschrieben
und unterschrieben, auch
mein eigenes Petschaft dar-
zu gedruckt. Geschehen in
Breslau den 8. May im
Jahr des Herrn 1744.

Rozm. XXXVII. Das 37. Gespräch.

O kupowaniu pło-
tná

Vom kauffen der Lein-
wand.

Kupiec i Polak.

Ein Kauffmann und ein
Pohle.

K. Czegoż Wáś Mośc moy
Mości Pan szukasz?

Was suchen Ihre Gna-
den?

P. Płotná Mos Pánie, a nie
wiem gdzie go dostać.

Leinwand, mein Herr, und
ich weiß nicht, wo man sie
bekommen kan.

K. Mości Dobrodżciu,
racz Wáś Mośc moy Mości
Pan do mnie wstąpić, wygo-
dę ja Wáś Mości płotnem,
iákiego Wáś Mośc będzież
żadał.

Gnädiger Herr, geruhen
Ihre Gnaden zu mir einzu-
treten, ich werde ihro Gna-
den mit solcher Leinwand
willfahren, als sie begeh-
ren.

P Pokażże mi tedy W. Pan
róznego gátunku płotná,
spátrzę, jeżeli mi się co upo-
doba.

Weise mir nun der Herr
allerhand Gattung Lein-
wand, ich will sehen, ob mir
was gefallen wird.

K. Zá.

R

Wald,

K. Zaráz Mości Dobrodzieiu, tu jest belka podłego gatunku, a tam belka średniego gatunku, wnet też przynioś kilka belek przyniego i najpiękniejszego płotną.

P. Dobrze Mos Pánie, to płotno ná mnie zá grube, przynies W. Pan cieńszego płotną.

K. Oto tu Mości Dobrodzieiu dwie belki iák najpiękniejszego płotną, niewiem, czy w całym mieście piękniejszego dostać.

P. Widząc, że płotno przednie, ale też podobno drogie będzie.

K. Nie drogie Mości Dobrodzieiu jeszcze tańsze niż u drugich kupcow.

P. Po czemu W. Pan przedaiesz belkę takiego płotną.

K. Pośetek to Mości Dobrodzieiu, co przed Wáź Mością leży, a pośetek takiego płotną przedaie się pośesdziesiąt bitych.

P. A za to nie drogo Mos Pánie, kiedyby to trzydzieści bitych było, toby dość.

K. Mości

Bald, gnädiger Herr hier ist ein Bällichen geringe Gattung, und da ein Bällichen mittler Gattung, bald will ich auch etliche Bällichen feinere und der allerschönsten Leinwand bringen.

Wohl, mein Herr, diese Leinwand ist für mich zu grob, bringe der Herr feinere Leinwand.

Da sind, gnädiger Herr, zwei Bällichen von der allerschönsten Leinwand, ich weiß nicht, ob in der ganzen Stadt feinere zu bekommen.

Ich sehe wohl, daß die Leinwand fein ist, aber sie wird vielleicht auch theur seyn.

Sie ist nicht theur, gnädiger Herr, sie ist noch wohlfeiler, als bey den andern Rauff-Leuten.

Wie theur verkaufft der Herr ein Bällichen solcher Leinwand?

Das ist ein ganz Schock, gnädiger Herr, so vor ihnen lieget, ein Schock solcher Leinwand wird um 60 Species Thaler verkaufft.

Ist das nicht theur mein Herr, wenn es 30. Species Thaler wäre, so wäre es genug.

Gnäd

P. Mości Dobrodzieiu, tego tu płotną pośetek po trzydziestu bitych przedány bywa, bo nie tak piękne iáko owo.

P. Mos Pánie zostáne przy tym płotnie, bo owe zá drogie ná mnie, powiedz W. Pan od czego táka belka być nie może, ábym dálej mogł iść, iesli by też to zá drogie było.

K. Mościwy Dobrodzieiu, wieleż belek Wáź Mość chceż wziąć?

P. Wziąłbym tego płotną sześć á owego ośm belek, kiedyby jedno zádrogie nie było.

K. Mościwy Dobrodzieiu, nie będę Wáź Mości długo bawi, daż Wáź Mość moy Dobrodziey zá belkę tego dwanaście, á zá belkę owego płotną dziesięć twárdych.

P. I to zbyt drogo Mos Pánie; á iż się nie rad długo targuję, tedy do słowa powiem, co dáć chcę, wezmę, káżlego płotną ośm belek, á dam zá káżdą belkę dziewięć twárdych tálerow, chceż W. Pan spuścić, tedy nie poy-

Gnädiger Herr, vott dieser Leinwand wird ein Schock zu 30 Species Thaler verkaufft, denn sie ist nicht so schön wie jene.

Mein Herr ich will bey dieser Leinwand bleiben, denn jene ist zu theur vor mich, sage der Herr, wie theur ich ein solch Bällichen haben kan, damit ich könne weiter gehen, wosern auch diese zu theur wäre.

Gnädiger Herr, wie viel Bällichen wollen Jhro Gnaden nehmen.

Ich wolte von dieser Leinwand, sechs, und von jener acht Bällichen nehmen, wenn sie nur nicht zu theur wäre.

Gnädiger Herr ich will Jhro Gnaden nicht lange aufhalten, Jhro Gnaden werden für ein Bällichen solcher 12, und für das Bällichen jener Leinwand 10 Reichs-Thaler geben.

Auch das ist zu theuer, mein Herr, und weil ich nicht gerne lange dinge, so will ich es mit einem Worte sagen, was ich geben will, ich will von jeder Leinwand 8 Bällichen nehmen, und für ein jedes Bällichen 9 Rthlr. geben, will mir sie der Herr dafür lassen, so werde ich

de

N 2

nicht

de daley, ale będę *W.* Pánu zyczył pieniędzy.

K. Za máloć Mościwy Dobrodzieiu, utraciłbym ná kázdey belce po trzy tynfy, daż *Wáls* Mość po dzie sięć twárdych zá belkę.

P. Nie dam iedno siedm bitych, ábo odeyde.

K. Mości Dobrodzieiu, iż to dziś pierwszy raz *Wáls* Mości płotná przedáie, tedy *Wáls* Mości w tǎrgu postápię w tę nádzieię ze *Wáls* Mość moy Dobrodziey inszym rázem więcej płotná odemnie kupisz.

P. Mos Pánie Pánie się to, kiedy mię *W.* Pan dobrym opátrzyfz płotnem.

K. Mości Dobrodzieiu o tym nie trzebá wátpić, bo *Wáls* Mość oczymá swymi widziťz, iák piękne płotno *Wáls* Mości dáie.

K. Mos Pánie, pieniędzy przy sobie nie mam, ale zechćiey *W.* Pan słuźátego swego zemná postáć do gospany, tám mu pieniądze zaráz wyliczę.

K. Iák *Wáls* Mość moy Mości Dobrodziey kaźeťz, oto kupczyk moy, może

nicht weiter gehen, sondern dem Herrn das Geld gönnen.

Es ist wohl zu wenig, gnädiger Herr, ich würde an einem jeden Bällichen zu drey Tynffen verlieren, Jhro Gnaden werden 10 Thaler für jedes Bällichen geben.

Ich gebe nicht mehr als 7 Species Thaler, oder ich werde weggehen.

Gnädiger Herr, weil ich heute Jhro Gnaden das erste mahl Leinwand verkaufe, so will ich Jhro Gnaden mit diesem Preise dienen, in der Hoffnung, Jhro Gnaden werden ein ander mahl mehr Leinwand von mir kauffen.

Mein Herr, das wird geschehen, wenn er mich mit guter Leinwand versehen wird.

Gnädiger Herr, daran ist nicht zu zweiffeln, denn Jhro Gnaden sehen es mit ihren Augen, was ich ihnen vor schöne Leinwand gebe.

Mein Herr, das Geld habe ich nicht bey mir, aber beliebe der Herr seinen Bedienten mit mir in die Herberge zu schicken, daselbst wil ich ihm des Geld bald auszahlen.

Wie Jhro Gnaden befehlen, da ist mein Kauff-Diener, er kan bald mit Jhro Gna,

zaráz z *Wáls* Mościwym Mościwym Dobrodzieiem do gospany zayść, á pieniądze odebrać.

P. Dobrze Mos Pánie, klániam nisko, zycząc sobie ogládać záś *W.* Páná przy dobrym zdrowiu.

K. Zyczę tákże *Wáls* Mości Memu Mościwemu Dobrodzieiowi sz. z sliwey drogi, i wszelákiego sámó požádánego powodzenia

P. Bądź *W.* Pan łaskaw.

K. Z Pánem Bogiem.

Gnaden in die Herberge gehen, und das Geld in Empfang nehmen.

Gut, mein Herr, ich empfele mich, und wünsche den Herrn wiederum in guter Gesundheit zu sehen.

Ich wünsche Jhro Gnaden gleichfalls eine glückliche Reise, und alles selbst verlangte hohe Wohlergehen.

Bliebe der Herr gewogen.

In Gottes Nahmen!

Rozm. XXXVIII. D. 38. Gespräch.

O kupowaniu iedwabiu.

Vom Kauffen der Seide.

Kupczyni i szláchćianká.

Eine Kauf- und Edel-Frau.

Z. Kąd *Wáls* Mość, Mościa Dobrodzieyko?

Sz. Z Polski, moiá Páni.

K. Coź nam *Wáls* Mość dobrego nieśiesz?

Sz. Rádábym co dobrego miałá, złota Páni.

K. Mościa Dobrodzieyko tego *Wáls* Mość w *Wroclá* wiu dosyc nábedzieťz, ále zá dobre pieniądze.

Sz. Wierzę moiá złota, że w *Wroclá*wiu rádźi

Sz. oher, gnádige Frau?

Aus Pohlen, meine Frau.

Was bringen uns Jhro Gnaden gutes?

Ich hätte gerne was gutes, werthe Frau,

Gnádige Frau, dessen werden Jhro Gnaden in *Breslau* genug bekommen, aber für gut Geld.

Ich glaube es, meine werthe, daß man in *Breslau* das

dzi Polskim pieniądzom.

K. A czemu Polska ma tak dobre pieniądze, podobno, iż sama tak dobra.

Sz. Moja droga Pani, chce się walczyć żartować. a mnie nie do żartu, muszę sobie dziś jeszcze kupić iedwabiu, włóczki i kámeláru.

K. To dobrze Mościa Dobrodziewko, to ja jeszcze utarguję pieniądze.

Sz. Pokażże mi walczyć, moja złota Pani zielonego i czerwonego iedwabiu.

K. Zaraz Mościa Dobrodziewko, oto tu iedwab zielony i czerwony, tu też papuzęgo i kármázynewego koloru

Sz. Po czemu lot iedwabiu, moja droga Pani?

K. Mościa Dobrodziewko, zawsze iedwab w iednym idzie targu, iedno że kármázynewy droższy.

Sz. Za což lot iedwabiu kármázynewego?

K. Za dziewięć czeskich, Mościa Dobrodziewko.

S. A drugiego?

K. Po sześciu czeskich lot się przedaie.

Sz. Odważże mi tedy walczyć, moja droga, sześć lotów

das Pohlische Geld gern hat.

Warum hat Pohlen so gut Geld, vielleicht, weil es selbst so gut ist.

Meine werthe Frau, sie hat Lust zu scherzen, und mir gehet es nicht darnach, ich muß mir heute noch Seide, Rheinisch und Cameel-Haar kauffen.

Das ist gut, gnädige Frau, so werde ich noch Geld lösen.

Weise mir doch meine werthe Frau grüne und rothe Seide.

Bald, gnädige Frau, da ist grüne und rothe Seide, hier auch sittigrüne und Carmasin-rothe Couleur.

Wie theur ein Loth Seide meine werthe Frau?

Gnädige Frau, die Seide hat allezeit ihren Preis, nur daß die Carmasin-rothe theurer ist.

Wie theur ist ein Loth Carmasin-rothe Seide?

Für 9 Silber-Groschen, gnädige Frau.

Und die andere?

Zu 6 Silber-Groschen wird das Loth verkauffet.

Wäge sie mir nun, meine werthe Frau ab 6 Loth sit-

tig-

tow papuzęgo, a pięć lotów czerwonego iedwabiu.

K. A kármázynewego nie potrzebuiesz Wálz Mość?

Sz. Trzebácby mi też z motek albo dwa, ale to widzę że lotami wszystko walczyć przedaiesz, odważże mi też przecię cztery loty kármázynewego iedwabiu.

K. Zaraz Mościa Dobrodziewko, Chłopcze, poydź sam, a odważ ley Mości Dobrodziewce 6 lotów papuzęgo, 5 lotów czerwonego, a 4 loty kármázynewego iedwabiu.

Sz. Teraz mi też walczyć, moja złota Pani, pokaż kámeláru.

K. Iakiegoz koloru Mościa Dobrodziewko?

Sz. Czarnego i szarego.

K. Oto tu kámelár według afektacyi Wálz Mości.

Sz. A za což lot kámeláru?

K. Wiem, że to Wálz Mości nie pierwszy raz kámelę kupować, daß Wálz Mość iako przed tym poł czwartá czeskiego za lot.

Sz. A po czemuż fuít włóczki moja złota?

K. Mościa Dobrodziewko,

tiggrüne, und 5 Loth rothe Seide.

Carmasin-Seide bedürfen Ihres Gnaden nicht?

Ich bedürfte wohl auch etwa ein oder zwey Strähnlein, aber ich sehe, daß die Frau alles Loth-weise verkauffet, wäge sie mir doch gleichwohl auch 4 Loth Carmasin-Seide ab.

Bald, gnädige Frau, Junge, komme her und wäge der gnädigen Frau 6 Loth perle grüne, 5 Loth rothe. und 4 Loth Carmasin-Seide ab.

Gesund weise sie mir auch, meine werthe Frau, Cameel-Haar.

Was denn für Couleur, gnädige Frau?

Schwarze und graue,

Da ist Cameel-Haar nach Ihres Gnaden Verlangen.

Wofür ist denn ein Loth Cameel-Haar?

Ich weiß, daß es nicht das erste mahl ist, daß Ihres Gnaden Cameel-Haar kauffen, sie werden, wie vorherh dafür vierthehalbe Silber-Groschen geben.

Wie theur ist ein Pfund Rheinisch, meine Werthe Frau?

Gnädige Frau, wir verkauffen R 4

ko, kártami tu, iáko my zowiemy, włoczke przedáiemy, w kázdey kárce iednego kolóru włoczka, tylko że iedná od drugiey iásnieysza, iáko tu Wáfz Mość wi-
dzisz.

Sz. A poczemuz táka kártá włoczki?

K. Włoczka to Anglika, Mości Dobrodzieyko, kártá táka nie ináczey, iáko po złotemu álbo dziesięciu czeskich przedána bywa.

Sz. Wezmę sobie tedy dwie kártý czerwonego, á dwie kártý zielonego kolóru.

K. Iáko się Wáfz Mości podoba

Sz. Mojá złota Páni, mo-
gęz też tu dostać dártego i kręconego iedwabiu?

K. Czemu nie, Mościa Dobrodzieyko, powiedz iedno Wáfz Mość, iákiego kolóru, i iák wiele, záraz się Wáfz Mości wogodá stánie

Sz. Węc tedy proszę zá iedną pracą pocáć mi urzy-
to y kręconego, á dwá łoty dártego iedwabiu mási-
blekitney

K. Mościa Dobrodzieyko, tu iest sześć łotow iedwabiu pápużego, tu pięć łotow
czer-

fauffen hier den Rheinisch
Charthenweise, wie mir es
nennen, in einer jeden Char-
te ist eine Coleur, nur daß ei-
ne lichter als die andere ist,
wie ihro Gnaden allhier
sehen.

Wie theur ist denn eine
solche Charte Rheinisch?

Das ist Englischer Rhei-
nisch, gnädige Frau, eine sol-
che Charte wird nicht an-
ders als zu einem Gulden,
oder zehn = Silber = Groschen
verkauft.

Ich will mir nun zwey
Charthen rother, und zwey
Charthen grüner Coleur neh-
men.

Wie es Ihro Gnaden ge-
fällt.

Meine wertheste Frau,
kan ich hier auch geschlieffe-
ne und gedrehete Seide be-
kommen?

Warum nicht, gnädige
Frau, sagen Ihro Gnaden
nur, was für Coleur, und
wie viel, es soll ihnen bald
Ausrichtung geschehen.

So bitte ich denn un-
ter einer Mühe mir zu wei-
sen drey Loth gedrehete,
und zwey Loth geschlieffene
Seide, von blauer Coleur.

Gnädige Frau, hier sind
6 Loth sittiggrüne, hier 5
Loth rothe, hier 4 Loth
Car-

czerwonego, tu cztery łoty
karmazynowego, tu też są
dwie kártý czerwoney á tu
dwie kártý zieloney włocz-
ki, tu też będą trzy łoty
kręconego, i dwá łoty dár-
tego iedwabiu mási-
blekit-
ney.

Sz. A kámelá kędy?

K. Teyśmy iesz ze nie od-
ważyły, ponieważ nie wie-
my, iák wiele.

Sz. Tomci zábaczyła po-
wiedzi ć, odważę, álbo day-
że mi tedy wászeć, mojá
złota Páni odważyć, cztery
łoty czarney á dwá łoty
szárey kámele.

K. Wnet się stánie, iáko
Wáfz Mość Dobrodzieyká
rozkázuiesz.

Sz. Teraz tedy proszę ná-
pisać wšytko ná kárteczce,
á zráchować wiele mi przy-
dzie dáć zá wšytko.

K. Chłopcze, poydź sám,
iápiż ná kárteczce i zrá-
chuy wiele czynią iedwa-
lie, kámelá i włoczka, kto-
e icy Mość Dobrodzieyká
odbiera; oto Mościa Dobro-
dzieyko auscużek nie wiel-
ki, máło co wynosi.

Sz. Proszę tedy postać
kuzátego zenną do gospo-
dy,

Carmafin = Seide, hier sind
auch zwey Charthen rothen,
und hier zwey Charthen grü-
nen Rheinisches, hier wer-
den auch seyn drey Loth ge-
drehete, und zwey Loth
blauer Coleur geschlieffene
Seide.

Und wo ist das Cameel-
haar?

Dieses haben wir noch
nicht abgewogen, weil wir
nicht wissen, wie viel.

So habe ich es vergessen
zu sagen, wáge sie mir, ober
lasse sie mir nun, meine wer-
theste Frau, abwágen 4 Loth
vom schwarzen, und 3 Loth
vom grauen Cameel = Haar.

Es soll bald geschehen,
wie Ihro Gnaden befehlen.

Zegund bitte ich alles auf
ein Zettelchen zu schreiben,
und zu berechnen, wie viel
ich für alles werde geben
sollen.

Junge, komme her, schrei-
be auf ein Zettelchen, und be-
rechne, wie viel die Seide,
Cameel = Haar und Rhei-
nisch betragen. so die gná-
dige Frau empfánget, da ist
gnädige Frau ein kleiner
Auszug, es beträgt gar was
weniges aus.

Ich bitte nun ihren Be-
dienten mit mir in die Her-
berge zu schicken, auf daß er

dy, aby tam odebrał pieniądze, bo widzę, że już nirok, nie mogłabym potym do gospody naleść.

K. Dobrze Mościa Dobrodzieyko, może chłopiec moy oraz wziąć pochodnią, a poświecić Wąż Mości.

Sz. Nie trzebać pochodnie, bo ieszcze nie tak ciemno, a sucho też biegac, dziękuję za tę postugę.

K. Lepieyć przecię z pochodnią Mościa Dobrodzieyko, chłopcze, idź, zapal pochodnią, a poświećisz ley Mości Dobrodzieyce ná Kowalską ulicę, i odbierzesz od niego pieniądze.

Sz. Nie miło mi, moia złota Pani, że sobie wászec dla mnie takiey turbacyi zadaięsz, życzę wászeći spokojney nocy i wszelakiego dobrego powodzenia ná długie lata.

K. Zyczę Wąż Mości moiey Mości Dobrodzieyce także szczęśliwey nocy, i požadanego do domu powrotu, prosząc ná drugi raz nie miiac sklepu moiego.

Sz. Zábaczyłam o có spytać, mozeż też tu dostać bagazyi, albo innego ciekawego

da das Geld empfangen, denn ich sehe, daß es schon finster wird, ich möchte hernach nicht in die Herberge finden.

Gut, gnädige Frau, es kan mein Junge zugleich eine Fackel nehmen, und Ihre Gnaden leuchten.

Es braucht wohl keiner Fackel, denn es ist noch nicht so gar finster, und es ist trocken zu gehen, ich dancke für diesen Dienst.

Es ist doch besser mit einer Fackel, gnädige Frau, Junge, gehe, zünde eine Fackel an, du solst der gnädigen Frau auf die Schmiedebrücke leuchten, und das Geld von ihr empfangen.

Es ist mir nicht lieb, daß ihr meine werthe Frau meinetwegen so viel Ungelegenheit machet, ich wünsche ihr eine geruhige Nacht, und alles Wohlergehen auf viele Jahre.

Ich wünsche Ihre Gnaden gleichfalls eine glückliche Nacht, und eine erwünschte Rückkehr nach Hause, bittende ein andermal bey meinem Gewölbe nicht vorbey zu gehen.

Ich habe vergessen um was zu fragen, kan ich auch hier Cattun bekommen, oder andere

kiego płotną? także gąze i dymy?

K. Mozeż tego Wąż Mości u mnie dostać, iak wiele tylko potrzeba.

S. Dobrze. przyidę tu zaś jutro, Panu Bogu oddaie.

K. Z. Panem Bogiem!

andere feine Leinwand? in gleichen Flor und Cannefaß?

Ihre Gnaden können dergleichen bey mir bekommen, so viel ihnen nur nöthig ist.

Gut, ich will morgen wiederum herkommen, adieu.

In Gottes Nahmen.

Rozm. XXXIX. Das 39. Gespräch.

O przedawaniu bławary. Vom Verkauffen seidener Zeuge.

Bławatnik i Polak.

B. Witam Wąż Mości, moy Mościwy Dobrodzieciu, cieszę się z dusz, widzieć się zaś raz z Wąż Mościa, myim Mościwym Dobrodzieciem.

P. I iac się cieszę widzieć W. Pana przy dobrym zdrowiu; a iakoż się po te czasy W. Panu powiodło?

B. Tak iako ubogiemu człowiekowi, i uniozonemu studze Wąż Mości, ale przy dobrym zdrowiu.

P. Ze W. Pan o dobrym mowisz zdrowiu z tego się cieszę, lecz że W. Pan o uboſtwie prawi z, ten u się dziwię bo iakoż ten uboſtwe wiedzic mo-

Ein Seiden-Händler und ein Pohle.

Willkommen gnädiger Herr, ich bin von Herzen erfreuet, Ihre Gnaden wiederum einmahl zu sehen.

Auch ich bin erfreut dem Herrn bey guter Gesundheit zu sehen, wie ist es dem Herrn die Zeit her ergangen.

So als wie einem armen Manne und dero gehorsamen Diener; jedoch bey guter Gesundheit.

Daß mein Herr von guter Gesundheit redet, darüber freue ich mich, aber daß der Herr von Armuth redet darüber wundere ich mich den wie kan der von Ar-

mutß

że, co ma pełne sk epy ied-
wabiow, złotá i srebra.

B. Mości Dobrodzieiu,
prawdác ze tu nieco bła-
wáty, srebrá i złotá, lecz
což z tego zá pożytek, kie-
dy, álbo cále nic, álbo ze
szkodá odbyć przydzie.

P. Znam *W. Páná*, i wiem
že *W. Pan* záwsze ná nie-
dobry odbył u ty sk u i e sz,
átoli wiem, že tu žádnego
towáru niemá sz w sklepie,
ktory tu był przed dwiemi
láty.

B. Ie sz c z e c h y się tego
nie co pokazać mogło, lecz
znošnieysza odbyć bez po-
żytku, niž ná wiékszáz szko-
dę chowác.

P. Nie ná zwádem do *W.*
Páná przyszedł, ále ná targ
dobry i nam obie má poży-
teczny, bobym rad miał átlá-
lu, iáko i kitayki.

B. Dobrze Mościwy Do-
brodzieiu, pokažę *Wá sz Mo-*
ści rožnego gátunku átlá su
i kitayki, ábys sobie *Wá sz*
Mość mógł obrác, co będzie
ku upodobániu, átoli pro-
szę oznaymić, iákiego kolo-
ru pokazać mam.

P. Po-

muth wissen, der volle Ge-
wölber Seide, Gold und
Silber hat.

Gnädiger Herr, es ist
wohl war, daß hier etwas
Seiden-Zeuge, Gold und
Silber vorhanden, allein,
was ist vor Gewinn davon
wenn man entweder gar
nichts, oder mit Schaden
verkauffen soll.

Ich kenne den Herrn, und
weiß, daß er gerne über
nicht guten Abgang klaget,
und doch weiß ich, daß keine
Waare in diesem Gewölbe
vorhanden, so vor zwen
Jahren hier gewesen.

Es könnte wohl davon et-
was gezeigt werden, aber
es ist erträglicher ohne Ru-
hen etwas zu lösen, als zu
größerem Schaden aufheben.

Ich bin zu dem Herrn
nicht zum Streite gekommen,
sondern zu einem guten und
uns beyden nütlichem Han-
del, denn ich hätte gerne At-
las, desgleichen auch Tafft.

Wohl, gnädiger Herr, ich
will ihro Gnaden aller-
hand Gattung von Atlas,
und Tafft zeigen, damit
sich ihro Gnaden auslesen
mögen, was gefällig seyn
wird, doch bitte ich zu mel-
den, was für Coleur ich
weisen soll.

Wei-

P. Pokaž *W. Pan* átlá su
zielonego, á kitayki czer-
woney.

B. Mości Dobrodzieiu tu
według áffektá:yi *Wá sz Mo-*
ści átlás, zielony i czerwona
kitayká.

B Dobrze *Mos Pánie*, po
czemuž łokieć tego átlá su.

B. Mości Dobrodzieiu o-
gláday *Wá sz Mość* dobrze,
bo átlás bárzo pié kny, łokieć
przedáien.y po sześciu zło-
tych Polskich, álbo po trzech
rynskich.

P. Zártuiesz *W. Pan*, kie-
dyby to áklámit, toby nie
zá drogo było zá ceniono.

B. Mościwy *Pánie*, mamyé
tańszy átlás, ále tež podleyszy.

P. Powiedz *W Pan* do sto-
wá, od czego łokieć być nie
može, bo nie mam czásu dłu-
go się targowác.

B. Mościwy Dobrodzieiu,
wiesz *Wá sz Mość* moy oby-
czay, že się nie rad długo tár-
guie, daz *Wá sz Mość*, moy
Mościwy *Pan* piéć złotych
Polskich álbo pięćdziesiąt
czeskich.

P. Zá drogo Mości *Pánie*
dam *W. Pánu* siedm tynfow,
álbo cztery złote i szottak.

B. Nie može być Mości
Do-

Weise der Herr grünen
Atlas, und rothen Tafft.

Gnädiger Herr, hier ist
nach dero Begehren grüner
Atlas und rother Tafft.

Wohl, mein Herr, Wie
theur ist eine Elle, von die-
sem Atlas?

Gnädiger Herr, beschen
sie wohl, denn es ist gar fei-
ner Atlas, wir verkauffen
eine Elle zu sechs P. Pol-
nische Gulden, oder zu drey
Kaysers-Gulden.

Es scherzet mein Herr,
wenn es Sammt wäre, so
wäre es nicht zu theur gebo-
then.

Gnädiger Herr, wir ha-
ben wohlfeilern Atlas, aber
er ist auch geringer.

Sage der Herr mit einem
Worte, unter was die Elle
nicht seyn kan, denn ich habe
nicht Zeit lange zu dingen.

Gnädiger Herr, sie wissen,
daß ich nicht gerne lang din-
ge, Ihro Gnaden werden 5
Polnische Gulden, oder 50
Silber-Groschen geben.

Es ist zu theuer, mein Herr,
ich will ihm 7 Tynffe, oder 4
Gulden und einen Schostack
geben.

Es kan nicht seyn, gnádi-
ger

Do-

ger

Dobrodźciu, daj Wólz Mość czterdzieści pięć czeskich álbo poł piętá złotego.

P. Odmierz jedno inż W. Pan, dwádźiesią i ósm łokci, spátrzę, iáko mi się tá kitayká spodoba

B. Mości Dobrodźciu, nie moge odmierzyć, áż wiem, że Wólz Mość czterdzieści pięć czeskich zá łokiec dasz.

P. Mierz W. Pan, á do-brze, dam W. Pánu, że W. Pan będziez kontent.

B. Tu iest Mości Dobrodźciu dwádźiesią ósm łokci átláfu, á kitayká iáko się Wólz Mości podoba?

P. Mos Pánie, nie przednia to kitayká, pokaż W. Pan lepszey.

B. Rozkażę wnet przynieść, Mości Dobrodźciu, oto tu táka kitayká, iákiey w cálym niemáwz mieście.

P. Dobrze Mos Pánie, kiedy ták dobra, to mi się téż będzie podobáta, jedno proszę nie drożyć się z nią.

B. Mości Dobrodźciu, łokiec tey kitayki mié na miey scu stoi wícey niż pięć tynfow, daj mi tedy Wólz Mość bity tálar zá łokiec.

ger Herr, Jhro Gnaden werden 55 Silber-Groschen oder vierdtehalbe Gulden geben.

Messe der Herr nur 28. Ellen ab, ich will sehen, wie mir der Tafft gefallen wird

Gnädiger Herr, ich kan nicht abmessen, bis ich weiß, daß ihro Gnaden 45 Silber-Groschen für die Elle geben.

Messe der Herr, und gut, ich will dem Herrn geben, daß er wird zufrieden seyn.

Hier sind gnädiger Herr 28 Ellen Atlas, und wie gefällt Jhro Gnaden der Tafft?

Mein Herr, daß ist nicht seiner Tafft, weise er bessern.

Ich will bald befehlen zu bringen, gnädiger Herr, da ist solcher Tafft, dergleichen in der ganzen Stadt nicht vorhanden ist.

Gut, mein Herr, wenn er so gut ist, so wird er mir auch gefallen, nur bitte ich damit nicht theur zu seyn,

Gnädiger Herr, eine Elle dieses Taffts kommt mir auf der Stelle mehr als fünf Tynffe zu stehen, Jhro Gnaden werden mir nun einen Species Thaler für die Elle geben.

P. Co

Wie,

P. Co, bity tálar? Iákom żyw, nie slyzałem, że kto kitaykę ták drogo zácenil.

B. Podobnoś téż Wólz Mość ták piékney nie kupil.

P. Obacz W. Pan tę kitaykę iesli nie ták piékná, á dajem zá łokiec dwádźiesią ósm czeskich.

B. Mościwy Dobrodźciu proszę z łáki przebaczyć, obeyrzy Wólz Mość jedno práwie moie kitaykę, á przyznasz się Wólz Mość, że dáleko piéknicyza.

P. Mos Pánie, miezka mi się, powiedz W. Pan od czego łokiec nie moze być dány

B. Mościwy Dobrodźciu, wszák nie slyżę, że bys Wólz Mość co podawał, iákoż mam wierzyć, że się Wólz Mości kitayki chce.

P. Dam W. Pánu twárdy tálar zá łokiec, chcez W. Pan spuścić, tedy mié nie trzymay, poydeli dáley tu do sąsiáda, tedy ieszcze tancy nábędě.

B. Mości Dobrodźciu przylož jedno Wólz Mość ieszcze szostak, ásekuruie, że Wólz Mość w cálym mieście

Wie, einen Species Thaler? Mein Lebtag habe ich nicht gehört, daß jemand den Tafft so theur gebothen.

Vielleicht haben auch Jhro Gnaden nicht so schönen gekauft.

Besehe der Herr diesen Tafft, ob er nicht so schön ist, und ich habe für die Elle 28. Silber-Groschen gegeben.

Gnädiger Herr, ich bitte gnädig zu vergeben, befehen Jhro Gnaden nur recht meinen Tafft, sie werden gestehen, daß er weit schöner ist.

Mein Herr, ich muß fort, sage er, wie theur die Elle kan gegeben werden,

Gnädiger Herr, höre ich doch nicht, daß Jhro Gnaden etwas bieten solten, wie soll ich glauben, daß Jhro Gnaden Lust zu dem Tafft haben.

Ich will dem Herrn einen Reichs-Thaler für die Elle geben, will mir der Herr ihn dafür lassen, so halte er mich nicht auf, wofern ich hier weiter zu dem Nachbar gehe, so werde ichs noch wohlfeiler überkommen.

Gnädiger Herr, legen sie nur noch einen Zwen-Dohmer zu, ich versichere, daß Jhro Gnaden in der ganzen Stadt

Stadt

ście nie dostaniez kitayki tak piękney.

P. Iuzci i tym razem Was Panu pieniędzy wolę życzyć niż komu inszemu, atoli nie przyłożę więcej nád troiak, albo czelki, odmierzcie tedy W. Pan dwadzieścia sześć fokci.

C. Mości Dobrodzieiu, skąpo Wólz Mość targuiefz, muszę tak przedawac, iakom nakupil.

P. Z Bogiem też to, aby tanio przedal, kto tanio nakupil, lecz Panowie kupcy zawsze mówią iż ze szkoda, albo bez pożytku przedawają, luboć im codzień bogactwa przybywa.

B. Mości Dobrodzieiu, więcej ubogich kupcow niż bogatych.

P. Możec to być, ale też z inszey pochodzic przyczyny, nie ztąd, iż ze szkoda przedawają.

B. Mościwy Dobrodzieiu wieleby o tym mowic, lecz czas nie dopuszcza, rącz Wólz Mość wziac kitaykę.

P. Mos Pánie, dam W. Pánu czerwonych złotyrh, tuzę, że ie W. Pan wezmiesz po osmdziesiat i czterech czelkich.

Stadt keinen so schönen Tafft bekommen werden.

Ich will auch schon dieses mahl dem Herrn das Geld lieber gönnen, als jemanden anders, iedoch will ich nicht mehr, als ein Dütchen oder Silber-Groschen zulegen, messe nun der Herr 26. Ellen ab.

Ihro Gnaden handeln genau, ich muß so verkauffen, wie, ich eingekauft habe.

Das ist auch billig, daß der wohlfeil verkauffe, wer wohlfeil eingekauft hat, aber die Herrn Kauffleuthe sagen allezeit, daß sie mit Schaden oder ohne Nutzen verkauffen, obgleich ihr Reichthum täglich wächst.

Gnädiger Herr, es sind mehr arme als reiche Kauffleuthe.

Das kan wohl seyn, aber es ist eine andere Ursache, als daß sie mit Schaden verkauffen.

Gnädiger Herr, es wäre viel hiervon zu sagen, aber die Zeit läffet es nicht zu, belieben Ihro Gnaden den Tafft zu nehmen.

Mein Herr, ich werde ihm Ducaten geben, ich hoffe, er wird sie zu 84. Silber-Groschen nehmen.

B. Mo-

Gnäd-

B. Mości Pánie, iakozby to być moglo? u nas ledwo po osmdziesiat dwuch czelkich węgierkie wydat się mogą.

I. To W. Panu dam drobnych pieniędzy

B. Uobrze, kiedy iedro nie szelężney monety.

P. Szostakow W. Pánu dam i troiakow.

B. Niech iedno będzie kiedy iedno ze srebá.

P. Oto tu będą pieniądze tuzę, że ie prawie liczył páchofek moy.

B. Mości Dobrodzieiu, prawieć liczone, ale iest tu kilká troiakow i szostakow niedobrych, oto pátrz Wólz Mość moy Mościwy Pan, nie ze srebá te, ale z cyuy albo miedzi.

P. Dopierom te pieniądze od zydá odebrał, ale tak to ci szalbierze umieją ludzi oszukiwac, oto małz W. Pan dą tynfy, a schoway pieniądze.

B. Dziękuie Wólz Mości za dobre pieniądze, lecz nie trzeba Wólz Mości iakich potrzeb złotych albo srebrnych

P. Trzebáby Málzonce moiey złotych i srebrnych koronkow, iakoz i mnie

Gnädiger Herr, wie könnte das seyn? bey uns können die Ducaten kaum zu 82. Silber-Groschen ausgegeben werden.

So will ich dem Herrn klein Geld geben.

Out, wenn es nur keine Schillinge.

Zwenböhrmer und Düttchen will ich dem Herrn geben.

Mag es doch seyn, wenn sie nur von Silber sind.

Hier wird das Geld seyn, ich hoffe, daß es mein Laquan recht gezehlet hat.

Gnädiger Herr, es ist wohl recht gezehlet, aber es sind hier etliche Düttchen und 6 Kreuzer die nicht gut sind, schauen Ihro Gnaden, die sind nicht von Silber, sondern von Zinn oder Kupfer.

Ich habe das Geld erst von einem Juden empfangen, aber so können die Betrüger die Leute hintergehen? da hat der Herr zwey Dausse und hebe das Geld auf.

Ich dancke Ihro Gnaden für gut Geld, aber bedürffen sie nicht einige goldene und selberne Zubehörung?

Es bedürffte wohl meine Gemahlin goldene und selberne Spitzen, wie auch ich

tá.

D

sel-

ciągię goz galonu, lecz może się to kupić, kiedy na przyszły iármárk Świętego Janá zász przyedziemy, tym rázem mi się do domu pospieszác trzebá, á zá tym Pánu Bogu W. Páná oddáię.

B. Zyezę szczęśliwey drogi Mościwy Dobrodzielu, i oglądác się zász z Wáiz Mością przy dobrym zdrowiu.

selber dergleichen Worten, aber das kan gekaufft werden, wenn wir auf künftigen Johannis-Márkte wieder herkommen werden, dieses mahl muß ich nach Hause eilen, und demnach empfehle ich ihn Gott dem Herrn.

Grádiger Herr, ich wünsche eine glückliche Reise, und Ihre Gnaden bey guter Gesundheit wieder zu sehen.

Rozmowá. XL. Das 40. Gespräch.

O iuchtách i száfianie.

Von Zuchten und Cassian.

Swiec i Kupiec.

Ein Schuhmacher und Rauffmann.

S. Wzdy tu przedáią iuchtę i száfian Mos Pánie.

Man verkauffet ja hier Zuchten und Cassian, hochgeehrter Herr.

K. Nie w tey piwnicy, ále w tey podle, moy złoty Przyiacielu, rácz wáiec do tey piwnice wstápic, ktora podle moiey iest, tám wáizec dostániesz iuchtow, iák wiele ich wáiec potrzebuiesz.

Nicht in diesem Keller, sondern in dem hier nebenan, beliebe er in diesen Keller einzusprechen, welcher neben meinem ist, da wird er Zuchten bekommen, so viel er ihr bedarff.

S. Dziękuię Wáiz Mości zá tę wiadomość, á proszę o przebaczenie, zem Wáiz Mości turbował.

Ich dancke ihnen für gegebene Nachricht, und bitte um Verzeihung, daß ich sie turbiret habe.

K. Nie trzebác o przebacze-

Es ist wohl unnöthig um Ver-

baczenie upraszác, boś wáizec obcy, á nie bázos się też wáizec omylił, gdyż my to wespoł kupczymy.

Verzeihung zu bitten, denn der Herr ist fremde, und er hat auch nicht sehr geirret, indem wir mit einander handeln.

Iedno że on około iuchtow i száfianu się báwi, á ia w tey piwnicy około wosku scrow i innych towárow zosstáię.

Nur daß er bey Zuchten und Cassian verbleibet, und ich in diesem Keller bey dem Wachs, Käsen und andern Waaren bleibe.

S. Wíec tedy poyde do wáizecinego száfianá, á obaczę, iákó się z nim ná iuchtę zgodę.

So will ich denn zu ihrem Nachbar gehen, und sehen wie ich mit ihm auf die Zuchten kan eins werden.

K. A iuzci się wáiec wracasz, áboś wáiec nikogo nie zástal w piwnicy?

Konnt er doch schon wieder zurucke, oder hat er niemanden in dem Keller angetroffen?

S. Nie zástalem tám żadnego człowieka.

Ich habe da keinen Menschen angetroffen.

K. To dziwna, że nikogo nie zostáwił w piwnicy, toć sam z wáizeciá isć muszę

Das ist wunderbar, daß er niemanden in dem Keller gelassen, so muß ich wohl selbst mit ihm gehen.

S. Zákuię wiele, iezeli Wáiz Mości od czego pilnego odrywam.

Ich beklage höchlich, wo ich sie von was nöthigem abhalte.

K. Mojá to powinność pilnowác hándlu swego, chłopezę, poydź sam, zosstáń tu u towárow, á kiedyby ktory kupiec przyszedł, á nie wiedziałbys iákó mu ieden i drugi towar máiz przedác, tedy kupcá nie odchodź, ále zábrazkni ná mnie, tedy wnet przybieżę, poydź

Es ist meine Schuldigkeit meinen Handel abzuwarten, Junge komme her, bleibe hier bey den Waaren, und wenn irgend ein Rauffmann káme, und du wüßtest nicht, wie du ihm eine und andere Waare verkauffen solt, so gehe von dem Rauffmann nicht weg, sondern klingele mir, so will ich bald ge-

że tedy wáiec zemną, tu są iuchty i száfian, obierz wászec sobie, co się nalepiey podoba.

S. Iest tu co do wybierania, macie W. Pánstwo dostatek niemáły iuchtow i száfianu, á po czemuż centnar iuchtow?

K. Wiesz wászec, po czemuś przed tym płacił centnar, ták też i teraz wáieci drożey nie będzie trzebá płacić centnára, kiedy mi wászec daś dwádziesćciá i ósm twárdych zá centnar, tedy zgodá miedzy námi będzie dobra.

S. Nie wątpię ia o tym, kiedy W. Pánu ták wiele dam, iák wiele Wász Mośc żadaś, tedy nie trzebá będzie targować się, ále tylko pieniądze liczyć, coby dla Wász Mości bárzo dobrze było, ále dla mnie nie názybył pożyteczno, dla czego zániecham kupić cały centnar, obaczę wprzod, iákie iuchty, kupię pierwoy skorę, tá skora mi się nie źle podoba, á iák drogaż ma być?

K. Nie zląś wászec sobie obrať skorę, tá skora wártá trzech tálerow, ále mi wászec

lauffen kommen, komme der Herr nun mit mir, hier sind Juchten und Saffian, lese er sich aus, was ihm am besten gefallen.

Es ist hier was zum Auslesen, sie haben einen nicht geringen Vorrath an Juchten und Saffian, und wie theur ist der Centner Juchten?

Der Herr weiß, wie er vor diesem den Centner gezahlet hat, so wird er auch iekund den Centner nicht dürfen theurer zahlen, wenn er mir 28 Reichs-Thaler für den Centner geben wird, so wird ein gutter Vergleich unter uns seyn.

Ich zweiffle daran nicht, wenn ich ihnen so viel geben werde, als sie selbst begehren so wird man nicht dürfen dingen, sondern nur Geld zahlen, welches vor den Herrn sehr gut, aber vor mich nicht allzumöglich wäre, deswegen wil ich unterlassen einen ganzen Centner zu kauffen, ich wil vorher sehen, wie die Juchten seyn, ich will erst eine Haut kauffen, diese Haut gefällt mir nicht übel, wie theur soll sie seyn?

Er hat sich nicht eine böse Haut ausersuchen, diese Haut ist drey Reichs-Thaler

wászec zá nie tylko máśz dáć poť trzeciá twardego.

S. A zaby nie dośc było, kiedybym Wáśz Mości dať trzy proste, ábo śląskie tálery?

K. I trzyć śląskie tálery pieniądze, ále tey skory zá nie dáć nie mogę, tá skora ma płacić trzy twarde.

S. Tey skory ia nie żadam luboć oná swych pieniędzy godna, ále o tę skorę targouję, i ná tę Wáśz Mości podáię trzy tálery.

K. Zá ták podte pieniądze wászeci tey skory spuścić nie mogę, bo droższa, kiedyby według wagi miáta być przedána.

Z. tych skor spuszczy wászeci jednę iákóm iuż cenę oznaymił.

S. Dáremno my czas tráwimy, Wáśz Mośc ták chceśz, á ia ták postápić nie mogę, bo mi nic po tey skorze, nie żebym iá zniewazał, Boże uchoway, ále, że mi się nie godzi.

K. - Kiedy się wászeci z tych żadna nie godzi skora to sobie wáiec z tych skor jednę obierz.

ler werth, aber er soll mir nicht mehr als drittehalbe Reichs-Thaler dafür geben.

Wäre es denn nicht genug, wenn ich ihnen drey schlechte, oder Schlesiſche Thaler gábe?

Auch drey Schlesiſche Thaler sind Geld, aber dafür kan ich diese Haut nicht geben, diese Haut soll drey Reichs-Thaler gelten.

Diese Haut begehre ich nicht, ob sie schon ihres Geldes werth ist, sondern um diese Haut dinge ich, und auf diese seße ich ihneu drey Thaler.

Um ein so geringes Geld kan ich ihm diese Haut nicht lassen, denn sie kommt theurer wenn sie dem Gewichte nach solte verkauffet werden.

Von diesen Häuten will ich ihm lassen, wie ich den Preiß gemeldet habe.

Wir verliehren die Zeit vergeblich, sie wollen so, und ich kan so nicht verfahren, denn mir ist diese Haut nichts nütze, nicht daß ich sie verachten sollte, behüte Gott, sondern daß sie mir nicht dienet.

Wenn ihm von diesen Häuten keine dienet, so sehe er sich unter diesen eine aus.

S. A

D 3

Was

S. A coż stoi taka skora?

K. Jedna dwa złote ma płacić.

S. I toć też poczciwa. powiedz Wąż Mość do słowa.

K. Jużem powiedział, nie masz wążec o co mówić.

Taniec nie mogę tey skory spuścić, chcieli ją wążec otrzymać, tedy icieze sześć czeskich upuszczę, tak ją wążeci puszczam iako mię samego niemal stoi.

S. Widzę że Wąż Mość maż wolą przedawać, to też Wąż Mości nie żądam wiele urywać, dam Wąż Mości trzydzieści i dwa czeskie.

K. Nie możesz wążec moiey szkody żądać, przyłoż wążec icieze ze dwa czeskie, abo prynamniey ieden czeski.

S. Nie mogę więcej przyłożyć, jużem dofyć przyłożył, teraz mi Wąż Mość pokaz żółtego szafianu i czerwonego.

K. Pokażę wążeci szafianu takiego, iakiego wążec w całym mieście nie dostaniesz, tu będzie szafian taki, iakiego wążec tam sobie życzył.

S. Ie.

Was kommt so eine Haut?

Eine soll zwey Gulden gelten.

Auch das ist ein ehrliches, sagen sie es mit einem Worte.

Ich habe schon gesagt, er hat nicht warum zu sprechen?

Wohlfeiler kan ich die Haut nicht lassen, will er sie behalten, so werde ich noch 6 Silber-Groschen nachlassen, ich lass sie dem Herrn so wie sie mich bey nahe selbst sticht.

Ich sehe, daß sie willens sind zu verkauffen, so begehre ich ihnen auch nicht viel abzugiehen, ich will ihnen 32 Silber-Groschen geben.

Er kan meinen Schaden nicht begehren, lege er etwa noch zwey Silber-Groschen zu oder zum wenigsten einen Silber-Groschen.

Ich kan nicht mehr zulegen, ich habe schon genug zu gelegt, iezund zeigen sie mir gelben und rothen Saffian.

Ich will ihm solchen Saffian zeigen, dergleichen er in der ganzen Stadt nicht bekommen wird, hier wird socher Saffian seyn, als er ihn selbst verlangt.

Wo

S. Iezeli Wąż Mość lepszego nie masz szafianu, tedy ten na ten raz będzie musiał być dobry.

K. Czemu? nie wiem, iak ko lepszy być może szafian, bo piękna, gładka, skorka, miękkuchna i równa, nie-maż icy żadney przygany.

S. Widzę, co za skorka, a iż ją W. M. tak zalecał, tedy ją otrzymam, a iak drogaż ma być?

K. Dla mnie wążeci tey skorki nie trzeba otrzymać, ia wążeci nie namawiam do tey skorki, widził wążec sam, że to nalepsza skorka ze wszystkich skorek, a nie masz mi wążec więcej za nie dać, iako trzydzieści sześć czeskich.

S. Dam Wąż Mości, iak wiele Wąż Mość żadał.

Wo sie keinen besseren Saffian haben, so wird dieser vor dieses mahl müssen gut seyn.

Warum? ich weiß nicht, wie der Saffian besser seyn kan, denn es ist ein schönes, glattes Fellschen, ganz weich und gleich, es ist kein Sadel an demselben.

Ich sehe, was es für ein Fellschen, und weil sie es so loben, so will ich es behalten, und wie theur soll es seyn?

Meinet halben darff er das Fellschen nicht behalten, ich berede ihn nicht zu diesem Fellschen, er siehet selbst, daß dieses das beste Fellschen ist unter allen Fellschen, und er soll mir nicht mehr dafür geben, als 36 Silber-Groschen.

Ich will ihnen geben, wie viel sie begehren.

Rozmowa XLI. Das 41. Gespräch.

O towarach Norynberskich.

Von Nürnberger Waaren.

Rusin i Kupiec.

Ein Neusse und Kauffmann.

R. Służba moia W. Panu.

Seinen Dienst dem Herrn.

K. Sługá wążeci, widzę że się W. Pan oględuiesz, a za

Des Herrn Diener, ich sehe, daß sich der Herr umseheth

á zá czymże to Mos Pánie?

R. Oględuię się zá moim czeládnikiem, á nie mogę go nigdziey doyrzec.

K. Rác *W* Pan do sklepu mego wstápić, áz wá-szećin czeládnik przydzie.

R. Lep'yc' p' doбно bę-dzie pokaz' mi *W* Pan sklep swoy.

K. Tu sklep moy Mos Pánie, proszę do sklepu.

R. Idź *W* Pan worzod, racz mi *W* Pan pokaz'ć drogę, bom iey nie świádom.

K. Widzisz *W* Pan otwárte drzwi, nie trzebá *W* Pánu otwártych drzwi pokaz'ć, rác *W* Pan wniść do sklepu.

K. Muszę tylko początek uczynić, á postápić iáko *W* Pan każeś, masz *W* Pan towáru do Bogá w swoim sklepie.

K. Mam Bogu dzięká tákie towáry dobre, ktorými przyaciela dobrego opátrzyć mogę kiedy ktorých z nich žáda.

R. Usiędę trochę, rác *W* Pan przebaczyć.

K. Bárzo rad przebacz mnie

siehet, wornach denn, mein Herr?

Ich sehe mich nach meinem Bedienten um, und kan ihn nirgend erblicken.

Beliebe der Herr in mein Gewölbe abzutreten, bis des Herrn Bedienter kommen wird.

Es wird wol, trau ich, besser seyn, weise mir der Herr sein Gewölbe.

Hier ist, mein Herr, mein Gewölbe, belieben sie in dasselbe einzugehen.

Der Herr gehe voran, beliebe mir der Here den Weg zu weisen, denn ich bin dessen nicht kundig.

Der Herr siehet die offene Thüre, man darff dem Herrn die Thüre nicht weisen, der Herr beliebe in das Gewölbe einzugehen.

Ich muß nur den Anfang machen, und verfahren, wie der Herr schaffet, der Herr hat Waaren genug in seinem Gewölbe.

Ich habe Gott sey Danck, solche gute Waaren, mit welchen ich einen guten Freund versehen kan, wenn er welche davon begehret.

Ich will mich ein wenig sehen, der Herr beliebe zu verzeihen.

Gar gerne, verzeihe mir der

mnie *W* Pan, zem *W* Pá-ná nie racył usiesć, iákos *W* Pan wšzedł do sklepu.

R. Siedząc mogę się lepię oglądáć, á pátrzyć, iesli tu czego niemáśz, czego mi w gospodárstwie trzebá, á to, co zá krotka strzelbá? nie dáleko z tey strzelby strzeli.

K. Nie do strzelánia to Mos Pánie, ále do krzeszenia ognia, krzesiwo to, Moy Dobrodzieiu.

R. Tákiegom foremnego sztucznego krzesiwa ieszcze ie widział, á kiedybyś mi *W* Pan tego nie powiedział był, myślałbym był, że to krzóska áka máfa.

K. Dla tegom tu, ábym *W* Pánu opowiedział, iáko to ábo cwo zowią, i iáko jednę i drugá rzecz przedawáią.

R. Uznawam iákę *W* Pá-ná dzięká obowiazáná á proszę chćiey mi *W* Pan z iáki swey oznaymić, co w tych przegrodkách zá towáry.

K. Kiedybyś *W* Pan tylko mogł pámięć, bo

der Herr, daß ich ihn nicht genöthiget habe zu sitzen, als er in das Gewölbe eingegangen ist.

Wenn ich sitze, so kan ich mich besser umsehen, und schauen, ob nicht was vorhanden, was ich in der Wirthschafft nöthig habe, was ist dieses für ein kurzes Geschos? aus diesem Geschos wird man nicht weit schießen.

Das ist nicht zum Schießen, mein Herr, sondern Feuer aufzuschlagen, es ist ein Feuerzeug, mein Patron.

Dergleichen artiges und künstliches Feuerzeug habe ich noch nicht gesehen, und wenn mir der Herr das nicht gesagt hätte, hätte ich gemeynet, daß dieses ein kleines Feur-Rohr, oder Puffer sey.

Deswegen bin ich hier, daß ich dem Herrn anzeige, wie man dieses und ienes heisset, und wie man eine und andere Sache verkauffet.

Ich erkenne des Herrn Günst mit verbundenem Dancke, und bitte, er wolle mir günstig andeuten, was in diesen Fächern für Waaren sind.

Wenn es der Herr nur im Gedächtniß behalten könn-te,

bo co przegrodka, to inszy towar.

R. Postrzegam to, czego tedy nie będę mógł pojąć, to sobie napiszę, a muszę też napisać do káždey rzeczy co albo iák wiele stoi.

K. Nie źle W. Pan postąpił, kiedy W. Pan napisał, bo pamięć człowieka omylna.

R. Tego się doświadcza káždy człowiek, iż przedzy zabaczy czego, ábo z pamięci wypuszcza, niż w pamięć wbił, lecz mieszka mi się, postąpmyż do rzeczy samey, á po czemuz W. Pan przedaiesz tużin okularow?

K. Ktorych? tych czy o-wych? bo różność między okularami, niektore z Weneckiego skła, á te ták tanio nie mogą być przedane, iáko te z prostego skła.

K. Widzę, że W. Pan nie masz woli mi powiedzieć, iáko chcesz tużin spuścić, podobno, że W. Pan rozumiesz, iż żadnych nie kupię okularow.

K. Krzywdę mi W. Pan za-

te, denn so viel Fächer, so viel andre Waaren.

Ich mercke dieses, was ich dennach nicht werde fassen können, das will ich mir aufschreiben, und muß auch zu jeder Sache schreiben, was, oder wie viel sie stehet.

Der Herr wird nicht übel verfahren, wenn er aufschreiben wird, denn der Menschen Gedächtniß ist betrüglich.

Das erfähret ein jeder Mensch, daß er was eher vergisset, oder aus dem Gedächtniß läffet, als er es in das Gedächtniß gebracht hat, aber ich habe nicht Zeit laßt uns zur Sache selbst schreiten, wie theur verkauffet der Herr ein Duzend Augen-Gläser.

Welche? diese, oder jene? denn es ist ein Unterscheid unter den Augen-Gläsern, etliche sind vom Benedictischen Glase und die können so wohlfeil nicht verkauffet werden, als die vom gemeinen Glase.

Ich sehe, daß der Herr nicht gesonnen ist, mir zu sagen, wie er ein Duzend überlassen will, vielleicht, dieweil er meynet, daß ich keine Brillen kauffen werde.

Der Herr thut mir Unrecht,

zadajesz, nie wspomniałem ná to, nie wiele mi też ná tym záleży, kiedy mi W. Pan podaesz, co stuzna, iáktwie się z sobą zgodzimy.

R. O tym nie trzeba wątpić, káždy to upatruie, á by szkody ná towarach swych nie miał, iednak też powinien upatrować przedawający, áby kupujący cokolwiek mógł zárobić ná tym, co od kupca kupuie.

K. Ieszcze się nikt ná mnie nie uskarżał, iżbym mu ták drogo przedał był cokolwiek, żeby swego pożytku ná tym nie miał był, co odemnie kupił, ták się też W. Pan doświadczył, że iák z ludźmi postępuie, i: inizym czáslem rádzi odemnie kupuia.

R. Obaczę to potym, stuzę, że powiedziano tę nowinę w sklepie nieiákim, iż się wojny obawiaia.

K. Toby co nowego bylo, ále nie dobrego, do jakio pokoy stázał między Chrzesciánskimi Pánami á Turczynem, á terazby Pánowie Chrzesciánscy nowa

recht, ich habe daran nicht gedacht, es ist mir auch nicht viel daran gelegen, wenn mir der Herr drauf sehen wird, was billig ist, so können wir leicht eins werden.

Daran darff man nicht zweifeln, ein jeder giebt Acht darauf, damit er keinen Schaden an seinen Waaren habe, jedoch soll auch der Verkäufer beobachten, damit der Käufer an dem etwas verdienen könne, was er dem Kauffmanne abkauffet.

Es hat sich noch niemand über mich beklaget, daß ich ihm etwas so theur verkauffet hätte, daß er daran seinen Nutzen nicht gehabt hätte, was er mir abgekauffet, so wird der Herr auch erfahren, daß ich mit den Leuten so verfare, daß sie mir zu ánderer Zeit gerne abkauffen.

Ich werde es hernach inne werden, ich höre, daß man die Zeitung in einem Gewölbe gesaget, man besorge sich eines Krieges.

Das wäre etwas neues, aber nichts gutes, es ist allererst Friede worden unter den Chrißlichen Herren und dem Turcken, und jegund solten die Chrißlichen Herren

zwischen

sein

miedzy sobą zacząć mieli wojnę?

R. Pewnieby złe było, gdyby się to stać miało, a z tey przyczyny się obawiam co kupić, luboć też dla tego nie ustanie handel, choć trudne, abo niebezpieczne następują czasy, oto widzę, że W. Pan w sklepie twym masz wojenne towary.

K. Takci być powinno, człowiek się zdobywa na to i na owo, aby, ile można, na takich nie zchodziło towarach, iakimi ja i inni kupcy handlują.

R. Iac wielkiego nie prowadze handlu, oto kupuję takie rzeczy, ktorychem sam potrzeben, i iakimi innym wygodzić mogę kiedy ich potrzebią, a proszą, abym im nimi wygodził.

K. Dobrze W. Pan czynisz, bo człowiek dla tego na tym świecie żyje, aby Pana Boga znał, i bliźniemu swemu wygadzał. czymkolwiek przemaga.

R. To też rozważam u siebie samego, a tak podobno tę fuzyą od W. Pana

ren einen neuen Krieg unter einander anfangen?

Gewiß, es wäre böse, wenn das geschehen solte, und aus der Ursache besorge ich mich etwas zu kaufen, obgleich auch deswegen der Handel nicht wird aufhören wenn gleich schwere oder unsichere Zeiten erfolgen, da sehe ich, daß der Herr in seinem Gewölbe Krieges Waaren hat.

So muß es seyn, ein Mensch besorget eines und das andere, damit so viel möglich, es an solchen Waaren nicht fehle, mit welchen ich und andere Kauff-Leute handeln.

Ich führe wohl keinen grossen Handel, da kauffe ich solche Sachen, welche ich selbst nöthig habe, und mit welcherley ich andern rathen kan, wenn sie derer benöthiget seyn, und bitten, daß ich ihnen damit dienen möge.

Der Herr thut wohl, denn darum lebet ein Mensch auf dieser Welt, auf daß er Gott den Herrn kenne, und seinem Nächsten willfahre, womit er vermag.

Das erwege ich auch bey mir selber, und so werde ich, trau ich dem Herrn die Flinten

na kupię, iesli się z sobą będziemy mogli zgodzić, bąmogę i parę pendentow kupić, iesli mi W. Pan w stuzney cenie spuścisz, nie mniey i tę prochownicę otrzymam, iesli nie nabyt droga będzie, iakożby mi i ta para pistoletow się zesztá, kiedyby w stuznych picniędzách była.

K. W. Pan się darmo obawiajz drogości, wždy to W. Panu samemu dobrze znáiamo, że każdy dla tego około rzeczy pewnych chodzi, aby z nich miał swenotliwie pożywienie.

R. Nie obruszay się W. Pan dla tego, com mowił, bo to W. Pan lepiey wiesz, niż ja W. Panu wiem powiedzieć, iż każdy iák nátaney chce towary kupowác, aby niczego ná nich nie utracal, ale aby pożytek iákikolwiek miał, wždy puinal ten, abo ten puinalik przedayny?

Kt Wszystko, co w sklepie mam, przedayne, te guziki obwinione, wiszące paciorki, te tu leżące kora.

te abkauffen, wo wir können mit einander eins werden, ich kan auch ein paar Wehr-Gehencke kauffen, wo sie mir der Herr um billigen Preiß wird lassen, nichtweniger will ich auch diese Pulver-Flasche behalten, wo sie nicht zu theur wird seyn, wie mir denn auch das Paar Pistolen zuftatten kommen möchte, wenn sie in einem billigen Preise wären.

Der Herr besorget sich vergeblich einer Theurung, es ist ihm ja selbst gar wohl bekannt, daß ein ieder um deswillen sich gewisser Sachen annimmt, damit er von denselbigen seinen ehrlischen Unterhalt habe.

Der Herr sey deshalb nicht ungehalten, was ich gesaget habe, denn der Herr weiß das besser, als ich es ihm sagen kan, daß ein ieder die Waaren auß wohlfeilste kauffen will, damit er an demselben nichts einbüsse, sondern daß er irgend einen Nutzen habe, es ist ja dieser Dolch, oder dieser keine Dolch zu verkauffen.

Alles, was ich in dem Gewölbe habe, ist zu verkauffen, diese eingehüllete Knöpfe, hängende Paternoster

korale bursztynowe, prz-
daje wszystkim ludziom,
ktorzy czego żądają.

R. Widzę, że wszystko bär-
zo piękne, ten pacieryz by
się zszedł nälzcy szwacze,
onegda zgubiłä swoy pacieryz,
(rozäniec) także teź ägnusek
srebrny, nöpärstek by icy
się teź przygodził, äle tego
wsztykiego zäniecham kupić,
poday mi W. Pan paci-
eryz kápłänskie, ä powiedz,
iäk ie W. Pan nataniey
myslisz spusćić.

K. Te pacieryze kápłän-
skie wärte tälärä, äle spu-
szczę ie W. Pänu zä dwä
Polskie złote, ä tak się
W. Pan popiszysz, kiedy
te pacieryze podäruiysz Du-
chownemu.

R. Podäröwäc iäcniey,
niż podärunek zärobic, nälz
ksiädz rad bierze, äle nie
rad ääie.

K. Nayduie się wiele
ludzi, ktorzy rä-
dzi, kiedy ich kto czym
udäruię, äle bärzo trudno
oddäiä dobrodzięystwä, ä
widziälēs teź W. Pan taki
scy.

noster, die hier liegende
Birnsteinerne Corallen, ver-
kauffe ich allen Menschen,
welche etwas begehren.

Ich sehe, daß es alles
sehr schöne ist, das Pater no-
ster möchte unserer Nächte-
rin dienen, neulich hat sie
ihr Pater noster, (Rosen-
krantz) verlohren, so wohl
auch ein silbern Lämmlein
Gottes, ein Fingerhut wür-
de ihr auch dienlich seyn,
aber dieses alles will ich zu
kauffen unterlassen, gebe
mir der Herr ein Priester-
Gebeth-Buch her, und sage
mir, wie er es am wohlfeil-
sten meynet zu überlassen.

Dieses Brevier ist einen
Thaler werth, aber ich will
es dem Herrn überlassen für
2 Pohlische Gulden, und so
wird der Herr bestehen,
wenn er dieses Brevier ei-
nem Geislichen schencken
wird.

Es ist leichter zu schen-
cken, als ein Geschenk zu
verdienen, unser Pfarrer
nimmt gerne, aber er giebet
nicht gerne.

Es finden sich viel solcher
Leute, welche es gerne sehen,
wenn ihnen jemand etwas
schencket, aber sie vergelten
die Wohlthat sehr schwer,
hat der Herr auch vorhin
ein

seyzoryk przed tym?

R. Nie widziälēm takię
fozy temperälikä, znäc, że
to osobliwa fozä wiem, że
mi W. Pan takięgo tempe-
rälikä nie spusćisz od szesćiu
czeskich.

K. Nie moy zä dziesięc
potroynych, kiedy W. Pan
ieszczē drugie szesć zeskich
przyłöżyysz, tedy go W. Pä-
nu spuszczę zä dwänasćie
czeskich, iäko mię säwego
w tużinie kosztuie.

R. To däremna, odsträ-
szasz mię W. Pan od kupo-
wänia takięgo temperälikä,
lecz pugiläres takie, iäk
drogieżby były, kiedybym
się wäżył kupić dla kogo
inżęgo.

K. Te ksiädzki kämienne
niepospolite, W. Pan nie
kupuiesz, iäko postrzegam
podłych rzeczy, äle W. Pan
sobie co nälępsze wybierasz,
ä tak ie pläcic chcesz, iäko
napodleysze pläczä, älbo in-
ne kupuie.

R. Tęgo mi W. Pan
nie możesz mięc zä złe,
że zä dobre pieniädze co
dobrego zädam, bo u nas
täcy ludzie, że piękne
rzeczy

ein solch Feder-Messer ge-
sehen?

Solcher Art Feder-Mes-
ser habe ich nicht gesehen, es
scheinet, daß das ein sonder-
bar Modell ist, ich weiß, daß
der Herr mir ein solches Fe-
der-Messer unter 6. Silber-
Groschen nicht lassen wird.

Es ist nicht mein für 10.
Silber-Groschen, wenn der
Herr noch andere 6 Silber-
Groschen wird zulegen, als-
dann will ich es dem Herrn
für 12. Silber-Groschen las-
sen, wie es mich in dem Du-
zend kostet.

Das ist vergeblich, er
schrecket mich ab, ein solches
Feder-Messer zu kauffen,
aber ein solch Schreib-Taf-
lein, wie theur solte es wohl
seyn, wenn ich mich unter-
sünde vor einem andern zu
kauffen.

Dieses Schreib-Taflein
ist nicht gemein, der Herr
kauffet nicht, wie ich mercke,
gemeine Sachen, sondern
er lisset sich die allerbesten
aus, und will sie so zahlen,
wie die geringsten gelten,
oder wie man andere kauffet,

Das kan mir der Herr
nicht vor übel haben, daß ich
für gut Geld was gutes be-
gehre, denn bey uns sind sol-
che Leute, daß sie schöne Sa-
chen

rzeczy w lekkich pieniądząch chcą mieć.

K. Nie jestemci od tego, iednak wyborne towary powinne więcey popłacać niż podłe, bo podłe dla podłych ludzi, a zacne dla znacznych.

R. Tak się W. Pánu zda iakoż ia też od W. Pána nie stronię, ale u nas ludzie rozumieją, choć máte miástecko, że się równać mogą zacnym ludziom w wielkim mieście.

K. Wieleby o tym mówić było, lecz lepiej przystąpić do tego, co nász rzecz jest, tu są puszczadła, kancety, puzderka bárwierkie, tak też bańki srebrne.

R. Położę wszystko ná stronę, iako puzderko bárwierkie, tak też ten kancet, bańka srebrná, i puszczadło tu mogą leżeć, zwierciáło i zwierciadełko, nożyczki bárwierkie nikomu nie záwádzą, nie mniej i stonow wy grzebię.

K. Wolno W. Pánu, tu się nayduie krobia, jest też krobka w którą W. Pan

chen in geringem Gelde haben wollen.

Ich bin wohl nicht darwider, iedoch sonderliche Waaren müssen mehr gelten, als gemeine, denn schlechte Sachen sind vor geringe, und treffliche vor vornehme Leute.

So deuchtet es den Herrn wie denn auch ich nicht wieder den Herrn bin, aber bey uns meynen die Leute, ob es gleich ein kleines Städtlein ist, daß sie sich den vornehmen Leuten in einer grossen Stadt gleichen können.

Es wäre viel davon zu reden, aber es ist besser, zu dem zu schreiten, was unser Thun ist, hier sind Laß-Eisen, Lanzen, Barbier-Zeuge desgleichen auch silberne Bade-Köpfe.

Ich will alles an die Seite legen, als das Barbier-Zeug, so können auch diese Lanzen, silberner Bade-Kopff und das Laß-Eisen hier ligen, der Spiegel und das Spiegelchen, die Barbier-Scheere wird niemanden hinderlich seyn, nicht-weniger auch der helffenbeinerne Kamm.

Es stehet dem Herrn frey, hier findet sich eine Schachtel, es ist auch ein Schächtlein,

W. Pan będziez mogli włożyć, co W. Pan kupisz.

R. Byłoby tu dosyć do kupowania, kiedyby tylko pieniądze, wystarczyły.

K. Nie wystarczyłyby pieniądze, tedy kredyt wystarczy, obierz W. Pan tylko sobie, co W. Pan rozumiesz, że się do sklepu albo kramu W. Pána zeydzie.

R. Zeszłoby się to wszystko do mego sklepu, co W. Pan w sklepie swoim masz, aleby mieszek moy nie pozwoił, ná takie towary się zdobywać, ktorychbym podobno nigdy nie pozbył w naszym miástecku, bá teraz przypominam sobie, że nie dawno się pytali zá święczkami z żółtymi i cynowymi główkami.

K. Takich święczkow W. Pan u mnie możesz dostać, iak wiele ich będziez żadał, mam też i inne gwoździki, pytają się też wieyscy ludzie zá kółkami, sierpami i piłami, młótkami.

R. Takie narzędzy i nási kowale máją, kółka pláci złoty Polski, sierp kupią zá poł złotego, młótek

lein, in welches der Herr wird legen können, was er wird kauffen.

Hier wäre wol genug zu kauffen, wenn nur das Geld zulangen möchte.

Möchte das Geld nicht zulangen, so wird der Credit aus helfen, lese sich der Herr nur aus, was er meynet, daß es in sein Gewölbe oder Kram dienen wird.

Das würde wol alles in mein Gewölbe dienen, was der Herr in seinem Gewölbe hat, aber mein Beutel würde es nicht gestatten, solche Waaren anzuschaffen, die ich vielleicht nimmermehr in unserm Städtchen loß werden möchte; doch jeztund erinnere ich mich, daß ohnlängst nach Zwecken mit gelben und zinnernen Platten gefragt worden.

Solche Zwecken kan der Herr bey mir bekommen, so viel er immer verlangen wird, ich hab auch andere Nägel. Die Dorff-Leute fragen auch nach Sensen Sichel, Sägen, Hämmerlein.

Solchen Zeug haben auch unsere Schmiede, eine Sense gilt einen Polnischen Gulden, eine Sichel kauffet man

tek taki dają za pięć groszy, piła wielka musi płacić ze dwadzieścia i cztery potroyne.

K. To kowale u *W. Pána* wszystko tak tanio przedają, tedy nie trzeba ludziom daleko szukać takich naczyń, a na strawę łożyć, kiedy wszystko domá mieć mogą.

R. Lizarow u nas nie potrzegłem, u furmánów widzę, że niemal każdy woźnicą takim rozwiązarkiem opátrzony, wieleli też rozdziergnik taki płacić powinni, z parę czeskich? zgadzłemże ábo omyliłemże się? ieslim nie zgádnął, racz mię *W. Pan* informować.

K. Nie żadam ná to odpowiedzieć, ále zálecam *W. Pánu* świeczniki, świecocierki, árot szeroki, ciągły, szych biały i złoty, háncuszek moźdzdowy, háftki i obzłáki.

R. A jużci ná modlitwy áronią, tom tak długo ále nie *W. Pána* zmieni, á iákoż to czas mi. ále áleżka mi się, mu-
szę

man für einen halben Gulden, ein solches Hämmerlein geben sie für 5 Kreuzer, eine grosse Säge muß gelten, etwan 24 Silber-Groschen.

So verkauffen bey ihnen die Schmiede alles so wohlfeil, so dürfen die Leute solche Zeuge nicht weit suchen, und auf Zehrung wenden, wenn sie alles zu Hause haben können.

Löser habe ich bey uns nicht gemercket, bey den Fuhrleuten sehe ich, daß fast ein ieder Fuhr-Knecht mit einem Löser versehen, wie viel muß wol ein solcher Löser gelten, etwan ein paar Silber-Groschen? habe ich es errathen, oder gefehlet? wo ichs nicht getroffen, so beliebe mich der Herr zu unterrichten.

Ich begehre hierauf nicht zu antworten, sondern ich recommandire dem Herrn die Leuchter, die Lichtscheeren, den breiten Drat, die Treug = Eisen, gesponnen Silber und Gold, das messingene Kettlein, die Háftlein und Goldliebisch.

Läuten sie doch schon die Bet-Glocke, habe ich mich so lang in des Herrn Gewölbe verweilet, wie ist doch die Zeit hingegangen, ich muß

szę w drogę, ábym ieszcze z parę mil uiechał, tá szátna miotelká wieleż płáci, tá wázká, kófká do ciástá, kubek málowány i koszycek ná lyszki.

K. Ná rozstániu się z *W. Pánem* nie zádrożę *W. Pánu* niczego, ále ráczey do stowá powiem, day mi *W. Pan* zá wszystko ogołem trzydzieści czeskich bez trzech, á bebenek ten- iák i píszałkę, nie mniej i dremłę, posyłam synackkowi wálcęcincmu w podárunek.

R. Zá podárunek *W. Pánu* dziękuie, synackkowi, wiem, że to wszystko naprzyemnieysze będzie, á zá te tu pożone nárzedy dáię cztery tynfy, schoway *W. Pan* pienádze, á micy się *W. Pan* dobre, Panie Boże *W. Pána* záchoway przy dobrym zdrowiu, hoynym błogósláwienstwie, day Boże, ábysmy się czástu swego w szczęslwym z sobá widzieli powodzeniu.

K. Dziękuie *W. Pánu* zá wotum uprzejme, życząc wzáiem, ábys *W. Pan* szczęslwie do domu zááchawszy, wízy.

muß fort, damit ich noch ein paar Meilen fortkommen möge. Diese Kleider-Börste wie viel gilt sie, die Wagschale, die Zeig-Nädeln, das gemahlte Becherlein, und das Löffel-Rörbel.

Indem wir von einander scheiden sollen, will ich dem Herrn nichts vertheeren, sondern vielmehr mit einem Worte sagen, er gebe mir für alles zusammen 27 Silber-Groschen, und dieses Drummelchen, wie auch die Pfeiffe, nichtweniger das Drumm-Eisen, schicke ich des Herrn Sohnelein zum Geschencke.

Für das Geschencke bedanke ich mich gegen den Herrn, dem Sohne, weiß ich wird dieses alles am allerliebsten seyn, und für die hieher gelegten Zeuge gebe ich 4 Tynffe, hebe der Herr das Geld auf, und gehabsich wohl, Gott der Herr erhalte ihn bey guter Gesundheit, reichem Seegen, Gott gebe, daß wir einander zu seiner Zeit bey glücklichem Wohlstande sehen mögen.

Ich dancke dem Herrn für den aufrichtigen Wunsch, dagegen wünschend, daß der Herr glücklich nach Hause gelangen, und alle seine

wszystkich kochanych swoich zastał przy pożądanych sukcesach, a żebyśmy się kiedy, da Pan Bog, zdrowi z sobą zeszli, a tego powetowali, czegośmy teraz dla krotkości czasu omieszkali, albo zaniędbali.

Lieben bey erwünschtem Wohlergehen antreffen möge, und daß wir demahlteins, wills Gott der Herr gesund zusammen kommen, und das einbringen mögen, was wir iekund wegen Kürze der Zeit veräumet, oder unterlassen haben.

Rozm. XLII. Das 42. Gespräch

O towarách niekto-rych, co przy wadze się nayduią.

Von einigen Waaren, so sich bey der Waage befinden.

Cudzy i obywatel.

Ein Fremder und Inwohner.

C. Co li to zá wozy być musza?

Was müssen das wol für Wagen seyn?

O. Co zá wozy, albo ktore wozy?

Was für Wagen, oder welche Wagen?

C. Wždy się sami łatwie dorozumieć możecie, ktore wozy rozumiem.

Ihr könnet es ia leicht selbst erachten, welche Wagen ich meyne.

O. Kiedyby mi myśli wászećine wiadome były, tedybym nie pytał, o ktorych wożach wálzec mówisz.

Wenn mir seine Gedanken bekannt wären, so würde ich nicht fragen, von welchen Wagen er redet.

C. Nie o tymci wożie gádam, co tam iedzie, ani też o tych wożiach, co przed gościńcem, ábo przed karczma stoią, lecz o tych wożiach mówię ktore u wagi stoią.

Ich rede wol nicht von dem Wagen, der da fährt, auch nicht von diesen Wagen, so vor dem Gast-Hofe, oder vor dem Kretschem stehen, sondern von diesen Wagen rede ich, welche bey der Wage stehen.

O. O

Dadon

O. O tym wálzeći zadney nie wiem dáć spráwy, álec mi się zda, że niektore wozy z węgier będą, co z łujem sam przyiáchały.

Davon weiß ich ihm keinen Bescheid zu geben, aber mich deucht wol, daß es etliche Wagen aus Ungaru seyn werden, welche mit Unschlicht anher sind kommen.

C. To pewnie łoy będzie w tych długich fásach, ále tych fas teraz furmáni nie przywieźli.

So wird gewiß Unschlicht in diesen langen Fässern seyn, aber diese Fässer haben die Fuhrleute iest nicht gebracht.

O Iuż te fásy od kilku niedziel ná iáwnym rynku leżały.

Diese Fässer haben schon seit etlichen Wochen auf dem öffentlichen Marckte gelegen.

C. Mnieć málo ná tym záleży kiedy te fásy przywiezione, bo zádnego ztąd nie mam pożytku, tylko dla tego pytam, ábym się czego dowiedział.

Mir ist wol wenig daran gelegen, wenn diese Fässer gebracht sind, denn ich habe davon keinen Nutzen, nur deswegen frage ich, damit ich etwas erfahre.

O. A to nagorża, że wászeći nie mogę powiedzieć, zkąd ten rydwan czerwony, to pewna, że z Polski nie przyiechał ten rydwanarz, bo w Polsce o takich rydwanach nie wiedzą.

Und das ist das ärgste, daß ich ihm nicht sagen kan, woher die rotte Land-Rutsche ist, das ist gewiß, daß aus Polen dieser Land-Rutscher nicht gekommen, denn in Polen weiß man von solchen Land-Rutschen nichts.

C. Zdobywając się wszędzie ná takie rydwány, á iesli nie z Wárszawy, ábo z Krakowá będzie, to pewnie z Lipkiego iármáru przyiáchał.

Man besleißiget sich wol allenthalben auf solche Rutschen und wo er nicht von Warschau oder von Cracau seyn wird, so ist er gewiß von der Leipziger Messe gekommen.

O. I toć być może, á żebyś się pewnie dowie-

Auch das kan seyn, und damit ich es gewiß erfahre,

P 3

so

wiedział, tedy poskoczę do rydwána ktorego, á sypam párobkú ktorego, zkąd przyiáchály te wozy, á co przywiezli ná wozách.

C. Poskoczcie prętko, á nie bawcie się tám długo, trzebá mi się do domu pospieszác.

O. To ja prętko odpráwię, dowiem się prędzey niż wászec pomyslisz, i przybęde rychley, niż się wászec spodzicieisz.

C. Mnie to bárzo będzie przyjemno, kiedy się prętko wrocicie, á będziecie mi o wszystkim dobrú mogli dáć spráwe.

O. Pytałem furmánów, zkądby przyiecháli, jeden rzekł, że ze Gdańska przyiechál, á przywiozł różne towáry, drugi odpowiedział, że go z gornego Śląská sám posłano z skrzyniámi, w ktorých płotno.

C. A Rydwánarzow pytaliscieiz teiz z kąd ci przyiecháli, iáké towáry przywiezli.

O. Pytałemci ich, ále mi

so will ich zu einer Landkutsche hinspringen, und irgend einen Knecht fragen, von wannen diese Wagen kommen sind, und was sie auf den Wagen gebracht haben.

Springet geschwinde hin, und verweilet euch nicht lange daselbst, ich muß mich nach Hause fördern.

Das werde ich geschwinde verrichten ich werde mich eher erkundigen, als der Herr gedencket, und ich werde eher hier seyn, als sichs der Herr versehen wird.

Mir wird das sehr angenehm seyn, wenn ihr werdet geschwinde wiederkommen, und mir von allen guten Bescheid geben können.

Ich habe die Fuhrleute gefragt, von wannen sie herkommen, einer sprach, daß er aus Danzig gekommen, und allerhand Waaren hergebracht, der andere antwortete, daß man ihn aus Ober-Schlesien mit Kústen, darinnen Leinwand vorhanden, anher geschickt.

Habt ihr die Land-Kutscher auch gefragt, von wannen diese kommen sind und was sie für Waaren gebracht.

Ich habe sie wohl gefragt,

mi odpowiedzieli, że towárow żadnych nie przywiezli, tylko osoby mieli ná rydwánách, tych podrožne skrzynki złożyli u wagi.

C. A tych osob nie widcie u wagi, ábo u swych sepetow.

O. Može byc, że się podrožni rozeszli, jeden szedł náwiedzić swego znáionkú, drugi się udał do gospody, á trzeci się w pospolitey kuchni z towáryszámi podrožnymi nayduie.

C. To się tám pewnie dája stráwować.

O. Tákei to, bo tám kucharz rozmaite potráwy nárzáda, áby kázdy nálaží swú wygodę.

C. Lecz czemuž sepety te zápieczetowane, á nie posrzegłemci tego gdzie indziey.

O. Ze te skrzynki podrožne zápieczetowane, to iest: pieczęć Krolewska i mieyska do nich przyciśniona, przyczyna tá iest, áby wszeláké szálbierstwo oddalili.

C. Dla tego się to stáie? kiedy to dla tego czynia, te.

get, aber sie haben mir zur Antwort gegeben, daß sie keine Waaren gebracht haben, nur Personen haben sie auf den Kústchen gehabt, dieser Kústchen haben sie abgeladen bey der Wage.

Und diese Personen siehet man nicht bey der Wage, oder bey ihren Kústen.

Es kan seyn, daß die Reisenden von einander gegangen, einer ist gegangen seinen Bekandten zu besuchen, der ander hat sich in die Herberge begeben, und der dritte befindet sich in der Gartúche mit seinen Reise-Gefáhrten.

So lassen sie sich daselbst gewiß bekóstigen.

So ist es wohl, denn der Koch richtet allerhand Speisen an, damit ein jeder bekomme, was er verlanget.

Über warum sind die Kústen zu gestiegt? habe ich doch das anderswo nicht angemercket.

Daß diese Kústen zugestiegt sind, das ist: daß das Königl. und Stadt-Siegel darauf gedrucket, ist diese Ursache, damit man allen Betrug abwenden könne.

Geschiehet das darum? wenn sie das deswegen thun, so

tedy to rzecz pochwały godna, iż porządku zwyczajnego przestrzegają.

O Gdyby takiego porządku nie było w naszym mieście, za cożby stało? przestrzegają tu wizytkiego bardzo pilno, z kądem nieporządek jaki nastać może.

C Przy obronnych miastach czułość potrzebna we wszystkich rzeczach, aby przestrzeżono wszelakiego niezczęścia.

O Kto świat przewiedził, temu wiadomo, iako się na świecie dzieje, i nie może tego opacznie wyłożyć, co nagány nie potrzebuje,

C. Ja z wami trzymam i chwale sporządzenie tuteczne, iakoż w tym osroźnie postępują, kiedy każdy sepecik swoy otwiera, i rewizorowi pokazują, że w nim nic inzego nie ma, nád swoje szaty i insze potrzeby.

O. Taki pospolicie udawają podroźni, że nic inzego w skrzyńkach abo beczkach swoich nie mają iako szaty, a przecie się podczas inaczey przydaje, iże rewizorowie albo cel-

so ist das eine lobenswürdige Sache, daß sie die übliche Ordnung in acht nimmet.

Wenn eine solche Ordnung in unserer Stadt nicht wäre, wofür stünde sie denn? man beobachtet hier alles gar fleißig, woher eine Unordnung entstehen kan.

Bei bewährten Städten ist die Wachsamkeit in allen Dingen nöthig, damit alles Unglück verhütet werde.

Wer die Welt durchwandert hat, dem ist es bewußt wie es auf der Welt zugehet, und kan das nicht verkehrt deuten, was keinen Tadel vonnöthen hat.

Ich halte es mit euch, und lobe die hiesige Einrichtung, wie sie denn hierinnen vorsichtig verfahren, wenn ein jeder seinen Coffer aufschleußt, und dem Beschauer anweist, daß er in demselben nichts anders hat, als seine Kleider und andere Nothwendigkeiten.

So geben wol die Reisenden insgemein vor, daß sie nichts anderes in ihren Kisten oder Tonnen haben, als die Kleider, und gleichwol begiebet es sich zuweilen anders, daß die Beschauer oder Zöllner unter den Klei-

nicy między szatami i koszlami naleźli, iedwab, sobole, i inne rzeczy, za ktore cło było oddać,

C. Korzy tak sobie postępują, ci muszę szkodować, a inni cnotliwi ludzie wpadają w podeyrzenie, iż też niecnotą narabiąją, iako inși bezboźni ludzie.

O. Bardzo często się to przydawa, iże niewinny przy winnym cierpieć musi, lecz tego się nie spodziewam, że nieprzytomni podroźni takim fałszem narabiąją, ktorych skrzyńki podroźne furmáni u wagi złożyli.

C. Nie naszą to rzecz, i nie nam do tego, czego się ten abo ow śmiać dopuszcza, to iednak pomyslam, iż furmáni dla tego sepey u wagi składają, aby waznik dał wazyć wizytko.

O. Prawdác to, a to ztey pochodzi przyczyny, aby furman wiedział, iak wiele centnarow, kamieni, albo funtow przywiozł, abo też, wiele nakładł na woz swoy, a żeby tak kupiec pewien był,

Kleidern und Hemden gefunden haben. Seide, Zobel, und andere Sachen, die verzollet haben werden sollen.

Welche so verfahren, diesel müssen Schaden leiden, und andere ehrliche Leute fallen in den Verdacht, daß sie auch mit Schelmstücken umgehen, wie andere gottlose Leute.

Das begiebet sich gar oft, daß ein Unschuldiger bey einem Schuldigen leiden muß, ader dessen versee mich nicht, daß die abwesenden Reisenden mit solcher Falschheit umgehen, deren Kisten die Fuhrleute bey der Wage abgeladen.

Das ist nicht unser Thun, es gehet uns auch nichts an, was dieser oder iener Wagehals begehret, das dencke ich dennoch, daß die Fuhrleute deswegen die Coffer bey der Wage abladen damit der Wage-Meister alles wägen lasse.

Das ist wol wahr, und das geschieht darum, damit der Fuhrmann wisse, wie viel Centner, Steine, oder Pfund er gebracht, oder auch, wie viel er auf seinem Wagen geladen, und damit also der Kauffman möge

był, wiele centnarów w fasio, a furman także mógł wiedzieć wiele centnarów na woz bierze, aby się nie przełożył, a w drodze musiał uścić.

C. Rozumu trzeba i prostemu człowiekowi, a wieleż dają od ważenia centnará, albo kámienia?

O. Różnie, pospolicie dawają, grosz polski, albo dwa pięćtaki od centnará, inni nie pytają, iák wiele od ważenia centnará przychodzi, ale nie pytając porzucają siedmgroszowy, a mężom, co na wagę kładą i z wagi biorą, dają na piwo.

C. To na woli káżdego, a nie z musu, dali co, do brze, nie dali też niczego, nie zle także.

O Prawdác to, iednak Káždy dla tego prácuie, aby mu się z roboty iego co ober wáło.

C. A widząc, że tám náprzećiwko Rus dác wázyc wósk, iuchty ká.

ge gewiß seyn, wie viel Centner in dem Fasse, und der Furmann gleichfalls wissen könne, wie viel er Centner auf den Wagen nimmet, damit er sich nicht überlade, und unter Weges liegen bleiben müsse.

Wiß muß auch ein gemeiner Mann haben, wie viel geben sie denn von dem Wágen eines Centners oder Steines?

Unterschiedlich, gemeiniglich giebet man einen Kreuzer oder auch zwey Gröschel vom Centner, andere fragen nicht, wie viel vor das Wágen eines Centners kommet, sondern werfen ungefraget, einen Sieben-Kreuzer hin, und den Männern, welche auf die Wage legen, und von der Wage herab nehmen, geben sie zu Biere.

So stehet es einem jeden frey, und nicht aus Zwang, giebt er was, ist's gut, giebt er auch nichts, ist's auch nicht böse.

Es ist wol wahr; iedoch bemühet sich ein jeder darum, damit er von seiner Bemühung etwas erobere,

Sehe ich doch, daß dort gegen über die Reussen las. fen wágen Wachs, Fuchten, Saff-

száfian i infze towáry.

O Tám tá wagá do drobnych rzeczy, a tá wagá do ważenia wielkich ciężarów.

C. Ták to, to tu pewnie wázá wory wielkie z wełną, żelázo, ołow, stal, i inne ciężkie, towáry, iáko fásy z przędzą, ábo też z kófami, sierpámi.

O Nie ináczey, a potym też, wyłóżywszy towáry z fas osobno wázá domá, ábo tu w wadze, fásy, skrzynie, wory od wełny.

C. To teraz lepiej będę wiedział, o czymem z rázu wátpił, dziękiuie wam, żeście ták dobry byli, a upewniliście mié o tym, o com was pytał, náści wam cokolwiek ná piwo.

O. Dziękiuie wálszeći zá podárunek, Pánie Boze wálszeći nagrodź tę dobrotliwość, a ja, iesli wálszeći w czym posłużyć mogę, obiecuie się gotowym stáwić

C. Czemułi się ten furman w czerwieni drápie w głowę, bá rwie się zá włósy,

Saffian und andere Waaren.

Genes, das ist die kleine Wage, zu kleinen Sachen, und dieses ist die grosse Wage, zu grossen Lasten.

Ist das so, so wágen sie gewiß allhier die grossen Säck mit Wolle, das Eisen, Bley, Stahl und andere schwere Waaren, als da die Fässer mit Garne, oder auch mit Sensen, Sichel.

Nicht anders, und hernach auch, nachdem sie die Waaren aus den Fässern geladen, wágen sie besonders zu Hause oder hier in der Wage, die Fässer, Kasten, Woll-Säck.

So werde ich jeßund besser wissen, woran ich anfangs zweifelte, ich dancke euch, daß ihr so gut gewesen, und habet mich davon vergewissert, um was ich euch gefragt habe, da habet ihr etwas zu Biere.

Ich dancke ihm für das Geschenk, Gott der Herr vergelte ihm die Güttigkeit und ich, wo ich ihm worinnen dienen kan, verspreche mich willig finden zu lassen.

Warum kratet sich wol der Fuhrmann im rothen Rocke in den Kopf, ja rausfet sich bey den Haaren, er hat

włoty, podobno przemyć i
á koniá mu ktorego wyprze-
żono.

hat vielleicht den Zoll ver-
fahren, und man hat ihm
wo ein Pferd ausgespannet.

Rozm. XLIII. Das 43. Gespräch.

O poslániu pienie-
dzy zá towar. Von dem Schicken des
Geldes für die Waare.

Páni i czeládnik. Eine Frau und Bedienter.

P. Poydź sám párobku, á
umieszle tež targo-
wác?

Komme her, Knecht,
kannst du auch dinge?

Cz. Nie wiem Dobro
dzieyko, kiedy dla siebie
co kupię, tedy targo-
wać, á ludzie powiáda-
ją, kiedy widzą, com kupił, zem-
tanio dostał.

Ich weiß nicht, Frau,
wenn ich etwas vor mich
kauffe, so dinge ich, wie ich
kan, und die Leute sagen,
wenn sie sehen, was ich ge-
kaufft habe, daß ich es wohl-
feil bekommen.

P. Kiedy dla siebie tár-
guiesz, tedy tež i dla mnie
będziesz targował, tu masz
pieniądze, odnieś tę máte-
ryá do sklepu day sobie
siedm łokci odmierzyć, á
day zá łokieć czternaście
czeskich

Wenn du vor dich din-
gest, so wirst du vor mich
wol auch dingen, hier hast
du das Geld, frage den Zeug
in das Gewölbe, lasse dir 7
Ellen abmessen, und gieb für
die Elle 14 Silber = Gro-
schen.

Cz. Do ktoregož to skle-
pu odnieś moiá Dobro-
dzieyko, do Pána Gebi-
ckiego, czy do Pána To-
maszewicá?

In welches Gewölbe soll
ich es hintragen, meine
Frau, zum Herrn Genbi-
ski, oder zum Herrn Toma-
schewits.

P. U Pána Gebickiegom,
iákom żywá. niczego nie
kupiá, do Pána Tomáze-
wicá to zániesiesz,

Ben dem Herrn Genbiski
habe ich mein Lebtag
nichts gekaufft, zu dem
Herrn Tomaschewits sollt du
das tragen.

Cz. To So

C. To sobie pierwey
man dáć odmierzyć, nim stár-
guię máteryá, ábo nim usty-
szę, iák drogo łokieć chce
spuścić.

So soll ich mir erst ab-
mess.n lassen, ehe ich den
Zeug bedungen habe, oder
ehe ich höre, wie theur er die
Elle lassen will.

P. Dobrze, żeś spytał, mi-
ły párobku, źleby było, kie-
dybys nie spytał był, á da-
bys był odmierzyć, pewnie-
by máteryá zostála była ták
drogo, iák drogo mi iá záce-
nić dano.

Es ist gut, daß du gesfra-
get hast, lieber Knecht, es
wäre arg gewesen, wenn du
nicht gesfraget hättest, und
hättest dir lassen abmessen,
gewiß wäre dir der Zeug so
theur geblieben, wie theur
sie mir ihn haben biethen
lassen.

Cz. A iák drogož wálze-
ci máteryá zácenit kupiec,
ábo kupczyk?

Wie theuer hat denn der
Frau den Zeug der Kauff-
mann oder Kauff-
Diener
gebothen?

P. A nie pámiętamci wię-
cey, czy po siedmnastu, czy
po ośminastu czeskich było, co
chcieli zá łokieć.

Gedenke ich es doch nicht
mehr, ob es zu 17 oder zu 18
Silber = Groschen war, daß
sie für eine Elle wollten
haben.

Cz. Iezeli ták drogo zá-
ceniono tę máteryá, tedy ło-
kciá od szeltnastu czeskich
nie dádzá, bo od czelkiego
wyzey nie záceniaią.

Wo man den Zeug so
theur gebothen hat, so wer-
den sie die Elle unter 16
Silber = Groschen nicht ge-
ben, denn über einen Silber-
Groschen schlagen sie nicht
vor.

P. Czyś w sklepie u ku-
pcá ktorego służył? czyć
kto z tego sklepu powie-
dzał, że w tym sklepie taki
obyczay máia, iż ták prze-
dawiają, iáko záceniaią?

Oder hast du bey einem
Kauffmanne in dem Gewöl-
be gedienet? oder hat es dir
iemand aus diesem Gewölbe
gesaget, daß sie in dem Ge-
wölbe einen solchen Ge-
brauch haben, daß sie so
verkauffen, als sie biethen.

Cz. Lasse

Cz. Nie obrutzay się wászcę moiá Dobrodziewko, żem odważnie mowił, ábo zdánie moje wyráził, bom powiedział, co mi się zdáło być prawdą.

P. Nie takim obrázliwa, powiedz tylko, iáko tu postąpić, iesli pierwey stárgowác masz, nim dasz odmierzyc, ábo żeby pierwey odmierzyli, nim stárguiesz.

P. Stárguie pierwey, obaczeli, że godna będzie mátery a pieniędzy, tedy dam odmierzyc będąci się też nábyty drożyli z máterya tedy moge do drugiego isć sklepu, bo kiedybym nie stárgowawszy miał dáć odmierzyc, musiałbym w tych piéniędzách otrzymác máterya, iákoby oni sami chcieli.

P. Przeczuwafz to, idźże tedy, á postąp tak, iákoś powiedział, á wracay się co pędzey.

Cz. Nie będę mieszkaf, ále się iák narychley wrocę lecz iákieyz wymowki záżyie, kiedy spytáią, czemuś wáżec pędzey máteryi nie odesláá.

P. Rzecz

Lasse sich das die Frau nicht entgegen seyn, daß ich verwegen geredet, oder meine Meynung entdecket habe, denn ich habe gesagt, was mich wahr zu seyn düncket.

Ich bin so empfindlich nicht, sage nur, wie hier zu verfahren, ob du vorher bedingen solst, ehe du es lässest abmessen, oder daß sie erst abmessen, ehe du es bedingest.

Ich will zuvor bedingen, werde ich sehen, daß der Zeug des Geldes werth seyn wird, so will ich lassen abmessen, werden sie auch den Zeug zu theur halten, so kan ich in ein ander Gewölbe gehen, denn wenn ich unbedungen solte abmessen lassen, so müste ich den Zeug in dem Gelde annehmen, wie sie selber wolten.

Merckest du das, so geh nun, und verfahr also, wie du gesaget hast, und komme so geschwinde, als du kanst, wieder,

Ich werde nicht säumen, sondern auß geschwindeste zurücker kommen, allein was werde ich mich für einer Entschuldigung bedienen, wenn sie fragen werden, warum sie den Zeug nicht eher zurücker geschicket.

Sprich,

P. Rzecz, kiedy Pána imieniem moim pozdrowisz, żeby nie chciał za złe mieć, iżem pędzey nie odesláá tey máteryi, bobym rádá była pędzey posláá máterya, álem nikogo nie miałá domá, przez ktoregobym moglá była przesláć.

Cz. Rzekę? Kazáá W. Pána Páni moiá bárzo pięknie pozdrowić, dobrego powodzenia życzye, á tu odsyła W. Pánu máterya, prosząc, ábys się W. Pan nie chciał gniewác, iż się pędzey nie stáá, rádáby Dobrodziewká moiá rychley odesláá była, ále iey schodziło náposle.

Sprich, wenn du den Herrn in meinem Namen wirst gegrüßet haben, daß er es nicht wolle übel deuten, daß nicht eher den Zeug zurück geschicket habe, denn ich hätte gerne den Zeug eher zurücke geschicket, aber ich habe niemanden daheim gehabt, durch den ich hätte schicken können.

Ich will sprechen: Meine Frau läset den Herrn gar schön grüssen, gutes Wohlergehn wünschen, und hier überschicket sie dem Herrn den Zeug, mit Bitte, der Herr wolle nicht böse seyn, daß es nicht eher geschehen ist, meine Frau hätte gerne eher ihn wiedergeschicket, aber es hat ihr an einem Boten gefehlet.

Rozmowá XLIV. Das 44. Gespräch.

O piéniędzách, ábo o upádnienu piéniędzy.

Von dem Gelde, oder fallen des Geldes.

Ein Gewürk-Händler und Tuchmacher.

K. **W**iem że wáżec tego nie wiesz, co wászcę powiem.

Ich weiß, daß der Herr das nicht weiß, was ich ihm sagen werde.

S. Može być, że tego nie wiem, co W. Pan wiesz, bogáci záwzge więcey

Es kan seyn, daß ich das nicht weiß, was der Herr weiß, die Reichen wissen allezeit

lezeit

tey wiedzą niż ubodzy, powiedz mi W. Pan, co się nowego dzieje, na starym świecie.

K. Nie żądam tać, ani szerokością bawic, ale oznajmie wászeć, na czym wászećci zależy.

S. Nie chcesz mię W. Pan trzymać słowy, a przecię słow niemasz końca, krótko, nie trzymaj mię W. Pan ceremoniami, powiedz, co W. Pan masz powiedzieć.

K. Po mału, nie pragni wászeć tak bárzo, usłyszysz wászeć zaraz, co za wieść się rozeszła po mieście, węgierskie złote upadną.

S. Ale jeszcze nie upadły, kiedy dopiero mają upać, tedy ja tym czasem moje bite talary jeszcze wydam.

K. Nie obracay wászeć słowy moiey w żart, ale pomyslay wászeć wczesnie, dokąd się obroćisz, z swymi kopowymi, abyś wászeć na nich nie utracić.

S. Aż i kopowki albo i złotowki upadną?

K. Takci to powiadają, lu.

lezeit mehr, als die Armen, sage mir der Herr, was sich neues begiebet auf der alten Welt.

Ich begehre es dem Herrn nicht zu verheelen, noch ihn mit Weitläufigkeit aufzuhalten, sondern ich will ihm andeuten, woran ihm gelegen ist.

Der Herr will mich nicht mit Worten aufhalten, und gleichwol ist kein Ende der Worte, kurz, er halte mich nicht vergeblich auf, sondern sage mir was mir der Herr sagen will.

Mählich, er verlange nicht so sehr, er wird bald hören, was für ein Gerichte in der Stadt erschollen, die Ducaten werden fallen.

Aber sie sind noch nicht gefallen, wenn sie erst fallen sollen, so werde ich noch indessen meine harte Thaler ausgeben.

Er nehme meine Rede nicht im Schertz auf, sondern denke zeitlich, wozu hin er sich mit seinem ganzen Gulden wenden wird, damit er an denselben nicht Schaden leide.

Werden denn auch die ganzen Gulden, oder auch die Zehn-Böhmer fallen?

So sagt man wol, wie wol

luboć tylko tuszę, że niektore, mianowicie cudzoziemskie.

S. Gdybym tak wiele kopowych albo i złotowych miał, iako W. Pan, tedybym frásował się, lecz mało mając, mało utracę, a wieleż iednak ieden dukat ma płacić, kiedy upadną?

K. Osmidziesiąt potroynych będzie płacił czerwony złoty, a tak na stu węgierskich utraci każdy dziesięć twárdych.

S. Utráty dofyć kto bez tego nie nazybył wiele ma pieniędzy, a do tego nie swoje własne; ale cudze i pożyczone.

K. Napaćamy w mowie náfzey na melánkoliczne rzeczy, powiedz wászeć, iesli wászeć masz dwoiste węgierskie, dopomogę wászećci do drobney monety.

S. A gdzieżbym ja wziął dublony, tu mam węgierskie, iesli mi W. Pan náddasz dwa czeskie, tedy ich W. Panu wolę życzyć przed innymi, widzisz W. Pan, że to nie pospolity, ale kruczy dukat, rzadko. kiedy teraz widac takie węgierskie.

L. Pię.

wohl ich der Meinung bin daß nur etliche nemlich ausländische.

Wenn ich so viel ganze Gulden, oder auch Zehn-Böhmer hätte, als wie der Herr, so möchte ich mich ängstigen, aber weil ich wenig habe, so werde ich wenig einbüßen, wie viel soll gleichwohl ein Ducaten gelten, wenn sie fallen werden?

Achtzig Silber-Groschen wird ein Ducaten gelten, und so wird ein ieder an 100. Ducaten 10 Reichs-Thaler Schaden leiden.

Es ist Verlust genug, wer ohne das nicht allzu viel Geld hat und darzu nicht sein eigenes, sondern fremdes und geliehenes.

Wir gerathen in unserer Rede auf traurige Sachen, sage der Herr ob er doppelte Ducaten hat, ich will ihm zu kleiner Münze behülflich seyn.

Wo sollte ich Duplonen nehmen, hier habe ich Ungarische Gulden, wo mir der Herr 2 Silber-Groschen Aufgeld giebet, so will ich sie ihm vor andern gönnen, der Herr siehet, daß das nicht ein gemeiner, sondern ein Haben-Ducaten ist, man siehet iekund selten solche Ducaten. D. Er

K. Pięknyć, muszę go zważyć, nie dowoża trzech oczek, dam wászeći tylko ieden czeski náddátku.

S. Porwaneś W. Pan Pánu Bogu, day W. Pan drobne pieniądze, á schoway go W. Pan sobie do skárbu.

K. U mnie się pieniądze ták málo ostawiają, iáko u kogo innego, áto! iednak zmienię wászeći ten dukat, tu wászeć drobne będziesz miał pieniądze.

S. To nowe orlanki, á gdzież bite, á ieszczeć gorące, dopiero z mince przynieśto- ne ten mincarz podobno ma dobry odbyt ná taką mone- tę, ále tego złotowego nie znam, monetá to cudzoziem- ska, á ten kopowy się iuż wytárt.

K. Nie przebieray wászeć, pieniądzmi, kiedybym ia tyl- ko miech tákich kopówek miał, á byłoby kilká wytár- tych miedzy drugimi, nie odrzuciłbym ich.

S. I iabym też pięknie podziękował temu, coby mi kilká tákich wytártych sio- dmakow dárował.

Er ist wol schön, ich muß ihn wágen, er wieget drey Esse zu wenig, ich will ihm nur einen Silber-Groschen Aufgeld geben.

Der Herr habe ein gutes Jahr, gebe er klein Geld, und er hebe ihn sich in den Schatz auf.

Hey mir raftet das Geld so wenig, als bey einem andern, jedoch will ich ihm den Ducaten wechseln hier wird er klein Geld haben.

Das sind neue Si. bjehn- Kreuzer, wo sind sie geschla- gen, sind sie doch noch heiß, sie sind erst aus der Münze gebracht, der Münz-Mei- ster hat vielleicht guten Ab- gang auf solche Münze, aber diesen Zehn-Böhmer kenne ich nicht, das ist eine ausländische Münze, dieses Gulden = Stücke ist schon verwischt.

Er wähle mit dem Gelde nicht, wenn ich nur einen Sack voll solcher ganzer Gulden hätte, und es wären etliche solcher ausgewischter unter den andern, ich möchte sie nicht wegwerffen.

Auch ich wollte demjeni- gen schöne danken, der mir etliche solcher ausgewischte Sieben = Kreuzer schencken wolte.

K. Te

Die

R. Te czasy ustály, w kto- rych dárowano, iuż to stá- roświecka, bogáci nie dáią ubogim, žádaią ieszcze bo- gátszymi się stáć.

S. Kiedy bogáci wiedzą, że monetá iáka ma upásć, tedy wcześniej nieudámny. h pieniądze pozbędą, áby utrą- ty nie mieli.

K. Czyń też to wászeć, poki czas, á ták wászeć nie utráciš.

S Aza i potroyné álbo czeskie upádną?

K. Teć nie upádną, ále o dwoiakách iáko i o póltora- kách polskich slyszę, że ich dáley brác niemáią.

S To dobrze, żeś mi to W. Pan oznaymił, wydám ia wšytkie moje drobne pieniądze, ábym ná nich nie utrácił, Ale Polskie pieniądze, á osobliwie tynfy i szostaki upádnąż też te?

K Polskie pieniądze zás odšlyamy do Polski, á to ták, iáko ie od Polakow odbieramy.

Die Zeiten sind hin, da man geschencket hat, das ist schon wes altes, die Rei- chen geben den Armen nicht, sie begehren noch reicher zu werden.

Wenn die Reichen wissen, daß irgend eine Münze fal- len soll, so werden sie das ungangbare Geld geschwin- de loß, daß sie nicht Scha- den haben.

Thue das der Herr auch weil es Zeit ist, so wird er nicht Schaden haben.

Werden denn die Silber- Groschen oder Böhmen auch fallen?

Diese werden wol nicht fallen, aber von den zwey Kreuzern und Polnischen zwey-Groscheln, höre ich, daß man sie weiter nicht nehmen soll.

Das ist gut, daß mir der Herr dieses angezeigt hat, ich will alles mein klein Geld ausgeben, damit ich daran nicht Schaden leide, aber das Polnische Geld, sonders- lich die Lynffe und 6 Kreuzer, werden die auch fallen?

Das Polnische Geld schicken wir wieder nach Polen, und zwar so, wie wir es von den Polen er- halten.

Roz.

D 2

Das

Rozm. XLV. Das 36. Gespräch.

O zapłaceniu, i o
zmianianiu pienią-
dzy. Vom Bezahlen und
Geldwechsel.

Pálamonnik i Kráwiec.

Ein Posamentirer und
Schneider

P. Dobry dzień Pánie Bo-
gustáwíe.

K. I iac W. Pánu szczęśli-
wego dnia życzę Pánie Go-
fredzie.

P. A zkadze Pánie Bogu-
stáwíe, zem W. Pána tak da-
wno nie widział, zapłáciłes
iuz W. Pan wstęgi iedwa-
bne, iáko i sznurki, ktoreś
W. Pan u mnie teraz pok-
roku wybrał.

K. Pánie Gofredzie iuz to
dawno zaplácono, com w
on czas u W. Pána ná bárwę
nieiákiego szláhcicá był
wybrał.

P. Kiedys W. Pan zaplá-
cił, to dobrze, zayrzę w re-
jestr długow.

K. Zayrzy W. Pan, znay-
dzie się, że wszystko zaplá-
cone.

P. Tákci, nie winienes
W. Pan niczego, wynázano
wszystko.

K. Dziękuię Pánu. Bo-
gu,

Suten Morgen, Herr
Gottlob.

Auch ich wünsche ihm
einen glücklichen Morgen,
Herr Gottfried.

Woher komt es, Herr
Gottlob daß ich ihn so lan-
ge nicht gesehen, hat der
Herr schon die seidene Bän-
der, wie auch die runden
Schnürlein, so er ietzt ein
halb Jahr bey mir ausge-
nommen, bezahlet?

Herr Gottfried, das ist
schon längst bezahlet, was
ich zur selben Zeit bey ihm
zur Liberem eines gewissen
Edelmanns ausgenommen.

Wenn der Herr bezahlet
hat, so ist es gut, ich will in
das Schul-Buch sehen.

Sehe der Herr hinein, es
wird sich finden, daß alles
bezahlet ist.

So ist's wohl, der Herr
ist nichts schuldig, es ist al-
les ausgelöschet.

Ich dancke es Gott dem
Herrn,

gu, zem się z długow wy-
plácił.

P. Temu błogo, ktory
się nie zadłuża, a bez dłu-
gow żyć może.

K. Pánie Gofredzie nie
możesz mi W. Pan wygo-
dzie iedwabiem, áby mi do
piero nie trzebá wynisć ná
rynek do iedwabniká.

P. Abo W. Pan ták pilną
maż robotę, że się aż ná ry-
nek trudzić nie chceš?

L. Ták iest, mam Iego
Mcí Pánu Pultowskiemu ko-
sztowne száty, iáko i dla pá-
chołkow iego nową bárwę,
á to ieszcze w ten tydzień
zgotowác, á nie mam tylko
ideneho czeládniká.

P. Tu iest kilká motkow
roznego koloru iedwabiu,
obierz W. Pan sobie, ile W.
Pan rozumiesz, że będzie po-
trzeba, bądź ná stepowánie,
bądź też do szycia

K. Dziękuię W. Pánu za
wygodę, oto tu stáry bity
tálar Sáski, chceš go W. Pan
zmienić á ostátek zdác?

P. Dobrze, Pánie Bogu-
stáwíe, rad ia zmieniam stá-
re Sáskie tálery, iáko i Ce-
sárskie.

K. Wzél-

Herrn, daß ich die Schul-
den bezahlet habe.

Dem ist wohl, der sich
nicht in Schulden stecket, und
ohne Schulden leben kan.

Herr Gottfried, kan er
mir nicht mit Seide willfah-
ren, daß ich nicht erst darff
auf den Marckt zu einem
Seiden-Händler gehen.

Oder hat der Herr so nö-
thige Arbeit, daß er sich nicht
biß auf den Marckt bemühen
will.

So ist es, ich soll dem
Herrn von Pultow ein kost-
bares Kleid, wie auch vor
dessen Bedienten eine neue
Liberem, und daß noch diese
Woche verfertigen, und ha-
be nicht mehr, als einen Ge-
fellen.

Hier sind etliche Stráhn-
lein von allerhand Coleuren
Seide, lese sich der Herr aus,
so viel er meinet, daß es nö-
thig seyn wird, es sey zum
Stápfen, oder zum Náhen.

Ich dancke dem Herrn
für die Willfahung, hier ist
ein alter Sáchsischer Spe-
cies-Thaler, will ihn der
Herr wechseln, und mir den
Rest heraus geben?

Wohl, Herr Gottlob, ich
wechsele gerne alte Sáchsi-
sche, wie auch Kayserliche
Thaler.

D 3

Es

K. Wszelkać monetá do-
bra, kiedy iedno płátna i
ważna.

P. Komu ná zwyczajney
drobney monecie nie scho-
dzi, á ma cáley monety do-
státek, tego zá bogátého
máią

P. Sąsiad moy ná tak
drobne iáko i cáte pienią-
dze, tedy bogáty.

P. Iesli iégo włafne, á nie
pożyczone pieniądze, tedy
będzie dobrej myśli.

P. Podczas, też człowiek
dobrej myśli, choć się ie-
dno z cudzych żywi pie-
niędzy.

P. Prawdác to, ále táka
dobra myśl rzadko trwáfa.

Es ist wol eine iede
Münze gut, wenn sie nur
gültig und wichtig ist.

Wem es an gewöhnlicher
kleiner Münze nicht man-
gelt, und an ganzer Münze
einen Vorath hat, den hält
man für reich.

Mein Nachbar hat so
wol klein als grob Geld,
daher ist er reich.

Wo es sein eigen, und
nicht geliehen Geld ist, so
wird er gutes Muths seyn.

Zuweilen ist ein Mensch
auch gutes Muths, wenn er
sich gleich nur vom fremden
Gelde n hret.

Das ist wol wahr, aber
ein solcher guter Muth ist
selten beständig.

Rozm. XLVI. Das 46. Gespräch

O wekslu.

Vom Wechsel.

Pan i Chłopiec.

Der Herr und Junge.

P. **W**iem, że będziesz znał
Páná kozuchow-
skiego

Ch. Ktorego, Páná Kozu-
chowskiego? niewiem że-
bym ktorego znał.

P. Wždy bywa często u
mnie.

Ch. Bywa wiele Pánów
u

Jech weiß, daß du den
Herrn Kozuchowski
kennen wirst.

Welchen Herrn Kozu-
chowki? ich weiß nicht,
daß ich einen kennen sollte.

Er pflegt ja oft bey mir
zu seyn?

Es pflegen viel Herren
bey

u Wólz Mości, z ktorych na-
mniejszy częśc znam.

P. Kiedy go to nie znałz,
toć też nie będziesz wie-
dział, kedy mieszka.

Ch. Choćci nie wiem,
gdzie mieszka, tedy się go-
dopytam, powiedz Wólz
Mość tylko, ná ktorey ulicy
dom swoy ma, u kogo, álbo
w iákim domu mieszka.

P. Mieszkał przed tym w
tylnym mieszkaniu Páná Lu-
kaszowym, ále się wypro-
wadził ná kowalską ulicę, i
będzie mieszkał w śrzednim
mieszkaniu u Páná Bálcrá,
tám się go dopytasz.

Ch. A což tám mam sprá-
wić, moy Dobrodzieiu, kie-
dy go wypytam?

P. Kiedy do niego przy-
dziesz, tedy z ukonem
przyśtać do niego, á rzecz:
Pan Rychłowski dáć się
Wólz Mości pięknie zálecic
dobrego zyczyć zdrowia, á
przytym do wiadomości do-
nieś, że go w przeszłą
śrzedę doszedł list z Kráko-
wá, z máłym nákazaniem o
trzydziestu twárdych, zá-
czym dáć się wywiádo-
wác,

bey ihnen zu seyn, die ich
im wenigsten Theil kenne.

Wenn du ihn ja nicht ken-
nest, so wirst du auch nicht
wissen, wo er wohnet.

Wenn ich gleich nicht
weiß, wo er wohnet, so wer-
de ich ihn erfragen, sagen sie
nur, auf welcher Gasse er
sein Haus hat, bey wem
oder in was für einem Hau-
se er wohnet.

Er hat vorhin in der Hin-
terwohnung des Herrn Lu-
cas gewohnet, aber er ist
auf die Schmiede = Gasse
gezogen, und wird in dem
Mittel = Stocke bey dem
Herrn Balthasar wohnen,
daselbst wirst du ihn er-
fragen.

Was soll ich da ausrich-
ten mein hochgeehrter Herr,
wenn ich ihn werde ansfra-
gen?

Wenn du zu ihm kom-
mest, so tritt mit einem Re-
verenz zu ihm, und sprich:
der Herr Rychłowski
lässet sich meinem hoch-
geehrten Herrn schön em-
pfehlen, gute Gesundheit
wünschen und darbey zur
Nachricht beybringen, daß
er die verstrichene Mittwo-
che einen Brief aus Cracau
erhalten, nebst einer kleinen
Anweisung auf 30 Reichs-
Tha-

wąc, jeśli Wąż Mości łacno, tedyby Wąż Mości nawiedził, a tak uflysyz, co od powie.

Ch Kiedy tak, tedy poydę a spątrzę, abym się go mogł dopytac, wždy się ludzie tam i sam pzbiegają, nie będzieli mi jeden mogł dac forawy, tedy drugi da, a upewni mię.

P. A iuzci się wracasz; aboś tam jeszcze nie był? czy teraz dopiero do niego poydziez?

Ch. Iuzem tam był, daie się Wąż Mości wzaiem pigknie zalecić, zyżac, abys Wąż Mość spokojną miał był noc, a przy tym oznaymie, że mu obecność Wąż Mościńa bårzo będzie wdzieczna, maż go Wąż Mość tylko nawiedzić o dwunastey, będzie Wąż Mości z ochotą oczekiwał

P. A łagodnież też poglądał?

Ch Nie nązbyt, ponuro dolyć, postawil twarz gniewliwą, iesli się stało dla mnie, czy dla tego wziął twarz nie wesołą, iż kupil był kilka beczek miodu, a że dno z iedney beczki wypadło było o tym

Thaler, dannenhero lässt er sich erkundigen, ob es ihnen gelegen, so wolte er sie besuchen, und so wirst du hören, was er wird antworten.

Wenn es so ist, so will ich gehen und sehen, daß ich ihn könne erfragen, die Leute gehen ja auf und nieder, wird mir nicht einer, so wird doch der andere Bescheid geben können, und mich verständigen.

Kommest du doch schon wieder? oder bist du noch nicht da gewesen? oder wirst du iezund erst zu ihm gehen?

Ich bin schon da gewesen, er lässt sich ihnen wiederum schön empfehlen, wünschend daß sie eine geruhige Nacht mögen gehabt haben, dabey meldet er, daß ihm ihre Gegenwart sehr angenehm seyn wird, sie sollen ihn nur um 12. Uhr besuchen, er wird ihrer willig erwarten.

Sah er auch freundlich aus?

Nicht zu sehr, er sahe saur genug, er zeigte ein zorniges Gesicht, ob es meinet halben geschehen, oder ob er deswegen unfreundlich sahe, die weil er etliche Sonnen Honig gekauft hatte, und daß der Boden aus einer Tonne ge-

fallen

tym nie mogę powiedzieć

P. Kiedy tak, że się nie kaskawym stawił, to ja sam do niego nie poydę, ale ciebie z kártką pieniężną do niego posłę.

Ch Iako Wąż Mość raczyż, day mi sam Wąż Mość zamiáną kárte.

P. Tu będziesz miał weksel, a prosz go, abyć dał Cesarzkiej monety.

Ch. A iakoż mi Cesarzka moneta ma płacic, kiedy weksel rzetelnie o Polskiej práwi monecie.

P. Niech wytraci tak wiele, iako na bitym więc wytracią.

Ch. Kiedybym tylko wiedział, iak wiele upuszczają na talaru twárdym, tedybym to łatwiey mogł wyrozumieć.

P. To ty tego zrąchować nie umiesz? a iuzes tak długo u mnie, aza nie wiesz, kiedy na czterdziestu czelkich albo bitym taleru wytracią czelki albo potroiny, że tedy na trzydziestu czelkich albo twárdym ta-

fallen war, davon kan ich nicht sagen.

Wenn es so ist, daß er sich unfreundlich gestellet hat, so werde ich wohl selbst nicht zu ihm gehen, sondern ich werde dich mit dem Wechsel-Zettel zu ihm schicken.

Wie sie belieben, geben sie mir den Wechsel-Brief her.

Hier wirst du den Wechsel haben, und bitte ihn, daß er dir Kayserliche Münze gebe.

Wie soll er mir mit Kayserlicher Münze zahlen, wenn der Wechsel ausdrücklich von Polnischer Münze lautet.

Er mag so viel decortiren, als sie sonst auf einen Species-Thaler abschlagen.

Wenn ich nur wüßte, wie viel man auf einen Reichs-Thaler fallen lässt, so könnte ich mich leichter darenin finden.

So kanst du das noch nicht berechnen? und bist schon so lange bey mir, weiß du denn nicht, wenn man an 40 Silber-Groschen, oder einem Species-Thaler einen Böhmen, oder Silber-Groschen abschläget, daß man als denn an 30 Silber-Groschen oder einen Reichs-

D 5

Reichs-

Ieru wytrąca trzy pięta-ki?

Ch. Rozumiem teraz, moy Dobrodzieiu, proszę przebaczyć, że tak nieroz-myslny.

P. Mogłbyś mi jedno i dru-gie odpowiedzieć, aleć nie dośpieję, oto masz list wek-selny, odbierzesz od niego według karty dwieście tál-erow,

Ch. Widzę, że cedulá zá-miánna opiewa tak wiele, iáko Wálz Mość mowisz, á będę się miał ná dobrym baczeniu, ábym nie odebrał fálszywey monety miásto do-brey

Reichs-Thaler 3 Gröschel wird abtürhen.

Ich verstehe es iekund, mein hochgeehrter Herr, ich bitte zu verzeihen, daß ich so unbedachtsam bin.

Ich könnte dir eines and anders antworten, aber die Zeit ist zu kurz, da hast du den Wechsel-Brief, du wirst von ihm laut Schein, zwey hundert Reichs-Thaler empfangen.

Ich sehe, daß der Wech-sel-Zettul so viel lautet, wie sie sagen, und ich werde mich in gutter Dbacht haben, daß mit ich nicht falsche Münze an statt gutter empfangen möge.

Rozm XLVII. Das 47. Gespräch.

O Wekslu inszym. Von einem andern Wechsel.

Kupczyk z Pánem Wierzbic-kim.

K. Dáie się WMéi memu Dobrodzieiowi Do-brodziey moy pięknie zále-ćić, á życząc WMéi wizego szczęśliwego powodzenia, oznaymuie przytym WMéi memu Dobrodzieiowi, że przez Páná Dobrowolskie-go ná WMéi mego Dobro-

Ein Kauf-Diener mit dem Herrn Wiersbiski.

Es läffet sich meinem hochgeehrten Herrn mein Patron schön empfeh-len, und bey Anwünschung alles glücklichen Wohlerge-hens, berichtet er ihnen mei-nem hochgeehrten Herrn, daß er durch den Herrn Dobrowolski auf sie einen Wech-

dzieiá weksel zawarł ná ty-sięc twárdych, zkad się wy-wiádownac dáie, ieslis WMé. tym kontent.

W. Słyzałem, że Dobro-dziey wálszećin ná mnie pr ez Páná Dobrowolskiego do Hámburgu weksel zawarł, czymem ia kontent, á rozu-miem tak, że Dobrodziey wálszećin kupcá pewnego tám ma, ktory niezwłocznie pieniądze moneta támsze plátaná wypłáci.

K. Nie staray się WMé. moy Dobrodzieiu o to, iuz tám wszystko według áfektá-cyi WMéi Dobrodzieiá me-go oddáne będzie.

W. Nie wątpię ia o tym, zwiałezá mi Dobrodziey wálszećin pewny dosyć, i zá te pieniądze stoi, iednak dla lepízey áfsekurácii py-tam, áby mi potym tur-bácii mieć nie trzeba.

K. Wierzę, że to WMé. Dobrodziey moy dla więk-szey pewności czynisz, á nie trzeba się temu dziwo-wać, przed cztermá dnia-mi Dobrodziey moy do-stał odkazanie z Amstelo-dánu do Páná Ućiewskie-go ná ośm set twárdych bez zwłoki, á iuz ze trzy, iesli

Wechsel auf 1000 Reichs-Thaler geschlossen, daher läffet er sich erkundigen, ob sie dar it zufrieden sind.

Ich habe es vernommen, daß sein Herr Patron auf mich durch den Herrn Dobro-wolski nach Hámburg einen Wechsel geschlossen, womit ich zufrieden bin, und ich glaube, daß sein Herr Patron daselbst einen gewissen Mann hat, der das Geld unverzüg-lich mit daselbst gangbarer Münze auszahlen wird.

Sey mein Herr Patron desfalls unbekümmert, es wird daselbst schon alles nach ihrem Verlangen ent-richtet werden.

Ich trage wohl daran kei-nen Zweifel, gestalt mir sein Patron gewiß genug ist, und für das Geld stehet, iedoch frage ich um mehre-rer Versicherung willen, daß mit ich hernach keine Ber-drüßlichkeit haben dürffe.

Ich glaube es, daß mein Herr Patron das um meh-rer Versicherung willen thut, und man darf sich nicht darü-ber verwundern vor 4 Ta-gen bekam, mein Herr Pa-tron eine Anweisung aus Amsterdám an den Herrn Ućiewski, auf 800 Rthl ohne Sicht, und hat schon auf drey

iesli nie ze cztery rázy do niego posłał, á nie może niczego dostać.

W. Co wászeć mowisz? Pan Uciewski nie zapłacił wászećcinemu Dobrodzieiowi weksłu, á coż mowi? czymże się wymawia?

K. Raz się tym zástaniał, że Kálsyrá nie było przytomnego, á że tákiey monety, miánowicie Cefárskiey nie było ná doręczy ále że monetę Cefáriką skarbownik pod zamkiem miał.

Kazał ná drugi dzień po te ósm set twárdych przyść, á iáko ná drugi dzień kupcyk młodszy przyszedł, tedy iuż podskárбек był po pieniądze wyszedł, do nieiákiego Książęcego dworzánina.

W. A zdać me się tá rzecz podeyrzáną być, iákoby umyślnie ták zwłaczano zapłatę.

R. I Dobrodzieiowi me- my się nie oázbyt podoba, nie wie, iáko to zrozumieć ma, wczorá była niedziela, nie godziło się po pieniądze stáć, á dzís teź iészce ráno, chce Dobrodziey o iednastey, ábo między iednastą i dwunastą

drey, wo nicht viermal zu ihm geschicket, und kan nichts erhalten?

Was saget er? der Herr Uciewski hat seinem Herrn den Wechsel nicht gezahlet, was saget er denn? womit entschuldiget er sich denn?

Einmal hat er sich damit entschuldiget, daß der Casirer nicht zu gegen wäre, und daß er solche Münze, nemlich Kayserliche, nicht behändig hätte, sondern daß sie der Casirer verschlossen hätte.

Er befahl auf den andern Tag, nach den 800 Reichs-Thalern zu kommen, und da der jüngste Handlungs Diener auf den andern Tag kam, da war der Casirer schon nach Gelde ausgegangen, zu einem Fürstlichen Hof Bedienten.

Kommet mir doch die Sache verdächtig vor, als wenn man die Zahlung so mit Vorsatz aufzöge.

Auch meinem Herrn Patron gefällt es nicht sehr, er weiß nicht, wie er das verstehen soll, gestern war es Sonntag, es schickte sich nicht nach Gelde zu schicken, und heute ist es auch noch frühe, der Herr Patron will um eilffe, oder zwischen eilff und

stą tám posłać, á iészce raz się doświadczyć, iesli zapłacą ten weksel, ábo co za wymówkę przytoczą.

W. Kiedy ták sposobnego czasu tám kto przyidzie, tedyć dostanie, co do niego odkazano.

K. Iuż Dobrodziey moy się deklarował, iesliby mu nie chciano Cefárską monetą pláćić weksłu, że chce przyiáć kurrentną monetą, kiedy mu iedną trzecią cząstkę ná sto da.

W. Wiem, że to rad uczyni, niżliby miał umnieyzić kredytu swego.

K. Pokaże się, iesli zapłaci weksel Cefárską monetą, ábo kopowymi i zlotowymi.

W. Wždy to iedno, iam wczorá zapłacił pótorá set Cefárską monetą bez náddátku iedynego, á miałem tylko zwyczajną pláćić monetą

R. Kiedy Wász móść nie stoisz o monetę ále Wász Móści wšzytko iedno, tedy Dobrodziey moy dáie pytać, iesliby Wász Móści nie

und zwölfen hinschicken, und noch einmal versuchen, ob sie den Wechsel zahlen, oder was sie für eine Entschuldigung einwenden werden.

Wenn zu so gelegener Zeit iemand hinkommen wird, so wird er wol bekommen, was an ihn gewiesen worden.

Mein Herr Patron hat sich schon erklärt, wo sie ihm den Wechsel nicht mit Kayserlicher Münze zahlen wollen, daß er currente Münze nehmen will, wenn er ihm ein Drittel auf 100. geben will.

Ich weiß, daß er das gerne thun wird, ehe er seinen Credit schmählern solte.

Es wird sich weisen, ob er den Wechsel-Brieff mit Kayserlicher Münze zahlen wird, oder mit ganzen Gulden und Zehn Böhmern.

Das ist ia eines, ich habe gestern 150 Reichs-Thaler gezahlet mit Kayserlicher Münze ohn einiges Aufgeld und ich solte nur mit gewöhnlicher Münze zahlen.

Wenn der Herr die Münze nicht achtet, sondern ihnen eines ist, so läffet mein Herr Patron fragen, ob Sie nicht zwey Drittel gemeine

stuziy dwie trzecie cząski bieżącej monety.

W. Wolałbym Cesarzką mieć monetę, iednak, ponieważ mi teraz ná Cesarzkiej srebrney monecie nie schodzi, tedy to Dobrodzieiowi wászećinem kwoli uczynię, á przyimę pospolitą monetę zá zwykayny náclátek, proszę Dobrodzieiá zásię pozdrowić, i wzáiem wszego stálego powodzenia życzyć, i do wiadomości donieść, że przestáię ná tym, co Pan Dobrowolki uczynił, niech tylko Dobrodziey wászećin zámianá kártę wczesnie posle, ábym iá mógł przyłożyć bo dzisia pocztą piszę,

meiner Münze unterbringen möchten.

Ich wolte lieber Kaiserliche Münze haben, jedoch, weil jezund keinen Mangel an Kaiserlicher Silber-Münze habe, so will ich dieses seinem Herrn zu Gefallen thun, und gemeine Münze um ein gewöhnliches Aufgeld annehmen, ich bitte den Herrn wiederum zu grüssen, und wiederum alles beständige Wohlergehn zu wünschen, und zur Nachricht bringen, daß ich damit zufrieden bin, was der Herr Dobrowolsky gethan hat, lasse nur seinen Patron den Wechsel-Brief zeitig schicken, damit ich ihn beylegen könne, denn ich schreibe heute durch die Post.

Rozm. XLVIII. Das 48. Gespräch.

O posłaniu czeládní do furmána.

Von Schickung des Gesindes zu dem Fuhrmann.

Pan i czeládnik.

Ein Herr und Dienst-Bothe.

P. Zayrzátem w káalendarz, á postrzegłem że zá dwie niedziele iármárk w Olesnicy będzie, á zá

Ich habe in den Calendar gesehen, und angemercket, daß über 14 Tage Jahrmarckt zur Delfe seyn wird

zá trzy niedziele w Brzegu.

Cz. Aza Brzeski iármárk tak prętko przypadá, á iam rozumiał, że ledwie zá pięć ábo zá sześć niedziel w Brzegu iármárk będą mieli.

P. Káalendarz mię zwodzieć nie może.

Cz. To niepochybna, lecz takim kształtem iármárk w Járosławiu zá cztery niedziele będziemy mieli.

P. Nic pewnieyszego nádto.

Cz. Kiedy tak, toć się będzie trzeba z towárami poráchowac, iezeli ich będzie dosyc, á wielez tam bel gotowych będzie towárow?

P. Kiedybyśmy tylko te bele sukna przedac mogli, ktore gotowe są, iuzby nam kosztow zálowac nie trzeba, á choeby też teraz tak wiele sukien nie było, tedy mamy gotowe piéníadze, możemy zá nie snádnie sukien nábyc.

Cz. Dobrze W. Pan mo-wisz i iam też tego mniemania, kto piéníadze ma, temu nie trudno o nábycie towárow.

P. Zá.

wird, und über drey Wochen in Brieg.

Fället denn der Briegische Jahrmarckt so geschwinde ein, und ich habe vermeynet, daß kaum in fünf oder sechs Wochen in Brieg Jahrmarckt seyn wird.

Der Calender kan mich nicht betrügen.

Das ist unfehlbar, aber solchergestalt, werden wir innerhalb vier Wochen Jahrmarckt zu Jaroslaw haben.

Es ist nichts gewissers als das.

Wenn es so ist, so wird man auch die Waaren überschlagen müssen, ob ihrer genug vorhanden seyn, wie viel Ballen werden fertige Waaren da seyn?

Wenn wir nur die Ballen Tuch verkauffen könnten, welche fertig sind, wir dürften uns schon die Unkosten nicht gereuen lassen, und wenn auch gleich jezund nicht so viel Tücher vorhanden wären, so haben wir baar Geld; wir können dafür leicht Tücher bekommen.

Der Herr saget wol, ich bin der Meynung auch, wer Geld hat dem ist es nicht schwer, Waaren zu bekommen.

Laßt

P. Zaniechajmy teraz mów o towarach, starajmy się raczej w czas o furmaná, iákiego dobrego, który dobre má konie, á czeladz wierná.

Cz. I to też rzecz potrzebna, o dobrego się postarác furmaná, wiemci ja, i z. au też cnotliwego furmaná, ále ten teraz nie będzie domá.

P. A o którymże furmanie pomyslał? iákoż mi imię?

Cz. Zowią go Tomasz, wždy go W. Pan znał, má szeroká brodę.

P. Znamci ja furmaná pewnego, ktorego zowią Tomaszem, ále ten podobno nie má szerokiey brody, rzeklbym ráczey, że żadney nie má brody, iest gołowąs

Cz. Iuż ja slyżę, że W. Pan tego furmaná nie znał, ále Marcina W. Pan będziez znał, iest wysoki człowiek; miéwa dobre konie, chová też czeladz wierná, parobcy służá u niego áż się ożeniá.

P. Wiem, że to cnotliwy człowiek, idź mi powiego, niech sam do mnie przyi-

laßt uns iekund von den Reden von Waaren abste- hen, laßet uns vielmehr um einen guten Fuhrman um- thun, der gute Pferde und treues Gesinde hat.

Auch das ist eine nöthige Sache, sich um einen guten Fuhrmann umthun, ich weiß wol, und kenne auch einen ehrlichen Fuhrmann, aber der wird iekund nicht zu Hause seyn.

Welchen Fuhrmann me- nest du? wie ist sein Name?

Sie heissen ihn Thomas, der Herr kennet ihn ja, er hat einen breiten Bart.

Ich kenne wol einen ge- wissen Fuhrmann, den sie Thomas heissen, aber der hat trau ich, keinen breiten Bart, ich möchte vielmehr sagen, daß er keinen Bart hat, er ist ohne Bart.

Ich höre schon, daß der Herr diesen Fuhrmann nicht kennet, aber den Mer- ten wird der Herr kennen, er ist ein grosser Mann, er pfl- eget gute Pferde zu haben, er hält auch treu Gesinde, die Knechte dienen bey ihm so lange, biß sie sich verhey- rathen.

Ich weiß, daß das ein ehrlicher Mann ist, gehe, hole ihn her, laße ihn zu mir kom-

przydzie, á wieszé kedy miezka, albo gdzie gospodá stawa, boć on żadnego własnego nie má miezka- nia

Cz. Stawał przed tym pod trzema lipami, pámiétam też, że w pokoju miéwał swoię gospodę, á iezeli do- brzę baczę, tedy też i pod złotym stawał kołem.

P. Niech stoi gdzie chce, kiedy tylko w mieście go- spodę má, tedy się go do- pytał, wždy mozełz innych furmanów, osobliwie ná Ruskiey ulicy pod złotym mieczem, ábo i pod złotá szczuká spytać, iezeli nie wiedzá, kedy ten Marcin furman swoię má gospodę, ábo spytaý gościnnego, ten- ci nalepiey powie.

Cz. Iuż dobrze, dopytawci się ja go kedy, powiedz mi W. Pan tyłkó, co u nie- go mam spráwić, kiedy go naydę.

P. Powiesz mu, zem go pozdrowić dáł, á prosić, á- by do mnie pryisć chciał, radbym z nim co pomowit.

Cz. Spráwię to tak
wzytko,

kommen, weißt du auch, wo er wohnet, oder wo er zu ste- hen pflieget, denn er hat kein eigen Wohnungs-Haus.

Er hat sonst in zu drey Linden pfliegen zu stehen, ich gedencke auch, daß er in dem Pokoy-Hofe seine Herberge hat pfliegen zu haben, und wo ich recht gedencke, so hat er auch im goldenen Rade pflie- gen zu stehen.

Er mag stehen wo er will, wenn er nur in der Stadt seine Herberge hat, so wirst du ihn erfragen, du kannst ja andere Fuhrleute, sonder- lich auf der Ruckischen Gasse im goldenen Schwerte, oder auch im goldenen Hech- te fragen, ob sie nicht wis- sen, wo dieser Merthen der Fuhrmann die Herberge hat, oder frage den Gast- wirth, der wird dir es am besten sagen.

Es ist schon gut, ich werde ihn wol irgend wo er- fragen, sage der Herr nur, was ich bey ihm ausrichten soll, wenn ich ihn werde finden.

Du wirst ihm sagen, daß ich ihn grüssen und bitten lasse, er wolle zu mir kom- men, ich möchte gerne mit ihm was reden.

Ich will das alles so ver- richten,

wszystko, iakoś mi W. Pan zlecił.

P. Postoy trochę, nie bież tak prętko, powiem ci ieszcze coś.

Cz. A coż mi W. Pan powiesz? aboś W. Pan czego zabczył?

P. Nie zabczyłem ci niczego, iedno cię ieszcze raz napominam, abyś powrotu nie zapomniął.

Cz. Nie zapomnę, ale zaraz się wrocę, skoro sprawię.

Rozm. XLIX. Das 49. Gespräch.

O nieprętkim powrocie.

Pan z czeladnikiem.

P. Przykazałem ci, iakoś odchodził, abyś się prętko wrocil, aleś to snadź na powrot nie wspomniął, aż ci podobno kto do domu iść kazał, a kedyż tak długo bawił?

Cz. Niewinnie mię W. Pan pomawiasz, gdyżem i razu iednego w drodze nie

richten, wie mir es der Herr aufgetragen hat.

Halt ein wenig stille, laufe nicht so geschwinde, ich will dir noch etwas sagen.

Was will mir der Herr sagen? oder hat der Herr etwas vergessen?

Ich habe wol nichts vergessen, ich vermahne dich nur noch einmahl, daß du das Wiederkommen nicht vergessest.

Ich werde nicht vergessen, sondern bald wieder kommen, so bald ich es werde ausgerichtet haben.

Von langsamem Wiederkommen.

Der Herr mit dem Diensthöthen.

Ich befahl dir, da du weggingest, daß du geschwinde wieder kommen möchtest, aber du hast nicht eher an die Wiederkunft gedacht, biß dir vielleicht jemand nach Hause zu gehen befohlen hat, wo hast du dich so lange verweilet?

Der Herr beschuldiget mich mit Unrecht, indem ich kein mal bin stehen geblieben,

ustal, alem od iednego gościnić do drugiego, z iedney ulice na druga chodzil, azem się raz tego mięgo dopytał furmana.

P. Wierzęc, żeś nie ieden raz, ale i dziesięć, ba i więcej razow ustal a kiedyś na iednym ustal mieyscu, tedyś tak łatwie z tego nie odziedz.

Cz. Toć mi też W. Pan mało dowierzasz, i za niedbalego mię W. Pan poczynał człowieka, a bywa to moie naprzędnieysze stacanie, kiedy od W. Pana dokąd bywam polityany, abym się iak nayprędzey do domu wrocil.

P. Ty iak mówisz, a ja inaczey mówię, iakoż i terażnieysze nierychle powrotenie twoie to utwirdza, żeś nie tak prętki na nogi; kiedy w uoięy dokąd idziesz potrzebie, ale kiedy do twoiey masz iść kompanii, tedy tak prętko bieżysz, żeby cię kto czterma nie utrzymał koñmi.

Cz. Muszę się śmiać, że W. Pan tak gadasz, a utrzymałoby mię iednym koñmi,

ben, sondern ich bin von einem Gasthose zum andern, von einer Gasse auf die andere gegangen, biß ich den lieben Fuhrmann einmahl erfraget habe.

Ich glaub es dir, daß du nicht einmahl, sondern wol zehen, ja wol mehrmahl bist stehen blieben, und da du einmahl an einem Orte bist stehen blieben, so bist du so leicht nicht davon weggegangen.

So trauet mir auch wol der Herr wenig zu, und hält mich für einen unachtsamen Menschen; und dieses pfleget meine vornehmste Sorge zu seyn, wenn ich von ihnen wohin geschicket werde, damit ich auf das eheste nach Hause komme.

Du sagest so, und ich sage anders, wie dem dein iediges langsames Wiederkommen es bestätiget, daß du so geschwinde nicht zu Tuffe bist, wenn du in meiner Verichtung wohin gehest, aber wenn du zu deiner Gesellschaft solt gehen, so lauffest du so geschwind, daß dich einer mit vier Pferden nicht erhalten möchte.

Ich muß lachen, daß der Herr so redet; man könnte mich mit einem Pferde erhalten,

niem, nie trzebáby czterech koni, bom nie tak mocny, do tego teź nie wiem, że hym się kiedy do kompánii iákéy był pospieszał, wiadomo to W. Pánu samemu, że tak wiele wolnego nie miewam czasu, iżbym przy towarzysztwie być mógł, nayduic się ustáwicznie co do odprawowania, á W. Pan teź sam tego pilno przestrzegasz, żeby nikt nie próżnował, wiec W. Pan każdemu swą obożliwą zádác pracę.

P. Nie o tym teraz nászá mowá, ále o tym, żeś się nie rychło wrocíł, á żeś kędy stał ná rynku, á przypátrowaleś się tam gdzieś, iáko się żołnierze ná Páńskiey zgromadzáią ulicy.

Cz. Ufay mi W. Pan, zem się nie przypátrował, szedłem zaráz prosto przez rynek, dokádeś mię W. Pan posłał.

P. Ktoby to wierzył, do-brzeby dla ciebie było, áleć to dáremno, musisz mi ná to odpowiedzieć, czemuś się tak nierychło wrocíł.

Cz. Nie mogę się ináczey z podeyrzenia wywo-dzić, iákom się iuż, wy-
wo-

halten, man brauchte nicht vier Pferde; denn ich bin so stark nicht, darzu weiß ich auch nicht, daß ich mich jemals zu einer Gesellschaft gehalten hätte, es ist ihnen selber bewust, daß ich so viel freye Zeit nicht habe, daß ich einer Gesellschaft beywohnen könnte, es findet sich stets was zu verrichten, und der Herr verhütet es auch fleißig damit niemand müßig gehe, sie wissen wol einem jeden seine besondere Arbeit zu geben.

Hiervon ist iegund unsere Rede nicht, sondern davon, daß du langsam wiederkommen bist, und daß du wo auf dem Markte gestanden hast, und hast da zusehn, wie sich die Soldaten auf der Herren Gasse sammeln.

Traue mir der Herr, daß ich nicht zusehn habe, ich gieng stracks über den Markt, wohin mich der Herr hingeschicket hat.

Wer es glauben möchte, es würde vor dich gut seyn, aber das ist umsonst, du mußt dich deshalb verantworten, warum du so langsam wiederkommen bist.

Ich kan mich des Verdachts halben nicht anders verantworten, als wie ich mich

wodzil, czeládnik ubogá musi wiele wytrwác, nie ma, ktoby się z nim miał, áleć to cierpliwie zniosę, á wrzucę moje wszystkie trudności ná Bogá mego, on będzie wiedział, kiedy mię ze wszystkich będzie miał wybáwic dolegliwości.

P. Wielka się tobie stáie krzywdá, że tak utyskuiesz, czyni ty tylko, co ná cię przynależy, tedyć nikt żadnego złego nie rzecze stowá, ále kiedy słuzysz, á nie wykonywalz woli Páńskiey, tedy wiedz, że Pan Bog nie tylko twego nie wyffucha wzdychania, ále cię teź o twoię gnuśność, i nieposluzerstwo ciężko skarże.

Cz. Słyszę to co niedziela w kościele ná kazaniu, nie trzebá tego i tu ponawiac.

P. Iezeli co niedziela ná kazania poránne chodzisz, á nie spisz, ábo się rozgadywalz, toć pewnie słyszyl, iáko się máłz spráwowác, ále nie dosyc słuchać, powiniené teź to czynić, czego Pan Bog po czeládzi i tobie chce.

mich schon verantwortet habe, ein armer Dienstbothe muß viel ausstehen, er hat niemand, der sich seiner annehme; aber ich will es geduldig leiden, und alle meine Schwierigkeiten auf Gott werffen, er wird wissen, wenn er mich aus allem meinem Anliegen wird erretten sollen.

Dir geschiehet grosse Kürze, daß du so klagest, thue du nur, was dir gebühret, so wird dir niemand kein böses Wort sagen, aber wenn du dienest, und thust der Herrschaft Willen nicht, so wisse, daß Gott der Herr nicht nur dein Seufzen nicht hören, sondern dich auch um deiner Trägheit und Ungehorsams willen hart straffen wird.

Ich höre daß alle Sonntage in der Kirche in der Predigt, man darf das nicht auch hier wiederholen.

Wo du alle Sonntage in die Früh-Predigt gehest, und schläffest nicht, oder plappertest, so hörst du wohl: gewiß wie du dich verhalten sollst, aber es ist nicht genug zu hören, du mußt das auch thun, was Gott von dem Gesinde, und von dir haben will.

Cz.

3

Ich

Cz. Wždy według można-
ści czynię, co powinność
po mnie moia wyciąga.

P. Kiedybyś to czynił, te-
dyby mi teraz cię łatać nie
trzeba, lecz powiedz mi
szczerą prawdę, kiedyżeś tak
długo stał, a przypatrowa-
łeś się, a nie byłżeś u bła-
żeńca?

C. A nie wiemci jeszcze
kedy błazniec, a choćbym
wiedział, przeciebył się o-
bawiał do błazna przysta-
pić, bym też za błazna nie
był poczytany.

P. Patrzenie! toby ci wszy-
scy błaznami być musieli, co
u błazna stali, patrz co
mowisz.

Cz. Ja tego nie mówię,
żeby ci błaznami być mieli,
co się u błazna błazniskim
ludziom w błaznieu będą-
cym przypatrują, ale na to
mówię, iż wiem, że nie dla
mądrych, ale dla błaznow
błazniec zbudowany.

P. Nie czyni nic głu-
piego, tedy cię to szy-
drzeńca

Ich tuhe ia nach Mög-
lichkeit, was meine Schul-
digkeit von mir erfordert.

Wenn du das thätest, so
dürfte ich dich ietund nicht
schelten; aber sage mir doch
die lautere Wahrheit, wo
hast du so lange gestanden
und zugeesehen, bist du nicht
bey dem Narren-Gätterlein
gewesen?

Weiß ich doch noch nicht,
wo das Narren-Gätterlein
ist, und wenn ich es gleich
wüßte, so möchte ich doch
Scheu tragen zum Narren-
Gätterlein zu treten, damit
ich nicht auch für einen Nar-
ren möchte gehalten wer-
den.

Sehet! so müssen die alle
Narren seyn, die bey dem
Narren-Gätterlein gestan-
den haben, siehe zu, was du
redest.

Ich sage das nicht, daß
die solten Narren seyn, wel-
che bey dem Narren-Gätter-
lein, nährischen im Narren-
Gätterlein sich befindlichen
Leuten zusehen, sondern ich
habe es zu dem Ende gesagt,
diemeil ich weiß, daß nicht
um der Klugeu, sondern um
der Narren willen, das Nar-
rengätterlein auf gebauet ist.

Tuhe nichts töhrichtes, so
wird man dich nicht in das
Nar-

drzeńca nie wstąpi, choć-
byś ustał, a zayrzał w błaże-
niec, a potym się napilniey
wystrzeżał, żebyś się też ná
takie zelżywe nie dostał
mieysce.

Narren-Gätterlein sehen,
wenn du gleich sehen blie-
best, und in das Narren-Gät-
terlein hinein sehest, und dich
hernach auf das fleißigste
hütetest, daß du nicht auch an
einen solchen verächtlichen
Ort kommest.

Cz. Iako ja lituję takich
ludzi ktorzy sprosnymi po-
stepkami ná takie zelżywe
zarobili więzienie, tak kána
Boga o rzadzenie Duchá
świątego proszę, aby mię
nauczył drogi swoiey, że-
bym chodził w prawdzie
iego, i uszedł wszelkiey fro-
moty, iakoż i z duize prá-
gnę bez przygány ná służbie
moiey czas itrawić, a tak
też dziś, szedzy od trzech
wieczy, a bywszy pod zło-
tym pawiem, udałem się ná
Oderską ulicę, ażem go z
trefunku ná ulicy potkał.

Gleichwie ich Mitlenden
habe mit solchen Leuten, wel-
che mit töhrichten Wercken
ein solch spöttisches Gesäng-
niß verdienen, so bitte ich
Gott den Herrn um die Re-
gierung des heiligen Gei-
stes, daß er mich seine We-
ge lehren wolle, damit ich in
seiner Wahrheit wandle,
und aller Schande entgehe,
wie ich denn auch von Her-
ren verlange, die Zeit in mei-
nem Dienste untadelhaft
zubringen, und also auch
heute, da ich von den drey
Thürmen kommen, und bey
dem goldenen Pfau gewesen,
habe ich mich bald auf die
Oder-Gasse begeben, bis ich
ihn ohngesehr auf der Gasse
angetroffen habe.

P. Mow ty co chcesz, ja
iednak to tylko wierzę, co
mi się zda być podobną ku
wierzeniu, bo uważay tyl-
ko sam, iam z tobą rowno
z domu wyszedł, a byłem
ná Elbiagu w karczmie pod
złotą gwiazdą, z támtą-
dem

Sage du was du willst, ich
glaube doch nur, was mich
deuchtet möglich zu seyn zu
glauben, denn erwäge nur
selber, ich bin gleich mit dir
zum Hause heraus gegang-
en, und bin auf dem Elbin-
ge im Kretschem zum golde-
nen

dem szedł aż do trzech lip, a wrocifem się przedzey do domu niż ty,

Cz. Iam temu nie krzyw, kiedym się pospieszał, a nie mogłem przedzey furmaná nálesć, tom się rychley do domu wrocifć nie mogł.

P. Kiedybys się nie wymawiał, iakożbys się stáwif? iuz to dawna, kto się winnym być zda, ten się zástánia tak dlugo, iako moze, ale ia ná moim przestawam zdánium, żeś się ty zaraz furmaná dopytał, iakoś tylko do pierwszego przyfzedł gościfć, a potymes się przypátrował, iako żołnierz ná osle siedzi.

Cz. Nie ogládałem się, ále idąc mimo Swidnickiej piwnice, zaraz przez Królewską celnicę szedł ná szláchecką ulicę, potym przez kápeluszniczy mostek prosto do domu.

P. Zda mi się, iakom szedł przez ratusz, a przez cielegy targ, zem cie między kupá ludzi widział, podobnos tam czekaf, aż przywiedziono nie wiáfć,

nen Sterne gewesen, von dannen bin ich bis zum drey Linden gegangen, und eher nach Hause kommen als du.

Ich bin nicht Schuld daran, wenn ich mich gefodert habe, und habe den Fuhrmann nicht eher können finden, so habe ich nicht eher können nach Hause kommen.

Wenn du dich nicht entschuldigtest, wie möchtest du bestehen? das ist schon ein altes, wer sich schuldig weiß, der entschuldiget sich so lange, als er kan, aber ich bleibe bey meiner Meynung, daß du den Fuhrmann bald erfraget hast, als du nur in den ersten Gasthof kommen bist, und darnach hast du zu gesehen, wie der Soldate auf dem Esel sitzt.

Ich habe mich nicht umgesehen, sondern da ich bey dem schweidnischen Keller vorbei gieng, bin ich stracks durch den Königl. Zoll auf die Junckern = Gasse gegangen, darnach über den Hutmacher = Steg gleich nach Hause.

Es deuchtet mich, als ich durch das Rath-Haus, u. id. über den Kálber = Markt gieng, daß ich dich unter einem Hauffen Volck gesehen, vielleicht hast du da gewar-

tet

a przywiazano ia do przegierzá.

Cz. Nie poznales mie W. Pan, znac, ze pewnie ktos inny mnie podobny byl, a W. Panes myslal, zem ia byl, a takes sie W. Pan omylit

P. A kiedys tam nie byl, toś pewnie byl u wozow ná ktorych włoskie orzechy albo kásztány tráia, bom cie tam nicomylnie widzial, a nie mozelz sie daley zapierac.

Cz. A ktoz mie wydal? ktoz tym byl zdrayca? W. Panes mie tam nie widzial, bom miedzy ludzmi byl, i malom nie w poszrodku onych stal.

P. Nikt cie nie wydal, sam sie wydaielz, bo prawda, zem cie nie widzial, kiedybys sie sam do tego nie przyznał, iabym musial od dalzego ustapic pomawiania, ale tak sam dobrowolnie zeznawalz, zes ná dobra zarobil lácine.

Cz. Otom sie dal zwiesc, ká pilá byla przekupka nie- iakas kilka wiertelow orzechow

tet bis sie das Weib gebracht, und an die Staup-Saule gebunden haben.

Der Herr hat mich nicht gekennet, es scheint, daß es ein anderer gewesen, der mir ähnlich ist, und der Herr hat gemeynet, daß ich es gewesen bin, und so hat der Herr geirret.

Wenn du nicht da gewesen bist, so bist du gewiß bey den Wagen gewesen, auf welchen sie Welsche Nüsse oder Castanien haben, denn da habe ich dich unfehlbar gesehen, und du kannst nicht länger läugnen.

Wer hat mich verrathen? wer ist der Verräther gewesen? der Herr hat mich da nicht gesehen, denn ich war unter den Leuten, und habe fast mitten unter ihnen gestanden.

Es hat dich niemand verrathen, du verräthest dich selber, denn es ist wahr, daß ich dich nicht gesehen habe, und so du es nicht selber gestündest, müste ich von weitem Beschuldigen ablassen, aber so gestehst du selber gutwillig, daß du einen guten Berweiß verdienet hast.

Da habe ich mich verleiten lassen, es hatte eine Höschen etliche Vierttel Welsche Nüsse

N 5

Nüsse

chow włośkich, te rozsy-
pali, a chłopcy przycisnąwszy
się, zbierali te orzechy, a
żadnego tey przekupce nie
wrocili orzechá, kto co do-
stał, ten sobie miał i uciekł.

P. Toś też ty tak uczy-
nił?

Cz. Jam tego nie uczy-
nił, do tegom i iednego nie
nábierał orzechá.

P. Toś pewnie po garści
zbierał.

Cz. Możesz mi *W.* Pan
uśać, zem i iednego z zie-
mie nie podniosł orzechá,
tylkom się przypátrował,
iáko się chłopcy odpychá-
li, zá włośy rwáli, iáko ie-
den drugiemu z garści wy-
dzierał orzechy, przyssucha-
łem się też iáko niewiásta
lámementowała, przeklináta
chłopców, pięścią i koszy-
kiem w głowy tłuká, a iá-
ko tym wszystkim bynamniej
nie wkoráta, dziwowałem
się, że to wśzytko nic nie
pomogło, bo nie przestáli
orzechow zbierać, aż wśzyt-
kie pozbieráli.

P. Przesłań o tym. a po-
wiedz mi, kedyś furmaná
zastał, a co odpowiedział.

Cz.

Nüsse gekauft, die verschüt-
tete sie, und die Jungen
drungen sich hinzu und las-
sen die Nüsse auf, aber sie
gaben der Höckin keine Nuß
wieder, wer was bekam, der
behielt es und lief davon.

Hast du es auch so ge-
macht?

Ich habe das nicht ge-
than, darzu habe ich auch
nicht eine einzige Nuß auf-
gelesen.

So hast du gewiß ganze
Hände voll aufgeraffet.

Der Herr kan mir trauen,
daß ich keine einzige Nuß von
der Erde aufgehoben, ich ha-
be nur zugehören, wie die
Jungen einander wegstief-
sen, bey den Haaren raff-
ten, wie einer dem andern
die Nüsse aus den Händen
riß, ich habe auch zugehöret,
wie die Höckin wehlagete,
die Jungen verfluchte, mit
der geballten Hand und mit
dem Korbe auf die Köpfe
schlag, und wie sie mit dem
allen nichts ausrichtete,
wunderte ich mich, daß das
alles nichts half, denn sie
hörten nicht auf die Nüsse
aufzulesen, bis sie sie alle
aufgelesen hatten.

Höre davon auf, und sage
mir, wo du den Fuhrmann
angetrossen, und was er ge-
antwortet hat. Ich

Cz. Jużem *W.* Pánu po-
wiedział, zem furmaná szu-
kając po wśzytkich gościń-
cach, onego ná ulicy z tre-
funku potkał, a iákom mu
wolą *w.* Páná oznaymił te-
dy rzekł, zem miał do do-
mu iść, a *w.* Pánu powiedzić,
że zá raz po obiedzie do *w.*
Páná przyjdzie.

P. Kiedyby tylko przy-
szedł, a słowa dotrzymał, to
on człowiek niepewny, nie
trzeba się ná słowa iego spu-
szczać, lecz wieleż już zegar-
uderzył?

Cz. Oto biie dwunasta.

P. Obaczmy, iáko słowa
swego dotrzyma, a jużci ko-
łáce we drzwi, pátrz, pode-
bno wilk we drzwiách.

Cz. Ták jest, kiedy wil-
ká wspominają, tedy nie
daleko jest, iuz jest u drzwi,
poydę mu otworzyć.

P. Prętko, by nie u-
ciekł.

Ich habe dem Herrn schon
gesagt, daß ich den Fuhr-
mann in allen Gasthöfen
gesuchet, und ihm ohngefehr
auf der Gasse begegnet bin,
und da ich ihm des Herrn
Willen entdecket, so sprach
er, daß ich nach Hause gehen
solte, und dem Herrn bey-
bringen, daß er bald nach
der Mahlzeit zu ihnen kom-
men werde.

Wenn er nur käme und
Wort hielte, denn er ist ein
Mann, dem man nicht trau-
en darf, man darf sich auf
seine Worte nicht verlassen,
aber wie viel hat schon der
Seiger geschlagen?

Da schläget es zwölffe.
Wir werden sehen, wie er
seinem Worte wird nach-
kommen, klopfet er doch
schon an die Thüre, siehe, der
Wolf wird vielleicht in der
Thüre seyn.

So ist es, wenn man des
Wolfs gedencet, so ist er
nicht weit, er ist schon bey
der Thüre, ich will gehen und
ihm aufmachen.

Geschwinde, damit er
nicht entlauffe.



Rozmowa L. Das 50. Gespräch.

O wożeniu towarów.

Vom Führen der Waaren.

Furman z Kupcem.

Ein Fuhrmann mit dem Kauffmanne.

F. Sługá nayniższy W. Páná.

Des Herrn gehorsamster Diener.

K. Moy miły Pánie Marcinie witaycież, usiądźcie, wždy tám stołek iest, iezeli stołká niemá sz, tedy chłopcze idź, á postaw mu tám stołek.

Mein lieber Herr Mercten, send willkommen, setzet euch, es ist ia ein Schemel da, wo kein Schemel da ist, so gehe Junge, und setze ihm einen Schemel.

F. Dziękuję wászeći Memu Pánu, mogę trochę postać, dopiero od siedzenia przychodzę.

Ich bedancke mich gegen meinen hochgeehrten Herrn, ich kan wol ein wenig stehen, ich komme erst vom Sizen.

K. Usiądźcie przecię trochę, á obiadowáliścież?

Setzet euch gleichwol ein wenig, habt ihr zu Mittag geessen?

F. Obiadowałem, terazem od stołu wstał.

Ich habe gegessen, iezund bin ich vom Tische aufgestanden.

K. Kiedysćie obiadowáli, to się dayćie poczeztować, piię do was przez dobre zdrowie tego Iego Mości.

Wenn ihr zu Mittag geessen habt, so lasset euch eine Ehre anthun, ich bringe es euch auf gutte Gesundheit dieses Herrn hier zu.

F. Nie odmowię Wá sz Mości, ále rad spelnię, i przez zdrowie Iego Mości nie tylko ieden kieliszek, ále i więcej kieliszkow wypię.

Ich will es ihnen nicht abschlagen sondern gerne Bescheid thun, und auf gutte Gesundheit des Herrn nicht nur ein Wein-Glaslein, sondern auch mehr Wein-Gläser austrincken.

K. Tu Hier

K. Tu macie kieliszek, niech wam Pan Bog przeze gna, á pilisćieź, czy iezcze macie pić? piyćieź.

Hier habt ihr ein Wein-Glasel, Gott gesegne es euch, habt ihr getruncken, oder sollet ihr noch trincken? trincket doch.

F. Iuzem pił Mości Pánie.

Ich habe schon getruncken, mein Herr.

K. Do kogoześćieź pili?

Wem habt ihr es zugebracht?

F. Piłem do Iego Mości Páná brátá Wá sz Mości.

Ich habe es ihrem Herrn Bruder zugebracht.

K. A nie postrzegłemći, á wypilisćieź teź?

Bin ich es doch nicht gewahr worden, habt ihr auch ausgetruncken?

F. Wypiłem, nie zostawilem i jedney ká pki w kieliszku.

Ich hab es ausgetruncken, ich habe keinen Tropf seu im Wein-Glase gelassen.

K. To dobrze, á zaszćie sobie nie mogli iezcze ieden kieliszek dáć ná lac, iesli wam smá kowało to wino.

Das ist gut, habt ihr euch nicht noch ein Wein-Glaslein können lassen ein gießen, wo euch der Wein geschmá cket hat.

F. Dobrze mi smá kowało to wino.

Der Wein hat mir gut geschmá cket.

K. To mi miło, że wam to wino dobrze smá kowało, á iákoż się wam powodzi, á zdrowisćieź teź iezcze wszyscy w wá szym domu?

Das ist mir lieb, daß euch der Wein geschmá cket hat: wie gehet es euch, send ihr auch noch alle gesund in eurem Hause?

F. Bodayżes Wá sz Mość zdrow pytał! ia dziękuję Wá sz Mości za łá skáwe wywiadowanie się o moim i moich powodzeniu, mysmy z łá ski Bozey iezcze wszyscy zdrowi, á wá szec Moy Mości Pan, zdrowiesz tá kże?

Gebe Gott daß sie gesund seyn! ich dancke ihnen für die günstige Nachforschung nach meinem und der Meinigen Wohlergehen, wir sind vermó ge göttlicher Gnade noch alle gesund, und sie, mein hochgeehrter Herr, sind sie gleichfalls gesund?

K. Nie Ich



K. Nie siedziałbym tu, kiedybym chorował, a nie trzeba mi też chorować pod ten czas, kiedy na iarmarki z towarami iachac przychodzi.

N. Nam się tak zda, że człowiekowi w ten czas chorować nie trzeba, kiedy zatrudniony, a chorobie do gadzać nie dośpiecie, ale Pan Bog tego nie upatruie.

K. Nie trzeba nam się w dalekie zapuszczać dyskursy, niemalz czasu po temu, po wiedziecie mi Panie Marcinie, jeżeli macie dobre konie, i jak wiele koni macie?

F. A dla czegoż się Walsz Mośc za moimi pytaż koni, abo ie Walsz Mośc ode mnie chceż kupić?

K. Toście wy dziwny święty, aza ia handluie koni, nie mi po walszych koniach, nie kupie ich od was, alebym ie niazł od was, i was z nimi, kiedybyście ie micli doma.

F. Mam moie konie doma, ale iutro dwa wozy posyłam na Lipski iarmark z towarami.

K. To tak wiele macie wo-

Ich möchte hier nicht sitzen, wenn ich krank wäre, und ich darf auch nicht franck seyn zu der Zeit, wenn man auf die Jahrmärkte mit waaren reisen soll.

Uns deuchtet es so, daß der Mensch zu der Zeit nicht darf franck seyn, wenn er unmüßig ist und nicht Zeit hat, die Kranckheit abzuwarten, aber Gott achtet das nicht.

Wir dürfen uns in keine weitläufige Reden einlassen, die Zeit ist nicht darnach, saget mir, Herr Metten, ob ihr gute Pferde, und wie viel ihr Pferde habt?

Warum fraget der Herr nach meinen Pferden, oder will sie mir der Herr abkauffen?

Ihr seyd ein wunderlicher Heiliger handle ich denn mit Pferden? eure Pferde sind mir nichts nütze, ich werde sie euch nicht abhandelen, aber ich möchte sie euch abmithen, und euch zugleich mit, wenn ihr sie daheim hättet.

Ich habe meine Pferde zu Hause, aber morgen schicke ich zween Wagen auf die Leipziger Messe mit Waaren.

So habt ihr so viel Wa-

gen



wozow, toć też nie mało będziecie mieli koni.

P. Mam teraz ieszcze w stajni dwadzieścia i dwoie koni, oprócz tych, ktore w drogę mają iść.

K. A wieleż dostaciecie od centnará do Lipská, wždy wam płacą od centnará.

F. Płacą mi trzydzieści i dwa grosze dobre, tu ui zapłaty dali połowę, a w Lipsku drugą połowę zapłacić mają.

K. To też wiele; lecz mnie nic do tego, powiedzcie mi, eo wam od centnará dać mam do Krakowá.

F. Mamci wszystkie konie doma, ale wapie, że WMci będę mogł dać towary do Krakowá zawieść, bom Krakowskiey nie świadom drogi, a dalekoż ztąd do Krakowá rachuią?

K. Samci prawie nie wiem, będzie z czterdzieści mil.

F. Kiedybyś WMci zupełny miał dla mnie ładunek, tedybym pięć złotych wziął od centnará.

K. Pięć złotych? a w iakieyż

gen, so werdet ihr auch wohl gewiß nicht wenig Pferde haben.

Ich habe iezund noch im Stalle 22 Pferde, ohne diese, die auf die Reise sollen.

Wie viel bekommet ihr vom Centner nach Leipzig? sie zahlen euch ja vom Centner?

Sie zahlen mir zwey und dreißig gute Groschen, hier haben sie mir die Helfte gezahlet, und in Leipzig sollen sie die andere Helfte zahlen.

Daß ist auch viel; aber mich gehet das nichts an, saget mir, was ich euch vom Centner nach Cracau geben soll.

Ich habe wol alle Pferde daheim, aber ich zweifle, daß ich dem Herrn die Waaren werde können nach Cracau führen lassen, denn ich bin des Cracauischen Weges nicht kundig, wie weit rechnen sie von hier nach Cracau.

Ich weiß wohl selbst nicht recht, es werden ohngefähr 40 Meilen seyn.

Wenn sie volle Ladung vor mich hätten, so möchte ich fünf Gulden von einem Centner nehmen.

Fünf Gulden? in was für

für

kieży monecie? w srebreny, czy w szelągach;

F. Ia o żadnych nie wiem szelągach, nie znam też szelągów, tylko się na srebreny znam monecie.

K. A w Polzcie tylko płacą szelągi.

F. Aza i srebrna nie płaci monetą w Polzcie?

K. Płacić, ale chłopci raczej biorą szelągi, niż srebrne pieniądze.

F. Bo głupi ludzie.

K. Nie mówcie wy o tym, naydując się i między chłopcy rozumni ludzie, a powiedzcie mi, co wam dać mam od centnara, bo mi nie łatwo daćemno rozmawiać.

F. Wzdym WMci powiedział, powiedz WMc, co mi WMc chcesz dać, tedy ustyszę, iezeli się będziemy mogli zgodzić.

K. Nie rad się targuję, iako też czas nie pozwala, długo się targować, oto wam dam poistorą twardego, połowicę w dobrej monecie, a połowicę w szelągach, takem też drugim furmanom dał przed czterma niedzielami.

F. Da.

für Münze? Silber-Münze oder Schillinge?

Ich weiß von keinen Schillingen, ich kenne auch keine Schillinge, ich verstehe mich nur auf silberne Münze.

Und in Polen gelten nur die Schillinge.

Gilt denn die silberne Münze nicht auch in Polen?

Sie gilt wol, aber die Bauren nehmen lieber Schillinge, als Silbergeld.

Denn es sind thörichte Leute.

Saget ihr davon nicht, es finden sich wol auch kluge Leute unter den Bauren, und saget mir, was ich euch geben soll vom Centner, denn ich habe nicht Zeit vergeblich zu reden.

Ich habe ia dem Herrn schon gesagt, der Herr sage, was er mir geben will, so werde ich hören, ob mir uns werden vergleichen können.

Ich dinge nicht gerne, wie es denn auch die Zeit nicht zulasset, lange zu dingen, ich will euch anderthalbe Reichs-Thaler geben, die Helfste an gütter Münze, und die Helfste an Schillingen, so habe ich auch den andern Fuhrleuten vor 4 Wochen gegeben.

Der

F. Dafeści też WMc wie- oey.

K. Nie dafem więcej, iako tak wiele.

F. Nie byłem przy tym, tak też za rzecz nie mogę udąć pewną, atoli iednak, choćby oni wzięli byli takie podłe pieniądze, tedy ia przecię tak mało pieniędzy wziąć nie mogę.

K. A to iako, abo wy lepsze, abo droższe macie konie, nizeli oni?

F. Ia o tym nie mówię, ale w ten czas lepsza była droga, owies też nie tak drogi był iako teraz.

K. Nie byłci tańszy owies, a teraz też nie droższy, iako się wam zda.

F. Waz Mośc się o to nie starać, alem ia się iuz z drugich wywiedział furmanow, iaka droga, i po czemu owies kupują.

K. Każdy się o swoje starać musi, ia się o moie staram towary, a wy się o wazsze konie i wozy starać, a żebyśmy się dłużey nie bawili, tedy ieszce jeden przyłożę potroyny na Centnar.

F. To

Der Herr hat auch wol mehr gegeben.

Ich habe nicht mehr gegeben, als so viel.

Ich bin nicht dabey gewesen, so kan ich es auch für keine gewisse Sache ausgeben, iedoch, wenn sie gleich ein so geringes Geld genommen hätten, so kan ich doch so wenig Geld nicht nehmen.

Wie so das, oder habt ihr bessere oder theurere Pferde als sie?

Ich sage davon nicht, aber damals war besserer Weg, der Haber war auch nicht so theuer, als i und.

Der Haber war wol nicht wohlfeiler, und iezund ist er auch nicht theurer, wie euch deuchtet.

Der Herr kummert sich darum nicht, aber ich habe schon von andern Fuhrleuten erfahren, was für ein Weg ist, und wie theur man den Haber kauffet.

Ein ieder muß sich um das Seine kümmern, ich kummere mich um meine Waaren, und ihr sorget für eure Pferde und Wagen, und damit wir uns nicht lange aufhalten, so will ich einen Silber-Groschen auf einen Centner zulegen.

Es

P. To Wász Mość więcey nie chcesz dáć ?

K. Nie chcę, chcecie te pieniądze wziąć, tedy się deklaryujcie.

F. A kiedvž Wász Mość dasz kádowwác, przed gody się to pewnie nie stanie, bo zá krotki czas.

K. Przed gody z tey iázdy nic nie będzie, ale po godách záraz możecie z wozmi do wagi dáć záicnąć.

P. Bárzoš WMé škapy, á nie miáloby WMéi íšé o kilká českých, miálobys WMé býc tym szczodrzejšým, ábys Wász Mość z zyskiem dobrým te odpráwił droge.

K. To nie do tego nie pomoze.

F. Pomogłócbý, ále kiedý tego Wász Mość nie wierzysz, tedy dáremná, racz mi WMé cokolwiek ná pewnosť zádać.

K. Tu macie ná kwartę winá, á dosyćze ?

F. Kiedý mi WMé więcey nie dáiesz, tedyc musí dosyć býc, zda mi się, že kołá będą skrzypiały, ieżeli WMé ná kołomaž ták máto będzieš dawá; zostań WMé z Bogiem, niech

Pan

So wollen sie nicht mehr geben?

Ich will nicht, wollet ihr das Geld nehmen, so erkláret euch.

Wenn wird der Herr laden lassen, vor Wehnachten wird das wol nicht geschehen, denn die Zeit ist zu kurz.

Vor Wehnachten wird aus der Fahrt nichts werden, aber bald nach Wehnachten konnet ihr mit dem Wagen zur Wage fahren lassen.

Der Herr ist sehr genau, und er solte etliche Silber-Groschen nicht ansehen, er solte desto strengiger seyn, damit er die Reise mit gutem Nutzen verrichten mag.

Das wird nichts darzu helfen.

Es möchte wol helfen, aber wenn der Herr das nicht glaubet, so ist es vergeblich, der Herr beliebe mir was darauf zu geben.

Hier habt ihr auf ein Quart Wein, ist es genug?

Wenn mir der Herr nicht mehr giebet, so muß es genug seyn, es düncket mich, daß die Ráder knarren werden, wo der Herr zur Wagenschmire so wenig geben wird? der Herr bleibe in

Gottes

Pan Bog WMéi rádošnych užyczý god,

Gottes Nahmen, Gott verleihe ihm fröhliche Wehnachten.

K, I wam tež niech Pan Bog užyczý, ábyscie w szczęšciu i przy dobrym zdrowiu šwiętowác mogli.

Auch euch wolle Gott verleihen, daß ihr in Glück und bey guter Gesundheit Feyer-tage halten möget.

Rozmowa LI. Das 51. Gespräch.

Furman z Czeládzia.

Ein Fuhrmann mit dem Gesinde.

Furman, Száfarz, Párobek.

Der Fuhrmann, Schaffner, Knecht.

F. Száfar-u!

Schaffner!

Sz Co tám Pánie? czego chcecie? wołacie mię?

Was ist da, Herr? was wollet ihr? Ruffet ihr mich?

F. Poydźcie do izby, powiem wam, co macie czynić.

Kommet in die Stube, ich will euch sagen, was ihr thun sollet.

Sz. Otom przyszedł, powiedzcie mi, czego po mnie chcecie.

Da bin ich kommen, sagget mir, was ihr von mir wollet.

F. Poczekaycie troche, aż te pieniądze zliczę i odliczę.

Wartet ein wenig, bis ich das Geld werde gezáhlet, und abgezáhlet haben.

Sz. Usiedę troche do pieca, á ugrzeię się.

Ich will mich ein wenig zum Ofen setzen, und mich wármén.

F. Trzebá konie dobrze opátrzyć, i włytko dzisia i iutro nágotowác, á gdy by ná czym zchodziło, dáć nápráwić, możecie do ko-walá posláć, á dáć pytáć, ieżeli

Mann muß die Pferdewohl versorgen, und alles heut und morgen fertig machen, und wenn etwas mangeln solte, anrichten lassen, ihr konnet zum Schmiede schicken,

ieżeli koła nowe dał okować, a gdyby się nie stało było, żeby je nowymi dał okować szynami.

Sz. Jużem koła od kowalą dał na sianach do domu zawieść.

F. A konie iako? te będzie trzeba dać podkować.

Sz. Poydę, a spytam kowalą, iezoli je jutro chce dać podkować.

F. Aza się jutro będzie godziło? a za nie wilia jutro?

Sz. Wiliac, ale to, rozumiem, nie zaszkodzi, kiedy zaraz z rana konie podkują.

F. Oto możecie kowalą spytać, iezeli kowalczycy jutro robią, bo podobno dzisiaj święty wieczor dostają.

Sz. Za pretki by to święty wieczor był, dowiemci się.

F. Dowiedźcie się, tu macie na parę konewek piwa, a doglądaycie, żeby wszystko było po gotowiu, bo zaraz po godziach możecie przed wagę z wozami

cken, und fragen lassen, ob er die neuen Räder hat lassen beschlagen, und so es nicht geschehen, daß er sie mit neuen Schienen lasse belegen.

Ich habe die Räder schon von dem Schmiede auf einem Schlitten nach Hause bringen lassen.

Wie ist es mit den Pferden, die wird man müssen beschlagen lassen.

Ich will gehen, und den Schmied fragen, ob er sie morgen will beschlagen lassen.

Wird es sich denn morgen schicken? ist nicht morgen heiliger Abend?

Es ist wol heiliger Abend, aber das wird meines Erachtens nicht schaden, wenn sie bald des Morgens die Pferde beschlagen werden.

Ihr könnet den Schmied fragen, ob die Schmiedeknechte morgen arbeiten, denn sie bekommen, trau ich, heute Feyerabend.

Das würde ein gar zu geschwinder Feyerabend seyn, ich werde es wol erfahren.

Erfahret es, hier habt ihr auf ein paar Rännlein Bier, und sehet zu, damit alles fertig sey, denn bald nach Weihnachten könnet ihr vor die Wage mit den

Wagen

mi dać zaiachac, a klasac na wozy.

Sz. Párobey, a poydzieciez też dzisiaj na piwo, a což też to pytam, wždy wiem, że ty Woytku na białe poydzieiz piwo.

P. Nie byłem przez to świętą na piwie, nie poślakem nigdzie, pytaycie drugich, ci byli na czarnym piwie, snadź będą wiedzieli, kędy dobre mają czarne piwo.

Sz. Wiemci ja też tak dobrze, iako oni, kędy dobre mają piwo, nie trzeba mi ich pytać, ale dla tego mówię, iesli poydziecie na piwo, i pytam kędy dobre piwo mają, kiedybyście na piwo szli, zehym was napomniac, abyście się nie upili, abo też za długo na piwie nie zostali, ale w czas do domu przyzli, a konie dobrze opatrzli, ponieważ jutro w daleką mają drogę.

P. Iac się długo w karczynie nie zabawię, kiedy drudzy tylko tak wczesnie do domu przyidą iako ja, tedy się będziemy mogli

po-

Wagen rücken und ausladen lassen.

Ihr Knechte werdet ihr heute auch zu Biere gehen? was frage ich doch auch, ich weiß ja, daß du, Albrecht, zu Weiß-Bier gehen wirst.

Ich bin die Feyerstage über nicht zu Biere gewesen, ich bin nirgends hinkommen, fraget die andern, die sind zum braunen Biere gewesen, vielleicht werden sie wissen, wo sie gut braun Bier haben.

Ich weiß wol auch so gut als sie, wo sie gut Bier haben, ich darf sie nicht fragen, sondern sage nur darum, ob ihr zu Biere gehen werdet, und frage wo sie gut Bier haben, wenn ihr zum Bier gienget, daß ich euch erinnere, damit ihr euch nicht volltrinctet, oder zu lange zu Biere bleibet, sondern zeitig nach Hause kommet, und die Pferde wohl in acht nehmet, dieweil sie morgen einen weiten Weg haben.

Ich werde mich wol nicht lange im Kretschem aufhalten, wenn die andern nur so zeitig nach Hause kommen werden, als ich, so werden wir schon früh aufstehen,

3

poranie á wšytko nágotowác.

Sz. Oto i tobie, i wam drugim to przykázanie, ábyście się nie upiáli, i nie dšugo bawili w kárczmie, ále o powrocie do domu wczesnym pomysláli.

P. Ták się stánie.

Sz. Párobcy, á slyszeliścież teź, že iuž trzecia uderzyła, wstáncie, opátrzcíe konie, á opátrzywšy ie, mózećie przyść sńiadác.

P. Iužesmy koniom dáli obrok, á iužze sńiadanie gotowe ?

Sz. Gotowe. nápiycíe się troché gorzáłki, usiádcíe do stołu, iedzcíe prętko, á póтым záprzágšy, iedzcíe przed wagg, poydę ia zaráz za wami.

P. A tę skrzynię iáko ná woz wlož,my ?

Sz. Aza ták ciężka, nie tákci ciężka będzie iák wielka jest, bá nie mogęc teź tey skrzynie podnieść, á wieleż centnárow waży, tá skrzyniá, daycie sám dragi.

P. My

hen, und alles fertig machen können

Siehe, so wol dir, als auch euch andern befehle ich das, daß ihr euch nicht volltrínket, und nicht in dem Kretschem verweilet, sondern an das zeitliche Wiederkommen nach Hause gedencket.

So wird es geschehen.

Ihr Knechte, habt ihr auch gehóret, daß es schon drey geschlagen? siehet auf wartet der Pferde, und wenn ihr sie versorget habt, so können ihr Frühstück kommen.

Wir haben den Pferden schon Futter vorgeschüttet, ist das Frühstück schon fertig?

Es ist fertig, trincket ein wenig Brandtwein, sezet euch zu Tische, esset nach einander, und wenn ihr darnach werdet angespannet haben, so fahret vor die Wage hie, ich werde euch stracks folgen.

Wie werden wir diesen Kasten auf den Wagen legen?

Ist er so schwer? er wird wol so schwer nicht seyn, als er groß ist; ia wol, kan ich doch auch den Kasten nicht aufheben, wie viel Centner wieget der Kasten? gebt die Stangen her.

Wir

P. My tey skrzynie nie udźwigniemy, záwołaycie kogo ná pomoc, poydźcie sám, pomozćie, dam wam ná gorzalkę, pomozćie nam troché.

Sz. Wícey ich dźesieć dźwigác móže nizeli pieć, iedźmyż tedy w imię Pánikie.

Wir werden den Kasten nicht erheben, ruffet jemanden zu Hülfe? kommet her helfet! ich will euch zu Brandtwein geben, helfet uns ein wenig.

Ihrer zehen können mehr heben als fünf; laffet uns in Gottes Nahmen sáhren.

Rozmowà LII. Das 52. Gespräch.

O stręczysurze.

Vom Aufdinger.

Pan z Rayfurą.

Ein Herr mit dem Aufdinger.

P. Stręczysurá będzie w síeni, trzeba mi do niego iść, á spytác go, co dobrego słuchác, bá idźcie teź sám, witaycież Pánie Kryštofie, á což tam nowego? á což spráwuiećie?

R. Nie spráwuie nie okobliwego, otom chciał pytać, iesli Wólz Mośc masz co do Toruniá, ábo do Gdańská postác ábo spráwieć.

P. Nie wiemci teraz niczego, coby było do spráwowania, álecby się mogło cokolwiek náleść, ábo tu iáki furman jest, co do Gdańská iedzie?

R. Nie

Der Aufdinger wird im Hause seyn, ich muß zu ihm gehen, und ihn fragen, was man gutes hóret, doch er kommet auch selber, send willkommen. Herr Christoff, was ist neues da? was schaffet ihr;

Ich schaffe nichts sonderliches, da habe ich fragen wollen, ob sie was nach Thorn oder Danzig zu schicken oder zu bestellen haben?

Ich weiß zwar iso nichts, das zu bestellen wäre, aber es könnte sich wol was finden, oder ist ein Fuhrmann hie, der nach Danzig fáhret?

• A

• B

R. Nie ieden, ale dwa tu furmani są, a nie mają zupełnie żadunku.

P. A wieleżby od centnara żądał, wziążeby dwadzieścia czeskich albo złotych Niemiecki?

R. A dokądże Wąż Mosć myślisz co posłać, do Torunia, czy do Gdańska?

P. Do Toruniabym posłał, z dziesięć centnarów.

R. Za mało by to było od centnara do Torunia, kiedy by do Poznania było, tedy by ledwie wystarczyło.

P. To nie za mało, wzdym w przeszły iarmark tylko poł twardego płacił od centnara, a nie przeprawną była droga, a teraz lepsza droga.

R. Wierzę, żeś WMć wieceny nie dał, lecz rozwał WMć sam, jeśli też ostać może furman przy takich pieniądżach.

P. Ja o to nie stoię, iako furman ostać może, każdy na tym być powinien, aby więcej nie strawił, iak mieżek pozwała.

R. Choć to furman czyni,

Nicht ein Fuhrmann, sondern zwey Fuhrleute sind hier, und haben nicht volle Ladung.

Wie viel möchte er wol vom Centner begehren, möchte er 20 Silber-Groschen, oder einen deutschen Gulden nehmen?

Wo gedencet der Herr etwas hinzuschicken, nach Thorn oder nach Danzig?

Nach Thorn möchte ich schicken etwann 10 Centner.

Das möchte zu wenig seyn für einen Centner nach Thorn wenn es nach Posen wäre, so möchte es kaum zu langen.

Das ist nicht zu wenig, habe ich doch verwichenen Jahrmarkt nur einen halben Reichs-Thaler gezahlet für den Centner, und es war böser Weg, und iezund ist der Weg besser.

Ich glaube es, daß der Herr nicht mehr gegeben hat, aber es erwäge der Herr selbst, ob auch ein Fuhrmann bey solchem Gelde bestehen kan.

Ich achte das nicht, wie der Fuhrmann bestehen kan, ein ieder muß darob seyn, daß er nicht mehr verzehre, als der Beutel zulasset.

Ob gleich der Fuhrmann das

czyni, tedy iednak párobek tego nie rozważa, jeśli Pan wielkie albo podłe ma myślo, on żada swoiey wygody, upomina się swego, chce ieseć i pić.

P. Takci zawsze bywalo że się uskarżali ludzie, a przecię się dobrze miewali.

K. Ieden się lepiey miał niż drugi, a osobliwie, kiedy mu się nie trz:ba było tedy nie z furmanstwá żywić, teraz trudno się może żywić, owies drogi, piwo nie tanie, siano skape, onegda mu dwoie koni w drodze zdechlo.

P. Może być, że stare szkaplka były, a że im nalepiey przede psy było.

R. Mozeć to tak być, iednak gdyby ie był mogł dostátneyzym opátrować obrokiem, mogłby ie był ieszcz: zachować, oto ubodzy ludzie musz: wielk: nędz: klepác.

P. I insic ludzie nie zawsze mają wszystkiego dostátek, a przecię musz: żyć, poki wola Boza lecz za echoyiny takich mow, idzcie

das thut, so erwáget doch der Knecht das nicht, ob der Herr einen grossen oder geringen Lohn hat, er begehret seine Ausrichtung, er will das Seinige haben, er will essen und trincken.

So ist es allezeit gewesen, daß sich die Leute beschweret haben, und haben sich doch wol besunden.

Einer hat sich besser besunden als der andere, und sonderlich, wenn er sich nicht einig von dem Fuhrwerck hat nähren dürffen, iezund kan er sich schwer nähren, der Haber ist theuer, das Bier nicht wohlfeil, das Heu knap, neulich sind ihm zwey Pferde unterwegs umgefallen.

Es kan seyn, daß es alte Mähren gewesen seyn, und das es mit ihnen am besten vor die Hunde war.

Es kan das wol so seyn, iedoch wenn er ihnen hätte reichlicher Futter geben können, so hätte er sie noch erhalten können, die armen Leute müssen grosse Noth leiden.

Auch wol andere Leute haben nicht allezeit alles voll auf, und gleichwol müssen sie leben, so lange es Gottes Wille ist, aber wir wollen

idźcie do furmaná, á spytaycie go, iesli ośmnaście ezskich chce wziąć, tedy może z wozem zájechać przed tylné wrotá.

R. Poydę do furmaná á spytam go, áleć wątpię, że tak podle pieniądze może wziąć, iákoż i WMé sam látwie zrozumieć możesz, że nie można ostać przy tak lichym mycie furmáńskim.

P. Nie mam czasu dłużej z wami gadać, chcecieli do furmaná iść, á mowić z nim, idźcież, nie chcecieli też, zániechaycież, dostánęc iá inżego rayfurę.

R. A rozgniewalesci się WMé podobno, nie obruszay się WMé tym, poydę, á spárzę u inżego, co wczorá z Warszawy przyjechał, co wiedzieć, iesli ten nie weźmie mnieyszego mytá.

P. Do tego wam nie trzeba iść, slyszalem, że wczorá przyjechał pięciorgiem szłápk, lo ledwie lázły, á troje szkápik mu w drodze zjechało, iáko powiádają.

R. Wie

wollen solche Reden seyn lassen, gehet zu dem Fuhrmann, und fraget ihn, ob er 18 Silber-Groschen nehmen will, so kan er mit dem Wagen vor das Hinterthor fahren.

Ich will wol zu dem Fuhrmann gehen und ihn fragen, aber ich zweifle, daß er ein so geringes Geld wird nehmen können, wie es auch der Herr selbst leichtlich erachten kan, daß es unmöglich ist zu bestehen, bey so geringem Fuhrlohn.

Ich habe nicht Zeit länger mit euch zu reden, wollet ihr zu dem Fuhrmanne gehen so gehet, wollet ihr auch nicht, lasset es seyn, ich werde wol einen andern Aufdingler bekommen.

Ist doch der Herr, trau ich, böse worden, der Herr lasse ihm das nicht entgegen seyn, ich will gehen, und bey einem andern sehen, der gestern von Warschau kommen ist, wer weiß, ob der nicht einen wenigern Lohn nehmen wird.

Zu dem dürffet ihr nicht gehen, ich habe gehört, daß er gestern mit fünf Geschen kommen ist, die kaum frochen, und drey Geschen sind ihm unterwegs ungesallen, wie man sagt.

Ich

R. Wierzę, że temu tak jest, bo łakomy bárzo ten człowiek, radby wszystko ożongł, gdyby można była, więcęcy náklada ná woz, niż szkápka uwlec mogą, á więcę też nie náabyt dobry sprząg ma, miewałci przed tym dobry eug, ále teraz zubożał, záczym zániecham do n ego iść, á postáram się o ináego furmaná.

P. Możecie się postárac, bo iesli iá sam poydę, á ziednam sobie furmaná, tedy wam spádnie z grzanki zárobek.

R. Iáć żadney nie chcę litowác prace, iesli tylko cokolwiek będę mogli spráwić, á ziednác furmaná, co zá te pieniądze będzie chciał towary wieść, nie ziednamli też WMéi ktorego furmaná, tedy mię WMé będziez raczył mieć zá wymowionego, á moię pracą nágrodzic.

P. Nie stáraycie się, iá wálzey prace dáremno nie będę żadał, ale was według stufzności ukontentuję, iż będziecie mogli

Ich glaube es, daß dem so ist, denn es ist ein sehr geiziger Mann, er möchte gerne alles begehen, wenn es nur möglich wäre, er ladet mehr auf, als die Geschen erschleppen können, und hat sonst auch nicht einen allzuguten Zug, er hat wol vorhin einen guten Zug gehabt, aber jeztund ist er ins Abrecht kommen, dannenhero will ich es unterlassen zu ihm zu gehen, und will mich um einen andern Fuhrmann umthun.

Ihr könntet euch wol umthun, denn wo ich selbst werde gehen, und mir einen Fuhrmann austreiben, so werdet ihr um die Gebühr kommen.

Ich will wol keinen Fleiß sparen, wa ich nur etwas werde ausrichten können, und einen Fuhrmann zuwege bringen, der für das Geld die Waaren wird führen wollen, werde ich dem Herrn auch nicht einen Fuhrmann verschaffen, so wird mich der Herr für entschuldiget halten, und meine Mühe vergelten.

Seid unbekümmert, ich werde eure Bemühung nicht vergeblich begehren, sondern ich will euch nach Gebühr befriedigen, daß ihr mit al-

gli

len

gli ná wšytkim prze-
šćac.

R. Jáko ia wierney przy-
tożę prace, takem pewien,
iż mię Wólz Mość dárem-
nymi nie będziez karmić
słowu, poydę á przewidzę
gościńce i gospoly, co wie-
dzieć iesli jákiego nie zástanę
furmáná ktory zupełnego
nie ma ładunku, á że bez
tego będzie musiał w drogę,
ten rychley zá podáne pie-
niądze záberze towáry, co
spráwię, oznaymię WMci
bez omieszkania.

P. Idźcie z Pánem Bo-
giem á spráwie co dobro-
go.

R. Day to Boże, dzie-
kuję WMci zá powinzo-
wánie, zostań WMci já-
skaw.

Rozmowa LIII. Daš 53. Gespräch.

O surmanie w drogę **Von einem Fuhrmann**
iádácym. **der auf den Weg soll.**

Kupczyk i Furman.

Ein Kauf-Diener und
Fuhrmann

K. Teraz idźcie, á Pan
potzedł do wagi.

Gesund kommet ihr, und
der Herr ist zur Wage
gegangen.

F. To

Daš

lem werdet vergnúgt seyn
können.

Wie ich freue Bemühung
anwenden werde, so bin ich
gewiß, daß mich der Herr
nicht mit leeren Worten ab-
speisen wird, ich will gehen,
und die Gasthöfe und Her-
bergen durchsehen, wer weiß,
ob ich nicht einen Fuhrmann
werde antreffen, der keine
volle Ladung hat, und daß
er sich ohne daß auf den
Weg begeben muß, der wird
eher die Waaren, für das
gebothene Geld nehmen
was ich ausrichten werde,
will ich dem Herrn unver-
züglich andeuten.

Gehet in Gottes Na-
men, und richtet etwas gu-
tes aus.

Gott gebe es, ich bedan-
cke mich gegen dem Herrn
für den Wunsch, der Herr
bleibe günstig.

F. To nie dobrze, że Pá-
ná domá niemá sz, u wagi
go też niemá sz, bo ia teraz
od wagi idę.

K. A gdzieżby miał być,
wždy rzekł, jáko wycho-
dził z domu, że chciał do
wagi iść.

F. Toć inšą drogą szedł,
á nie tą, ktorą ia przy-
szedł, ábo do kogo wprzod
wstąpił, żeśmy się z sobą
nie potkali.

K. Co wiedzieć, iesli nie
tak, á kiedyż się w drogę
udacie?

F. Nie długo będzie
trwało, gotuję się po mátu,
i rozumiem nadłuzcy zá go-
szinę wyiechác.

K. Toby pretko było, á
zaście już wšytko náktádli?

F. Nie ináczey, już wo-
zy náładowane, á opowie-
działze Dobrodziey towáry
ná cle, oddałze Krolewskie
cło?

K. Już się to wšytko stá-
ło, tu będą káry celne.

F. A coż mi po cedulách
celnych, kiedy pieniędzy
przy nich niemá sz, mnie
pieniędzy potrzeba, żebym
ná

Das ist nicht gut, daß der
Herr nicht daheim ist, bey
der Wage ist er auch nicht
denn ich komme iezund von
der Wage.

Wo solte er denn seyn, er
sprach ia, da er aus dem
Hause gieng, daß er wolte
zur Wage gehen

So ist er einen andern
Weg gegangen, und nicht
den, den ich kommen bin, o-
der er ist zu iemanden vor-
her abgetreten, daß wir ein-
ander nicht begegnet sind.

Wer weiß, ob es nicht
so ist, wenn werdet ihr
fort?

Es wird nicht lange an-
stehen, ich schicke mich all-
mählig, und meyne auß
längste in einer Stunde
auszufahren.

Das wäre geschwinde,
habt ihr denn schon alles
aufgeladen?

Nicht anders, die Wagen
sind schon beladen, hat der
Herr die Waaren auch im
Zoll angegeben, hat er den
Königl. Zoll abgeföhret?

Das ist schon alles gesche-
hen, hier werden die Zoll-
Zettel seyn.

Wozu sollen mir die
Zoll-Zettel, wenn kein Geld
dabey ist, ich brauche Geld,
damit ich auch in andern
Zollen

ná komorách innych. tež cto mogli oddać.

K. To daw na, wždy ieszcze nie iedziecie, nie wśiedliście ieszcze ná woz, czasu dosyc kiedy listy od Pána dostaniecie że się tež pieniędzy będziecie upomináli, iesli pieniędzy bez upominania nie dostaniecie.

F. Aza listy iuz gotowe?

K. Iuz Dobrodziey listy przed obiadem napisał, złożył ie tež i zapieczętował, iedno napisy ieszcze ma piśać.

F. Tedy tež i listy ieszcze nie doskonale gotowe.

K. Bárzoście wy mądry i roztropny człowiek, szkoda, że się furmáństwem bawicie, godziłibyscie wy się zá urzędnika iákiego.

F. A coż wászec wieisz, czymem ia w naszym mieście, choć tu w chłopskim chodzę kozuchu.

K. Przebaczcie mi, Pánie Marcinie, ieslim was obruszył moją mową, á proszę was pięknie, idźcie teraz do innych Pánów kupcow, odbierzcie od nich listy, i co wam mają dáć,

Sollen den Zoll abgeben könne.

Das ist ein altes, ihr sáhret ja noch nicht, ihr habt euch noch nicht auf den Wagen gesetzt, es ist Zeit genug, wenn ihr die Briefe vom Herrn bekommen werdet, daß ihr auch des Geldes wegen Erinnerung thut, wo ihr das Geld ohne Erinnerung nicht bekommt.

Sind denn die Briefe schon fertig?

Der Herr hat die Briefe schon vor dem Essen geschrieben, er hat sie auch zusammen geleet und zugesiegelt, er soll nur die Aufschrieffen schreiben.

So sind auch die Briefe noch nicht vollkommen fertig.

Ihr seyd ein sehr kluger und verständiger Mann, es ist Scháde daß ihr fuhrwerket, ihr wáret zu irgend einem Amtmann geschickt.

Was weiß er, was ich in unserer Stadt bin, ob ich gleich hier in einem Bauerpelze gehe.

Verzeihet es mir, Herr Merten, wo ich euch mit meiner Rede zu nahe gekommen bin, und ich bitte euch schön, gehet iekund zu den andern Herren Kaufleuten, fordert bey ihnen die Briefe

dać, potym wstapicie ná ostatek do nas, tym czasem się Pan nász do domu nájdzie, á odda wam, eo wam obiecał dáć.

F. Uczynię tak, iáko mi wászec rádziej, poydę po listy i po pieniądze do drugich kupcow, ale proszę, kiedy się ná zad wrocę, żebym nie był bawiony, bo muszę ná tym być, ábysmy dzisia ieszcze z parę mil się wymknęli.

K. Nie macie być zátrzymáni, będzie wszystko po gotowiu, kiedy ieszcze raz wstapicie.

F. Poydę ieszcze raz, á spátrzę iesli párobey wozy záwrocili, bo nową drogą poiądę, á od wozow się obroczę ná Olbráchtką ulicę.

F. A iuzci się wracacie, toście się prętko odpráwill, znać, że was nie nászbył długo záwściagano.

F. Záwściagaliby mi byli

Briefe ab, und was sie euch geben sollen, darnach tretet außs letzte zu uns ab, antebessen wird sich unser Herr nach Hause finden, und wird euch zustellen, was er euch zu geben versprochen hat.

Ich will es so machen, wie er mir rathet, ich will die Briefe und das Geld bey den andern Kaufleuten abholen, aber ich bitte, wenn ich werde zurúcke kommen, damit ich nicht aufgehalten werde, denn ich muß mich darzu halten, damit wir noch etwann ein paar Meilen herausrücken mögen.

Ihr sollet nicht aufgehalten werden, es wird alles in Bereitschaft seyn, wenn ihr noch einmahl werdet einsprechen.

Ich will noch einmahl gehen und sehen, ob die Knechte die Wagen umgewendet haben, denn ich werde einen neuen Weg fahren, und von dem Wagen werde ich mich auf die Albrechts-Casse wenden.

Kommet ihr doch schon zurúcke, so habt ihr euch geschwinde abgefertiget, es scheineth daß sie euch nicht zu lange aufgehalten haben.

Sie hätten mich wohl länger

byli dłużey, kiedybym się tylko był dał zawściągać, lecz komu w drogę, temu w drogę.

K. Nie wielec też nązbyt będziecie mieli, zá godźinę miásto będzie zámknioné.

F. Dla tego się też iák ná zdech pośpieszam, wiem, że iedyney suchey nitki ná sobie nie mam.

K. Wino was ták zágrz-
ło i wystąpiło wam ná
twarz.

F. Zártny wászeć, iáko
chcesz, nie tákci drudzy ku-
py skąpi, iáko tu u was.

K. Chociaście ieszcze nie
dostáli, tedy dostaniecie,
ezekaycie tylko, tu wam Pan
kazał te pieniądze dáć, i
te cedulki celne, zliczcie ie
sobie, schowaycie wszystko
dobrze, nie zgubcie nicze-
go.

P. Jużem schował, zátym
Pánu Bogu oddám.

K. Czekaćciez ieszcze, mu-
sże was przecię poczeštować,
przez dobre zdrowie mego
Dobrodźciá.

F. Nie spełnić wászeci,
już mi drugie wino, kto-
rem u drugich Pánow
ku-

länger aufgehalten, wenn
ich mich nur hätte wollen
aufhalten lassen, aber wer
reisen soll, der muß reiset.

Ihr werdet auch nicht zu
viel übrig haben, innerhalb
einer Stunde wird die
Stadt zu seyn.

Darum so rege ich mich
auch über Hals und Kopf,
ich weiß, daß ich kein einiges
trockenes Fäßlein an mir
habe.

Der Wein hat euch so er-
wärmet, und ist euch in das
Gesichte getreten.

Scherze er wie er will,
die andern Kaufleute sind
so farg nicht, als hier bey
euch.

Ob ihr gleich noch nicht
bekommen, so werdet ihr be-
kommen, wartet nur, hier
hat euch der Herr das Geld
befohlen zu geben und diese
Zoll-Zettel, zählet es euch
über, hebet alles wohl auf,
verliehret nichts.

Ich habe schon verwah-
ret, hiemit befehle ich sie
Gott dem Herrn.

Wartet noch, ich muß
euch gleichwol eine Chre-
anthun, auf gutte Gesundheit
meines Patrons.

Ich werde ihm nicht Bes-
scheid thun, es hat mir schon
der andere Wein, welchen ich
bey

kupcow pił, głowę zawro-
ciło, o piwo proszę dla gá-
szenia.

K. I to mácie dostać, i
piwá dostaniecie, poczeka-
cie trohé.

F. Nie podobna czekać.
mieycie się dobrze, proszę
Dobrodźciá unizenie po-
zdrowić.

K. Kiedy czekać nie mo-
żecie, iedźciez tedy w imię
Páńskie, Pánie Boże wam
day szczęście w drogę.

bey den andern Herrn Kauf-
leuten getruncken, den Kopf
ringelnd gemacht, um Bier
bitte ich zum Löschen.

Auch das sollet ihr haben,
auch Bier sollet ihr bekom-
men, wartet ein wenig.

Es ist unmöglich zu war-
ten, gehabet euch wohl, ich
bitte den Herrn Patron
dienslich zu grüssen.

Wenn ihr nicht warten
könnet, so fahret denn in
Gottes Nahmen, Gott der
Herr gebe euch Glück auf
den Weg.

Rozmowa LIV. Das 54. Gespräch.

O wywiadowaniu się Vom Nachfragen nach
zá iármárkiem. dem Jahrmarcte.

Sukiennik z kráma-
rzem.

Ein Tuchhändler mit einem
Krahmer

S. Będziefz mi W. Pan
mogł dáć spráwę,
boś W. Pan tych miast i krá-
iow świádom.

Der Herr wird mir kön-
nen Nachricht geben,
denn er ist der Städte und
Länder kundig.

K. A o czymże W. Pánu
mem dáć spráwę, nie wiem
ktorychem miast ábo kráiow
lepley świádom nád W. Pána.

Wovon soll ich ihm Nach-
richt geben, ich weiß nicht,
welcher Städte oder Länder
ich besser kundig wäre, als
der Herr?

S. Widzę P. Pána czę-
sto z drogi przyeżdżá-
cego, á ták tulzę, że z
iár-

Ich sehe den Herrn ofte
von der Reise kommen, und
so meine ich, daß der Herr
von

iármárkow W. Pan przyież-
dżasz.

K. Toć pewna, że z iár-
márkow żyć mużę, szukam
pożywienia mego po iármár-
kách tak w Polſzcze, iáko
i ná gornym Śląsku, tu w
mieście máło co tárguie.

S. Przypominam sobie,
żeś to W. Pan u ſtrzelnice
powiedział do mego Niebo-
ſzczyká Páná, iákom u nie-
go zá chłopcá ſłużył.

K. A nie poznałbym był
W. Páná, kiedybyś ſię W.
Pan nie ozwał był.

S. Wierzę, czáſy odmie-
niáią wſzytko, á ludźie ſię
też fámi z czáſy odmieniáią.

K. To to W. Pan też my-
ſlił ſzczęścia ſwego po iár-
márkách ſzukáć? wolno W.
Pánu doſwiadczyć ſię, co to
ieſt, po iármárkách ſię-tiuc.

S. Mogeć ſię kátwie do-
rozumieć, że to nie tak
lekki kęs chlebá, ktory tá-
kim kſtałtem człowiek
zárobieć muſi, iednak kie-
dy człowiek domá nicze-
go wyſiedzieć nie mo-
że, á potrzebá z domu
wygania, tedy nalepiey
tam ſzukáć ſztuki chlebá,
gdzie

von den Jahrmárkten kom-
met.

Das iſt wol gewiß, daß
ich von den Jahrmárkten
leben muß, ich ſuche meinen
Unterhalt auf den Jahr-
márkten, ſo wol in Pohlen
als in Ober-Schleſien, hier
in der Stadt márkte ich
wenig.

Ich erinnere mich, daß
der Herr das im Schieß-
werder zu meinem ſeeligen
Herrn ſagte, als ich bey ihm
für einen Jungen diente.

Hätte ich ihn doch nicht
gekant, wenn er ſich nicht
gemeldet hätte.

Ich gláube es, die Zeiten
verändern alles, und die Leu-
te ſelbſt ändern ſich mit der
Zeit.

So dencket der Herr auch
ſein Glücke auf den Jahr-
márkten zu ſuchen? es ſieh-
het ihm frey zu probiren,
was das iſt, ſich auf den
Jahrmárkten ſielen.

Ich kan es wohl leicht
denken, daß das nicht ſo ein
leichter Viſſen Brodt iſt,
welchen ein Menſch auf
ſolche Weiſe verdienen muß,
jedoch wenn der Menſch zu
Hauſe nichts auſſitzen kan,
und die Noth aus dem Hau-
ſe treibet, ſo iſt es am beſten
da ein Stücke Brodt zu ſu-
chen,

gdzie iá Pan Bóg poka-
zuie.

K. Otom rzekł, obacz W.
Pan, ſnadź W. Pan ſzczęś-
liwſzym będziesz nád innych,
do domu nikomu niczego
dármo nie przynofzą, lecz
teraźnieyſze czáſy przeſzłym
nie ſą pedobne.

S. Przywodzę ſobie ná
pámieć, iák wilem więc
przez dzień utárgował, á że
teraz przez tydzień cáły i
przez dwie, trzy niedziele
nie utárguie tak wiele.

K. Táki ſię też i z iár-
márkami teraz rzecz ma,
przed czáſym przez ieden
dzień więcey przedał, niż
teraz przez cáły tydzień.

S. Zkadże to przecię po-
chodzi, że takie trudne po-
żywienie wſzędzie? wſzyſcyć
to ludźie ſkárżą ná trzudną
żywność.

K. To W. Pánu ſnádnó
moge powiedzieć, káždy
ſię żywić chce, á nie wſzy-
ſcy rowno roſtropnie poſtę-
puią, młodzi ludźie poſtrze-
gáją, że ſtárzy co zároбили,
ále nie uważáją, że miernie
żyli.

chen, wo es Gott der Herr
weist.

Siehe da, ich habe es ge-
ſagt, verſuche der Herr, viel-
leicht wird er glücklicher
ſeyn, als andere, man bringet
niemanden nichts um-
ſonſt nach Hauſe, jedoch ſind
die jetzigen Zeiten den ver-
gangenen nicht gleich.

Ich erinnere mich, wie
viel ich ſonſt des Tages ge-
márktet, und daß ich, ieſo
die ganze Woche über, auch
in vierzehn Tagen, drey
Wochen, nicht ſo viel márk-
te.

So verhält ſichs jekund
auch mit den Jahrmárk-
ten, vorzeiten habe ich in
einem Tage mehr gemárk-
tet, als jekund die ganze
Woche.

Wo kommt denn das
gleichwol her, daß der Un-
terhalt allenthalben ſo
ſchwer iſt? es klagen ja alle
Leute über die ſchwere Nah-
rung.

Das kan ich ihm leicht-
lich ſagen, ein jeder will ſich
náhren, und nicht alle ver-
fahren gleich klüglich, die
jungen Leute mercken, daß
die Alten was verdienen
haben, aber ſie erwágen
nicht, daß ſie máſſig gele-
bet haben.

S I iac też tego zdania jestem, pomysł W. Pan, że eo dzień więcej nowotnych kupców nastąie, a że nie wszyscy rowny dostatek mają, i że tak ieden drugiego przeszkadza.

K. Toć pewnie niewątpliwa, każdy chce przedać, choć ze szkodą i z utratą, a luboć z razu który cokolwiek przeda, tedy to jednak nie trwała, ludzie ubodzy, wieyscy ledwie żyją, a szlachta też zubożają przez tę wojnę, wspomagać się iako mogą.

S. Kiedy pieniędzy u ludzi niemają, tedy źle z kupcami, oto złe iarmarki przepić muszą, a dobre wyśoko ważyć i odłożyć.

K. Toć się częściej stąie, że złe iarmarki przepiiają, ba nie targują często tak wiele, żeby się utargowanymi pieniędzmi do domu strawować mogli.

S. A któryż iarmark bywa najlepszy, ten w święty Jan, abo w dzień świętego krzyża?

K. Podczas i szrodopo

Ich bin wol auch der Meynung, gedencke der Herr, daß täglich mehr neue Kaufleute aufkommen, und daß sie nicht alle gleichen Vorath haben, und das also einer dem andern schädlich ist.

Das ist wol gewiß unzweifelich, ein ieder will verkaufen, obgleich mit Schaden und Verlust, und ob einer gleich anfangs etwas verkauft, so ist doch das nicht beständig, die Leute sind arm, die Dorf-Leute haben kaum das liebe Leben, und die Adelschafft ist auch durch den Krieg verarmet, sie behelffen sich wie sie können.

Wenn kein Geld bey den Leuten ist so stehet es nicht wohl mit den Kaufleuten, siehe, sie müssen die bösen Jahrmärkte vertrincken, und die guten hoch achten und bey Seite legen.

Dieses geschiehet wol öfters, das sie die bösen Jahrmärkte zu vertrincken pflegen, ja sie märkten oft nicht so viel, daß sie sich mit dem gelöseten Gelde bis nach Hause beköstigen könnten.

Welcher Jahrmarkt pfleget der beste zu seyn, der Johannis- oder die Crucis-Messe?

Unterweilen pfleget auch die

poſtny iarmark nie zły bywa, ia poſtrzegam, że podczas w iarmark świętey Elżbiety nawięcey utarguię.

S. A więc ganią ten iarmark, nazywają go uszarganą Elżbietą.

K. Rozumieją, że się biała pleć nabórzicy uszarga w te kupczyny, ponieważ deſzcze i pluſki bywają

S. Ztąd to, to źle w ten czas dla tych białych głów, ktore nie rale sukien podnoszą.

Czas zszedł, muszę się do domu udąć, a namysle się, co uczynić mam iesli na drugi tydzień mam iechać do Nyſy, czyli poczekać, aż w Brzegu iarmark będzie.

K. Czyń W. Pan, iako W. Pan rozumiesz, że dobrze.

die Lötare-Messe nicht böse zu seyn, ich nehme es wahr, daß ich unterweilen in dem Elisabeth-Markt am meisten löse.

Sonst verachten sie diesen Jahrmarkt, sie heissen ihn die beschlumperte Liese.

Sie meinen, daß das Weibsvolk sich am meisten in diesem Jahrmarkte beschlumpere, dieweil Regen und Eobern zu seyn pflegen.

Ist es daher, so ist es in der Zeit schlimm vor die Weibsvölker, welche nicht gerne die Röcke aufheben.

Die Zeit ist verfloſſen, ich muß mich nach Hause begeben, und will mich bedencken was ich thun soll, ob ich die künftige Woche soll nach Neusse fahren, oder warren, bis in Brieg wird Jahrmarkt seyn.

Thue der Herr, wie er meynet, daß es gut ist.

Rozmowa LV. Das 55. Gespräch.

O Ieździe.

Vom Fahren.

Podrózny i furman.

Ein Reisender und Fuhrmann

P. A iakoż ia poiade? na ktorymże woźie mam iachac?

Wie werde ich fahren? auf welchem Wagen soll ich denn fahren?

F. Iá.

3

Wie

F. Jákož się W. Pan za tym pytaś? ná tym woźie W. Pan poiedziesz, ná ktorym ci ludzie porząd, ktorzy wprzod idą.

P. To nie podobna, ia ná tym woźie nie będę mogł siedzieć.

F. A jákožbyś W. Pan ná tym woźie nie miał siedzieć, wždy piękny, szeroiki i długi woz, nie tylko W. Pan, ale i rostek, ktorego W. Pan u siebie masz, będzie miał miejsce ná woźie.

P. Wierzę, że miejsce dośc ná woźie będzie kiedy ná becze ktorey usięde ale jákoby mi się to siedzenie nádało, tobym ia potym poczuł.

F. Nie podoba się W. Pánu woz moy, wolno W. Pánu o inzy się woz postaráć, ia tych rzeczy złożyć nie mogę, ktorem nákladł.

P. Nie tak to będzie, iam się z wámi zgodził, że mię-macie z sobą wziąć, wysćie udawali, że niczego nie základzicie ná wáśz woz, iam temu wierzył, dátem wam zádatek siedmgroszowy, á drugiemum wypowiedział iázde.

Wie fraget denn der Herr darnach? auf dem Wagen wird der Herr fahren, auf welchem die Leute fahren werden, welche voran gehen.

Das ist nicht möglich, ich werde auf diesem Wagen nicht sitzen können.

Wie selte der Herr auf dem Wagen nicht sitzen, es ist ja ein feiner breiter und langer Wagen, nicht nur der Herr, sondern auch der erwachsene Knabe, welchen er bey sich hat, wird Raum auf dem Wagen haben.

Ich glaube, daß Raum genug auf dem Wagen seyn wird, wenn ich mich auf eine Tonne setzen werde, aber wie mir dieses Sitzen bekommen würde, das würde ich her nach empfinden.

Gefället dem Herrn mein Wagen nicht, so stehet es ihm frey, sich um einen andern Wagen umzuthun, ich kan die Sachen nicht abladen, die ich aufgeladen habe.

Es wird nicht so heissen, ich bin mit euch eines worden, daß ihr mich mitnehmen sollet, ihr gabet vor, daß ihr auf euren Wagen nichts laden würdet, ich habe es geglaubet, habe euch einen Siebenkreuzer darauf gegeben, und habe dem andern die Fuhrre aufgesagt. War-

F. A

War-

F. A czemużes go W. Pan wypuścił z iázdy, otrzymać go było, á jácháć z nim.

P. Kiedyby mi to wprzod wiadomo było, żeście wy brykający chłop, namysliłbym się był dziesięć kroć niżbym raz z wámi był chciał iechać.

P. Wždy nalepiey milczec, kiedy dziwakow chcemy pozbyć, oto tu ná becze będzieś W. Pan dobre miał siedzenie, usiądz W. Pan ná tey becze, wiem że się W. Pan nie potrzęsiesz, bo beczká prawie w pośrodku woza leży.

P. A coż wam się zda, że tego po mnie chcecie, ábym ná becze siedział, á nie uiachałbymci z ćwierć mile drogi, á musiałbym z woza zleść, á pieńzo iść.

F. A to czemu? iabym jáchał i do Wenecyi, á nie trzeba by mi z woza zsiadać.

P. Gádaycie wy co chcecie, ia rychley nie wsięde ná woz, áz inaczey siedzenie sporzadzicie, oto podnieście tę beczkę, á postawcie ia wzwyż, potym weźmiecie moy tłumok, wło-

Warum hat ihm der Herr die Fuhrre auf gesagt, man hätte ihn sollen behalten, und mit ihm fahren.

Wenn mir das vorher bemußt gewesen wäre, daß ihr ein pochender Kerl seyd, ich hätte mich zehnenmal bedacht, ehe ich einual mit euch hätte fahren wollen.

Es ist ja das Beste stille schweigen, wenn wir die Sattfamen vom Halfe bringen wollen, ba, auf der Tonne wird der Herr einen guten Sitz haben, setze er sich auf diese Tonne, ich weiß, daß er sich nicht zerschüttern wird, denn die Tonne lieget recht mitten in dem Wagen.

Was ist euch, daß ihr mir das zumuthet daß ich auf der Tonne sitzen soll, würde ich doch nicht eine Viertel-Meile fahren können, so müste ich vom Wagen steigen, und zu Fusse gehen.

Wie so das? ich möchte bis nach Venedig fahren und dürfte nicht vom Wagen herunter steigen.

Redet ihr was ihr wollet, ich werde mich nicht eher auf den Wagen setzen, bis ihr den Sitz werdet anders eingerichtet haben, da hebet diese Tonne auf, und setzet sie in die Höhe, darnach

E 4

neh

włóżcie go ná woz, á pier-
wcy podłóżcie cokolwiek
síaná, á ná síanó potym włoż-
cie kłomók.

F. I tákéby nie źle było,
kiedyby tylko rosoł z be-
czki nie wyciekl.

P. A což macie w tych
beczkách dorżę abo ninogi,
czy Lwowskie szczuki?

F. Mowitci żyd, że chciał
miod ná woz włóżyć, ále ná
drugiego woz włożył beczki
z miodem, á mnie dał beczki
śledziámi.

P. To też wdzięczny zá-
pách będzie, á což czynić?
niemá z wozow inšyeh, iuż
uiáchály, ułóżcie mi tákie
siedzenie, iákom zrázu po-
wiedziál, tu puzdro z flázá-
mi, wstawcie je do nog, á-
bym mogł nogi ná nie po-
sádzić.

F. Chcieli przed zám-
knieniem z miásta wyiá-
cháć, tedy muszę postá-
pić, iáko W. Pan sám žá-
dasz, poydź sám ty, což
taw stórz á zrzęsz, abosť
dziśia nie iadł? záday mi
kłomók, bá, nie uřędzę
go. też sám, potrzymay
kłomoká, wstápię ná ko-
to,

nehmet meinen Bett-Sack/
leget ihn auf den Wagen, und
vorher leget etwas Heu un-
ter, und auf das Heu leget
hernach den Bett-Sack.

Auch so würde es nicht
übel seyn, wenn nur die Lacke
nicht aus der Sonne löffe.

Was habt ihr in den Ton-
nen, Dorsche, oder Neunau-
gen, oder Lemberger = Hech-
te?

Der Jude sagte zwar, daß
er Honig aufladen wolte, aber
er hat auf des andern Wa-
gen die Honig-Tonnen gela-
den, und mir hat er die Ton-
nen mit Heringen gegeben.

Das wird auch ein liebli-
cher Geruch seyn, was ist zu
thun, es sind keine andere
Wagen da, sie sind schon
fortgefahren, machet mir ei-
nen solchen Sitz, wie ich an-
fangs sagte, hier ist das Fla-
schen-Futter, setzet es zu den
Füssen hin, daß ich die Füße
daranf setzen könne.

Will ich vor dem Zuschluß
aus der Stadt fahren so
muß ich verfahren, wie der
Herr selbst begehret; gehe
her du, was stehest du da und
friffest, oder hast du heute
nicht gessen? gieb mir den
Bett-Sack herauf, doch ich
werde ihn auch selbst nicht
bejwingen, halt den Bett-
Sack.

to, podayże teraz ten kło-
mók, to ciężki kłomók, ná-
tkalesť W. Pan baizo wiele
pościeli weni, czy też co in-
szego nád pościel W. Pan w
kłomoku masz.

P. Niemász niczego więcej
w kłomoku nád pościel, cwo
puzdro z flázámi, możec. e
je do nog pottáwić.

F. Nu, toć W. Pan rázne
będziesz miał mieysce, wiem
że W. Pan iáko w krzesle
niciákim będziesz sie sziál, á
mogłbyści też W. Pan cokol-
wiek ná piwo podárować.

S. Abo rozumiecie zem
táki zmindak? by namnię;
teraz wam wolę dáć, niż
zrázu, iednak musze wprzod
wsiesć, á doświdzyc się,
iáko się będzie siedziáło.

F. Poydź sám W. Pan á
wsiaday, bo nam málo czálu
stáie.

P. Idź Pietrze, przyniesť
káweczke ábo stótek, przy-
staw go sám do wozá, wítap
W. Pan Pierwey ná káwe-
czke, ábo ná stótek, á sie-
dziłżże W. Pan dobrze?

P. Sie-

Sack, ich will auf das Rad
steigen, reiche ięgund diesen
Bett-Sack her, das ist ein
schwerer Bett-Sack, der
Herr hat sehr viel Betten
darein gesticket, oder hat der
Herr auch was mehreres im
Bett-Sacke, als die Betten?

Es ist nichts mehr als die
Betten im Bett-Sacke, da
ist das Flaschen-Futter, ihr
könnet es zu den Füßen hin
setzen.

Nun, so wird der Herr
einen bequemen Sitz haben,
ich weiß, daß er wie in ei-
nem Lehn-Stühle sitzen
wird, er könnte auch wol
etwas zu Biere spendi-
ren.

Oder meynet ihr, daß ich
ein solcher Druckgroschen
bin? im geringsten nicht;
ięgund will ich euch lieber
geben als Anfangs, iedoch
muß ich mich vorher aufse-
hen und versuchen, wie es
sich sitzen wird.

Er komme her, und setze
sich auf, denn wir haben we-
nig Zeit übrig.

Siehe Peter, bringe ein
Ritschel oder einen Schemel
her, setze ihn her zum Wa-
gen, trette der Herr erstlich
auf das Ritschel, oder auf
den Schemmel, sitzet der Herr
gut?

S 5

Ich

P. Siedzę bårzo dobrze, otoż wam ná piwo.

F. Dziękuję W. Pánu bårzo pięknie; idź poskocz pretko po piwo, przynieś iákiego piwa możesz dostać; nieśiesz? przez dobre zdrowie W. Pána, iedź w imię Páńskie?

Ich sitze sehr gut, da habt ihr zu Biere.

Ich dancke dem Herrn gar schöne; gehe, hole geschwinde Bier, bringe was du für Bier bekommen kanst; bringest du auf Gesundheit des Herrn, fahre in Gottes Nahmen.

Rozmowa LVI. Das 56. Gespräch.

O drodze.

Kupiec i Rzeźnik.

K. Dobry dzień Pánie Kmotrze, á kiedyż to iármárok w Krotoszyńce?

Rz. Ná przyszłą śróde, dali Pan Pog doczekać, abo się, też tam W. Panu chce, Pánie Kmotrze?

K. Słyszałem, że tam pięknych przypędzają wołów, á iżem moje woły iuż wżytkie poprzedał, spátrzyłbym co táno zá targ.

Rz. Dobrze, Pánie Kmotrze, skoro iutro mego koniá nápicie i osiodlam go tedy do W. Pána przyiáde, á bym W. Pánu towarzysztwa dopomogł.

K. De-

Von der Reise

Ein Kaufmann und Fleischhacker.

Guten Morgen, Herr Gebatter, wenn ist denn der Jahrmárok in Krotoschin?

Auf künftige Mittwoche, giebt es Gott, oder haben sie auch Lust dahin, Herr Gebatter?

Ich hab gehört, daß man da schöne Ochsen hintreibt, und weil ich meine Ochsen schon alle verkauffet habe, wolte ich sehen, was da für ein Márok ist.

Gut, Herr Gebatter, so bald ich merzen mein Pferd werde abgefüttert und gesattelt haben, will ich zu ihnen geritten kommen, damit ich ihnen Gesellschaft leiste.

Wohl.

K. Dobrze, będę ia ná wászeći czekał, iedno proszę, á by było iák narániey á byśmy tam iutro ieszcze doiecháli.

Rz. Nu, Pánie Kmotrze, iużem przyiechał, poiedziemy iuż?

K. Poiedziemy kochány Pánie Kmotrze, iuż dawno, iák ná wászeći czekam.

Rz. Ktorędyż poiedziemy?

K. Ná Mielicz, Pánie Kmotrze.

Rz. Iabym nie rad tamędy iechał.

K. Czemu? powiedz wászeć przyczynę

Rz. Dáleko támtędy, á drogá piáńczyfta.

K. Wiedz wászeć lepszą drogę?

Rz. Wiem, á do tego iest bity gościniec.

K. Ktorędyż to, Pánie Kmotrze? á niemáż też támláfov?

Rz. Ná Trzebnicę Mości Pánie Kmotrze, á iestci też tam ku granicy nieco láfov, lecz ná Mielicz ich ieszcze wícey.

K. Pożegnałes się iuż wászeć z domowymi swymi?

Rz. Pożegnałem.

K. Więc

Wohl, ich werde auf ihn warten, nur bitte ich, auf daß es aufs früheste sey, auf daß wir noch morgen hin kommen.

Nun Herr Gebatter, ich bin schon hier, wollen wir reisen?

Ja, lieber Herr Gebatter, es ist schon lange, daß ich auf ihn warte.

Welchen Weg wollen wir reisen?

Auf Miltisch zu, Herr Gebatter.

Ich wolte nicht gerne diesen Weg reisen.

Warum? sage er die Ursache.

Es ist weit dadurch, und der Weg sandig.

Weiß er einen bessern Weg?

Ich weiß, und darzu ist es eine gebahnte Land-Strasse.

Worauf ist denn das, Herr Gebatter? und giebt es nicht auch Wálder da?

Auf Trebnitz zu, werthester Herr Gebatter, und es giebt auch wol da gegen die Gránke etwas Wálder, aber auf Miltisch zu sind ihrer noch mehr.

Hat der Herr schon Abschied genommen von den Seinigen?

Ja, ich habe genommen.

So

K. Więc iedźmy z Pánem Bogiem.

Rz. Iedźmy, á nie zápomni teź *W.* Pan pieniędzy, iáko się mnie przydało, gdym w przeszły Brzeski lármark do Brzegá iechał.

K. Nie zápomniálem, czyiá tá wiéś?

R. Widáwy to, Mości Pánie Kmotrze, á iesli się nie myślę, tedy teraz náleżą Iey Mości Pani Grafowey Promnicowey, á za rzeką są Psáry, dziedźiná Iey Mości Páni Báronowey Reychenbá:hskey.

K. Tám przed námi krzyżowa drogá, ktorey się trzymáć mamy?

Rz. Szredniy.

K. Oto lás przed námi, á zlá się że wielki.

Rz. O nie wielkié, iednoé to borek, nie będzie poł ćwierci godziny, to go przedziemy.

K. Ale tám się pokázuie lás niemáły, trzebáby tu spytáć chłopá, żebyśmy nie zbládzili.

Rz. To się iátwo stáć moze; pomaga Bog, miły przyiácielu?

Chłop. I wam teź niech Pan

So last uns in Gottes Namen reisen.

Laßt uns reisen, und vergesse der Herr auch das Geld nicht, wie mir es begegnet ist, als ich verwichenen Brigischen Markt nach Brieg reisete.

Ich habe nicht vergessen, wessen ist das Dorf?

Das ist Weide, wertheister Herr Gebatier, und wo ich nicht irre, so wird es iekund Jhrs Gnaden der Gráfin von Promnitz gehören, und über dem Flusse ist Hünern, ein Gut, Jhro Gnaden der Frau Baronesse von Reichenbach gehörig.

Da vor uns ist ein Kreuz-Weg, an welchen sollen wir uns halten?

Un den mittelsten.

Da ist ein Wald vor uns, und er scheinete groß zu seyn.

Der ist wol nicht groß, es ist nur eine kleine Heide, es wird keine halbe Viertel-Stunde wáhren, so werden wir sie durch geritten seyn.

Aber da weist sich ein nicht kleiner Wald, man sollte hier den Bauer fragen, damit wir nicht irren mögen.

Das kan leicht geschehen; helffe Gott, lieber Freund!

Auch euch wolle Gott der Herr

Pan Bog pomoże, Pánacz-ku? Herr helfen, mein lieber Herr!

Rz. Coż to zá wiéś?

Ch. Uieysce to mále moy miły Pánie, á ono, z ktorego iedźciecie, iest wielkie Uieysce.

R. Dobrze tedy iedźmy do Krotoszyná?

Ch. Dobrze, moie Pániatko?

Rz. Iák wiele ieszcze mamy?

Ch. Ze cztery.

Rz. Wielkie?

Ch. Nie bárzo

Rz. Możemy tám ieszcze dziś zájáchác?

Ch. Iesli dobre konie mamy.

Rz. Nie będzie iuż inzey drogi?

Ch. Nie dáleko oney Bozey męki będą dwie drogi.

Rz. Ktorąz iechać mamy?

Ch. Iedźcie ná lewą rękę.

Rz. Bog wam záplác.

Ch. Iedźcie z Pánem Bogiem, Boże was prowadź.

K. Coż ten chłop powiedział?

Rz. Powiedział, że prawie iedźmy.

K. Spieszmyż się tedy, żebyśmy dziś ieszcze do Krotoszyná przyiecháli.

Rz. Szkodá koni mordowác,

Was ist das für ein Dorf?

Das ist Klein Ujeschitz, mein liebe Herr, und jenes da ihr herkommet, ist groß Ujeschitz.

Reisen wir hier recht nach Krotoschin?

Gut, mein Herr.

Wie viel Meilen haben wir noch?

Etwan viere.

Sind sie groß?

Nicht sehr.

Können wir heute noch hinkommen?

Wo sie gute Pferde haben.

Wird schon kein anderer Weg mehr seyn?

Nicht weit von jenem Kreuze werden zwey Wege seyn.

Welchen sollen wir reisen?

Reiset auf die lincke Hand.

Ihr sollet Danck haben.

Reiset in Gottes Namen, Gott begleite euch.

Was hat dieser Bauer gesagt?

Er sagte, daß wir recht reisen.

Laßet uns eilen, damit wir noch heute bis Krotoschin kommen mögen.

Es ist Schade, die Pferde

dować, zostaniemy w tey karczmie ná noc.

K. Iáko się podoba, iam gotow do wszystkiego.

zu überjagen, wir wollen in dem Kretschem über Nacht bleiben.

Wie es gefället, ich bin zu allem bereit,

Rozmowa LVII. Das 57. Gespräch.

Podrożny z gospodarem.

Ein Reisender mit dem Wirth.

Dobry wieczor Panie káczmarzu.

G. Bog záplác.

P. Możemy tu u was gospoda stánac?

G. Czemu nie? wždy tu mieysca dosyc, a niemáż tu, tyllko kilka furmanow z Torunia.

P. Macie dobre piwo i gorzałkę, iákoż i owies i siáno?

G. Jest wszystkiego z potrzeby.

P. Niech tedy zaprowadzą konie do stajni, a dadzą im owśa i siána, iák wiele potrzebá.

G. Nie káżećie też wspanac sieczki?

P. Możecie, iedno nie wiele, bo wolą goły owies.

G. Coż wálcć káżećie nágotowac ná wieczera?

P. Ma.

Guten Abend Herr Kretschmer.

Grossen Danck.

Können wir hier bey euch Herberge haben?

Warum nicht? es ist ja Raum genug hier, und niemand da, als einige Fuhrleute aus Thoren.

Habt ihr gut Bier und Brandtwein, wie auch Haber und Heu?

Es ist alles vorhanden, so viel als nöthig ist.

So laffet die Pferde in den Stall führen und Haber und Heu geben, so viel als nöthig.

Heissen sie nicht auch was Siede einschütten?

Ihr möget wohl, nur nicht viel, denn sie wollen lieber blossen Haber.

Was verlangen die Herren zum Abend-Essen zu bereiten zu lassen?

Habt

P. Macie iáiec? Panie Gospodarzu, káżećie nam ich z poł medelá miękko uwárzyc.

G. Iáiac pretko będą gotowe, ale są też kurczaká, nie káżećie W. Pánstwo z parę upiec.

P. Możecie, iedno się dugo nie bawcie, bo nam się spác chce.

G. Będzie wnet gotowo wszystko, oto tu poł gárcá piwá, kiedy czego ielzce trzeba, proszę rozkazac.

P. Nie będziec niczego więcej trzeba, iedno prósimy, konie dobrze opatrzyć a miękka nam nágotowac posciel.

G. Iuż konie opatrzone, ale kedyż W. Pánstwu posciac?

P. Niech nam párobek posciela ná ziemi, kiedy konie nápoi.

G. Oto W. Pánstwo macie posciel szumná, moglibyściez też párobkowi cokolwiek dac ná piwo.

P. Dostanie iutro, obaczmy wprzod, iáko się ná niey prześpimy; tym czásem wam zyczymy

Habt ihr Eyer? Herr Wirth, laffet uns ihrer etwan eine halbe Mandel weich süden.

Die Eyer werden wohl geschwinde fertig seyn, aber es sind auch junge Hüner vorhanden, heissen die Herren nicht etwan ein Paar braten?

Ihr könnt wohl, verweilet nur nicht lange, denn uns schláfert.

Es wird geschwinde alles fertig seyn, da ist ein halber Topf Bier, wenn noch was vonnöthen, so bitte zu befehlen.

Es wird wohl weiter nichts nöthig seyn, nur bitten wir, die Pferde wohl zu versorgen und uns ein weich Bett zu bereiten.

Die Pferde sind schon versorget, aber wo soll man den Herren eine Streu machen?

Der Knecht mag uns auf die Erde ein Bett machen, wenn er die Pferde wird gestäncket haben.

Da haben die Herren eine stattliche Streu, sie könnten auch wohl dem Knechte etwas zu Biere geben.

Er wird morgen bekommen, wir wollen vorher sehen, wie wir darauf werden ausschlafen; indessen wünsch

schent

my szczęśliwey i spokojney nocy.

G. Dziękuję W. Państwu życząc wzajem, abyście się dobrze przespali.

P. Obudźcie nas jutro skoro będzie świtało.

G. Dobrze, uczynię i to, śpijcie z Panem Bogiem.

schen wir euch eine glückselige und geruhige Nacht.

Ich dancke ihnen, und wünsche hinwiederum, daß die Herren wohl schlafen mögen.

Wachet uns morgen auf so bald es tagen wird.

Gut, ich werde das thun, schlafen sie in Gottes Namen.

Rozm. LVIII.

Das 58. Gespräch.

Podróżnego z karczmarzem.

Eines Reisenden mit dem Kretschmer

P. Hey! slysz páchołku.

Solla! höre du Knabe

Pách. Co Wólz Mość kázysz, moy Dobrodzieiu.

Was schaffen sie, mein gnädiger Herr?

P. Pan Gospodarz domá?

Ist der Herr Wirth daheime?

Pách. Domá, Mości Dobrodzieiu, oto idzie ze stodoly.

Er ist zu Hause, gnädiger Herr, da kommet er aus der Scheune.

P. Day wam Pánie Boze dobry wieczor, Pánie karczmarzu, á mogeż tu gospoda stánc?

Gott gebe euch einen guten Abend, Herr Kretschmer, kan ich hier Herberge haben?

K. Czemu nie? wždy tu stawa wiele Pánow gospoda.

Warum nicht? es stehen ja viel Herren hier zur Herberge.

P. Wierzę, że nie idnacy ludzie tu gospoda stawaia, lecz bezpiecnoż też tu?

Ich glaube es, daß nicht einerley Leute allhier zur Herberge stehen, aber ist es auch sicher hier?

K. Já.

Wie

K. Iákożby nie miało bezpiecno być, karczmarz cnotliwy człowiek, gospodyni bogoboyna białagłowa, kiedy gość dobry, tedy mu się żadnego nie trzeba obawiać niebezpieczeństwa.

Wie sollte es nicht sicher seyn? der Kretschmer ist ein ehrlicher Mann, die Wirthin ein gottsfürchtiges Weib, wenn der Gast fromm ist, so darf er sich vor keiner Gefahr fürchten.

P. Toć pewna, że się dobrym dobrych nie trzeba bać, ále często źli dobrych zabijają.

Das ist wohl gewiß, daß sich die Frommen vor den Frommen nicht fürchten dürfen, aber oft schlagen die Bösen die Frommen todt.

K. Przytráfiac się to często, jednak w tuteczney gospodzie może każdy gość bezpiecnie spać i przespáć się, moia to własna karczma i chowam też czeladz dobrą i cnotliwą, co każdemu iego zostawia.

Das begiebet sich wol oft, jedoch in hiesiger Herberge kan ein jeder Gast sicher schlafen und ausschlafen, das ist mein eigener Kretschmer, ich halte ein fromm und ehrlich Gesinde, das einem jeden das Seinige lässt.

P. Kiedy tak, to was proszę, abyście mię do gospody przyieli.

Wenn es so ist, so bitte ich euch, daß ihr mich wollet beherbergen.

K. Iac WMci gospody odmowić nie mogę, jednak o to proszę, abyś się Wólz Mość raczył sprawowac, iako ná dobrego podróżnego przynależy.

Ich kan Ihre Gnaden wohl die Herberge nicht versagen, jedoch bitte ich darum, sie wollen sich so belieben zu bezeigen, als einem frommen Reisenden anstehet.

P. Oto się nie stáraycie, będziecie zemnie dobrego mieli gościa.

Darum bekümmert ihr euch nicht, ihr werdet an mir einen guten Gast haben.

K. Toć sobie po WMci obiecuję, i iestem pewien, że Wólz Mość cnotliwie zaplácił, co Wólz Mość i

Dessen versche ich mich von Ihre Gnaden, und bin gewiß, daß sie ehelich zahlen werden, was sie und ders

cze-

U

Die-

czeládnik *Wáiz* Moścín z koniem strawi.

P. Nie kłopotcie się, zápláce wam wszystko wedlug fluzności, á faj, ryby?

K. Niemáźci teraz ic-szcze nie gotowego, bom się dzisia zadnego nie spodział gościa, álec dam prętko co dla WMci nágotowác.

Checz *Wáiz* Mośc rybkę z rosółu, ábo szczupaká z mástá, czy też, pieczone kurczátko?

P. Káźcie nágotowác, co rozumiecie, że dobre dla gościa, wždy macie sádzawkę, iáko widzę w ogrodzie, weźmiecie káizerz á dobáźcie kárpia, dobrego, bo kárpie ráczey iadam niż insze ryby.

K. Tu kárp będzie, dam go prętko rozpláć á u-wárzyć, iáko *Wáiz* Mośc roskáżesz.

P. Niech gospodyni uwá-rzy iáko zwykta wárzyć dla innych gości, wždy macie swięte śledzie i piwo dobre.

K. A cózbym zá gospo-darz był, kiedyby goście wzytkiego u mnie nie ná-le.

Diener samt dem Pferde verzeihen werden.

Kümmert euch nicht, ich werde euch alles nach Billigkeit bezahlen, sind Fische vorhanden?

Es ist wol jezund noch nichts fertig, denn ich habe mich heute keines Gastes versehen, aber ich will geschwinde etwas vor sie bereiten lassen.

Wollen sie ein Fischlein aus dem Salze, oder einen Hecht aus der Butter, oder auch ein gebratenes Hühnlein?

Lasset zurichten, was ihr mehret, daß es gut ist vor einen Gast, ihr habt ja, wie ich sehe, einen Teich im Garten, nehmet einen Káischer, und bekommet eine Karpfe herfür, denn Karpfen esse ich lieber als andre Fische.

Hier wird eine Karpfe seyn, ich will sie geschwinde reißen und sieden lassen, so wie sie befehlen werden.

Lasset die Wirthin sieden, wie sie sonst gewohnt ist zu sieden vor andre Gäste, ihr habt ja neue Heringe und gut Bier.

Was wäre ich denn für ein Wirth, wenn die Gäste nicht alles bey mir fänden, wor-

leżli, zá czym się pytaia, káżę przynieść śledziá i nálać ko-newkę piwá.

P. Niech się stánie, iákoś-cie mowili Pánie káczmarzu, to śledz ikrzásty á nie mlec-ny, piwo też tak drozdzyfte i metne, izby záby w nim nie postrzegł, wždy macie sklanki, w sklance postrzege-iesli metne, czy klarowne.

K. A iuzci nieiesz obrus, kuchárko, ábo ryby iuz u-wárzone, i kurzeta upieczo-ne? przynieś też solniczke, á nie zábac soli w nie wysy-pác.

P. To postuzna czeladz, iáko się to ona koto stolu uwiia, iuz niešie chleb, ále tyzek ieszcze ná stole nie-máź.

K. Podobno nie będzie ni-czego, coby tyzkami iesć trzebá, bá tu tyzka srebrna, kuchárko, omy iá, á przy-nies dla Iego Mości.

P. Myć widzę będziemy iedli, lecz kon moy podobno głod będzie máł, nie wiem, iesli też czeládnik moy ka-zał dáć dlá koni owlá i sláns.

wornach sie fragen, ich will lassen einen Hering bringen, u. ein Kúñlein Bier eingiessen.

Es mag geschehen, wie ihr gesagt habt, Herr Kretschmer, das ist ein rögener He-ring, und nicht ein milchern, das Bier ist auch so heficht und dicke, daß man einen Frosch darinnen nicht mer-cken solte, ihr habt ja wohl Biergläser, in dem Bierglase werde ich mercken, ob es trübe oder klar ist

Bringest du doch schon das Tischtuch, Köchin, sind denn die Fische schon abge-setten, und die Hünel abge-braten? bringe auch das Salzfaß, vergiß nicht Salz hinein zu schütten.

Das ist gehorsam Gesin-de, wie fleißig ist es um den Tisch herum, es bringt schon Brodt, aber die Löffel sind noch nicht auf dem Tische.

Vielleicht wird nichts seyn, was man mit Löffeln essen solte, doch hier ist ein silberner Löffel, Köchin was-sche ihn ab, und bringe ihn vor den gnädigen Herrn.

Wir werden wohl essen, aber mein Pferd wird viel-leicht Hunger leiden, ich weiß nicht, ob mein Bedien-ter hat lassen Haber und Heu vor die Pferde geben

K. Nie U 2 Be

K. Nie śaray się Wąż Mośc o to, wziął parobek za czeski pek śianá, kazał też dáć wiertel owśa, stomy też dostanie i siczki, iesli konie gołego nie żrą owśa, rácz Wąż Mośc usiesć do stołu, by strawá nie ostry-
glá.

P. Usiędę, lecz nie my-
łem tobie ieszcze rak iestze
czysta woda, nie rad iadam,
kiedy sobie rak nie umyłem.

K. I iamci taki, terazem,
rozumwiając z WMcią, zába-
czył, lecz przypomniałbym
sobie był, parobku przynies
wkók czystey wody, nie
zábaż i ręczniká przynieś,
náley Iego Mości ná ręce,
rácz Wąż Mośc usiesć,
ty wyley wodę, á náley pi-
wá w sklankę, postaw przed
Iego Mością.

P. To lepsze piwo niż
przed tym, nie mlode, ále
wystafe, dobre zdrowie
Panie gospodarzu, zá wáżzey
gospodyni dobre powodze-
nie.

K. Piy Wąż Mośc przez
wła-

Bekümmern sich Ibro
Gnaden darum nicht, der
Knecht hat für einen Silber-
Groschen ein Gebund Heu
genommen, er hat auch ein
Viertheil Haber lassen ge-
ben, Stroh wird er auch be-
kommen und Siede, wo die
Pferde nicht blossen Haber
fressen, belieben sie sich zu
Eisch zu setzen, damit die
Kost nicht kalt werde.

Ich will mich setzen, aber
ich habe mir noch nicht die
Hände gewaschen, ist rein
Wasser da? ich pflege nicht
gerne zu essen, wenn ich mir
nicht die Hände gewaschen.

Auch ich bin so, jezund, da
ich mit Ibro Gnaden rede,
habe ich es vergessen, aber
ich hätte mich es erinnert,
Knecht, bringe flugs rein
Wasser, vergiß auch nicht
ein Handtuch zu bringen,
giesse Ibro Gnaden auf die
Hände, belieben sie sich zu
setzen, du giesse das Wasser
aus, und giesse Bier in ein
Bierglas, setze es vor Ibro
Gnaden.

Das ist besser Bier als
vor diesem, es ist nicht jung,
es ist abgelegen, gute Ge-
sundheit Herr Wirth, eures
Weibes gutes Wohlerge-
hen.

Trincken Ibro Gnaden auf
dero

własne zdrowie swoje, niech
Pan Bog WMci przeżegna,
dziękuję WMci, żeś WMśc
zechciał za moiey żony zdro-
wie pić.

Zono, poydźcie fam, pię
do was, zá zdrowie Iego
Mości tudzież i zacney Fá-
milii Iego Mości.

P. Oto pátrzcie, pomys-
lałem zrazu, że zoná wázá
nie unie po polsku, á teraz
slyszę, że tak dobrze po
polsku unie, iáko po nie-
miecku, rzekłá, pićcie zdro-
wi moy miły mężu, spełnię
wam, tak zá zdrowie Iego
Mości Pána, nášzego wiel-
kiego gościá, iáko i Iego
Mości szlachetney rodziny.

K. Tak rzekłá gospodyni
mojá, á nie miałemci bacze-
nia, mamci, chwala Bogu!
gospodyniá, ná którą się
spuśczać mogę, iż z ludźmi
rożnymi, tak z wielkimi
Pánami, iáko i szredniego
stanu gościami postępować
umie.

P. Dziękuyćie Pánu Bogu,
iże was gospodárná á bogo-
boyná obdarzył gospodyniá-
á mieycie iá też w polzano-
waniu, zyczylbym, żeby i
má-

dero eigene Gesundheit,
Gott gesegene es ihnen, ich
sage Ibro Gnaden Dank,
daß sie belieben wollen auf
Gesundheit meines Ehewei-
bes zu trincken.

Weib, kommt her, ich brin-
ge es euch, auf Gesundheit
Ibro Gnaden, danebñ auch
der vornehmen Angehörigen
von Ibro Gnaden.

Sehet, ich dachte anfangs,
daß euer Weib nicht Pol-
nisch könn, und jezund höre
ich, daß sie so gut Polnisch
kan, als wie Deutsch, sie
sprach, trincket gesund, mein
lieber Mann, ich will euch
Bescheid thun so wohl auf
Gesundheit Ibro Gnaden,
unserß grossen Gastes, als
auch Ibro Gnaden adeli-
chen Angehörigen.

So sagte meine Wirthin,
habe ich doch nicht Achtung
darauf gegeben, ich habe
wohl Gott Lob! eine Wir-
thin, auf die ich mich verlas-
sen kan, daß sie mit allerhand
Leuten, so wohl mit grossen
Herren, als auch mit Gä-
sten von mittlern Stände
umzugehen weiß.

Dancket Gott, daß er
euch mit einer wirthlichen
ud gottsfürchtigen Wir-
thin versorget hat, und
haltet sie auch in Ehren, ich
möchte

máľzonká moia ó gosgodárstwie zawiáadowác chciála, lecz wšytko zdiáe ná czeladz, jednák o tym się tu mowić nie godzi czas będzie podobno spác iść.

K. Jáko wola WMci, lozko iuż ustáne, komorká pieknie wyhędożona, kiedy się WMci będzie podobáło ná odpoczynek się udác, ma parobek domowy WMci pošwiećić.

P. A což zaczą parobek? á czuyniż teź? mogłoy w sypialni u mnie zostác, á spác ná ziemi, ábo ná ko-
biercu.

möchte wünschen, daß meine Ehe liebste ihr auch möchle die Wirthschafft angelegen seyn lassen, aber sie läßt alles auf das Gesinde ankommen, jedoch davon hier zu reden ist nicht rathsam, es wird trau ich Zeit seyn schlafen zu gehen.

Wie dero Wille ist, daß Bette ist schon gebettet, das Kämmerlein schön gesaubert wenn es ihnen gefallen wird, sich zur Ruhe zu begeben, soll der Haus-Knecht ihnen leuchten.

Was ist er für ein Knecht? ist er auch wachsam? er könnte in der Schlaf-Kammer bey mir bleiben, und auf der Erde, oder auf einem Leppich schlafen.

Rozmowá LIX. Das 59. Gespräch.

O poráchowaniu się z gospodarzem. Von der Berechnung mit dem Wirth.

Gospodarz z podrożny-
mi.

C. Moście Pánstwo, day Pánie Boże Wáľz Mości dobry dzień, iuż ma-
ło nie odšwitało, miałem W. Pánstwa budzić pod šwi-
tanie.

P. Dziękuiemy wam,
Pá-

Der Wirth mit dem Rei-
senden.

S ochgeehrte Herren! ge-
be ihnen Gott der Herr einen guten Morgen, es ist bennahé gantz Tag worden, ich solte sie wecken bey des Tages Anbruch.

Wir danken euch, Herr
Wirth,

Pánie Gospodarzu, żyćzác wzáiem dobrego i szczęśliwego dnia.

Ktoráż jest godziná?

G. Iuż szósta biťá, máło nie ná poľ šiodmey.

P. Toć nam się pokwá-
pić trzebá, byšmy nie zámie-
szkali tárgu w Iutroszynie, á
konie iuż opátrzone?

G. Konie iuż picuie páro-
bek, kazałem káždemu dáć
poľwiertelá owšá y trochę
šieczki.

Podr. To dobrze, moy
złoty przyacielu, przynie-
ście nam dobrej wodki ábo
gorzáłki, tákże chłebá z má-
škim poráchuiemy się wnet
z wami.

G. Oto Pánowie, wodka
Gd á n s k a, pićcie wáľzec
zdrowi.

Podr. I to dobrze, Pánie
Gospodarzu, powiedzcie te-
raz, ják wielešmy wam winni.

G. Sniadaycie wáľzec pie-
rwey, poydę do gospodyni
špytác, co się wczorá nágo-
towało.

Złoci Pánowie, krotkie
ráchunek nášz, bo się máło
štrawiło.

Wirth, und wünschen wie-
derum einen guten und
glückseligen Morgen.

Welche Zeit ist es?

Es hat schon Sechse ge-
schlagen, es ist fast halb sie-
ben.

So müssen wir eilen, daß
wir nicht den Marckt in Ju-
troschin versäumen, und
sind die Pferde schon ver-
sorgt?

Die Pferde füttert der
Knecht schon, ich habe einem
jeden ein halb Biertheil Ha-
ber, und etwas Siede geben
lassen.

Das ist gut, mein wer-
ther Freund, bringt uns
guten Aquavit, oder Brant-
wein, desgleichen Butter-
Brod, wir wollen bald mit
euch berechnen.

Da, meine Herren, ist
Danziger Aquavit, trincken
sie ihn gesund.

Auch das ist gut, Herr
Wirth, saget je kund, wie
viel wir euch schuldig seyn?

Frühstückten die Herren
vorher, ich werde zur Wir-
thin gehen, um zu fragen,
was gestern ist zugerichtet
worden.

Meine wertheste Herren,
unsere Rechnung ist wohl
kurtz, denn es ist wenig ver-
zehret worden.

Za poł mędelá iay mięko wárzonych frotak, albo dwa czeskie.

Za parę pieczonych kurcząt tyńf, albo sześć czeskich.

Za piwo, chleb i másto dziewięć groszy polskich, to seřt czeskich trzy,

A za dziśiayszą wodkę y miadanie 8. groszy albo kreyćarow ořm.

Koniom się zaś wczora i dziś dáto dwa wiertelé owfá, i poł wiertlá śiecżki, także śiáná nieco.

Po piętnástu grořách wiertel owfá, a za śiecżkę i śiáno cztery grosze.

To wfzytko wynosi poł trzecią złorych polskich, albo dwádziestá pięć czeskich.

Iedno że się też párobek częgo za zgotowanie pościli i opátrowanie koni upomina.

Podr. Oto Pánie Gospodarzu, pieniądze, zliczcie a schowaycie, párobkowi damy ná piwo, gdy nam konie przywiedzcie, abo koni ieszcze nie nágotowaf?

G. Konie ořiodkáne, itáno wsiadac.

Für eine halbe Mandel weich gefotene Eyer i Schořäck oder 2 Silbergroschen.

Für ein paar gebratene Hünér einen Lpnsf, oder 6 Silber - Groschen.

Für das Bier, Brodt und Butter, 9 Pöhlmische Groschen, das ist drey Silber - Groschen.

Und für den heutigen Aquavit und Frühstück 8. Groschen oder Kreuzer.

Den Pferden aber hat man gestern und heute gegeben 2 Biertheil Haber, und ein halb Biertheil Siede, ingleichen etwas Heu.

Ein Biertheil Haber zu 15 Kreuzern, und für die Siede und Heu 4 Kreuzer.

Das alles beträgt dritthalbe Pöhlmische Gulden, oder 25 Silber - Groschen,

Nur daß auch der Knecht etwas für die Zurichtung der Streu, und Versorgung der Pferde haben will.

Da Herr Wirth, ist das Geld, zählt und hebt es auf, dem Knechte wollen wir zu Biere geben, wenn er uns die Pferde bringen wird, oder hat er die Pferde noch nicht abgefertiget?

Die Pferde sind gesattelt, man darf nur aufsitzen.

Podr.

So

Podr. Więc Pánu Bogu was oddáiemy, dziękujac za przemocowanie.

G. A ia W. Pánstwu dziękuję za dobrą zapłatę, życząc szczęśliwey drogi.

Podr. Oto párobku, macie coś ná piwo, bo widziimy, żeście nam konie do brze opátrzyli.

Párobek. Unizenie Pánaczkom dziękuję, day Pánie Boże szczęśliwą drogę!

Podr. Bądźcie káskawi.

Gosp. Iedźcie z Pánem Bogiem.

So empfehlen wir euch Gott dem Herrn, und danken für das Nacht - Lager.

Und ich dancke den Herren für gute Zahlung, mit Unwünschung einer glücklichen Reise.

Da Knecht, da habt ihr etwas zu Biere, denn wir sehen, daß ihr uns die Pferde gut versehen habt.

Ich bedancke mich gehersamst gegen die Herren, gebe Gott der Herr eine glückliche Reise!

Bleibet gezogen.

Reiset in Gottes Namen.

Die I. Zugabe.

Die Benennungen der Polnisch- und Schlessischen Mäntze, Maasz, Gewicht und zählender Waaren.

Von Münzen.

- | | |
|---|--|
| 1 Luidor, der Louisdor. | 6 Talar bity, der harte oder Species - Thaler. |
| 2 Polluidorek, ein halber Louisdor. | 7 Talar ewárdy, der Reichs - Thaler. |
| 3 Frydrychdor, ein Fridrichsdor. | 8 Talar Śląski, prosty, polspolity, gládki, der Schlessische Thaler. |
| 4 Poł Frydrychdorek, ein halber Friedrichdor. | 9 Złoty ryński, der Kayser - Gulden. |
| 5 Czerwony złoty, wegierki złoty, czerwieniec, czerwonić, dukat, der Ducaten. | 10 Kopowy, kopowká, ein ganzer oder Species - Kayser - Gulden. |

U 5

U

- 11 Poł talerek, ein halber Reichsthaler.
 12 Złoty polski, ein polnischer Gulden.
 13 Urt złotowy, złotowka, ein Orts-Thaler, Viertel-Thaler, der Zehn-Böhmer.
 14 Urt twardego, ezwartka, Ein viertheil Reichsthaler.
 15 Tynf, der Tynf, oder Sechs-Böhmer.
 16 Orlanká, der Siebenzehnkreuzer.
 17 Pięćczekowy, szostakowy ein vier Groschen Stück.
 18 Dwunastak, ein zwey Groschen Stück.
 19 siódmak, der Siebenkreuzer.
 20 Szostak, der Sechskreuzer, oder Zwen-Böhmer.
 21 Grosz dobry, ein guter Groschen.
 22 Poł groszek dobry, ein 6. Pfenniger.
 23 Grosz czeski, der Silber-Groschen, oder Böhmen.
 24 Troiak albo grosz potroyny, ein Dütchen, oder Species-Silber-Groschen.
 25 Dwoiak, ein Zwenkreuzer.
 26 Połtorak, ein Zwen-Groschler.

- 27 Grosz polski, ein Polnischer Groschen, oder Kreuzer.
 28 Kreyer, der Kreuzer.
 29 Piekak, das Groschel.
 30 Pełk, polgroszek, trojaczek, ein Dreyer.
 31 Szeląg, der Schilling.
 32 Pieniądz, denar, ein Denar, oder Pfennig.
 33 Halerz, der Heller.

2. Vom Gewichte.

- Centnar, der Centner.
 Kamień, der Stein.
 Funt, das Pfund.
 Oká, hält drey Pfund.
 Lot, das Loth.
 Drágmá, kwintá, kwintel, kwintlik, das Quentchen, oder Quintel.

Gold- und Silber-Gewichte

- Grzywná, die Marck.
 Kárat, ein Karath.
 Uncya, die Unze.
 Lot, ein Loth.
 Skrupul, ein Scrupel.
 Sexcentel, ein Gran-Gewicht.
 Gráno, ein Gran-Gewicht.

3. Vom Maaße.

- Lázt, die Last.
 Máltr, Malter.

- Cwiertnia albo korzec, ein Schffel.
 Wierrel, ein Viertel.
 Mára albo miára, die Mese.
 Miárká, das Maßel.

4. Vom Wein-Maasse.

- Beczka, ein Faß.
 Antał albo báryká, ein Antheil Wein.
 Wiadro, der Eymer.
 Gárniec, der Topf.
 Kwartá, das Quart.
 Kwáterká, das Quartlein.

5. Von zählenden Waaren.

- Kopá, das Schock.
 Mandel albo medel, die Mandel.
 Tuzin, das Duzend.
 Sorok, ein Zimmer oder 40. Stück.
 Tácher, ein Decher.
 Posta w sukna, ein Stück Tuch.
 Postáwek máteryi, ein Stücklein Zeug.
 Łokiec, die Elle.
 ćwierć łokcia, ein Viertel der Elle.

* * *

- Sztuká przedze, ein Stück Garn.
 Przedziono przedze, ein Stráhn Garn.

- Łokiec przedze, ein Zaspel Garn.
 Pásmo przedze, ein Gebünde.

* * *

- Belá pápiery, ein Wallen Papier.
 Ryza, ein Rieß.
 Librá, ein Buch.
 Arkusz, ein Bogen.

6. Von Eintheilung der Zeit.

- Rok, ds Jahr.
 Poł roku albo roká, ein halb Jahr.
 Kwartal albo suchedni, ein Viertel Jahr.
 Miesiac, der Monath.
 Styczeń, der Jenner.
 Luty, der Februng.
 Márzec, der Merz.
 Kwiecień, der April.
 May, der May.
 Czerwiec, der Brach-Monath.
 Lipiec, der Heu-Monath.
 Sierpień, der August-Monath.
 Wrzesień, der Herbst-Monath.
 Páździernik, der Wein-Monath.
 Listopad, der Winter-Monath.
 Grudzień, der Christ-Monath.

Ty-

Tydzień, die Woche. Godzina, die Stunde.
Dwie niedziele, vierzehn Tage. Kwadra, kwadrans albo
Tag. ćwierć godziny, eine
Dzień, der Tag. ¼ Stunde.

Die II. Zugabe.



Von Resolvierung der Münze, Maas, Gewicht und zählenden Waaren, wie sie in Pohlen gebräuchlich, der Kürze wegen nur Pohlisch heraus gezogen, aus des Je. suiten Solski Geometra Polski.

Nauka zamykająca podział monety, wag i miar polskich.

1. Podział Monety.

Czerwony złoty: idzie za talarow dwa.
Talar: we złotych. 6
Talar lewkowy, w złotych 5 według konstytucyi Anni 1676.
Złoty: groszy 30
Grosz: szelągów 3
Szeląg: pieniądzw 6
Grzywna Polska: groszy 48
Grzywna Litewska, groszy 75
Grzywna Pruska: groszy 20
Ort złotowy: groszy 30
Taler kopowy: złotych 3
Taler czeski: złot. 3. gr. 10

2. Podział.

złota według złotników.
Fuńt złota albo srebra: uncy 16
Fuńt złota: liczy czerwonych złotych 112
Grzywna złota, liczy czerwonych złotych 56
Czerwony złoty: ma karátow 4
Karat: Sexcentlow 4
Sexcentel: Gran 4
Zaczym Grzywna złota: liczy Karátow 224
Sexcentlow 896
Granow 3584
Czerwony złoty: liczy Karátow 4
Sex-

Sexcentlow 16
Gran 64
Kamień: fuńtow 26
Fuńt: uncy 16
Uncya: lotow 2
Zaczym Centnar ma: fuńtow 130
uncyi 2080
lotow 4160

3. Podział.

srebra według złotników.
Grzywna srebra: ma lotow 16
Łot: Kwintel 4
Kwintel. Denarów 4
Denar: Gran 15
Zaczym grzywna srebra; liczy Kwintel 64
Denarow 256
Granow 3640

6. Podział.

wag Aptekarskich.

Fuńt Aptekarski, ma uncy 12
Uncya iedna: drągm 8
Drągmá: skrupulow 3
Skrupuł: ziarn ieczmiennych 20
Zaczym: Fuńt Aptekarski, ma Drągm 96
Skrupulow 288
ziarn 5760
Uncya Aptekarska ma Skrupułow 24
ziarn 480

4. Podział.

wagi meniczej.

Grzywna Feinu: lotow 16
Łot: Denarow 16
Denar: ćwierć 4
ćwierć denára: poćwierć 2
Zaczym grzywna srebra: liczy Denarów 256
Poł denarow 512
ćwierć denarów 1024
Poł ćwierć denarow 2048

5. Podział.

wagi Rrakowskiej w ciężarach.

Centnar: ma kamieni 5
Mokrey miary Krakowskiej, Wi

7. Podział.

Suchey miary Krakowskiej.
Łaszt dobrej miary, ma ćwiertni 26
ćwiertniá, Korey 3
Korzec, Miárek 8
Korzec, Kwart 56
Miárká. Kwart 7

8. Podział.

Wiadro wielkie winá Ende-
burskiego, ma Gárńy 26
Wiadro małe winá Moráw-
skiego, Świętoierskiego,
Rákuskiego, ma Gárńy

Beczka węgierska, barył 3
Baryła węgierska, Gárńy 74
tyni czafy okofo 65
Gárniec: ma Kwart 4
Kwartá, Kwáterek 4

9. Podział.
Pápiery.

Belá pápiery, ma Ryz 10
Arkuszy 5000
Ryz, ma liber 20
Arkuszy 500
Librá ma Arkuszy 25

10. Podział.
Czafu.

Hebdomáda, liczy lat 7
Olimpiáda, liczy lat 5
Rok, dzieli się ná kwarta-
łow 4
Dzieli się także ná miesię-
cy 12
Kwartał, albo suchedni, li-
czą miesięcy 3
Miesiąc, ma Tygodniow 4
i 2. albo 3. dni

Miesiąc, ma Dni 30. albo 31.
alternátá: Krom Lutego
(ktory następując po
Styczniu, mającym Dni
31, liczy Dni 28. á Roku

przełepnego, Dni 29.) i
krom sierpná, ktory po
Lipcu, mającym Dni 31.
liczy także Dni 31.

Rok, liczy Tygodniow albo
Niedziel 52 i nád to
Dzień 1.

Rok, liczy Dni 365. i nád
to, Godzin 6. ktore się
zbiegają w dzień ieden
káždego roku przełepne-
go, to iest czwartego;
przydając Dzień dwudzie-
sty dziewiąty Lutemu.

Tydzień, ma dni 7
Dzień z noca, Godzin 24
Godziná, Astromicznych mi-
nut 60

Minut Pektorálikowych
10000

11. Podział.

Miar i wag Lwowskich.
7 Centnar ma kámieni 5
Kámiień, waży funtów Krá-
kowskich 32
Arzryn Lwowski, ma w so-
bie łokciá Krakowskiego
ćwierci 5
Pósfetek płotná, ma Arzry-
now 40

12. Podział.

Wag y miar Gdanskich.
Schiffunt, waży centnarow
2 $\frac{2}{3}$
małey wagi, to iest fun-
tow Gdańskich 320
Cent

Centnar, waży kámieni 5
Kámiień małey wagi, fun-
tow 24

Záczym centnar małey wagi
waży funtów 120

Kámiień wielkoy wagi, ma
w sobie funtów 34

Záczym Centnar, funtów 170
Funt, ma łotów 32

Funt Gdánki: iest więk-
szy od Krakowskiego fun-
ta łotami dwiemá.

Łázt zboża, ma Gdańskich
korey 60

Krákowskich korey 42
Sendomirskich korey 10 $\frac{1}{2}$

Korzec: Miárek 16

Łázt Soli: Beczek 18

Łázt śledzi, Potászu, Smo-
ły, i innych rzeczy, kto-
re w beczkach przedają:
Beczek 12

Kopá ma w sobie mándle 4

Mándel, sztuk 15

Tużin, sztuk 12

13. Podział.

Gwichtow odlewanych,
Gdanskich i Wrocławskich.
Gwichty cztery funtowe od-
lewáne, mają sztuk 10
Nawiększa, w ktorey się
inrze pomniejszye chowá-
iz, waży funtów 2
Druga, waży funt 1
Trzecia, Poł funtá
Czwarta, ćwierć 1. funta

Piąta, poł ćwierci funtá ál-
bo łotow 4

Szofta, łotow 2

Siódma, lot 1

Ósma, Poł lotá.

Dziewiąta, kwintę.

Dziesiąta, Poł kwinty.

Gwichty Dwa funtowe od-
lewáne, uiąz sztuk 9

Nawiększa, waży funt 1

Inrze wszystkie mnieyszeją
połowicą wagi poprze-
dzającej, iáko i w Gwich-
cie cztery funtowym

Gwichty funtowe odlewáne:
mają sztuk 8. Ktore także

proporcją zniżają wagę,
to iest, iedna od drugiey

mniejszye jest połowicą.

14. Podział.

Miar Geometrycznych.
Milá Polska, liczy mil wło-
skich poł pięty: A Stáian
36 A łokci 15000.

Włoska Milá, Stáian 8

Stáie, Krokow 125

Krok Stop 5

Stopa, Dłoni 4

Dłoni, Pálcow 4

Pálec, iest rowny Calowi
iednemu, iákich w łok-
ciu Krakowskim iest 24

Łan albo Włoka Chelmien-
ska; ná dluż, ma mor-
gow 30

ná szerz; morg 1

Morg, ma sznurow 5

Sznur



Sznur, Pretow	6	Sorok soboli, ma sztuk	40
Pret Łokci	7 $\frac{1}{2}$	Tácher, ma sztuk	12
Záczym ían rákowy, ná dluz,		Woz zeláza, ma snopow	2
liczy łokci 6750.	á w	Snop zeláza, ma ízyn	12
szerz łokci 225.		Beczka piwna Krakowska,	
		Gárncy	63
15. Podział.		Sendomirka, Gárncy	72
Poiedynkowy pewnych.		Beczka sledzi w ielkich, kop	12
rzczy.		Pomiernych, Kop 14. álbo 15	
Skrzynia wapná, ma ta-		Gárniec wody, wázy fun-	
kow	12	tow	7 $\frac{1}{4}$
Dziesiatek drew, ma siagow	8	Gárniec oliwy, wázy fun-	
siag, ma łokci	3	tow	7

BIBLIOTEKA
WROCKAN

Noch sind der Lehrbegierigen Jugend zum besten gedruckt und zu haben:

Schlags (George) gründliche und vollständige Polnische Sprach-Lehre, die nicht aus andern ausgeschriben noch gang nach den Gramatiken anderer Sprachen eingerich- tet, sondern durch vieles Nachsinnen allein auf die eigent- liche Beschaffenheit der polnischen Sprache gegründet, u. auf deutsch in diese Forme zusammen gebracht, 8. a 8 Egr.

Ejusdem Polnisch-Deutsche Correspondenz, in sich haltend nicht nur einen Vorrath von allerhand vor allerley Per- sonen und auf allerley Fälle eingerichteten sowohl neuen als alten Briefen und andern dergleichen Schrifften; Sondern auch einen Anhang von einigen mündlichen Complimenten, nebst einem kurzen doch hinlänglichen Unterricht von der so wohl in Polen als bey den Deutschen üblichen Titulatur, zum Behuf sonderlich der blühenden und in derley Sachen sich üben den Jugend mit vie- lem Fleiß zusammen getragen, 8. a 15 Egr.



BU Wrocław

instytucja przechowująca oryginał

BUWr 372869

sygnatura

Schlag, G., Neun u. funffzig

skrót tytułu

**polnisch-deutsche Hand-
lungs-Gespraechе..., 1755.****Mikrofilmowanie**data mikrofilmowania: 5 . 07. 1999 inicjały wykonawcy: HS/TK

nr filmu:

Mf. C 0289

faktor:

8stan początkowy licznika: 496 stan końcowy licznika: 660 ilość klatek: 165

C. d. na Mf. _____

stan początkowy licznika: _____ stan końcowy licznika: _____ ilość klatek: _____

łącznie ilość klatek: _____

uwagi:

Kontrola filmu

usterki: _____

data: _____ usterki usunięto dnia: _____ podpis: _____

dane zarejestrowano dnia: _____ oryginał zwrócono dnia: _____